

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Interlinguale Live-Untertitel: Direkt vs. Relaisgestützt

verfasst von / submitted by

Theodoros Sakalidis, BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 070 331 351

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Translation UG2002
Deutsch Spanisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Pöchhacker

Danksagung

Ich möchte an erster Stelle Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker dafür danken, dass er mir während der gesamten Entstehungsphase dieser Masterarbeit geduldig mit wertvollen Ratschlägen zur Seite stand und immer zeitnah auf Fragen oder Probleme meinerseits eingegangen ist.

Auch möchte ich Bettina Marschler, MA dafür danken, dass sie sich die Zeit genommen hat, diese Arbeit mit kritischem Blick zu begutachten. Auf diese Weise hat sie mir hilfreiche Ideen gegeben, die ich gerne in diese Arbeit integriert habe.

Ein besonderer Dank gilt meiner Familie, insbesondere meinen Eltern und Geschwistern, die mich trotz der Distanz zwischen uns während des gesamten Studiums immer unterstützt hat. Auch meinen Freunden möchte ich an dieser Stelle dafür danken, dass sie stets für mich da waren und mich während der letzten Jahre in vielerlei Hinsicht motiviert haben.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	7
0. Einleitung	8
1. Begriffliche Grundlagen	12
1.1 Menschen mit Hörschädigung	13
1.1.1 Gehörlose Menschen	14
1.1.2 Schwerhörige Menschen	15
1.1.3 Ertaubte Menschen	15
1.1.4 Hörsehbehinderte Menschen	16
1.2 Barrierefreiheit	16
1.2.1 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz – Österreich.....	17
1.2.2 Behindertengleichstellungsgesetz – Deutschland.....	18
1.2.3 EU-Richtlinie 2010/13/EU	19
1.2.4 UN-Behindertenrechtskonvention	20
1.3 Schriftdolmetschen.....	21
1.4 Respeaking	23
1.5 Interlinguale Live-Untertitel.....	25
2. Qualität und Qualitätsbeurteilung	27
2.1 Qualität	27
2.2 Qualitätskriterien	28
2.3 Fehleranalyse.....	30
2.4 Qualitätsbewertung Interlingualer Live-Untertitel	32
2.4.1 Entstehung des NTR-Modells	32
2.4.2 Das NTR-Modell.....	34
3. Fragestellung und Methodik	40
3.1. Forschungsfrage	40
3.2 Material	41
3.3 Transkription	44
3.4 Analysemethode	45
3.4.1 Qualitätsbestimmung mittels NTR-Analyse.....	45
3.4.2 Timelag-Bestimmung	51

4. Ergebnisse	55
4.1 NTR-Analyseergebnisse.....	55
4.1.1 DILU – Abschnitte 1 bis 4.....	55
4.1.2 RILU – Abschnitte 5 bis 10.....	59
4.2 Timelag-Ergebnisse.....	63
4.2.1 DILU – Abschnitte 1 bis 4.....	63
4.2.2 RILU – Abschnitte 5 bis 10.....	69
4.2.3 DILU - Abschnitte 11 bis 17	76
4.2.4 RILU - Abschnitte 18 bis 20	84
4.2.5 DILU und RILU	88
4.2.6 Dolmetscherinnen.....	89
5. Diskussion und Schlussfolgerungen.....	91
5.1 NTR-Analyse.....	93
5.2 Timelag-Analyse	96
5.3 Kritik	99
5.4 Schlussfolgerungen und Ausblick	102
Bibliographie.....	105
Anhang	109
NTR-Analyse.....	109
Timelag-Analyse	144
Abstract – Deutsch	153
Abstract – English	154

Abkürzungsverzeichnis

A	Hinzufügung/Addition	ILU	interlinguale Live-Untertitelung
ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch	KHV	Kommunikationshilfenverordnung
Abs	Absatz	MA	Master of Arts
Ao.	Außerordentlicher	Mag.	Magister
Art	Artikel	Maj	mittel/major
AT	Ausgangstext	Min	leicht/minor
BA	Bachelor of Arts	N	Wörter
BGStG	Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen	NTR	Number Translation Recognition
BMAS	Deutsches Bundesministerium für Arbeit und Soziales	O	Auslassung/Omission
C	Korrektheit/Correctness	o.J.	ohne Jahr
ca.	circa	Prof.	Professor
CE	korrekte Anpassungen/Correct Editions	R	Erkennung(sfehler)/Recognition (Errors)
Cri	kritisch/critical	RILU	relaisbasierte interlinguale Live-Untertitel <i>Siehe</i>
D	Dolmetschung	S	Substitution
DILU	direkte interlinguale Live-Untertitel	St	Stiel/Style
Dr.	Doktor	T	Übersetzung(sfehler)/Translation Errors <i>Siehe</i>
DSB	Deutscher Schwerhörigenbund	UA	Universität Wien
E	Ausgabe/Produktion	UN	Organisation der Vereinten Nationen
EE	effektive Anpassungen/Effective Editions	UN-BRK	Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
EE(O)	effektive Anpassungen – Auslassungen/ Effective Editions – Omissions	Univ.	Universität
EPG	elektronischer Programmführer	UT	Untertitel
EU	Europäische Union	WER	Wort-Fehler-Verhältnis (word error rate) <i>Siehe</i>
f.	folgende Seite	z.B.	zum Beispiel
ff.	folgenden Seiten	ZT	Zieltext
ILSA	Interlingual Live Subtitling for Access	ZTW	Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: ILU als Schnittmenge dreier Forschungsgebiete.....	26
Abbildung 2: Formel des NER-Modells.....	33
Abbildung 3: Formel des NTR-Modells.....	35
Abbildung 4: ILSA-Tagungsprogramm	43
Abbildung 5: Excel-Tabelle zur Bestimmung der Timelags	53
Abbildung 6: Screenshot von EXMARaLDA-Timeline und -Video	54
Abbildung 7: NTR-Abschnitte 1-4 Timelag.....	64
Abbildung 8: NTR-Abschnitte 1-4 Timelag – nur UT-D.....	64
Abbildung 9: NTR-Abschnitt 1 Timelag.....	65
Abbildung 10: NTR-Abschnitt 2 Timelag.....	66
Abbildung 11: NTR-Abschnitt 3 Timelag.....	67
Abbildung 12: NTR-Abschnitt 4 Timelag.....	68
Abbildung 13: NTR-Abschnitte 5-10 Timelag.....	69
Abbildung 14: NTR-Abschnitt 5 Timelag.....	70
Abbildung 15: NTR-Abschnitt 6 Timelag.....	71
Abbildung 16: NTR-Abschnitt 7 Timelag.....	72
Abbildung 17: NTR-Abschnitt 8 Timelag.....	73
Abbildung 18: NTR-Abschnitt 9 Timelag.....	74
Abbildung 19: NTR-Abschnitt 10 Timelag.....	75
Abbildung 20: NTR-Abschnitte 11-17 Timelag.....	76
Abbildung 21: Abschnitt 11 Timelag	77
Abbildung 22: Abschnitt 12 Timelag	78
Abbildung 23: Abschnitt 13 Timelag	79
Abbildung 24: Abschnitt 14 Timelag	80
Abbildung 25: Abschnitt 15 Timelag	81
Abbildung 26: Abschnitt 16 Timelag	82
Abbildung 27: Abschnitt 17 Timelag	83
Abbildung 28: Abschnitte 18-20 Timelag.....	84
Abbildung 29: Abschnitt 18 Timelag	85
Abbildung 30: Abschnitt 19 Timelag	86
Abbildung 31: Abschnitt 20 Timelag	87
Abbildung 32: Dolmetscherinnen Timelag	90
Abbildung 33: DILU+RILU Timelag gesamt	89

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: NTR-Punkteskala	35
Tabelle 2: Fehlerarten im NTR-Modell.....	37
Tabelle 3: NTR-Anwendungsbeispiel und -Fazit.....	39
Tabelle 4: DILU-Analyseergebnisse	58
Tabelle 5: RILU-Analyseergebnisse	62
Tabelle 6: NTR-Abschnitte 1-4 Timelag.....	64
Tabelle 7: NTR-Abschnitt 1 Timelag.....	65
Tabelle 8: NTR-Abschnitt 2 Timelag.....	66
Tabelle 9: NTR-Abschnitt 3 Timelag.....	67
Tabelle 10: NTR-Abschnitt 4 Timelag.....	68
Tabelle 11: NTR-Abschnitte 5-10 Timelag.....	69
Tabelle 12: NTR-Abschnitt 5 Timelag.....	70
Tabelle 13: NTR-Abschnitt 6 Timelag.....	71
Tabelle 14: NTR-Abschnitt 7 Timelag.....	72
Tabelle 15: NTR-Abschnitt 8 Timelag.....	73
Tabelle 16: NTR-Abschnitt 9 Timelag.....	74
Tabelle 17: NTR-Abschnitt 10 Timelag.....	75
Tabelle 18: Abschnitte 11-17 Timelag	76
Tabelle 19: Abschnitt 11 Timelag	77
Tabelle 20: Abschnitt 12 Timelag	78
Tabelle 21: Abschnitt 13 Timelag	79
Tabelle 22: Abschnitt 14 Timelag	80
Tabelle 23: Abschnitt 15 Timelag	81
Tabelle 24: Abschnitt 16 Timelag	82
Tabelle 25: Abschnitt 17 Timelag	83
Tabelle 26: Abschnitte 18-20 Timelag	84
Tabelle 27: Abschnitt 18 Timelag	85
Tabelle 28: Abschnitt 19 Timelag	86
Tabelle 29: Abschnitt 20 Timelag	87
Tabelle 30: Dolmetscherinnen Timelag	90
Tabelle 31: DILU+RILU Timelag gesamt	89

0. Einleitung

Das Simultandolmetschen wurde auf den Nürnberger Prozessen, die gemeinhin als dessen Geburtsstunde gelten, erstmals medienwirksam eingesetzt. Zwar wurde die Technik auch vorher schon eingesetzt, beispielsweise 1927 auf einer Sitzung der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf, jedoch wurde ihr auf den Nürnberger Prozessen (1945 bis 1949) eine nie dagewesene Bühne und Öffentlichkeit zuteil. In den darauffolgenden Jahrzehnten verbreitete sich der Modus weltweit erfolgreich und verdrängte das Konsekutivdolmetschen in vielen Settings fast vollständig. Das war ein Meilenstein interlingualer Kommunikation und nur möglich, da der technische Fortschritt es nun erlaubte, fast zeitgleich mit der Produktion des Ausgangstextes zu dolmetschen und die Dolmetschung über Kopfhörer an das Publikum zu übertragen, ohne dabei die Veranstaltung unterbrechen zu müssen. Die Effizienz interlingualer Zusammenarbeit wurde auf diese Weise enorm gesteigert. Die Kommunikation bei vielen internationalen Organisationen, Institutionen und Konferenzen sind heute ohne diese Technik undenkbar.

Die aktuelle Entwicklung im Bereich der interlingualen Live-Untertitelung (ILU) hat das Potenzial, die bedeutendste Veränderung der Dolmetschpraxis seit den Nürnberger Prozessen zu werden. Diese Einschätzung hat verschiedene Gründe: Zum einen ist auf politischer und sozialer Ebene ein zunehmendes Bewusstsein für die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit einer barrierefreien Gesellschaft zu erkennen. Diese spiegeln sich in nationalen und transnationalen Rechtsakten sowie in zivilgesellschaftlichen Initiativen wider. Daraus resultieren mehr Zeit, Raum, Interesse, Arbeit und nicht zuletzt Geld für die Realisierung einer barrierefreien Gesellschaft. Diese Faktoren sind wiederum die Bedingung für jene Innovationen, die nötig sind, um dieses Ziel umzusetzen.

Zum anderen eröffnet der technische Fortschritt der jüngeren Vergangenheit, beispielsweise im Bereich der Spracherkennungsprogramme, der Dolmetschpraxis neue Möglichkeiten. Interlinguale Live-Untertitel sind erst seit kurzem überhaupt effektiv umsetzbar. Jedoch stellen sie, auch im Vergleich zum Simultandolmetschen und zu intralingualen Live-Untertiteln, immer noch eine enorme kognitive Herausforderung dar und es bedarf eingehenden Trainings, ehe akzeptable Resultate erzielt werden. Des Weiteren gibt es momentan noch viele praktische Stolpersteine wie eine beträchtliche Zeitverzögerung (Timelag) und ähnliches. Werden die Hürden jedoch eines Tages überwunden und gelingt es, Technik und menschliche Expertise in großem Maßstab derart zu verfeinern, dass interlinguales Live-Untertiteln in ähnlichem Ausmaß wie das heutige lautsprachliche Simultandolmetschen möglich wird, so

könnte dies die Landschaft interlingualer Kommunikation sehr verändern. Es könnte eine weitaus inklusivere globale Gesellschaft hervorbringen, in der deutlich mehr Menschen rezipieren und aktiv miteinander interagieren könnten. Zudem wäre es ein beträchtlicher persönlicher Freiheitsgewinn für Hörgeschädigte.

Der Anspruch dieser Masterarbeit ist es, einen Beitrag zum Erkenntnisgewinn im Bereich der interlingualen Live-Untertitelung zu leisten. Da ILU in der Praxis noch recht wenig Anwendung finden und die Literatur dazu nicht sehr umfangreich ist, liegt es nahe, verschiedene Prozesse zu ihrer Erstellung zu untersuchen. Das simultane Konferenzdolmetschen ist bereits seit langem ein etablierter Bestandteil internationaler Organisationen und Institutionen sowie zahlreicher Konferenzen. Daher erscheint es sinnvoll, zu untersuchen, ob sich Simultandolmetschungen als Basis für die ILU-Erstellung effektiv nutzen lassen und wo die Vor- beziehungsweise Nachteile dieser Technik im Vergleich zu direkt erstellten ILU. Deshalb werden in dieser Masterarbeit Live-Untertitel, die direkt mittels ILU von einem lautsprachlichen englischen Ausgangstext (AT) in einen deutschsprachigen schriftlichen Text übertragen wurden, mit solchen verglichen, die über eine lautsprachliche Dolmetschung, die als Relais diente, in einen deutschen Schrifttext übertragen wurden. Im letzteren Fall handelt es sich auf den Produktionsprozess bezogen um intralinguale Live-Untertitel. Die daraus gezogenen Erkenntnisse sollen einen Einblick in den Status quo der ILU-Praxis ermöglichen und so einen Beitrag zur Identifizierung etwaiger Weiterentwicklungspotenziale leisten.

Die für diesen Vergleich nötigen Daten wurden am 21.02.2019 auf einer Tagung des Projekts *Interlingual Live Subtitling for Access* (ILSA) am Zentrum für Translationswissenschaft (ZTW) der Universität Wien erhoben. Die Veranstaltung wurde sowohl von mehreren Studierenden des ZTW lautsprachlich gedolmetscht als auch von professionellen Respeakerinnen in Echtzeit teils direkt interlingual (DILU), teils intralingual mittels Relais (RILU) untertitelt. Von den Reden und Diskussionen wurden ebenso Aufzeichnungen angefertigt wie von den Dolmetschungen und Live-Untertiteln. Die Daten des auf der ILSA-Tagung erstellten Korpus stellen die Analysebasis der Masterarbeit dar.

Der in dieser Arbeit durchgeführte Vergleich beruht auf zwei Hauptsäulen: Zum einen wurden die ILU eines Teils der ersten Stunde der Konferenz mittels des NTR-Modells, das im weiteren Verlauf der Arbeit vorgestellt wird, analysiert. Im gewählten Zeitraum wurde der AT jeweils ungefähr zur Hälfte mittels DILU und RILU untertitelt. Die NTR-Analyse zielt darauf ab, die Unterschiede der zwei Methoden in Bezug auf die Art und Häufigkeit der entstandenen

Fehler zu untersuchen. Zum anderen wurde für die gesamte erste Stunde der Konferenz der Timelag ermittelt. Dabei wurden verschiedene Aspekte beleuchtet und verschiedene Durchschnittswerte des Timelags bestimmt. Es wurden die Gesamtimelags zwischen AT, Dolmetschung (D) und Untertiteln (UT) bestimmt, ebenso wie die durchschnittlichen Gesamtimelags der DILU und RILU sowie die Timelags der Simultandolmetschungen in Abhängigkeit von der Dolmetscherin. Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Aspekte und Unterteilungsmöglichkeiten des Timelags untersucht. Ziel dieser Untersuchung war es, festzustellen, wie sich der Timelag in Abhängigkeit der gewählten ILU-Methode und etwaiger anderer Faktoren, sofern bestimmbar, verhält.

In Kapitel 1 werden Schlüsselbegriffe und -phänomene der Masterarbeit dargelegt. Dadurch soll die Relevanz der Thematik für die Dolmetschwissenschaft, einzelne soziale Gruppen und die Gesellschaft generell verdeutlicht werden. Dabei wird zunächst auf die verschiedenen Arten der Hörschädigung eingegangen, um die Verschiedenartigkeit von deren Ursachen und dementsprechenden Bedürfnissen deutlich zu machen. Dabei wird ersichtlich, dass das Schriftdolmetschen das Potenzial hat, ein sehr großes Spektrum an verschiedenen Bedürfnissen abzudecken. Da es sich beim Schriftdolmetschen um eine Methode handelt, mit deren Hilfe Barrierefreiheit hergestellt werden soll, wird ebenso auf diese beiden Begriffe eingegangen. Im Zuge dessen werden die rechtlichen Grundlagen der Barrierefreiheit dargelegt und das Schriftdolmetschen sowie das Respeaking als mögliche und für diese Arbeit relevante Erscheinungsform des Schriftdolmetschens vorgestellt.

In Kapitel 2 findet sich eine Auseinandersetzung mit den Begriffen Qualität und Qualitätsbeurteilung im simultanen Konferenzdolmetschen. Aufgrund der Nähe des simultanen Konferenzdolmetschens zum interlingualen Live-Untertiteln bietet es sich an, bestehende Forschungsergebnisse aus dem erstgenannten Bereich zu nutzen und auf das ILU anzuwenden. Dazu wird zunächst auf Grbićs (2015) Definition von Qualität Bezug genommen. Dabei wird deutlich, dass es sich um einen komplexen und stark kontextabhängigen Begriff handelt, dessen Beurteilung nur durch vorher klar definierte Kriterien möglich ist. Deshalb wird im Anschluss daran auf die Fehleranalyse im simultanen Konferenzdolmetschen eingegangen, die als Einstieg in das Thema der Qualitätsbewertung bei ILU dienen soll. In diesem Zusammenhang wird die Entstehung des NTR-Modells und dessen Funktionsweise erläutert, da das Bewertungsmodell ist, das in dieser Arbeit Anwendung findet.

In Kapitel 3 werden die Fragestellung und Methodik dieser Arbeit näher beleuchtet. Dabei wird deutlich gemacht, weshalb ein Vergleich von DILU und RILU sinnvoll ist und wie genau dieser vorgenommen wird. Es wird auf das verwendete Material, die Veranstaltung auf der erhoben wurde (ILSA-Tagung) und die Transkriptionsmethode eingegangen. Im Anschluss wird die Qualitätsbestimmung mittels NTR-Analyse und das Vorgehen bei der Timelag-Bestimmung genau erklärt. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der Analysen und Erklärungsansätze besprochen.

In Kapitel 5 „Diskussion und Schlussfolgerungen“, das das letzte Kapitel dieser Arbeit ist, wird zunächst eine Zusammenfassung dieser Arbeit präsentiert. Dann wird genauer auf die Ergebnisse der Analysen, deren vermutete Ursachen, ihre Bedeutung für die ILU-Praxis und auf methodische Kritik zu dieser Masterarbeit eingegangen. Abschließend wird auf mögliche weiterführende Forschungsfragen beziehungsweise -ansätze hingewiesen.

Nach den bibliographischen Einträgen finden sich im Anhang dieser Arbeit die gesamten NTR-Analysebögen inklusive Bemerkungen, alle in dieser Arbeit erstellten Diagramme zur Veranschaulichung der bestimmten Timelags und jeweils ein Abstract zu dieser Masterarbeit in deutscher und englischer Sprache. Im Folgenden nun zunächst Erläuterungen zu den begrifflichen Grundlagen dieser Masterarbeit.

1. Begriffliche Grundlagen

Im Folgenden werden die zentralen Begriffe dieser Arbeit definiert und, sofern relevant, ihre soziokulturelle Bedeutung erörtert. Aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit werden lediglich die möglicherweise unklaren Begriffe und neueren Konzepte näher erläutert. Grundsätzlich wird vorausgesetzt, dass der Leserschaft die in der Dolmetschwissenschaft übliche Terminologie und deren Bedeutung bekannt sind, daher wird auf Begriffe dieses Feldes nur am Rande eingegangen.

Um die Zusammenhänge der verschiedenen Ebenen verständlicher darzulegen, wird zunächst das Phänomen der Hörschädigung in seinen unterschiedlichen Ausprägungen erörtert. Dazu wurde die Einteilung der Gruppe der Hörgeschädigten in Untergruppen derart vorgenommen, dass sie die unterschiedlichen kommunikativen Bedürfnisse, die für die Dolmetschwissenschaft von Belang sind, möglichst knapp skizziert, ohne dabei wesentliche Aspekte zu ignorieren. Da das Phänomen hochkomplex ist, wird hier weder ein Anspruch auf Vollständigkeit der vorliegenden Darstellung erhoben, noch soll die getroffene Einteilung als die einzig mögliche oder richtige verstanden werden.

Im zweiten Teil dieses Kapitels soll der Begriff Barrierefreiheit unter Berücksichtigung seiner soziokulturellen Bedeutung definiert werden. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf jene definitorischen und rechtlichen Aspekte gerichtet, die Menschen mit Hörschädigung implizit oder explizit betreffen könnten und von denen sie unter Umständen profitieren könnten. Die in den letzten Jahren entstandenen rechtlichen Grundlagen und Vorschriften bezüglich einer inklusiveren Gesellschaft lassen einen zunehmenden Bedarf an Untertitelung – und für diese Arbeit relevanter: intra- oder interlinguale Live-Untertitelung – als wahrscheinlich erscheinen.

Ausgehend von dieser Perspektive wird im dritten und vierten Teil dieses Kapitels das Schriftdolmetschen als besondere Erscheinungsform des Dolmetschens definiert, wobei im vierten Teil auf das Respeaking eingegangen wird, da es die für diese Arbeit relevante Variante des Schriftdolmetschens ist. Dabei soll die Schlüsselrolle, die den (Live-)Untertiteln als Produkt des Schriftdolmetschens bei der Schaffung einer möglichst barrierefreien Gesellschaft zufallen, verdeutlicht werden. Dadurch kann der Bedarf an Forschung und Weiterentwicklung sowie der spezifische Nutzen des Schriftdolmetschens nachvollziehbar dargelegt werden.

1.1 Menschen mit Hörschädigung

Menschen mit Hörschädigung (oder Hörbeeinträchtigung/Hörstörung), auch hörbehinderte Menschen genannt, bilden eine sehr heterogene Bevölkerungsgruppe. Unter diesem Oberbegriff sind alle Menschen, die von leichter Schwerhörigkeit bis zur absoluten Taubblindheit betroffen sind, zusammengefasst und die Gründe hierfür sind ebenso vielfältig wie die Gruppe selbst. Sie reichen von Unfällen, medikamentösen Nebenwirkungen, verschiedensten Erkrankungen bis hin zu genetischen Ursachen. (vgl. Streppel et al. 2006: 7f.)

Laut Sohn und Jörgenshaus (2001: 143ff.) sind rund 19 % der deutschen Bevölkerung über 14 Jahren von Hörschädigungen betroffen, wobei deren Anteil ab dem 50. Lebensjahr exponentiell steigt und sich bei den über 70-Jährigen bereits auf zwei Drittel beläuft. 8,7 % der Bevölkerung sind danach auf technische Hilfsmittel oder Assistenz, beispielsweise durch Schriftdolmetschungen, angewiesen, um ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu garantieren. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und sinkender Geburtenraten ist mit einem Anstieg des Anteils an der Gesamtbevölkerung zu rechnen.

Der Österreichische Schwerhörigenbund Dachverband (ÖSB 2009) geht davon aus, dass die Werte für die Anteile der Hörgeschädigten in Österreich ähnlich wie in Deutschland sind und publiziert Zahlen, die sich auf Deutschland beziehen mit dem Verweis auf die vermutete Gültigkeit für Österreich. Aus diesem Grund wird im Folgenden ebenso auf Zahlen zur Situation in Deutschland zurückgegriffen, da diese in größerem Umfang verfügbar sind.

Aus der Perspektive der Dolmetschwissenschaft kann für die beiden Länder aufgrund der minimalen sprachlichen, kulturellen und rechtlichen Unterschiede von einem nahezu einheitlichen Markt gesprochen werden. Lautsprachliche Dolmetscher und Schriftdolmetscherinnen aus Österreich können ohne große Schwierigkeiten in Deutschland arbeiten. Ebenso gilt dies umgekehrt. (Platter 2015: 236ff.)

Im Folgenden wird eine Aufteilung dieser Gruppe vorgenommen, die für diese Arbeit sinnvoll ist. Dabei liegt der Fokus der Einteilung auf dem Grad der Beeinträchtigung des Gehörs und in Einzelfällen auf dem Zeitpunkt im Leben der Betroffenen, von dem an diese aufgetreten ist. Es handelt sich hierbei nicht um die einzig mögliche oder beste Einteilung dieser Gruppe. Sie ist vielmehr an den Gegenstand dieser Arbeit angepasst und soll ein grobes Verständnis der komplexen Bedingungen für tatsächliche Barrierefreiheit ermöglichen. Da die Gruppe der Hörgeschädigten sehr heterogen ist, ergeben sich praktische Hürden bei der Umsetzung einer barrierefreien Umgebung für sie, sei es auf einzelnen Veranstaltungen wie Konferenzen und

Tagungen oder auf nationaler Ebene wie im Fernsehen. Es reicht beispielsweise nicht, eine Gebärdensprachdolmetschung bereitzustellen, um Barrierefreiheit zu garantieren, da nur ein geringer Teil dieser Gruppe eine Gebärdensprache als A-Sprache erlernt hat, genauer gesagt ca. 0,12 % der Gesamtbevölkerung (Sohn und Jörgenshaus 2001: 143). Der größte Teil, beispielsweise viele erst im Laufe ihres Lebens an Schwerhörigkeit leidende Menschen oder Spätertaubte, verstehen Gebärdensprachen kaum oder überhaupt nicht. Somit sind sie auf andersartige Kommunikationskanäle angewiesen. (vgl. DHS 2018)

Im Folgenden werden verschiedene Ausprägungen von Hörschädigungen erläutert. Dabei werden ihre Verbreitung, die spezifischen Konditionen, ihre soziokulturelle Bedeutung sowie spezifische Anforderungen an Barrierefreiheit dargelegt.

1.1.1 Gehörlose Menschen

In etwa 0,12 % der Bevölkerung ist gehörlos und daher von Geburt an taub (Sohn und Jörgenshaus 2001: 143). Die Muttersprache dieser Menschen ist meist eine *Gebärdensprache*. Sie sind aufgrund der Verwendung von *Gebärdensprachen* in der Öffentlichkeit erkennbar. Dadurch gibt es ein breiteres Bewusstsein für ihre Bedürfnisse als für diejenigen der Schwerhörigen, und ihnen wird häufig mehr Verständnis entgegengebracht (vgl. Streppel et al. 2006: 7f.). Aufgrund ihrer sprachlichen Entfernung von den lautsprachlichen Gesellschaftsteilen bilden sie eine Art Subkultur. Da die lateinische Schrift eine Lautschrift ist, das heißt, dass im Prinzip jeder Buchstabe einen Laut repräsentiert, ist das Schreibenlernen für Gehörlose wesentlich aufwendiger als für Hörende. Es gibt keine Verbindung zwischen Buchstaben und Gebärden. Gebärden können mit lautsprachlichen Worten verglichen werden. Eine Symbolschrift, wie beispielsweise die Chinesische, ist für Gehörlose leichter nachvollziehbar. Aus diesem Grund bevorzugen Gehörlose meist Dolmetschungen in die entsprechende *Gebärdensprache* statt in die lateinische Schriftsprache. Hinzu kommt, dass es in *Gebärdensprachen* beispielsweise keine Flektionen oder Präpositionen gibt. Das heißt, trotz der Anlehnung an die Lautsprache gibt es auch strukturell erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Sprachtypen. Das Erlernen von Lesen und Schreiben kann bei Gehörlosen mit dem Erlernen einer Fremdsprache verglichen werden (vgl. Gehörlosenverband Hamburg o.J.).

1.1.2 Schwerhörige Menschen

Die überwältigende Mehrheit der Hörbehinderten ist schwerhörig und ihre Hörfähigkeit ist leicht bis deutlich eingeschränkt. Knapp die Hälfte dieser Gruppe ist auf technische oder menschliche Hilfe im Alltag angewiesen, um erfolgreich zu kommunizieren (vgl. Sohn und Jörgenshaus 2001: 143ff.). Schwerhörigkeit entsteht meist im Laufe des Lebens durch Krankheit, Disposition oder Unfälle. Aus diesem Grund sind Schwerhörige im Gegensatz zu Gehörlosen eher in der lautsprachlichen Gesellschaft enkulturiert und sozialisiert. Sie haben nur in seltenen Fällen Kontakt zu Gehörlosen, somit ist das Erlernen einer *Gebärdensprache* nur für die wenigsten von ihnen sinnvoll. Sie sind vorrangig auf externe Unterstützung wie durch Oral¹- oder Schriftdolmetscherinnen angewiesen (vgl. DSB o.J.a). Außerdem wird dieser Bevölkerungsgruppe im Vergleich zu Gehörlosen oft weniger Verständnis entgegengebracht, da große Teile der Bevölkerung kein Bewusstsein für die spezifische Problematik dieser kommunikativen Situation haben. Schwerhörigkeit ist kaum erkennbar, da die meisten Schwerhörigen die Lautsprache einwandfrei beherrschen, was bei Gesprächspartnerinnen im Falle von Kommunikationsschwierigkeiten schnell auf Unverständnis und häufig zu sozialen Problemen führt (vgl. Streppel et al. 2006: 7).

1.1.3 Ertaubte Menschen

Wie auch bei den meisten Schwerhörigen kommt es bei Ertaubten erst im Laufe des Lebens zum Verlust des Gehörs. Im Gegensatz zu Schwerhörigen verlieren sie diesen Sinn jedoch völlig (vgl. Sohn und Jörgenshaus 2001: 143ff.). Die Schriftsprache und somit auch Schriftdolmetschungen sind für die meisten Ertaubten eine angenehme Form der Kommunikation. Viele Ertaubte erlernen nach dem Verlust des Gehörs eine Art Mischform aus Gebärden- und Lautsprache, die stärker an die Lautsprache angelehnt ist als die *Gebärdensprache*. Diese Kommunikationsformen werden *Lautsprachbegleitende Gebärden* genannt. Dabei spielen beispielsweise Lippenbewegungen eine größere Rolle als bei der *Gebärdensprache*, da Ertaubte intuitiv einen Zusammenhang zwischen Lauten und Lippenbewegungen erkennen können. (vgl. Yomma o.J.)

¹ Oraldolmetscherinnen imitieren die Mundbewegungen der sprechenden Person in übertriebener Form, um Schwerhörigen das Lippenlesen zu erleichtern.

1.1.4 Hörsehbehinderte Menschen

Bei Hörsehbehinderten ist sowohl das Seh- als auch das Hörvermögen stark beeinträchtigt. Fehlen beide Sinne komplett, spricht man von *Taubblindheit*. Je nachdem, wann die Behinderungen für die Betroffenen aufgetreten sind, und je nachdem, wie stark die jeweiligen Beeinträchtigungen ausgeprägt sind, kommunizieren sie auf unterschiedliche Weise. Menschen, die von Geburt an taub sind oder in jungem Alter ertaubt sind, beherrschen meistens eine *Gebärdensprache* und kommunizieren bei zunehmendem Verlust des Sichtfeldes häufig mit Hilfe der *Taktilen Gebärdensprache*. Menschen, die von Geburt an blind sind und erst später ihr Gehör verlieren, kommunizieren beispielsweise mit Hilfe der *Lautsprachbegleitenden Gebärden* in taktiler Form. Alternative Kommunikationswege sind zum Beispiel *Lormen*, ein Alphabet, bei dem Einzelbuchstaben bestimmte Stellen auf der Handfläche zugeordnet sind. Oder das *Fingeralphabet*, das eine Aneinanderreihung von Handformen ist, die die Buchstaben der Schriftsprache wiedergeben. Auch die Blindenschrift *Braille* findet Verwendung. Sie basiert auf einem 6-Punkte-Schema, bei dem eine bestimmte Punkteanordnung einen bestimmten Buchstaben des lateinischen Alphabets, eine Buchstabenverbindung, eine Silbe oder sogar ein ganzes Wort repräsentiert. Die Punkteanordnungen können mit Hilfe der Finger ertastet und so gelesen werden. (vgl. Deutsches Taubblindenwerk 2019)

Auch wenn es wesentliche Unterschiede in den Kommunikationsformen der hier genannten Personengruppen gibt, kann das Schriftdolmetschen all jene, die das Alphabet beherrschen, effektiv unterstützen. Selbst Taubblinden kann die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bedeutend erleichtert werden, sofern sie die *Brailleschrift* beherrschen. Dies könnte durch die maschinelle beziehungsweise digitale Übersetzung von lateinischen Buchstaben in diese Schriftform auf mobilen Geräten realisiert werden. Dazu müssten die Live-Untertitel lediglich derart auf ein mobiles Gerät übertragen werden, dass es diese auslesen, verarbeiten und daraus Output in *Brailleschrift* generieren kann.

1.2 Barrierefreiheit

Zur Definition und Bestimmung der soziokulturellen Bedeutung des Begriffs *Barrierefreiheit* werden in diesem Kapitel Rechtsakte wie beispielsweise Gesetze und Richtlinien herangezogen, da diese durch ihren teils präskriptiven Charakter direkt und indirekt Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen haben und zugleich als Ausdruck gesellschaftlicher Tendenzen und politischen Bewusstseins wahrgenommen werden können. Dabei sollen vor allem die Rolle und Bedeutung des *Schriftdolmetschens* in diesem Kontext dargelegt werden, um weiters Prognosen über die zukünftige Verbreitung der Live-Untertitelung zu ermöglichen.

Dazu werden Beispiele von Rechtsakten auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene herangezogen, wodurch die zunehmende Relevanz für das Konferenzdolmetschen und die Dolmetschwissenschaft unterstrichen werden soll.

Zwischen den in den Rechtsakten enthaltenen Vorschriften zur Sicherstellung von *Barrierefreiheit* und deren tatsächlicher Umsetzung klafft jedoch weiterhin eine große Lücke. Viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sind noch nicht barrierefrei gestaltet. Österreich und Deutschland verpflichten sich in den entsprechenden Gesetzen, *Barrierefreiheit* nach und nach umzusetzen (vgl. Kapitel 1.2.1; 1.2.2). *Barrierefreiheit* bezieht sich in diesem Kontext nicht nur auf bauliche und technische Eigenschaften von Gebäuden und technischem Gerät, sondern auch auf den Zugang zu Informationen und die Möglichkeit, zu kommunizieren (vgl. Kapitel 1.2.1-4). Hörgeschädigte Menschen haben in einer Gesellschaft, in der der Großteil der Bevölkerung hörend ist, oftmals besondere Hürden zu überwinden, um denselben Zugang zu Informationen, Medien und Unterhaltung genießen zu können wie hörende Menschen. Darum werden im Folgenden verschiedene diesbezügliche Rechtsakte dargelegt (vgl. Streppel et al. 2006: 7f.).

1.2.1 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz – Österreich

Das Ziel (§ 1) des am 01.01.2006 in Kraft getretenen österreichischen *Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen* (Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz – BGStG) in dessen Fassung vom 06.04.2019 ist die Verhinderung beziehungsweise die Beseitigung von Diskriminierung gegenüber Menschen mit Behinderung durch – unter anderem – eine barrierefreie Gesellschaft. In § 6 Absatz 5 BGStG wird Barrierefreiheit in dem Gesetz wie folgt definiert:

Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.

In diesem Absatz werden Systeme der *Informationsverbreitung* explizit als Teil der *Barrierefreiheit* genannt. Der unter § 2 definierte Geltungsbereich des Gesetzes umfasst alle Bereiche, die der „unmittelbaren Regelungskompetenz des Bundes“ unterstehen (Abs 2). Dies gilt sowohl für Rechtsangelegenheiten als auch für „[...] Güter und Dienstleistungen [...], die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen [...]“ (Abs 2).

Bei einer strikten Umsetzung dieser Bestimmungen müssten alle in Lautsprache produzierten Texte (z.B. Reden und Vorträge), die an die Öffentlichkeit gerichtet sind, in Echtzeit untertitelt werden, um einen barrierefreien Zugang für Menschen mit Hörschädigung

zu ermöglichen. Der aus diesem hypothetischen Szenario resultierende Bedarf an Schriftdolmetscherinnen ist momentan nur zu einem Bruchteil gedeckt. (vgl. DSB o.J.b: 3ff.)

1.2.2 Behindertengleichstellungsgesetz – Deutschland

Aus der Perspektive der Dolmetschwissenschaft kann für die Länder Deutschland und Österreich aufgrund der minimalen sprachlichen, kulturellen und rechtlichen Unterschiede von einem nahezu einheitlichen Markt gesprochen werden. Lautsprachliche Dolmetscherinnen und Schriftdolmetscher aus Österreich können ohne große Schwierigkeiten in Deutschland arbeiten. Ebenso gilt dies umgekehrt. Daher wird im Folgenden auch auf das bundesdeutsche Recht eingegangen.

Das deutsche *Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen* (Behindertengleichstellungsgesetz – BGG) definiert Barrierefreiheit unter § 4. Die Formulierungen sind mit dem österreichischen Pendant (Kapitel 1.2.1) fast identisch. Es gibt lediglich einige zusätzliche Nennungen, die im Folgenden grau hinterlegt sind:

Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, **akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen** sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe **auffindbar, zugänglich und nutzbar** sind. **Hierbei ist die Nutzung behinderungsbedingt notwendiger Hilfsmittel zulässig.**

Die zusätzlichen Nennungen betonen die Bedeutung kommunikativer Aspekte und die Verwendung von Hilfsmitteln, wenn es um *Barrierefreiheit* geht, insgesamt stärker als das österreichische Pendant (Kapitel 1.2.1). Generell sind jedoch sehr ähnliche Tendenzen unschwer zu erkennen.

Zusätzlich wird in § 6 Absatz 3 und in § 9 explizit das Recht auf die Verwendung der Deutschen Gebärdensprache, der Lautsprachenbegleitenden Gebärden und anderer Kommunikationshilfen genannt. Ausgehend von § 9 dieses Gesetzes hat das deutsche Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz am 17.02.2002 die Verordnung zur Verwendung von Gebärdensprache und anderen Kommunikationshilfen im Verwaltungsverfahren nach dem Behindertengleichstellungsgesetz (Kommunikationshilfenverordnung – KHV) erlassen. In ihrer aktuellen Fassung vom 03.12.2016 werden Kommunikationshilfen und -methoden unter § 3 wie folgt vorgeschrieben und definiert:

(1) Eine Kommunikationshilfe ist als geeignet anzusehen, wenn sie im konkreten Fall eine für die Wahrnehmung eigener Rechte im Verwaltungsverfahren erforderliche Verständigung sicherstellt.

(2) Als Kommunikationshilfen kommen in Betracht:

1. Gebärdensprachdolmetscherinnen und Gebärdensprachdolmetscher,
2. Kommunikationshelferinnen und Kommunikationshelfer,
3. Kommunikationsmethoden sowie
4. Kommunikationsmittel.

Kommunikationshelferinnen und Kommunikationshelfer nach Satz 1 Nummer 2 sind insbesondere

1. Schriftdolmetscherinnen und Schriftdolmetscher,
2. Simultanschriftdolmetscherinnen und Simultanschriftdolmetscher,
3. Oraldolmetscherinnen und Oraldolmetscher,
4. Kommunikationsassistentinnen und Kommunikationsassistenten oder
5. sonstige Personen des Vertrauens der Berechtigten.

Kommunikationsmethoden nach Satz 1 Nummer 3 sind insbesondere

1. Lormen und taktil wahrnehmbare Gebärden oder
2. gestützte Kommunikation für Menschen mit autistischer Störung.

Kommunikationsmittel nach Satz 1 Nummer 4 sind insbesondere

1. akustisch-technische Hilfen oder
2. grafische Symbol-Systeme.

Schriftdolmetscherinnen und Simultanschriftdolmetscherinnen² werden explizit genannt. Zusätzlich wird unter § 4 die „Art und Weise der Bereitstellung von geeigneten Kommunikationshilfen“ wie folgt beschrieben:

(1) Geeignete Kommunikationshilfen werden von dem Träger öffentlicher Gewalt kostenfrei bereitgestellt, es sei denn, die Berechtigten machen von ihrem Wahlrecht nach § 2 Absatz 2 Satz 2 Gebrauch.

Für die *Schriftdolmetschpraxis* ergibt sich dadurch in Deutschland ein rechtlicher Rahmen und eine konkrete Arbeitsmarktnische. Zudem könnte die explizite Anerkennung durch Rechtsorgane zunehmendes öffentliches Bewusstsein für den Berufsstand fördern und somit seine weitere Verbreitung und Anwendung dieser Technik sowie seine Weiterentwicklung indirekt vorantreiben.

1.2.3 EU-Richtlinie 2010/13/EU

Am 02.10.2018 wurde die *EU-Richtlinie 2010/13/EU zur Koordinierung bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Bereitstellung audiovisueller Mediendienste* „im Hinblick auf sich verändernde Marktgegebenheiten“ aktualisiert. In der aktuellen Fassung wurde Folgendes beschlossen:

(22) Die Gewährleistung der Barrierefreiheit audiovisueller Inhalte ist eine wesentliche Anforderung im Zusammenhang mit den im Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingegangenen Verpflichtungen. Im Rahmen der Richtlinie 2010/13/EU sollte der Begriff "Menschen mit Behinderungen" in Anbetracht der Art der unter diese Richtlinie fallenden Dienstleistungen – nämlich audiovisuelle Mediendienste – ausgelegt werden. Das Recht von Menschen mit Beeinträchtigungen und von älteren Menschen auf Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Union und ihre dies bezügliche Integration ist mit der Bereitstellung barrierefreier audiovisueller Mediendienste verbunden. Daher sollten die Mitgliedstaaten ohne unangemessene Verzögerung sicherstellen, dass sich die ihrer Rechtshoheit unterworfenen Mediendiensteanbieter aktiv darum bemühen, ihre Inhalte für Menschen mit Behinderungen, insbesondere für Menschen mit Seh- oder

² Simultanschriftdolmetscherinnen sind Schriftdolmetscherinnen, die so wörtlich wie möglich arbeiten.

Hörstörungen, zugänglich zu machen. Die Anforderungen an die Barrierefreiheit sollten durch einen schrittweisen und fortlaufenden Prozess erfüllt werden, wobei praktische und unvermeidbare Einschränkungen, die beispielsweise im Fall von live-übertragenen Sendungen oder Veranstaltungen eine vollständige Barrierefreiheit verhindern könnten, zu berücksichtigen sind. Um feststellen zu können, welche Fortschritte Mediendiensteanbieter dabei gemacht haben, ihre Dienste schrittweise für Menschen mit Seh- oder Hörstörungen zugänglich zu machen, sollten die Mitgliedstaaten die in ihrem Hoheitsgebiet niedergelassenen Mediendiensteanbieter verpflichten, ihnen regelmäßig Bericht zu erstatten.

(23) Die Barrierefreiheit audiovisueller Mediendienste sollte gemäß der Richtlinie 2010/13/EU unter anderem durch Gebärdensprache, Untertitelung für Gehörlose und Schwerhörige, gesprochene Untertitel und Audiobeschreibung hergestellt werden. Diese Richtlinie gilt jedoch weder für Funktionen oder Dienste, die Zugang zu audiovisuellen Mediendiensten bieten, noch gilt sie für Barrierefreiheitsfunktionen elektronischer Programmführer (EPG). Diese Richtlinie lässt daher Unionsrecht zur Harmonisierung der Barrierefreiheit von Diensten, die Zugang zu audiovisuellen Mediendiensten bieten – wie etwa Webseiten, Online-Anwendungen oder EPG –, oder der Bereitstellung von Informationen zu Barrierefreiheit und in barrierefreien Formaten unberührt.

Die Mitgliedstaaten sollen sich aktiv und unverzüglich darum bemühen, audiovisuelle Mediendienste barrierefrei zur Verfügung zu stellen. Zwar wird auch erwähnt, dass besondere Gegebenheiten wie Live-Situationen bei der Umsetzung zu berücksichtigen sind, jedoch ist ein aktives Engagement in Richtung *Barrierefreiheit* zu erkennen. Zudem ist die Aktualisierung der Richtlinie mit den „sich verändernden Marktgegebenheiten“ begründet worden. Folglich könnten Fortschritte bei der Technik und Expertise der Praktizierenden im Bereich der Live-Untertitel zu einer Ausweitung des Geltungsbereichs derartiger Richtlinien führen.

1.2.4 UN-Behindertenrechtskonvention

Im *Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen* (UN-Behindertenrechtskonvention – UN-BRK) wird das uneingeschränkte Recht auf Teilhabe für Menschen mit Behinderung konkret geäußert und für die ratifizierenden Nationen völkerrechtlich bindend erklärt.

Unter Art 30 Abs 1 der UN-BRK anerkennen die Vertragsstaaten beispielsweise „das Recht von Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzuhaben“. Dabei wird auf Art 15 des UN-Sozialpakts und Artikel 27 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verwiesen und diese als Rechtsgrundlage herangezogen. Des Weiteren verpflichten sich die Vertragsstaaten zur „Verwirklichung dieser Rechte“ (Art 4 Abs 2) und zu geeigneten Maßnahmen, die „den Zugang zu kulturellen Materialien in zugänglichen Formaten, den Zugang zu Fernsehprogrammen, Filmen, Theatervorstellungen und anderen kulturellen Aktivitäten in zugänglichen Formaten“ (Art 30 Abs 1 a) sowie den „Zugang zu Orten kultureller Darbietung oder Dienstleistungen“ (Art 30 Abs 1 b) sicherstellen sollen.

Artikel 21 der UN-BRK verpflichtet die Konventionsstaaten, geeignete Maßnahmen zu treffen, damit Menschen mit Behinderungen ihr Recht auf Meinungsäußerung und Meinungsfreiheit gleichberechtigt mit anderen durch die von ihnen gewählten Formen der

Kommunikation ausüben können. Dabei werden in Artikel 21 unter a) bis e) beispielhaft geeignete Maßnahmen aufgezählt. So sollen Informationen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind, rechtzeitig und ohne zusätzliche Kosten in zugänglichen Formaten und Technologien zur Verfügung gestellt werden. Die Verwendung von *Gebärdensprache*, Braille, ergänzenden oder alternativen Kommunikationsformen soll im Umgang mit Behörden akzeptiert und erleichtert werden. Grundlage für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sei demnach eine möglichst umfassend barrierefrei gestaltete Umwelt. Barrierefreiheit stellt damit eine Grundvoraussetzung für freien Informationszugang dar.

Zudem sollen private Rechtsträger aufgefordert werden, Informationen und Dienstleistungen in Formaten zur Verfügung zu stellen, die für Menschen mit Behinderungen zugänglich und nutzbar sind (Art 21 c). Massenmedien, einschließlich Anbietern von Informationen über das Internet, sollen dazu aufgefordert werden, ihre Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu gestalten (Art 21 d). Die Verwendung von *Gebärdensprache* soll anerkannt und gefördert werden (Art 21 e).

Das deutsche Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fasst die zentrale Idee der UN-Behindertenrechtskonvention in der Informationsbroschüre zu seiner *Initiative Inklusion* wie folgt zusammen:

Die zentrale Idee der UN-Behindertenrechtskonvention ist die Inklusion. Sie bedeutet, dass Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an gemeinsam in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben und zusammenleben. Inklusion ist ein permanenter Prozess, der nicht nur von der Bundesregierung vorangetrieben wird, sondern von allen Mitgliedern der Gesellschaft gestaltet werden muss. Sie geschieht nicht von selbst und nicht einseitig, sie muss von allen gelebt und geleistet werden. (BMAS 2016: 2)

Werden die genannten Absichtserklärungen umgesetzt, ist in Kombination mit den Daten von Sohn und Jörgenshausen (2001) zum Anteil der Kommunikationsassistentenbedürftigen (8,7 % der Bevölkerung) davon auszugehen, dass der Bedarf an Schriftdolmetschungen zunehmen wird. Im folgenden Teil soll das Schriftdolmetschen definiert und charakterisiert werden.

1.3 Schriftdolmetschen

Das Schriftdolmetschen bezeichnet den Vorgang, durch den ein lautsprachlicher Ausgangstext zeitnahe, traditionell meist intralingual und unter Berücksichtigung von Rechtschreibkonventionen möglichst wörtlich oder zusammenfassend verschriftlicht wird. Häufig geschieht dies, um Menschen mit Hörschädigung zeitnah Zugang zu Informationen, Unterhaltung oder Kommunikation zu ermöglichen. Auch Menschen mit Lernbehinderung oder Menschen, die eine Fremdsprache lernen, werden durch das Schriftdolmetschen unterstützt. Außerdem wird die Technik häufig bei Gericht zur Protokollführung genutzt. Schriftdolmetscherinnen können dabei physisch anwesend sein oder über unterschiedliche

Kommunikationsmittel mit dem Ort des Geschehens verbunden sein. Der Zieltext wird meist auf mobilen Bildschirmen (z.B. Tablets, Smartphones) angezeigt oder auf eine Leinwand projiziert. (vgl. Platter 2015: 13ff.; Stinson 2015: 399f.)

Laut Nofftz (2014) werden momentan in der Fachliteratur fünf Arten des Schriftdolmetschens unterschieden: Handschriftliches Schriftdolmetschen, Schriftdolmetschen mit Tastatur, mit Velotype, stenographisches Schriftdolmetschen und Respeaking. Aufgrund der mangelnden Relevanz für diese Arbeit und ihres beschränkten Umfangs werden die ersten vier Arten des Schriftdolmetschens nicht weiter erläutert. Die automatische Spracherkennung, bei der der Zieltext ohne menschliches Zutun entsteht und die eventuell eines Tages als sechste Art in die genannte Liste aufgenommen werden kann, wird aufgrund ihrer hohen Fehlerrate, der mangelnden Kohärenz ihrer Produkte und anderer Schwierigkeiten ebenfalls nicht behandelt. (vgl. Nofftz 2014: 3f.)

Das Schriftdolmetschen und dessen Produkt, die Live-Untertitel, bieten schon seit Langem eine effektive Möglichkeit, alphabetisierten Hörgeschädigten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern, da die Schriftsprache einen Kompromiss zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Mitglieder der heterogenen Gruppe darstellt (vgl. Kapitel 1.1.4). Jedoch sind die traditionellen Erscheinungsformen des Schriftdolmetschens kostspielig und die Ausbildung der betreffenden Schriftdolmetscherinnen nimmt Jahre in Anspruch, denn die Produktion derartiger Untertitel konnte traditionell nur durch Stenografinnen oder Menschen, die die 10-Finger-Technik äußerst schnell beherrschen und dabei ein System von Abkürzungen verwenden, sichergestellt werden. (vgl. Nofftz 2014: 3f.)

Der DSB beschreibt das Schriftdolmetschen in einer Publikation mit dem Titel *Eine arbeitsmarktpolitische Begründung zur Ausbildung von Schriftdolmetschern in Deutschland* einleitend wie folgt:

Schriftdolmetscher/innen überwinden Sprach- und Kommunikationsbarrieren zwischen hörenden und hörbehinderten Menschen. Sie übertragen das gesprochene Wort (Lautsprache) in die geschriebene Sprache (Schriftsprache).

Schriftdolmetscher/innen arbeiten bei großen Konferenzen und Kongressen, bei Tagungen, bei Seminaren, Besprechungen und in Einzelgesprächen im Beruf, bei Ämtern und Arztbesuchen sowie Krankenhausaufenthalten für hörbehinderte Menschen, zudem bei Messen, technischen Vorführungen und bei kulturellen Veranstaltungen. Schriftdolmetscher/innen können bestimmte Einsätze auch zu Hause in Telearbeit erledigen. Diese Arbeitsform gewinnt zunehmend an Bedeutung, ist aber nicht für alle Einsätze geeignet und sehr stark von den technischen Übertragungsmöglichkeiten abhängig.

(DSB o.J.b: 1)

Zudem geht der DSB in derselben Publikation für Deutschland von einem theoretischen Bedarf von 21.500 Schriftdolmetscherinnen für Hörgeschädigte im Beruf (DSB o.J.b: 3) und 3.000 im Gesundheitswesen (DSB o.J.b: 4) aus. Der Bedarf an Live-Untertitelung ist demzufolge enorm und kann durch die traditionellen Formen des Schriftdolmetschens nur bedingt gedeckt werden.

Eine vielversprechende Alternative zu den traditionellen Formen des Schriftdolmetschens ist das Respeaking, das eng mit dem Simultandolmetschen verwandt ist. (vgl. Romero-Fresco 2015: 350)

Aufgrund der vielversprechenden Aussichten dieser Technik und ihrer Relevanz in dieser Arbeit soll das folgende Kapitel als Einführung in das Thema Respeaking dienen, einen historischen Überblick ermöglichen, etwaige Probleme der Technik aufzeigen und deren Bedeutung erörtern.

1.4 Respeaking

Romero-Fresco (2015) beschreibt, dass die Ursprünge des Respeakings bis in die 1940er Jahre zurückreichen, als an US-amerikanischen Gerichten mit Vorläufern der Technik experimentiert wurde. Damals wurden Gerichtsverhandlungen auf Tonband aufgezeichnet und später transkribiert. Der erste Einsatz dessen, was heutzutage unter Respeaking verstanden wird, fand 1999 ebenfalls bei Gericht in den USA in Lapeer, Michigan statt. Eine Gerichtsstenographin namens Christine Ales transkribierte damals eine Verhandlung mit Hilfe der Spracherkennungssoftware *Dragon Naturally Speaking*. Seit 2001 fand die Technik auch in Europa Einzug, da sie für Fernsehsender eine kostengünstigere Alternative zur stenographischen und der QWERT-Tastatur-Methode darstellte. Seither breitet sich die Technik in viele weitere Bereiche wie Konferenzen, Vorlesungen oder geschäftliche Meetings aus. (vgl. Romero-Fresco 2015: 350)

Das Respeaking kann als Sonderform des Simultandolmetschens, des Schriftdolmetschens, der audiovisuellen Übersetzung oder der Untertitelung charakterisiert werden, bei der ein lautsprachlicher Ausgangstext mit Hilfe einer Spracherkennungssoftware zeitnahe, traditionell meist intralingual und unter Berücksichtigung von Rechtschreibkonventionen möglichst wörtlich oder zusammenfassend von einer oder mehreren Personen gemeinsam verschriftlicht wird. Dazu sprechen Respeakerinnen den gewünschten Zieltext in ein geeignetes Mikrophon, das mit der Spracherkennungssoftware verbunden ist, und diktieren zusätzlich die nötigen Satzzeichen. Meist ist das Ziel dieses Prozesses, Menschen mit Hörschädigung einen barrierefreien Zugang zum gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen (vgl. Romero-Fresco 2015: 350). Deshalb werden häufig auch zusätzliche Informationen in den Zieltext integriert, zum Beispiel Anmerkungen zum Tonfall wie „Ironie“ oder die Namen der Sprecher bei Sprecherwechseln. Sofern mehrere Personen in den Prozess involviert sind, überarbeiten die sogenannten Korrektorinnen (oder Editorinnen) den Rohtext der ersten Respeakerin, indem sie die im vorherigen Satz genannten Informationen hinzufügen und Fehler verbessern, die Formatierung bearbeiten oder die Positionierung auf dem Abspielmedium

bestimmen usw. (vgl. Nofftz 2014: 4). Realia wie Namen von Orten, Personen oder Institutionen stellen eine besondere Herausforderung beim Respeaking dar, da diese von der Spracherkennungssoftware häufig nicht korrekt erkannt werden. Daher sollten Respeakerinnen die Programme im Vorfeld eines Auftrags mit den zu erwartenden Realia trainieren (vgl. Arumí-Ribas & Romero-Fresco 2006). Respeakerinnen werden zudem zwar oft darum gebeten, möglichst wörtlich zu arbeiten, jedoch sind sie in der Praxis durch hohe Sprechgeschwindigkeiten, das Hinzufügen von Satzzeichen und Zusatzinformationen sowie aus Gründen der Lesbarkeit häufig dazu gezwungen, zusammenfassend oder paraphrasierend zu arbeiten (vgl. Romero-Fresco 2015: 350).

Das Endprodukt des Respeakings sind häufig Untertitel, beispielsweise im Fernsehen bei Live-Sendungen. Auf Konferenzen oder im Unterricht kann der Zieltext ebenso in Form von Untertiteln an eine Wand projiziert werden oder direkt auf mobile Geräte des Zielpublikums übertragen werden. Dabei müssen die Respeakerinnen nicht unbedingt physisch anwesend sein, sondern können auch mittels technischer Installationen mit dem Ort des Geschehens verbunden sein. (vgl. Romero-Fresco 2015: 350f.)

Der Prozess des Respeakings gleicht dem des Simultandolmetschens laut Romero-Fresco (2015) in vieler Hinsicht. Sowohl Respeakerinnen als auch Dolmetscher durchlaufen die Phasen des Hörens, Analysierens und Sprechens gleichzeitig. Sie leisten ihre Arbeit unter großem Zeitdruck und müssen mit Stress umgehen können. Korrekturen am Zieltext sind nur bedingt möglich. Häufig wird der Zieltext beim Respeaking jedoch an die Bedürfnisse des Zielpublikums angepasst, beispielsweise durch Färbung bestimmter Textteile oder Ähnliches. (vgl. Romero-Fresco 2015: 350f.)

Respeaking innerhalb einer Sprache stellt bereits eine Herausforderung dar und muss eingehend trainiert werden, um akzeptable Ergebnisse zu erbringen. Interlinguales Respeaking oder Interlinguale Live-Untertitelung ist aufgrund noch größerer kognitiver Anforderungen und sprachenpaarspezifischer Schwierigkeiten eine nochmals größere Herausforderung. In der Vergangenheit wurde in diesem Bereich, vor allem in der Dolmetschwissenschaft, nur wenig Forschung betrieben (vgl. Romero-Fresco 2015: 351). Jedoch sind auch in der Dolmetschwissenschaft neuerliche Forschungstendenzen zu erkennen, die sich mit Aspekten wie Qualität, Verständlichkeit und Adäquatheit befassen. Während das sogenannte NER-Modell bei der Bewertung von intralingualen Live-Untertiteln zunehmend Anwendung gefunden hat (vgl. Romero-Fresco 2015: 351), ist das darauf basierende NTR-Bewertungsmodell für den interlingualen Bereich ein vielversprechender Ansatz (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017). Beide Modelle werden im Verlauf der Masterarbeit näher erläutert.

Nachdem laut Romero-Fresco (2015: 351) vor allem die Dolmetschwissenschaft einen essenziellen Beitrag zur Qualitätsforschung im Bereich Interlingualer Live-Untertitel leisten kann, soll im Folgenden der Qualitätsbegriff zunächst aus der Sicht des Konferenzdolmetschens dargelegt werden. Darauf aufbauend soll in dieser Masterarbeit, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse hörgeschädigter Menschen und der Limitationen der Live-Untertitelung, Qualität bei interlingualen Live-Untertiteln definiert werden.

1.5 Interlinguale Live-Untertitel

Die interlinguale Live-Untertitelung (ILU) wird erst seit wenigen Jahren häufiger praktiziert und findet meist mittels Respeaking statt. Dementsprechend sind wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit diesem Modus selten. Die ILU kann als Schnittmenge dreier Forschungsfelder gesehen werden: der Dolmetschwissenschaft, der audiovisuellen Translation (nicht live erstellte Untertitel in einer Fremdsprache) und des Schriftdolmetschens (bzw. intralinguale Live-Untertitelung). Dabei hat es den Live-Aspekt mit dem Dolmetschen und dem Schriftdolmetschen, den interlingualen Aspekt mit dem Dolmetschen und der audiovisuellen Translation und den Aspekt der Verschriftlichung lautsprachlicher Texte mit der audiovisuellen Translation und dem Schriftdolmetschen gemein (siehe Abbildung 1). Das Thema gerät erst in jüngerer Zeit zunehmend in den Fokus der Translationswissenschaft. Aufgrund sozialer Entwicklungen hin zu mehr Barrierefreiheit in der Gesellschaft steigt das Interesse an der Praxis und dahingehender Forschung. (Pöchhacker & Remael 2019: 131ff.)

Pöchhacker & Remael (2019) beschreiben die Erstellung interlingualer Live-Untertitel für praktizierende Live-Untertitler als eine enorme Herausforderung. Bereits das Erstellen intralingualer Live-Untertitel ist häufig problematisch, da verschiedene Faktoren den Untertitler unter Druck setzen können. Dazu zählen die Geschwindigkeit des Ausgangstextes (AT), etwaige Dialekte/Akzente, die Tonqualität, Störgeräusche, Probleme mit der Spracherkennungssoftware und weitere Aspekte. Selbst unter optimalen Bedingungen sind höchste Konzentration und voller Einsatz nötig, da es immer einen enormen zeitlichen Druck gibt. Sollen Untertitel in einer anderen Sprache erstellt werden, ergeben sich zusätzlich mannigfaltige Erschwernisse, die typischerweise in der Translationswissenschaft thematisiert werden. Dabei spielen sprachenpaarspezifische Probleme, wie zum Beispiel eine stark abweichende Syntax, Idiomatik oder kulturelle Normen, eine besondere Rolle. Da sowohl die intra- als auch die interlinguale Live-Untertitelung häufig zum Ziel hat, Barrierefreiheit für hörgeschädigte Menschen zu gewährleisten, muss bei der Erstellung beider Produkte auf die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse geachtet werden. Dazu können das Anzeigen von

Sprecherwechseln, farbliche Textanpassungen, Kommentare zu parasprachlichen Elementen und mehr zählen. Werden nur die hier genannten Aspekte berücksichtigt, ist unschwer nachzuvollziehen, dass das Erstellen interlingualer Live-Untertitel eine Vielzahl an Fähigkeiten voraussetzt und ein eingehendes Training unabdingbar ist. (vgl. Pöchhacker & Remael 2019: 131ff.)

Zur Erstellung von ILU können zwei Methoden Anwendung finden. Zum einen gibt es die direkte Interlinguale Live-Untertitelung (DILU), bei der die Untertitlerin den lautsprachlichen AT unmittelbar in der anderen Sprache verschriftlicht, und zum anderen die relaisgestützte Live-Untertitelung (RILU). Bei dieser Methode findet auf den Prozess bezogen strenggenommen keine interlinguale Live-Untertitelung statt, sondern lediglich eine intralinguale Live-Untertitelung, die ausgehend vom mündlich dargebotenen Translat einer Dolmetscherin erstellt wird. Dabei wird die Belastung für die Untertitlerin reduziert, da die translatorische Leistung auf die Dolmetschenden „ausgelagert“ wird. Auch wenn der unmittelbare Untertitelungsprozess der relaisbasierten Variante keine Interlingualität aufweist, sind die Produkte beider Methoden interlinguale Live-Untertitel. Das in dieser Masterarbeit erläuterte Vorhaben soll einen positiven Beitrag zum Erkenntnisgewinn in diesem Bereich leisten. (vgl. Pöchhacker & Remael 2019: 133f.)

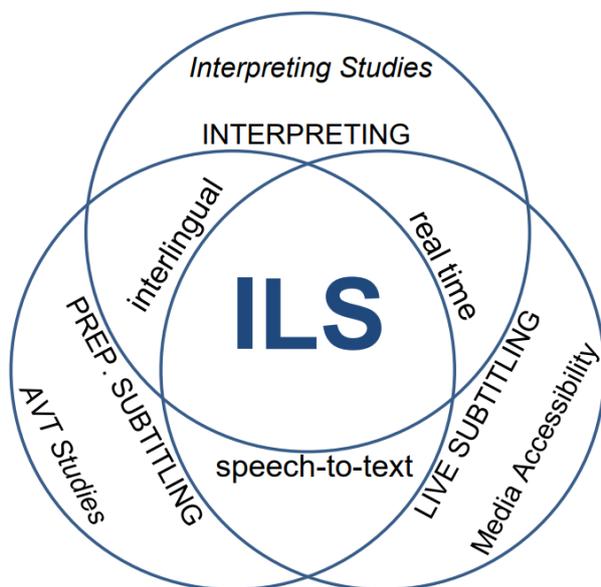


Abbildung 1: ILU als Schnittmenge dreier Forschungsgebiete (Pöchhacker & Remael 2019: 132)

2. Qualität und Qualitätsbeurteilung

Um im weiteren Verlauf der Masterarbeit eine effektive Analyse und einen konstruktiven Vergleich der DILU und der RILU zu ermöglichen, wird in diesem Kapitel zunächst der Begriff Qualität beim simultanen Konferenzdolmetschen (SKD) diskutiert. Den Qualitätsbegriff in diesem Kontext zu untersuchen, ist sinnvoll, da es sich bei DILU, RILU und SKD um verwandte kognitive und produktive Prozesse handelt. Da der Qualitätsbegriff im Kontext des SKD bereits seit mehreren Jahrzehnten untersucht wird, lohnt ein Blick in die dort gewonnenen Erkenntnisse und theoretischen Grundlagen. Im Anschluss wird das NTR-Modell vorgestellt, das für die Qualitätsbestimmung der ILU in dieser Arbeit geeignet ist.

2.1 Qualität

Qualität im Kontext des SKD ist ein unerlässlicher und zugleich schwer fassbarer Begriff.

In den Worten von Grbić (2015):

Quality has been a crucial concern in all domains of the interpreting profession, and can be said to permeate most areas of interpreting studies, from the topic of individual qualifications to all aspects of task performance and to the way interpreting skills are acquired in training. On a superficial level, quality relates to something that is good or useful, or to behaviour that is sanctioned or expected. While quality has traditionally been viewed as a self-contained entity that can be achieved and controlled, it is now commonly regarded a complex and multifaceted concept that does not easily lend itself to empirical measurement. (Grbić 2015: 333f.)

Die konzeptuelle Komplexität des Begriffs führt dazu, dass es keine allgemeingültige Definition gibt. Diese variiert vielmehr abhängig vom geschichtlichen, kulturellen und sozialen Kontext sowie dem Ziel der Analyse oder dem untersuchten Forschungsgegenstand. Die Definitionsansätze können sich mitunter sogar so weit unterscheiden, dass sie sich widersprechen. Auch wenn die meisten Menschen zu einer intuitiven Einschätzung von Qualität neigen, ist es im wissenschaftlichen Kontext nötig, konkrete Kriterien zu definieren, um Qualität messbar zu machen. Grbić (2008) und auch Heid (2000) deuten auf einen sozialkonstruktionistischen Ansatz hin, durch den die Uneinigkeit der Wissenschaft zum Thema Qualität erklärt wird. Dabei wird Qualität nicht als eine, einem Produkt oder einer Dienstleistung inhärente, Eigenschaft gesehen. Vielmehr handle es sich dabei um ein sozial konstruiertes, durch Normen bedingtes Resultat der Bewertung eines Produkts oder einer Dienstleistung. Aus welcher Perspektive, von wem, in welchem Kontext die Bewertung einer Dolmetschleistung vollzogen wird, ist dabei für die Definition von Qualität unabdingbar. Daher ist bei einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Qualitätsbegriff eine klare Definition des zugrundeliegenden theoretischen Ansatzes und der Zielsetzung des Vorhabens unerlässlich. (vgl. Grbić 2015: 334)

2.2 Qualitätskriterien

Da es keine einheitliche Definition des Qualitätsbegriffes in der Dolmetschwissenschaft gibt, ist die Qualitätsbeurteilung ein mitunter herausforderndes Unterfangen. Trotzdem müssen für eine wissenschaftliche Beurteilung konkrete Kriterien definiert werden (vgl. Grbić 2015: 334), um Praktikern, Ausbilderinnen und Auszubildenden eine Orientierung zu bieten. Die in der Literatur meistgenannten Qualitätskriterien beziehen sich zum Großteil auf das Konferenzdolmetschen, dessen nahe Verwandtschaft mit dem ILU bereits in vorangegangenen Kapiteln festgestellt wurde. (vgl. Collados Aís & García Becerra 2015: 337)

Hildegund Bühler (1986) war die erste Forscherin, die im Zuge ihrer Qualitätsforschung im Konferenzdolmetschen den Versuch unternahm, den Qualitätsbegriff fassbarer zu machen, indem sie 16 konkrete Komponenten vorschlug, anhand derer das Verhalten und die Leistung von Dolmetscherinnen bewertet werden könnten. Sie unterschied dabei prozess- und produktbezogene, linguistische beziehungsweise semantische, extralinguistische und pragmatische Faktoren. Die Datenerhebung erfolgte in Form eines Fragebogens, der folgende zu bewertende Punkte enthielt:

Native accent, pleasant voice, fluency of delivery, logical cohesion of utterance, sense consistency with original message, completeness of interpretation, correct grammatical usage, use of correct terminology, use of appropriate style, thorough preparation of conference documents, endurance, poise, pleasant appearance, reliability, ability to work in a team and positive feedback from delegates. (Bühler 1986)

Unter anderem wurden die darin enthaltenen produktorientierten Kriterien in der weiteren Forschung der 1990er Jahre und des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends, die sich stärker auf die Nutzerperspektive konzentrierte, in angepasster Form übernommen. Dabei wurden neue Kategorien wie *intonation*, *synchronicity* und *easy to follow* (Collados Aís & García Becerra 2015: 337) eingeführt. Bei all diesen Modellen findet sich die Gegenüberstellung von *Inhalt* und *Form*. Auch wenn deren relative Gewichtung abhängig von Setting, Erfahrung, Alter, Geschlecht, Art und Größe der Veranstaltung sowie weiteren Faktoren variiert, so deuten die meisten Forschungsergebnisse darauf hin, dass inhaltliche Kriterien tendenziell von größerer Bedeutung sind. Nichtsdestotrotz können Kriterien aus der Kategorie *Form* einen bedeutenden Einfluss auf die intuitive Beurteilung der Qualität durch das Publikum haben. (vgl. Collados Aís & García Becerra 2015: 337)

In Pöchhacker's Konzept des *Hypertextes* (1992, 1994) ist die Rolle des Dolmetschers auf einer Konferenz (und der Live-Untertitlerin) untrennbar mit der Qualitätsbestimmung der Dolmetschleistung verbunden. Eine Konferenz wird als vielschichtiges kommunikatives Ereignis betrachtet, wobei mit *Hypertext* eine Vielzahl von Aspekten der Konferenz

beschrieben werden kann. Beginnend von den vertraglich festgelegten Bedingungen bis zu situativen, unvorhergesehenen Ereignissen, die den Verlauf der Konferenz oder die Arbeit der Dolmetscherinnen beeinflussen können. Der Konferenz wird in diesem Kontext ebenso eine Hauptfunktion zugeschrieben, basierend auf der *Skopos-Theorie*. Im Falle der untersuchten Tagung kann die primäre kommunikative Funktion als im Informationsaustausch über den Erkenntnisstand und die Forschungsfortschritte sowie der weiteren Planung und Vorgehensweise im laufenden ILSA-Projekt liegend definiert werden.

Da in dieser Arbeit eine größtenteils produktbezogene Qualitätsbestimmung der ILU der ILSA-Tagung vorgesehen ist, sind die Kriterien Bühlers im Prinzip ausreichend, aber aufgrund des weiteren Blickfelds wird das Konzept *Hypertext* in der NTR-Analyse berücksichtigt. Deshalb werden Informationsquelle des Publikums und Gesichtspunkte der Konferenz, die über die reinen ILU hinausgehen, bei der Fehleranalyse und -bewertung miteinfließen und Fehler werden allgemein aus der Perspektive der genannten kommunikativen Funktion untersucht. (vgl. Pöchhacker 2015: 186)

Von den oben genannten Kriterien Bühlers (1986) können in dieser Arbeit aufgrund ihres begrenzten Umfangs und der mangelnden Anwendbarkeit mancher nicht alle bei der Bewertung berücksichtigt werden. In den folgenden Kapiteln wird erklärt, wie die Fehlerbestimmung in dieser Arbeit gestaltet wurde und anhand welcher Kriterien. Die Basis der Analyse wird das NTR-Modell (siehe Kapitel 2.3.2) bilden. Durch die NTR-Analyse werden folgende der oben genannten Qualitätskriterien abgedeckt:

Logical cohesion of utterance, sense consistency with original message, completeness of interpretation, correct grammatical usage, use of correct terminology, use of appropriate style, thorough preparation of conference documents, endurance, poise. (Collados Aís & García Becerra 2015: 337)

Zu Deutsch: Kohärenz, Übereinstimmung mit AT-Botschaft, Vollständigkeit, grammatikalische und terminologische Korrektheit, adäquater Stil, eingehende Materialvorbereitung, Ausdauer und sicheres Auftreten. Dabei werden *thorough preparation of conference documents*, *endurance* und *poise* nur indirekt in Form von deren Auswirkung auf die Qualität der Untertitel bewertet. Es ist häufig schwierig, die genaue Ursache für einen Fehler nachzuvollziehen, daher liegt der Fokus dieser Arbeit nicht auf der Bestimmung der Quellen einzelner Fehler. *Native accent*, *pleasant voice* sind als Qualitätskriterien für Untertitel ungeeignet, da sie nicht auf schriftliche Texte anwendbar sind. Die Punkte *pleasant appearance*, *reliability*, *ability to work in a team* und *positive feedback from delegates* werden in dieser Arbeit ebenso wenig berücksichtigt. Zu diesen Punkten sei nur kurz gesagt, dass die Untertitlerinnen in einem Zweierteam arbeiteten, pünktlich und adäquat gekleidet waren, von

den Anwesenden Komplimente und Dank ausgesprochen bekamen und für sie applaudiert wurde. Diese Angaben sind lediglich eine Beobachtung und persönliche Einschätzung des bei der Veranstaltung anwesenden Autors.

Im folgenden Kapitel wird genauer auf die Qualitätsbeurteilung anhand des Prinzips der Fehleranalyse eingegangen. Dabei wird kurz ein geschichtlicher Rückblick auf die Rolle der Fehleranalyse in der Dolmetschwissenschaft gegeben, um im weiteren Verlauf deren Bezug zu dieser Arbeit darzulegen.

2.3 Fehleranalyse

Die Fehleranalyse im Bereich der Dolmetschwissenschaft basiert auf dem Prinzip der Genauigkeit. Dabei werden verschiedene Fehlerquellen vorab bestimmt und ein Translat wird im Verhältnis zum AT auf Fehler hin untersucht, um dessen Qualität zu bestimmen. Dabei ist die Nähe zum AT, trotz der definitorischen Ungenauigkeit dieses Konzepts, einer der wichtigsten Faktoren, wenn nicht der wichtigste Faktor der Beurteilung. Das Werkzeug der Fehleranalyse findet dabei sowohl in der Forschung als auch in der Lehre Verwendung. Die Fehleranalyse ist ähnlich wie die Qualitätskriterien Bühlers (1986) ein produktbezogenes Mittel der Qualitätsbestimmung und vernachlässigt von dessen Prinzip her Einflussfaktoren wie Kontext, Hypertext, Skopos, Sprechgeschwindigkeit etc. Praktisch gesehen obliegt es jedoch den Bewertenden, derartige Einflussfaktoren bei der Fehlerbestimmung und -gewichtung zu berücksichtigen oder zu vernachlässigen. (vgl. Falbo 2015: 143)

Henri Charles Barik (1969) hat mit seiner Doktorarbeit als Erster den Versuch unternommen, Abweichungen eines Translats vom AT zu klassifizieren. Er führte die den Begriff der Substitution ein. Dabei unterschied er zwischen Auslassungen und Hinzufügungen einerseits und, im Falle gravierender Substitutionen, Fehlern andererseits. Diese Unterscheidung basiert auf der Annahme, dass Dolmetscherinnen unter Anwendung bestimmter Dolmetschstrategien bewusst Elemente des AT im Translat weglassen oder hinzufügen, was nicht zwangsweise einen Fehler darstellt. Da Auslassungen und Hinzufügungen jedoch sehr wohl die kommunikative Funktion des AT verändern können und somit ebenfalls als Fehler zu werten sind, ergeben sich bei dieser Art der Kategorisierung konzeptuelle Schwierigkeiten, die aufgrund mangelnder Definitionsgenauigkeit zwangsläufig zu einer gewissen methodologischen Unsicherheit führen. (vgl. Barik 1971: 200ff.; Falbo 2015: 143)

Janet Altman (1994) hat in ihrer Studie die Klassifizierung Bariks (1971) in überarbeiteter Form übernommen. Darin gibt es für jede Kategorie unterschiedliche Schweregrade von Fehlern. Die Fehlergewichtung ist hierbei abhängig vom vermuteten Grad der Beeinträchtigung der kommunikativen Funktion der AT-Botschaft. Ihr Fokus auf den Kommunikationsprozess und die Berücksichtigung kontextueller und situativer Gegebenheiten stellt einen Fortschritt in der Fehleranalyse dar, da beispielsweise Auslassungen nun auf den Grad des Informationsverlusts hin beurteilt werden können und die Eliminierung von Redundanzen nun nicht zwangsläufig als Fehler gewertet wird. (vgl. Falbo 2015: 143f.)

Im von Pöchhacker (1992) vorgestellten Modell des Hypertextes wird eine Konferenz als multidimensionaler, analytischer Rahmen modelliert, bei dem sich verschiedene Einflussfaktoren auf die Arbeit der Dolmetscherinnen, oder in diesem Fall der Live-Untertitlerinnen, auswirken. Beginnend bei der vertraglichen Vereinbarung, über praktische Hürden bis hin zur kommunikativen Funktion der Konferenz werden alle prozess- und umstandsbedingten Aspekte als für die Arbeit der Dienstleisterinnen relevant betrachtet und sind somit auch bei der Fehleranalyse zu berücksichtigen. Dabei kann es sich unter anderem auf praktischer Ebene um Informationen aus der Informationsmappe der Konferenz oder Inhalte der PowerPoint-Präsentationen handeln. Wenn im AT also beispielsweise gewisse Informationen enthalten sind, die sich zwar nicht in den ILU wiederfinden, jedoch zeitgleich an die Leinwand projiziert werden oder mit Verweis in der Infomappe zu finden sind, so werden derartige *Auslassungen* als weniger schwere Fehler oder nicht als Fehler bewertet. Ein anderes Beispiel für eine weniger strenge Bewertung von Auslassungen sind Redundanzen, die sich aus Wiederholungen im AT ergeben oder Informationen, deren Inhalt allein aufgrund des Stattfindens oder der Teilnahme an der Konferenz offensichtlich sind und somit als selbsterklärend oder nicht essenziell betrachtet werden können. Darüber hinaus wird der Hypertext Konferenz und dessen Skopos, wie bereits erwähnt, bei der Gewichtung etwaiger Fehler eine Rolle spielen. So sind fehlende Informationen, die den inhaltlichen Fokus der Konferenz kaum oder gar nicht tangieren, je nach Kontext weniger schwer zu werten als solche, die sich unmittelbar mit der Thematik, also der kommunikativen Funktion der Tagung, beschäftigen. Die weniger strenge Bewertung solcher Auslassungen kann man auch damit begründen, dass sich Dolmetscherinnen oder Untertitler unmöglich auf alle möglichen Themen und Wortschätze vorbereiten können. (vgl. Pöchhacker 2015: 186)

Zunächst wurde in den vorangegangenen Abschnitten einerseits deutlich gemacht, dass es konzeptuelle Schwierigkeiten bei der Qualitätsbewertung im Bereich der Dolmetschwissenschaft gibt. Das liegt an definitorischen Ungenauigkeiten, die zu methodologischen Unsicherheiten führen. Andererseits wurde aber festgestellt, dass man möglichst genau definierte Kriterien braucht, um eine Qualitätsbewertung überhaupt wissenschaftlich vornehmen zu können. Deshalb wird im folgenden Kapitel das NTR-Modell vorgestellt, das eigens zur Qualitätsbewertung von ILU konzipiert wurde und für die Zielsetzung dieser Masterarbeit geeignet ist. Dabei wird zunächst auf dessen Entstehungsgeschichte eingegangen und in einem nächsten Schritt beschrieben, wie es funktioniert.

2.4 Qualitätsbewertung Interlingualer Live-Untertitel

Im Folgenden wird das von Pablo Romero-Fresco und Franz Pöchhacker (2017) entwickelte NTR-Modell zur Bewertung von ILU vorgestellt. Das Modell ist die Grundlage für die in dieser Arbeit vorgenommene Untersuchung der Qualität der auf der ILSA-Konferenz erhobenen Daten. Das Modell wurde deshalb gewählt, weil es eine einfache, übersichtliche, effektive und einheitliche Methode der ILU-Bewertung darstellt und weitgehend außer Konkurrenz steht.

2.4.1 Entstehung des NTR-Modells

Das NTR-Modell basiert hauptsächlich auf Romero-Frescos (2011) NER-Modell, das zur Bewertung intralingualer Live-Untertitel verwendet wird. In dieses Bewertungsschema sind Erkenntnisse aus der Qualitätsforschung im Simultandolmetschen und der interlingualen Untertitelung (nicht live) miteingeflossen. Das 2011 vorgestellte und 2015 mit Martínez überarbeitete NER-Modell von Romero-Fresco wiederum stützt sich auf die Prinzipien der WER (word error rate), die vorgeschlagen wurde, um die Genauigkeit von Spracherkennungsprogrammen zu bewerten. Dieses Modell sollte eine automatisierte Bewertungsmöglichkeit bieten. Romero-Fresco betont jedoch, dass für die Bewertung von Untertiteln menschliches Handeln unabdingbar ist. Beispielsweise gibt es im NER-Modell keinen automatischen Punkteverlust bei effektiven beziehungsweise „korrekten“ Veränderungen/Verbesserungen wie im WER-Modell. Dies ist der Fall, wenn unter anderem Füllwörter oder Wiederholungen im Produkt weggelassen werden, um den Lesefluss zu verbessern. Bislang sind automatisierte Bewertungsmechanismen nicht zu derartigen Entscheidungen fähig. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 150 ff.)

$$Accuracy = \frac{N - E - R}{N} \times 100$$

CE (correct editions):
Assessment:

Abbildung 2: Formel des NER-Modells (Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 152)

In Abbildung 2 sieht man die Formel, die dem NER-Modell zugrunde liegt. Darin steht „N“ für die Gesamtanzahl der Wörter in den Untertiteln, „E“ für Ausgabefehler durch die Respeakerin, „R“ für Erkennungsfehler der Software und „CE“ für korrekte Anpassungen durch den Respeaker. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 151f.)

In diesem Modell orientieren sich Fehler an Ideeneinheiten nach Chafe (1985) und nicht an einzelnen Wörtern. Fehler können mit 0,25 (klein bzw. *minor*), 0,5 (normal bzw. *standard*) oder 1 (schwer bzw. *serious*) ins Gewicht fallen und können aus Auslassungen, Ersetzungen oder Hinzufügungen bestehen. Bei der Gewichtung der Fehler wird analysiert, ob es sich um abhängige oder unabhängige Ideeneinheiten handelt, die verändert wiedergegeben wurden. Unabhängige Ideeneinheiten, die verändert werden, werden daraufhin geprüft, ob sie eine neue Idee in die Untertitel einführen, die im Kontext Sinn macht, aber nicht intendiert ist, oder ob sie lediglich eine vernachlässigbare Bedeutungsänderung erzeugen, die zwar inkorrekt ist, aber den Gesamtverlauf des Textes nicht stört. Letzteres wird als normaler Fehler, ersteres als schwerer Fehler gewertet. Leichte Fehler sind solche, die den Lesern erlauben, der tatsächlichen Aussage ohne Probleme zu folgen. Das können beispielsweise kleinere Zeichensetzungsfehler sein oder ausgelassene abhängige Ideeneinheiten, die zwar zusätzliche, aber keine bedeutungstragende Information enthalten. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 152f.)

Werden Untertitel nun anhand des NER-Modells bewertet, so wird zunächst die Genauigkeitsrate ermittelt. Dazu wird anfangs die Gesamtzahl der Wörter der Untertitel (N) bestimmt. Dann werden die ermittelten Fehlerpunkte addiert. Dieser Wert wird von „N“ subtrahiert, das Ergebnis durch „N“ geteilt und am Ende mit 100 multipliziert. Daraus ergibt sich eine Genauigkeitsrate, die bei Untertiteln, die für den Endverbraucher bestimmt sind, nicht unter 98 liegen sollte. Das Modell sieht jedoch noch eine Gesamtbewertung vor, bei der folgende Aspekte berücksichtigt werden sollen: Zum einen wird die Genauigkeitsrate einer Analyse unterzogen, bei der auch die korrekten Veränderungen (CEs) berücksichtigt werden. Zum anderen sollen Aspekte, die nicht in der Genauigkeitsrate enthalten sind, wie Redegeschwindigkeit, Timelag, Sprecherkennzeichnung etc., in die Bewertung miteinfließen. Am Ende steht dann ein Fazit, das die eigentliche Bewertung der Untertitel enthält und

wichtiger als die Genauigkeitsrate ist. Es könnte beispielsweise sein, dass Untertitel zwar sehr genau sind, jedoch zu stark zeitverzögert angezeigt wurden. Damit wäre eine Gesamtbewertung negativ. (vgl. Romero-Fresco & Pöchlacker 2017: 153)

Das NER-Modell findet weltweit sowohl in der Berufspraxis als auch in der Forschung Anwendung. Mehrere Untersuchungen haben gezeigt, dass die Variabilität der Bewertungsergebnisse zwischen unterschiedlichen Bewerterinnen, wenn diese das NER-Modell nutzen, aber auch zwischen Bewertern und subjektiven Einschätzungen von Zuschauerinnen beziehungsweise der Leserschaft nur gering ist. In einer 2015 veröffentlichten Ofcom-Studie wurde beispielsweise eine nur 0,1-prozentige Diskrepanz zwischen den Bewertungsergebnissen unterschiedlicher Bewerterinnen ermittelt. Forschungsergebnisse aus Polen (Szczygielska & Dutka 2016) zeigten weitgehende Übereinstimmung subjektiver Zuschauerbewertungen und professioneller Bewertungen mittels NER-Modell. Auch dank dieser Ergebnisse erscheint das NER-Modell als eine solide Grundlage für die Entwicklung eines Bewertungsmodells für ILU. Dieses wurde mit dem NTR-Modell, das im Folgenden beschrieben wird, unter Berücksichtigung etablierter Qualitätskriterien und -anforderungen der Dolmetschwissenschaft und der Forschung an Untertiteln realisiert. (vgl. Romero-Fresco & Pöchlacker 2017: 153)

2.4.2 Das NTR-Modell

Das NTR-Modell ist dem NER-Modell in vielerlei Hinsicht sehr ähnlich. Die zugrundeliegende Formel (siehe Abbildung 3) beispielsweise unterscheidet sich nur marginal und ermöglicht Ergebnisse, die auch auf einer 100-Prozent-Skala abgebildet werden können. Der bedeutendste Unterschied des NTR-Modells zum NER-Modell liegt darin, dass die Fehlerquelle „Ausgabe“ (E) durch „Übersetzung“ (T) ersetzt wurde. T beinhaltet vom Respeaker begangene Fehler in Bezug auf Inhalt und Form, wobei Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen als inhaltliche Fehler gelten, Korrektheit und Stil hingegen als Formfehler. Gleich bleibt, dass R für Erkennungsfehler der Software steht und dass auch im NTR-Modell zunächst die Gesamtanzahl der in den zu bewertenden Untertiteln enthaltenen Wörter (N) ermittelt wird. Im nächsten Schritt werden die Punkte der Übersetzungsfehler (T) und Erkennungsfehler (R) von N abgezogen, dann durch N geteilt und mit 100 multipliziert. Der Punkt „korrekte Anpassungen“ (CE) wurde in „effektive Anpassungen“ (EE) umbenannt. Auch die Benennung der Schweregrade der Fehler wurde neu gewählt. Statt leichter (minor), normaler (*standard*) und schwerer (*serious*) Fehler gibt es nun leichte (*minor*), große (*major*) und kritische (*critical*) Fehler, die mit 0,25, 0,5 und 1 zu Buche schlagen. Auch im NTR-Modell werden

Genauigkeitsraten von unter 98 % als nicht akzeptabel eingestuft. Zur besseren Veranschaulichung der Leistung einer Untertitelung wird eine Umrechnung auf eine 10-Punkte-Skala empfohlen. Dabei sind alle Leistungen mit Genauigkeitsraten von unter 96 % mit 0 Punkten zu bewerten. Von 96 % ausgehend wird in 0,4 %-Schritten aufwärts je ein Punkt gewährt, bis bei 100 % die vollen 10 Punkte erreicht sind, wie in Tabelle 1 dargestellt. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 158f.)

Tabelle 1: NTR-Punkteskala (Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 160)

Accuracy (%)	10-point scale
< 96	0/10
96.4	1/10
96.8	2/10
97.2	3/10
97.6	4/10
98.0	5/10
98.4	6/10
98.8	7/10
99.2	8/10
99.6	9/10
100	10/10

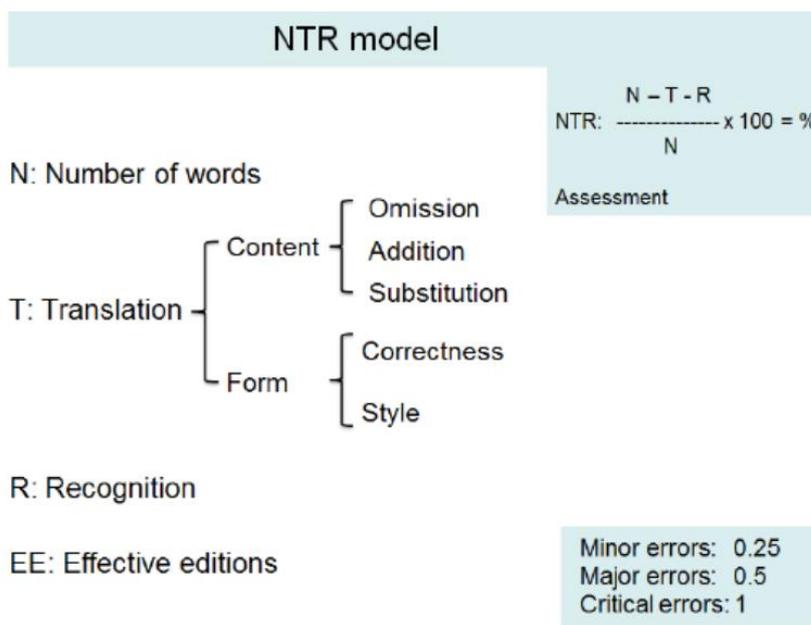


Abbildung 3: Formel des NTR-Modells (Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 159)

Neben der Genauigkeitsrate ist im NTR-Modell wie im NER-Modell die Berücksichtigung weiterer Aspekte der erbrachten Leistung nötig. Darunter die Analyse der Genauigkeitsrate, Kommentare zu EEs, Redegeschwindigkeit, Timelag, Sprecherkennzeichnung, AT-ZT-Kohärenz und weitere Aspekte, die nicht in der Genauigkeitsrate enthalten sind. Am Ende steht dann das Fazit, das die eigentliche Bewertung der Untertitel enthält und wichtiger als die Genauigkeitsrate ist. Es könnte beispielsweise sein, dass Untertitel zwar sehr genau sind, jedoch zu stark zeitverzögert angezeigt wurden. Damit wäre eine Gesamtbewertung negativ. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 158f.)

Die Benennung der Schweregrade der Fehler hat sich im NTR-Modell im Vergleich zum NER-Modell zwar geändert, doch ist die Bedeutung der einzelnen Stufen weiterhin gleichwertig. Leichte Fehler sind solche, die der Leserschaft erlauben, der tatsächlichen Aussage ohne Probleme zu folgen. Das können beispielsweise kleinere Zeichensetzungsfehler sein oder ausgelassene, abhängige Ideeneinheiten, die zwar zusätzliche, aber keine bedeutungstragende Information enthalten. Unabhängige Ideeneinheiten, die verändert werden, werden daraufhin geprüft, ob sie eine neue Idee in die Untertitel einführen, die im Kontext Sinn macht, aber nicht intendiert ist, oder ob sie lediglich eine vernachlässigbare Bedeutungsänderung erzeugen, die zwar inkorrekt ist, aber den Gesamtverlauf des Textes nicht stört. Letzteres wird als großer Fehler, ersteres als kritischer Fehler gewertet. Eine Darstellung der Fehlerarten und -schweregrade des NTR-Modells findet sich in Tabelle 2. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 161f.)

Ein bemerkenswertes Phänomen, das bei dieser Art der Fehlergewichtung auftreten kann, ist am besten anhand des folgenden Beispiels nachvollziehbar: Wenn während einer Untertitelung beispielsweise ein Rezept genannt wird und der Untertitler drei von neun genannten Zutaten auslässt, so ergibt das in Summe 0,75 Fehlerpunkte, da es sich um drei leichte Fehler handelt. Es wurden drei abhängige Ideeneinheiten nicht genannt. Lässt eine Untertitlerin jedoch das gesamte Rezept aus, geht den Untertiteln eine unabhängige Ideeneinheit verloren, was jedoch keine Auswirkung auf das Verständnis des gesamten Textes hat. Somit handelt es sich bei dieser Auslassung um einen großen Fehler, der mit 0,5 Fehlerpunkten zu Buche schlägt. Dass das Auslassen des gesamten Rezeptes weniger Fehlerpunkte zur Folge hat, ist insofern sinnvoll, als dass die Leserschaft zumindest kein unvollständiges und somit fehlerhaftes Rezept kommuniziert bekommt. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 161)

Tabelle 2: Fehlerarten im NTR-Modell (Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 162)

Translation errors						
of Content:	– omission	T (Cont-omiss)	}	{	Minor (MinT)	(0.25)
	– addition	T (Cont-add)			Major (MajT)	(0.5)
	– substitution	T (Cont-subs)			Critical (CritT)	(1)
of Form:	– correctness	T (Form-corr)	}	{	Minor (MinT)	(0.25)
	– style	T (Form-style)			Major (MajT)	(0.5)
Recognition errors						
					Minor (MinR)	(0.25)
					Major (MajR)	(0.5)
					Critical (CritR)	(1)
Effective editions		EE				

In Tabelle 3 wird zur Veranschaulichung des Bewertungsmodells ein Beispiel angeführt, das der Arbeit Romero-Frescos und Pöchhackers (2017) entnommen wurde. Darin unterteilt ein Masterstudent des Faches Audiovisuelle Übersetzung der Universität Roehampton eine Szene des Films „Die Verurteilten“ live aus dem Englischen ins Spanische. Die Datenanalyse anhand des NTR-Modells in dieser Arbeit wurde wie im folgenden Bewertungsbeispiel vollzogen. (vgl. Romero-Fresco & Pöchhacker 2017: 162)

Die obere linke Spalte von Tabelle 3 enthält das vollständige Transkript des AT für den betreffenden Abschnitt. Die obere mittlere Spalte enthält die vom Untertitler produzierten Untertitel, wobei falsch übertragene oder fehlende Elemente des AT bereits in Klammern hinzugefügt wurden. Zusätzlich wurden die Stellen, die kommentiert werden, mit hochgestellten Zahlen markiert, die sich wiederum in der oberen rechten Spalte wiederfinden. Sie dienen als Verweis auf bestimmte Textstellen, um mehr Platz für Anmerkungen zu lassen. Die obere rechte Spalte ist die Fehlerspalte, in der jedoch auch EE angemerkt werden, die ja keine Fehler sind. Im Beispiel in Tabelle 3 wird für jedes Kommentar zunächst die verweisende Nummer aufgelistet, gefolgt von den Abkürzungen für den Schweregrad des Fehlers und dessen Kategorie, teils gefolgt von einer näheren Bestimmung der Art des Fehlers in Klammern und in einer weiteren Klammer der Punkteabzug. Das Ende dieses „Codes“ ist ein Doppelpunkt, auf den eine ausformulierte Fehleranalyse folgt. Zur genaueren Erläuterung hier die Erklärung zum ersten Eintrag „1. CriT (cont-subs)(1): Contasense: ‘you left‘ instead ...“:

„1.“ Verweist wie bereits erwähnt auf die Stelle in der mittleren Spalte, an der der Fehler zu finden ist. „Cri“ steht für *critical error*, also einen kritischen Fehler. „T“ steht für *translation error*, Übersetzungsfehler. „(cont-subst)“ bedeutet *content substitution*, also in etwa Inhaltsersetzung. Und „(1)“ steht für die Fehlerpunkte, in diesem Fall ist es also einer. Danach folgt wie bereits erwähnt eine ausformulierte Fehleranalyse.

Im Feld unter den im vorangegangenen Absatz beschriebenen Texten findet sich die Berechnung der Genauigkeitsrate (*accuracy rate*). Dabei werden links die verschiedenen Schweregrade der *translation errors* aufgelistet und die Summe errechnet, rechts geschieht dasselbe mit den *recognition errors*. Im Feld darunter ist dargestellt, wie die Fehlerpunktsummen von der Wortzahl der Untertitel subtrahiert wird und dann durch dieselbe Wortzahl geteilt wird. Das Ergebnis wird wiederum mit 100 multipliziert, wodurch sich im Beispiel eine Genauigkeitsrate von 98,76 % ergibt. Mit Hilfe der Umrechnungsskala in Tabelle 1 kann dadurch ein NTR-Score von 7/10 ermittelt werden.

Im untersten Feld, das den Titel „*Assessment*“ trägt, findet die eigentliche und abschließende Gesamtbewertung der Leistung statt. Es wird eine endgültige Bewertung vorgenommen (in diesem Fall *good*) und es wird eine Beschreibung der Leistung vermerkt. Dabei kann auf verschiedene Aspekte der Leistung eingegangen werden: Timelag, Korrekturen, allgemeine Qualität der translatorischen Leistung, Genauigkeit, auch an welchen Stellen es besser oder schlechter lief.

Nachdem in diesem Kapitel die begrifflichen Grundlagen zum Verständnis dieser Masterarbeit dargelegt wurden, werden im folgenden Kapitel die Fragestellung und die Methodik, die ihr zugrunde liegen, erläutert. Ausgehend von der Forschungsfrage dieser Masterarbeit, wird das Datenmaterial und dessen Beschaffung beschrieben. Im nächsten Schritt werden die gewählten Analysemethoden erörtert.

Tabelle 3: NTR-Anwendungsbeispiel und -Fazit

Note: Effective editions are underlined and errors appear in *italics*, followed by a parenthesis with the correct form.

Original text (transcribed audio)	Respeaking-based subtitles	Errors
<p>Not long after the warden deprived us of his company, I got a postcard in the mail. It was blank. But the postmark said, "Fort Hancock, Texas". Fort Hancock, right on the border. That's where Andy crossed. When I picture him in his own car with the top down, it makes me laugh all over again ... Andy Dufresne, who crawled through a river of shit and came out clean on the other side. Andy Dufresne, headed for the Pacific. Those of us who knew him best talk about him often. I swear, the stuff he pulled ... Sometimes it makes me sad, though, Andy being gone. I have to remind myself that some birds aren't meant to be caged. Their feathers are just too bright ... and when they fly away, the part of you that knows it was a sin to lock them up does rejoice. But still, the place you live is that much more drab and empty that they're gone. I guess I just miss my friend.</p>	<p>Poco después de que <i>te fueras</i> (el alguacil nos privase de su compañía) ¹, recibí una postal (<i>-en el correo</i>)². Estaba en blanco, pero en el matasellos ponía: Fort Hancock, Texas. <i>Por otra</i> (Fort)³ Hancock, justo en la frontera. Por ahí cruzó Andy. Cuando le imagino dirigiéndose al sur en su descapotable, no puedo evitar reirme. Andy Dufresne, que atravesó un río de mierda y salió completamente limpio por la otra orilla. Andy Dufresne, rumbo al Pacífico. Quienes mejor lo conocíamos hablamos de él a menudo. (<i>-I swear, the stuff he pulled</i>)⁴. Sin embargo, a veces me entristece que se haya ido y me recuerdo a mi mismo que hay pájaros que no están hechos para ser enjaulados. Sus plumas son demasiado brillantes. Y cuando salen volando, la parte de ti que sabía que era un pecado tenerlos encerrados se alegra, pero aun así el lugar en el que vives está mucho más triste y vacío porque se han ido. Supongo que sólo⁵ echo de menos a mi amigo.</p>	<p>1. CritT (cont-subs) (1): Contresense: "you left" instead of "the warden left" or "the warden deprived us of his company". The target text introduces a new, misleading meaning that makes sense in the new context.</p> <p>2. EE: No relevant information is lost here by omitting "en el correo" ("in the mail").</p> <p>3. MinR (0.25): Despite the error, the viewer may be able to recognize the source text unit given that it was mentioned in the previous sentence.</p> <p>4. MajT (cont-omiss) (0.5): Omission of a full independent unit/sentence.</p> <p>5. MinT (form-style) (0.25): This is a calque from English, since the word "sólo" would not normally be used here. It is not incorrect but rather unnatural/unidiomatic and it does not prevent the viewers from understanding the source text.</p>
Accuracy rate		
<p>MinT: (1 × 0.25 = 0.25) (form-style) MajT: (1 × 0.5 = 0.5) (cont-omiss) CritT: (1 × 1 = 1) (cont-subs) ----- Total: 1.75</p>	<p>MinR: (1 × 0.25 = 0.25) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.25</p>	
<p>162 – 1.75 – 0.25 NTR accuracy rate ----- × 100 = 98.76% (7/10) 162</p>		

Assessment
<p>The quality of the subtitles is good.</p> <p>In terms of accuracy, these would have been very good subtitles if it were not for the occurrence of a critical translation error that introduces misleading meaning in the first paragraph. Still, the rest of the translation conveys the meaning and largely the style of the source text. The average delay of the subtitles (5 s) is acceptable and there are no corrections and no issues regarding speaker identification.</p>

3. Fragestellung und Methodik

Wie in Kapitel 1.5 angemerkt, gibt es grundsätzlich zwei Methoden für die ILU: DILU und RILU. Untertitlerinnen können zwar nicht immer frei zwischen einer der beiden Methoden wählen, sollte dies jedoch möglich sein, wäre es wünschenswert, zu wissen, welche Vorbeziehungsweise Nachteile oder Gefahren zu erwarten sind. Theoretische Überlegungen lassen vermuten, dass der Timelag bei der indirekten Variante größer als bei der direkten ist. Flüchtigkeits- und Genauigkeitsfehler ebenso wie translatorische Fehler könnten hingegen vermutlich reduziert werden, da die kognitive Leistung, die im Falle von DILU zum größten Teil von einer Person getragen wird, auf mehrere Akteure verteilt wird. Denn die translatorische Leistung wird von der Dolmetscherin getragen, die nicht auf Zeichensetzung achten muss und auch keine visuelle Kontrolle des Outputs der Spracherkennungssoftware vornehmen muss. Da es dahingehend momentan kaum wissenschaftliche Daten gibt, handelt es sich um ein interessantes Forschungsfeld. In dieser Masterarbeit werden die beiden Modi daher auf ausgewählte Aspekte hin miteinander verglichen. Zum einen wird ein Vergleich der Qualität der Untertitel, die mit Hilfe der genannten Methoden erstellt wurden, vorgenommen. Dazu wird das in Kapitel 2.3.2 beschriebene NTR-Modell herangezogen. Zum anderen werden die Timelags der beiden Modi miteinander verglichen. (vgl. Pöchhacker & Remael 2019: 133f.)

3.1. Forschungsfrage

Die erste Hälfte dieser Masterarbeit hat die Hintergründe der eigentlichen Forschung beleuchtet. Dabei wurden die gesellschaftliche und rechtliche Relevanz der ILU-Praxis, das Schriftdolmetschen, insbesondere das Respeaking, die Qualität beim Dolmetschen und das NTR-Modell ausgehend von der verfügbaren Literatur, erörtert. Hauptziel dieser Masterarbeit ist ein Vergleich der Qualität der Produkte der beiden zuvor erläuterten Modi: dem direkten interlingualen Live-Untertiteln (DILU) und dem relaisbasierten Interlingualen Live-Untertiteln (RILU). Dabei sollen jeweilige Vor- und Nachteile bestimmt werden. Die wichtigsten Vergleichspunkte werden der Timelag sowie die Verteilung der Schwere, Anzahl und Art der Fehler sein. Interlingualen Live-Untertiteln könnten die Ergebnisse von Nutzen sein, da sie sich bei einer etwaigen Entscheidung über den zu wählenden Modus auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützen könnten. Die Forschung im Bereich der ILU könnte ebenso von den Ergebnissen profitieren. Im Rahmen des EU-geförderten Projekts ILSA wurde beispielsweise daran gearbeitet, einen Lehrplan für eine professionelle Ausbildung interlingualer Live-Untertitlerinnen zu erstellen. Die in der Masterarbeit gewonnenen Erkenntnisse könnten in diesen Prozess miteinbezogen werden. Allgemein könnte das Identifizieren auffälliger

Fehlerquellen zur Verbesserung der Praxis beitragen. Die für diese Arbeit relevanten Daten wurden auf einer Konferenz des Projekts ILSA erhoben. Daher wird im folgenden Abschnitt das Projekt ILSA vorgestellt, wobei auch die Art und Herkunft des verwendeten Materials erläutert wird. In weiterer Folge wird die für diese Arbeit gewählte Transkriptionsmethode erläutert und dargelegt, wie bei der Analyse der vorliegenden Daten vorgegangen wurde.

3.2 Material

Beim ILSA-Projekt handelte es sich um ein von der EU co-finanziertes Forschungsprojekt, das vom 01.09.2017 bis zum 31.08.2020 stattfand. Sein Hauptziel war es, das neue Berufsprofil der interlingualen Live-Untertitlerinnen zu erstellen. Der Name ILSA steht für *Interlingual Live-Subtitling for Access*. Im Zuge des Projektes sollten wissenschaftliche Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen, die in Zusammenhang mit der ILU-Praxis stehen, gewonnen werden. (vgl. ILSA-Project o.J.)

The ILSA project will revolve around seven Intellectual Outputs (IOs) to achieve its main priority: to develop the new professional profile of the ILSer. This includes an assessment of the current intralingual live subtitling practice and training (IO1), on which ILSA will build; the identification of the subtitling, interpreting and respoken skills required for the job (IO2 and IO3); the development, assessment and validation of a specialised course and its materials (IO4, IO5, IO6 and IO7); and the creation of a protocol to transfer the results of the project to society (IO7) for the implementation of ILS on TV, in the classroom and in social/political settings. (ILSA-Project o.J.)

Es handelte sich um ein transnationales Projekt mit Projektpartnerinnen aus über 25 Ländern. Die wichtigsten beteiligten Institutionen und Unternehmen waren Bildungseinrichtungen wie die Universitäten von Antwerpen, Vigo, Warschau und Wien, und Unternehmen wie VRT und INTRO PR. Im Zuge des Projekts fanden mehrere Konferenzen statt, auf denen Vorträge zu aktuellen Entwicklungen, Forschungsergebnissen und weiteren relevanten Themen gehalten wurden. Im Folgenden eine Auflistung der Ergebnisse (*Intellectual Outputs – IO1 bis IO7*) des ILSA-Projekts, die auf dessen Internetseite zu finden sind:

IO1 beschäftigte sich mit einer Untersuchung des aktuellen Stands des Unterrichts und der Praxis beim intra- und interlingualen Live-Untertiteln. Nach Angaben auf der Projekt-Webseite sei es gelungen, die vollständigste und aktuellste Datenerfassung zu dem Thema zusammenzustellen. *IO2* und *IO3* betrachteten zum einen die Entwicklung von Spracherkennungsprogrammen und zum anderen beschäftigte sie sich mit einer Kompetenzanalyse sowie dem für ILU nötigen Kompetenzprofil. Außerdem wurde ein Eignungsprofil für angehende interlinguale Live-Untertitlerinnen erstellt, das definiere welche Vorbildung (Untertitelung, Übersetzung, Dolmetschen) sich besonders gut für die Arbeit und Ausbildung dem Bereich eigne. Außerdem wurde die praktische Anwendbarkeit derartiger

Techniken festgestellt. In *IO4* und *IO5* wurde ein ILU-Kursdesign definiert und das für einen derartigen Kurs nötige Material zusammengestellt. In *IO6* wurde die Qualität und Angemessenheit des zuvor erstellten Materials untersucht. *IO7* umfasst ein Anwendungsprotokoll und -richtlinien für ILU in verschiedenen Settings wie TV und Bildung. (ILSA-Project o.J.)

Die Daten für den Qualitätsvergleich von DILU und RILU in dieser Arbeit wurden am 21.02.2019 auf einer Tagung des ILSA-Projekts am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien erhoben. Die gesamte Tagung wurde auf Video mit Ton festgehalten, wobei es zwei Varianten des Videos mit jeweils anderer Tonspur gab: Eine beinhaltete den Ton, der im Hörsaal zu hören war (AT), die andere beinhaltete den Ton der Dolmetschung (D), der den Anwesenden und den Untertitlerinnen über Kopfhörer zugänglich war. Darüber hinaus wurden alle Untertitel (UT), die vor Ort und live produziert wurden und an die Wand hinter den Rednerinnen projiziert wurden, in einer Textdatei gespeichert und dem Autor ebenso wie die genannten Videovarianten zum Zwecke der Analyse zugesandt. Die Veranstaltung dauerte insgesamt fünf Stunden (siehe Abbildung 4 für Programm der Tagung), wobei lediglich die erste Stunde für die NTR-Analyse und die ersten beiden Stunden für die Bestimmung des Timelags herangezogen wurden. Die Analyse teilt sich also in zwei Teilaspekte: Zum einen wurde die erste Stunde der Konferenz anhand des NTR-Modells analysiert. In dieser Stunde wurden je zur Hälfte RILU und DILU produziert. Dabei wurde untersucht, ob es bei den beiden Methoden Unterschiede in Bezug auf Anzahl und Schwere der Fehler gab. Zum anderen wurde der Timelag der ersten zwei Stunden der Tagung gemessen. In diesen wurden je zweimal circa 30 Minuten lang RILU und DILU produziert. Auch hier wurden etwaige Unterschiede, die möglicherweise auf die gewählte Methode zurückzuführen sind, bestimmt.

Interlingual Live Subtitling for Access: Mapping the ILSA Course

Programme

WHEN? 21 February 2019

SCHEDULE

12:30-1:15	-	Registration
1:30-2:00	Franz Pöchhacker Hanna Risku Pablo Romero-Fresco	Opening Welcome from Head of CTS Introduction to the ILSA Project
2:00-2:30	Isabelle Robert Iris Schrijver	<i>Training in interlingual live subtitling from different perspectives: trainers and employers' perceptions. A survey</i>
2:30-3:00	Hayley Dawson Pablo Romero-Fresco	A comparative analysis of interpreters' and subtitlers' performance in interlingual live subtitling
3:00-3:30	Elena Davitti Annalisa Sandrelli	<i>SMART (Shaping Multilingual Access with Respeaking Technology): preliminary results of an interlingual respeaking project</i>
3:30-4:00	-	Coffee break Poster session
4:00-4:30	Franz Pöchhacker Martina Tampir	<i>Toward a competence model of interlingual live subtitling</i>
4:30-5:00	Veerle Haverhals	Interlingual live subtitling: Baby steps and challenges
5:00-5:30	Carlo Eugeni	<i>Interlingual live subtitling: perspectives in human-machine interaction</i>
5:30-5:45	-	Break
5:45-7:00	Ursula Stachl-Peier (Mod.) Birgit Gröbl Helene Jarmer Susanne Jekat Brigitte Slamanig	<i>Panel discussion</i>
7:00	-	Closing

WHERE? Hörsaal 5, Centre for Translation Studies, University of Vienna
Gymnasiumstraße 50, 1190 Vienna, Austria
<https://transvienna.univie.ac.at/en/about-us/how-to-find-us/>

Abbildung 4: ILSA-Tagungsprogramm (ILSA-Project o.J.)

3.3 Transkription

Unter Transkription wird meist das Übertragen von Text in einer Laut- oder *Gebärdensprache* in ein schriftliches Format verstanden. Es handelt sich um eine interdisziplinäre Methode, bei der Entscheidungen über die zu transkribierenden Elemente und das zu wählende Transkriptionsformat zu treffen sind. Der Prozess ist theorielastig, da der Zweck der Transkription die anzuwendende Methode bestimmt. Dabei sollte bei qualitativen Analysen auf die Leserfreundlichkeit, bei quantitativen Analysen auf die Kompatibilität mit Maschinen geachtet werden. (vgl. Niemants 2015: 421)

Es gibt zwei Hauptarten der Transkription: Zum einen phonetische beziehungsweise phonologische Transkriptionen, durch die versucht wird, den Klang des AT so genau wie möglich festzuhalten. Dabei spielen die genaue Aussprache, Lautstärke, Betonung usw. des AT eine wichtige Rolle. Diese Form der Transkription soll beispielsweise die Verschriftlichung nicht-muttersprachlicher Akzente oder Analysen soziolinguistischer Elemente eines Textes ermöglichen. Zum anderen gibt es orthographische Transkriptionen. Dabei wird der AT so wörtlich wie möglich und soweit wie möglich in Einklang mit den orthographischen Regeln der betreffenden Sprache verschriftlicht, wobei verschiedene Genauigkeitsgrade der Umsetzung möglich sind. Eine Unterkategorie, die manchmal als eigene Art des Transkribierens definiert wird, ist die diskursive Transkription. Dabei ist die Kenntlichmachung beziehungsweise Transkription außersprachlicher Elemente, zum Beispiel Pausen, Stille, Überlappungen, Stottern, Neuanfänge, prosodische Höhen und Tiefen und weitere pragmatische Elemente, von Bedeutung. (vgl. Platter 2015: 115ff.; Valero-Garcés 2015: 154ff.)

Das NTR-Modell, das zur Bewertung und Analyse der Untertitel herangezogen wurde, gibt aufgrund seiner Struktur die formale Gestaltung recht konkret vor. Um eine möglichst unmittelbare Vergleichbarkeit zu ermöglichen, sollte das Transkript der Originalrede dem Format der Untertitel möglichst ähneln. Daher wurde in dieser Arbeit eine orthografische Transkription vorgenommen, die durch Elemente wie Hesitationen, Füllwörter, Sprechabbrüche und Ähnliches ergänzt wurde und somit zum Teil diskursiver Natur ist.

Konkret wurde zunächst die gesamte Konferenz vom Autor dieser Arbeit mittels Respeaking in einer digitalen Textdatei verschriftlicht, dabei wurde die Spracherkennungssoftware Dragon Naturally Speaking verwendet. Diese Rohfassung wurde dann überarbeitet. Dabei werden etwaige Fehler korrigiert, Hesitationen, Timecodes und ähnliche relevante Elemente hinzugefügt. Abschließend wird der Text in eine NTR-Vorlage (siehe Tabelle 3) eingefügt und dort mit den erstellten Untertiteln inhaltlich aligniert dargestellt.

Dabei enthält die linke Spalte die Transkription der Originalreden, die mittlere Spalte die Untertitel und die rechte Spalte die Fehleranalyse sowie Kommentare (siehe Tabelle 3). Da es sich um eine Analyse der Qualität mit Hilfe quantitativer Elemente handelt, werden die identifizierten Fehler wie in Tabelle 2 kategorisiert und codiert. Das soll maschinelle Quantifizierungen erleichtern.

3.4 Analysemethode

In diesem Teil werden die beiden Hauptmethoden zur Bestimmung der Qualität der DILU und RILU erörtert. Dabei wird sich der direkt folgende Abschnitt mit der NTR-Analyse beschäftigen und der darauffolgende Abschnitt mit der Bestimmung des Timelags. Diese beiden Hauptaspekte bilden die Grundlage für den darauf aufbauenden Vergleich der beiden Techniken zur Erstellung von ILU. Dem letztendlichen Vergleich wird das Kapitel „Ergebnisse“ gewidmet, in dem alle ermittelten Daten und deren Gewinnung dargelegt werden.

3.4.1 Qualitätsbestimmung mittels NTR-Analyse

Der transkribierte AT wurde in die linke von drei Spalten eingetragen und horizontal in relativ regelmäßige Segmente unterteilt. In die mittlere Spalte wurden die auf der Konferenz an die Wand projizierten Untertitel eingetragen. Die dritte Spalte enthält Anmerkungen. Diese umfassen folgende mögliche Fehlerkategorien: Recognition (R), Omission (O), Addition (A), Substitution (S), Correctness (C), Style (St). Diese sind in drei Schweregrade unterteilt: leicht bzw. *minor* (Min), mittel bzw. *major* (Maj) und kritisch bzw. *critical* (Cri). Dabei machen kleine Fehler 0,25, mittlere 0,5 und kritische 1 Fehlerpunkte aus. Hinzu kommen Effective Editions (EE) und Effective Editions – Omissions (EE[O]). Diese Kategorien sind bis auf EE(O) dem NTR-Modell direkt entnommen (siehe Abbildung 2 und 4). EE(O) wurde als zusätzliche Kategorie konzipiert, da Umformulierungen und andere effektive Strategien der kreativen Zieltextgestaltung herausfordernder erscheinen als ein simples Auslassen gewisser Elemente, selbst wenn dieses sinnvoll gestaltet ist.

Die erste Stunde der Konferenz wurde auf diese Weise analysiert. Alle zwei bis vier Seiten wurde eine NTR-Genauigkeitsanalyse am Ende der jeweiligen Abschnitte eingefügt, wobei die Fehler O, A, S, C und St im Berechnungsschema unter Translation Errors (T) zusammengefasst wurden, während die R-Fehler weiterhin als separate Kategorie behandelt wurden. Auch EE und EE(O) wurden im Bewertungsabschnitt separat angeführt, da sie nicht zur Genauigkeitsbestimmung herangezogen wurden, sondern lediglich als Zusatzinformation angeführt wurden. Es wurde darauf geachtet, die Abschnitte möglichst auf die Redeabfolge

zugeschnitten zu wählen, wobei das nicht immer zu 100 Prozent möglich war, da es auch Fragerunden und Unterbrechungen gab. Außerdem haben manche Redner mehr als drei Seiten an Text produziert, weshalb sie in mehreren Abschnitten vorkommen. Insgesamt haben sich so zehn Abschnitte ergeben, die mit dem NTR-Modell analysiert wurden.

Um das Ergebnis der Genauigkeitsbestimmung und das Ausmaß des jeweiligen Abschnittes besser einordnen zu können, wurden zusätzliche Angaben zu folgenden Charakteristika des AT im entsprechenden Abschnitt gemacht: Wörteranzahl, gesprochene Sekunden und Rate der gesprochenen Wörter pro Minute. Die Wörteranzahl und gesprochene Sekunden wurden angegeben, um die Ausmaße der Abschnitte für den Leser greifbarer zu machen. Die Anzahl der Wörter pro Sekunde im AT ist relevant, da sie einen starken Einfluss auf translatorische Leistungen und untertitlerische Leistungen hat. Ist eine Rednerin sehr schnell, gerät eine Dolmetscherin an die Grenzen des Vermittelbaren. Im Falle von Untertiteln gilt dies zumindest im selben Ausmaß, wenn nicht noch stärker, da die Spracherkennungssoftware oftmals nicht in der Lage ist, mehr als eine bestimmte Anzahl an Wörtern pro Sekunde zu erkennen und zusätzlich die Deutlichkeit der Aussprache bei schnellem Sprechen sehr leidet, womit Spracherkennungsprogramme kaum zurechtkommen. Sie sind darauf angewiesen, deutlich artikulierten Input zu bekommen, um akzeptable Ergebnisse zu produzieren.

Am Ende jedes Abschnittes wird im Genauigkeitsbestimmungskasten die Genauigkeitsbestimmung aufgeschlüsselt. Dabei wird von der Gesamtanzahl der Wörter in den Untertiteln die Summe der Fehlerpunkte abgezogen und dann wiederum durch die Gesamtanzahl der Wörter geteilt. Dieses Ergebnis wird mit 100 multipliziert, was eine Genauigkeitsangabe in Prozent ermöglicht. Anhand von Tabelle 1 wurde dann eine NTR-Note für die Genauigkeit vergeben. Diese Note ist intuitiver als die bloße Prozentangabe, denn alle Ergebnisse unter 96 % werden mit 0 bewertet und das übrige Spektrum (96-100 %) wird auf einer Skala von 1 bis 10 beurteilt. Dieser Bereich wird als relevant angesehen, da Ergebnisse unter 98 % Genauigkeit als nicht akzeptabel gelten. Somit ist es ab einer gewissen Entfernung von diesen 98 % unwichtig, ob es im Detail nun 89 % oder 79 % waren, denn beide Ergebnisse vermitteln kein für das Zielpublikum verständliches Bild des AT.

Die Ergebnisse der einzelnen Genauigkeitsbestimmungen sind am Ende jedes Abschnitts zu finden. Alle NTR-Analysen und -Genauigkeitsratenbestimmungen sind vollständig im Anhang zu finden. Alle Ergebnisse wurden in ein Excel-Dokument eingetragen, das ebenso im Anhang zu finden ist. In diesem Excel-Dokument erhielt jeder Abschnitt (1-10)

eine eigene Spalte. Die Abschnitte sind aufsteigend angeordnet, wobei die Abschnitte 1 bis 4 DILU und die Abschnitte 5 bis 10 RILU enthalten. In der ersten Spalte, links von Abschnitt 1, sind vertikal folgende Kriterien eingetragen worden: Wörter AT, Wörter UT, Wörter/Min AT, Genauigkeitsrate, Entsprechende Note, Fehler total (T+R), Min total, Maj total, Cri total, Translation errors (T) total, T Min total, T Maj total, T Cri total, Addition (A) Min, Addition (A) Maj, Addition (A) Cri, Correctness (C) Min, Correctness (C) Maj, Correctness (C) Cri, Omission (O) Min, Omission (O) Maj, Omission (O) Cri, Style (St) Min, Style (St) Maj, Style (St) Cri, Substitution (S) Min, Substitution (S) Maj, Substitution (S) Cri, Recognition errors (R) total, Min, Maj, Cri, Effective editions total, EE, EE(O).

Auf den folgenden Seiten findet sich ein Beispiel der vorgenommenen NTR-Analyse. Abschnitt 9 wurde deshalb gewählt, weil er genau drei Seiten lang ist (somit einer der kürzeren Abschnitte) und weil er einer der besseren Abschnitte ist. Das bedeutet, dass er weniger Fehler enthält und somit schnell zu überblicken ist.

<p>(Pablo Romero-Fresco) So, it's... It's more difficult to follow that for dubbing countries. For example, because we are not used to this kind of distinction which we use very basic.</p>	<p>(Pablo Romero-Fresco) Es ist schwieriger, [dass in Ländern nach zu verfolgen,]¹ wo synchronisiert wird. Wir treffen diese Unterscheidung zum Beispiel nicht.</p>	<p>¹MajSu: ..., <i>dieser Logik in Ländern zu folgen</i>,...</p>
<p>But... So, you have open captions that would involve interlingual respeaking and that would be seen by everyone. And would it be acceptable to have delay in those open captions?</p>	<p>Es gibt offene Untertitel, wo interlinguales Respeaking zum Einsatz kommt. Das kann man nicht wegschalten. Wäre es gut², wenn es da eine Zeitverzögerung gäbe?</p>	<p>²MinSu: <i>akzeptabel</i></p>
<p>(Participant answering) [In Aufnahme nicht hörbar] (Pablo Romero-Fresco) [So, the answer is that]⁴ there will be an antenna delay of about 30 seconds, for example, [which is why you need three people.]⁵ Yes, and... And what about when you don't have that?</p>	<p>(Teilnehmer/in) sie³ haben 30 Sekunden zur Vorbereitung. (Pablo Romero-Fresco) Es gibt also eine Verzögerung von ca. 30 Sekunden. Was macht man, wenn man das nicht hat?</p>	<p>³MinC: <i>Sie</i> ⁴EE(O): keine relevante/essenzielle Information ⁵MajO: fehlt</p>
<p>Because some countries are not accepting to have an antenna delay, a broadcast delay. They just don't want to have it. In the UK for example, after much discussion, they refused to have any broadcast with delay, [because of several issues to do with for example betting. If there's online betting going on, you cannot have a delay of even five seconds.]⁷ So, in that case, then you would need to provide interlingual respoken subtitles with delay, right?</p>	<p>[Einige Länder sind da verständnisvoller, was seit Verzögerung betrifft.]⁶ Im Vereinigten Königreich hat man sich geweigert, eine Verzögerung zu akzeptieren. Aufgrund verschiedener Tatsachen. [Man kann zum Beispiel auch wetten, da darf es keine Verzögerung geben.]⁷ Man bräuchte also Untertitel, [die mit einem Respeaking erzeugt werden.]⁸</p>	<p>⁶EE: Bedeutung bleibt unverändert ⁷EE: gut zusammengefasst ⁸MajS: ..., <i>die mittels Respeaking erzeugt wurden und verzögert gesendet werden, oder?</i></p>
<p>So, I guess it depends on the country, and whether you're allowed to delay the broadcast.</p>	<p>[Das hängt vom Land ab.]⁹</p>	<p>⁹EE: gut zusammengefasst</p>
<p>(Isabelle Robert) But this... This issue of delay is really something that we'll have to integrate in the course as well. [I think we mentioned that this morning. Veerle, you told us. Mhm.]¹⁰ Veerle is from the U-Antwerp team as well, and a broadcaster. So, that's why I said "Veerle". Okay. Yes?</p>	<p>(Isabelle Robert) Diese Verzögerungsfrage müssen wir in die Ausbildung aufnehmen. [Das hat Veerle heute Morgen schon angesprochen.]¹⁰ Sie kommt vom Team Antwerpen, aus dem Rundfunk. Deshalb habe ich sie angesprochen.</p>	<p>¹⁰EE: gut zusammengefasst</p>
<p>(Carlo Eugeni) [... so that I avoid you to do respeaking.]¹¹ There is a... a... an easy tool, I can't remember the name of, which allows for alignment from the TV set.</p>	<p>(Carlo Eugeni) Es gibt ein einfaches Werkzeug, nur der Name fällt mir nicht ein. Das ermöglicht es, Dinge im Fernsehen zeitlich gleichzustellen.</p>	<p>¹¹EE(O): da nicht hörbar</p>

<p>So, it is not the broadcaster which does the alignment, but it is the TV set, receiving the subtitles as a text, which does the alignment on that TV set. And by doing so, every single viewer [has the possibility of aligning the subtitles if they need it.]¹² This may be a solution, so as to avoid the question of betting, so as to avoid the question of censorship that is also another concern. Or other... I mean, this is what has happened with teletext.</p>	<p>Es ist nicht unbedingt der Rundfunkbetreiber, der das alleine macht. Sondern der Fernseher empfängt die Untertitel als Text. Dann wird das zusammengelegt, der Text über die Sprache. Das macht der Fernseher. So kann jeder Zuseher entscheiden, [ob er das möchte.]¹² Das könnte eine Lösung sein. So konnte man auch die Wettfrage lösen, und auch was Zensur betrifft. Das ist auch eine wichtige Frage. Das ist das, was damals auch mit Teletext passiert ist.</p>	<p>¹²EE: gut zusammengefasst</p>
<p>[You don't remind, I don't remind,]¹³ but when we were children, when teletext came into being, people had to buy something that could receive teletext information from broadcasters.</p>	<p>Als wir Kinder waren, als der Teletext gerade aufkam, musste man etwas kaufen, das den Teletext vom Rundfunk empfangen konnte.</p>	<p>¹³EE(O): keine relevante/essenzielle Information</p>
<p>(Pablo Romero-Fresco) [I would imagine then that the broadcast...]¹⁵ the program is broadcasted live with no delay, right? And then you at home at your end, [you enable that tool which means that you then choose to have the broadcast delay for you. And then, the subtitles will be aligned with that broadcast. So, me receiving it at home...]¹⁶ [Not that it wouldn't be an issue for me, but if I wanted to do some betting, I wouldn't be able to do it. But it's only me? Okay.]¹⁷</p>	<p>(Pablo Romero-Fresco) Das Programm wird live übertragen, Sie zu Hause auf ihrer¹⁴ Seite ermöglichen es dann, dass das Gerät die Untertitel live¹⁶ überträgt. [Ich empfangen es zu Hause, dann ist es kein Problem. Wenn ich aber wette möchte, kann ich es nicht verwenden.]¹⁷</p>	<p>¹⁴MinC: <u>I</u>hrer ¹⁵EE(O): keine relevante/essenzielle Information ¹⁶MajS: synchron ¹⁷EE: gut zusammengefasst</p>
<p>(Veerle Haverhals) [I just wanted to... Thank you... To add to what you just said]¹⁸ that there is for the broadcasters also the reflections they have to make between what they broadcast at home, with or without delay, but also the people that are sitting simultaneously in the studio, and they know the results before it's broadcasted, with or without delay created at home.</p>	<p>(Teilnehmerin) [Es gibt auch die Überlegung:]¹⁸ Was¹⁹ geht den Rundfunk zu Hause mit oder ohne Verzögerung an, aber auch was mit den Leuten ist, die im Studio sitzen und die Ergebnisse kennen, bevor sie übertragen werden. Bevor es zu Hause mit Verzögerung ankommt.</p>	<p>¹⁸EE: gut zusammengefasst ¹⁹MinR: <u>D</u>as</p>
<p>[And so, when you're in this situation with Televoting, and then the results are announced, the people that are sitting there actually use their Twitter and 30 seconds or one minute or whatever the delay is, the</p>	<p>[Wenn die Menschen zum Beispiel über Twitter abstimmen, spielt diese geringe Zeit eine Rolle.]²⁰ Zu Hause wurde es noch nicht übertragen. Wenn sie²¹ zu Hause selbst die Verzögerung festlegen, haben Sie die</p>	<p>²⁰CriS: <i>Wenn Menschen die Ergebnisse von Televotings beispielsweise schon kurz vor der Übertragung auf Twitter bekanntgeben.</i> ²¹MinC: <u>S</u>ie</p>

result is already out there.] ²⁰ While it's not even broadcasted at home or while you created the delay yourself at home, you already see the results somewhere online. [And that's the reason why broadcasters don't want to go into the delay story.] ²²	Ergebnisse vielleicht schon gesehen. [Deshalb ist diese Frage mit der Verzögerung sehr schwierig.] ²²	²² MajS: <i>Deshalb wollen Rundfunkanstalten verzögerte Übertragungen vermeiden.</i>
(Participant) [Yes, I will just add to this that it's specifically for foreign guests in talk shows.] ²³ That's the setting where broadcasters can delay the signal, not news broadcasts [or sports broadcasts where betting is going on.] ²⁵	(Sprecherwechsel) [Da möchte ich hinzufügen, dass für fremdsprachige Gäste in Talkshows das sehr wichtig ist.] ²³ Da kann man die Übertragung verzögern. Nicht so sehr bei der ²⁴ Nachrichten[, sondern mehr in Talkshows.] ²⁵	²³ EE: gut gelöst ²⁴ MinR: <i>den</i> ²⁵ MajS: <i>...oder beim Sport, wo gewettet wird.</i>
(Franz Pöchhacker) Sorry, I wasn't here when the discussion started.	(Franz Pöchhacker) Entschuldigung, ich war nicht da, als die Diskussion begann.	
We have another question. [Martina, the microphone? No. Right here.] ²⁶	Noch eine Frage.	²⁶ EE(O): keine relevante/essenzielle Information
Abschnitt 9: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (4 × 0.25 = 1.00) MajT: (6 × 0.5 = 3.00) CritT: (1 × 1 = 1.00) ----- Total: 5.00	MinR: (2 × 0.25) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.50	681 (Wörter) ÷ 298 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 137,11 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{442 - 5.00 - 0.50}{442} \times 100 = 98.8\% (7/10)$		EE: 8 EE(O): 5 ----- Total: 13

3.4.2 Timelag-Bestimmung

Der Timelag wurde in dieser Arbeit für die ersten beiden Stunden der ILSA-Tagung bestimmt. Dabei wurde zum einen der Timelag zwischen AT und Untertiteln (UT) für den gesamten genannten Zeitabschnitt bestimmt, ebenso wurde aber auch der Timelag der Dolmetschung (D) zum AT und der Timelag zwischen UT und D bestimmt.

Der Timelag zwischen AT und D ist zwar nicht unmittelbar Gegenstand dieser Arbeit, durch ihn kann jedoch der zwischen AT und UT bestimmte Timelag in ein nachvollziehbares Verhältnis gesetzt werden. Es ist erstrebenswert, sich mit dem Timelag der UT an jenen von Qualitätsdolmetschungen anzunähern, denn der wird meist als akzeptabel wahrgenommen und beträgt meist 2 bis 5 Sekunden (Timarová et al. 2011: 122). Fällt der Timelag der UT zu weit dahinter zurück, kann dieser als verbesserungswürdiger Aspekt der ILU-Praxis und relevanter Aspekt der ILU-Forschung festgehalten werden. (vgl. Timarová et al. 2011: 121ff.)

Zur Bestimmung der genannten Timelags wurde die Software EXMARaLDA verwendet, die kostenlos im Internet verfügbar ist. Es handelt sich dabei um ein Transkriptionstool, das üblicherweise zum Erstellen, Verwalten und Analysieren lautsprachlich dargebotener Textkorpora verwendet wird. Häufig findet es in der Gesprächsanalyse Verwendung. Es eignet sich zur Bestimmung von Timelags besonders gut, da es dem Nutzer ermöglicht, Texte im Partiturformat zu erstellen. Das heißt, dass einem Text/Redner eine Zeile zugeordnet werden kann, eine weitere einem anderen Text/Rednerin und so weiter. Diese erscheinen dann untereinander, wodurch Translate zehntelsekundengenau unter dem AT eingetragen werden können. Diese Zeilen laufen entlang eines Zeitstrahls, der die gesamte Länge des Videos beziehungsweise der Audiodatei, das/die verwendet wurde, repräsentiert. (vgl. EXMARaLDA 2020; Timarová et al. 2011: 122ff.)

Für die Timelagbestimmung in dieser Arbeit wurden drei Zeilen erstellt. In der oberen Zeile wurde in 5-Sekunden-Abständen das entsprechende Wort beziehungsweise die entsprechenden Wörter des AT eingetragen, die zu jenem Zeitpunkt oder weniger als eine Sekunde danach zu hören sind. Zur Sicherstellung der Eindeutigkeit des Notierten wurden teilweise mehrere Wörter ab der fünften Sekunde notiert. Wenn nicht unbedingt klar war, was gesagt wurde, wurde der Text, der dem entsprechenden Wort unmittelbar voraus ging, in Klammern notiert. Diese 5-Sekunden-Segmente dienten als Referenzpunkte zur Timelagbestimmung. In die zweite Zeile wurde ausgehend vom AT-Segment immer die entsprechende Äußerung der Dolmetscherinnen eingetragen. Es könnte also sein, dass im AT „Hallo“ in Sekunde 5 gesagt wurde und dies mit „Hallo“ von der Dolmetscherin in Sekunde 7

wiedergegeben wurde. Dann entspräche dies einem Timelag von 2 Sekunden. Für die ILU wurde dasselbe in der dritten Zeile gemacht. Der entsprechende Inhalt der UT wurde zu dem Zeitpunkt in den EXMARaLDA-Zeitstrahl beziehungsweise die entsprechende Zeile eingetragen, sobald diese an die Wand projiziert wurden, was der Videoaufnahme zu entnehmen war, die ebenfalls in EXMARaLDA abgespielt werden kann. Abbildung 5 ist ein Screenshot davon. Es sind die drei Zeilen zu sehen, deren Beschriftung links abzulesen ist: AT, D und UT. Die korrespondierenden Teile der drei Texte wurden hier farblich markiert, um deutlich zu machen, welche Segmente zusammengehören. Das gelbe Band mit Minuten- und Sekundenangaben ist der Zeitstrahl, auf dem man nach rechts und links scrollen kann, wobei sich auch die Textzeilen mitbewegen. Es kann in den Zeitstrahl geklickt werden, um einen der Textlänge entsprechenden Ausschnitt zu markieren, der korrespondierend dann in der ausgewählten Textzeile aufscheint. Für den Zweck der Timelagbestimmung in dieser Arbeit spielt die Länge der gewählten Ausschnitte jedoch keine Rolle, da Referenzpunkte ausgewählt wurden. Es genügt, den genauen Zeitpunkt des Beginns der Äußerung zu bestimmen. War im AT in einem der 5-Sekunden-Segmente keine Äußerung vorhanden oder war sie unverständlich, so wurde dieser Messpunkt als leerer Messpunkt vermerkt. Dasselbe gilt für die Fälle, in denen es in D und UT keine zuordenbaren Äußerungen/Inhalte gab. Diese Felder wurden dann mit „-----“ markiert. (vgl. Timarová et al. 2011: 123ff.)

Es gab mehrere Faktoren, die einen Einfluss auf die Genauigkeit der Bestimmung haben könnten: Beispielsweise konnte es sein, dass ein Wort im AT mehreren Wörtern in den UT entsprach, was die genaue Bestimmung eines Timelags erschwerte. Es wurde versucht, den relevanten Zeitpunkt möglichst nachvollziehbar zu wählen. Er war jedoch häufig nicht eindeutig. Außerdem gab es häufig Lücken zu den Fünf-Sekunden-Schritten. Diese waren Sprechpausen, Füllwörter oder Ähnliches. Ohne Ankerpunkt im AT konnte so für viele Stellen überhaupt kein Timelag festgestellt werden. Es gab Redner, die wesentlich mehr Sprechpausen einlegten als andere. Dies führte dazu, dass es in manchen Teilen auffällig wenig Bestimmungspunkte für den Timelag gab. Dann gab es das Problem der variierenden Syntax. Teils gab es im AT Sätze, die zum Fünf-Sekunden-Messpunkt mit einem Wort endeten, das in den UT das erste oder eines der ersten Wörter des Satzes war oder umgekehrt. Wären die Messintervalle anders gewählt worden, hätten zahlreiche Beispiele bedeutend kürzere oder längere Timelags aufgewiesen. Ein weiteres problematisches Phänomen war, wenn der Messpunkt beispielsweise auf ein inhaltsloses Wort wie einen Artikel fiel. Dann konnte es sein, dass der betroffene Artikel sehr früh in den UT zu lesen war, das dazugehörige Wort, das im AT sofort auf den Artikel folgte, erschien in den UT jedoch einige Sekunden nicht.

Als die gesamten zwei Stunden so in EXMARaLDA eingefügt waren, wurden die Timecodes der zusammengehörigen Teile der drei Kategorien (AT, D, UT) jeweils untereinander in ein Excel-Dokument eingetragen. Diese machten ein 5-Sekunden-Segment des AT aus. Das nächste 5-Sekunden-Segment wurde in die danebenliegende Spalte eingefügt und so weiter. So wurde der gesamte zweistündige Zeitraum in das Programm inseriert. Zum Schluss wurden darunter drei Zeilen erstellt, die Formeln enthielten, die es erlaubten, die Timelags für jedes Segment zu bestimmen.

In der ersten Zeile wurde der Timelag zwischen AT und UT bestimmt. Da es sich dabei um das Ergebnis der Subtraktion des AT-Timecodes vom UT-Timecode handelt, wurde das Feld „UT-AT“ genannt. Dasselbe wurde in der zweiten Zeile für die Dolmetschung und den AT gemacht (D-AT). In der dritten Zeile wurde außerdem der Timelag zwischen D und UT bestimmt (UT-D). Diese Reihenfolge ergibt sich, da die überwältigende Mehrzahl der UT nach der D erschien. Jedoch gab es eine Handvoll Ausnahmen. Wenn UT vor der D erschienen, ergab dies einen negativen Zeitwert, der von Excel nicht als Zahl dargestellt wird. Stattdessen steht in den entsprechenden Feldern „#####“. Etwas Ähnliches gilt, wenn ein Wert fehlt. Dann scheint im entsprechenden Berechnungsfeld statt einer Zahl „#Wert!“ auf. Das ist für das Erstellen von Diagrammen oder weiteren Berechnungen jedoch unproblematisch, da negative Werte in der Berechnung der Mittelwerte weiterhin berücksichtigt werden, auch wenn sie in der Tabelle nicht abgebildet werden und die „#Wert!“-Felder, wenn sie in Berechnungen enthalten sind, durch entsprechende Einstellungen beispielsweise bei der Diagrammerstellung als Datenpunkte ignoriert werden können. Somit kann verhindert werden, dass der im Diagramm abgebildete Timelag für nicht-existente Messpunkte auf „0“ fällt. Abbildung 6 zeigt zur Veranschaulichung einen kleinen Ausschnitt der Timelag- und Timecode-Tabellen. Insgesamt umfassten sie jeweils die drei in der Abbildung ersichtlichen Zeilen und 1477 Spalten.

	A	B	C	D	E	F	G
1	Timecodes						
2	AT	07:16,0	07:21,0	07:26,0	07:31,0	07:36,0	07:41,0
3	D	07:17,7	07:26,3	07:28,4	07:32,3	07:38,9	07:43,9
4	UT	F	07:23,3	07:28,9	07:45,7	F	07:44,3
5							
6	Timelags						
7	D-AT	00:01,7	00:05,3	00:02,4	00:01,3	00:02,9	00:02,9
8	UT-AT	✓ #WERT!	00:02,3	00:02,9	00:14,7	✓ #WERT!	00:03,3
9	UT-D	✓ #WERT!	#####	00:00,5	00:13,4	✓ #WERT!	00:00,4

Abbildung 5: Excel-Tabelle zur Bestimmung der Timelags

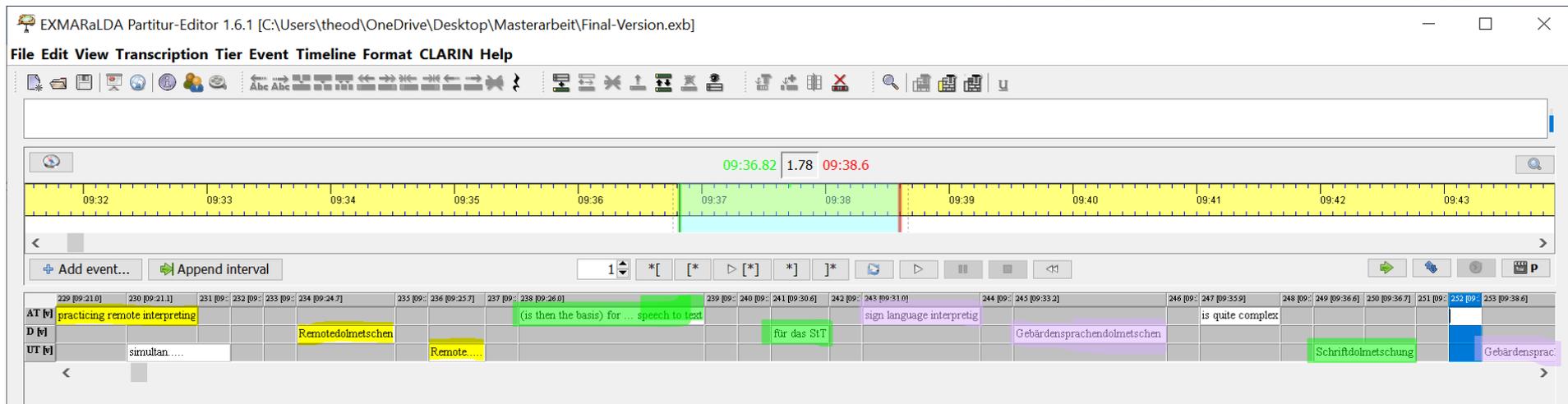


Abbildung 6: Screenshot von EXMARaLDA-Timeline und -Video

4. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der NTR- und der Timelag-Analyse zusammengetragen. Dabei wird zunächst auf die mittels NTR-Modell analysierten Teile eingegangen. Im darauffolgenden Teil wird dann die Timelag-Analyse unter verschiedenen Gesichtspunkten erörtert.

4.1 NTR-Analyseergebnisse

In diesem Teil werden die Ergebnisse der NTR-Analyse vorgestellt, wobei nach einer kurzen Vorstellung der wichtigsten Eckdaten zunächst jeder einzelne Abschnitt erläutert wird, um daraufhin Auffälligkeiten zu erörtern, die sich durch alle Analyseteile ziehen. Insgesamt gab es zehn untersuchte Abschnitte, die im AT zwischen 490 und 946 Wörter umfassten. Die produzierten UT umfassten zwischen 287 und 493 Wörter. Die Sprechgeschwindigkeit der AT variierte von 107,3 bis zu 159,32 Wörter pro Minute. Die niedrigste ermittelte Genauigkeitsrate lag bei 94,5 %, die höchste bei 98,9 %. Die Bandbreite der davon abhängig erzielten NTR-Noten reicht von 0 bis 8. Die Auswahl der ermittelten Fehler pro Abschnitt variierte von 13 bis 29. In Abschnitt 1 bis 4 wurden DILU produziert, in Abschnitt 5 bis 10 RILU.

4.1.1 DILU – Abschnitte 1 bis 4

Der AT der Abschnitte 1 bis 4, die direkt interlingual untertitelt wurden, hatte insgesamt 2818 Wörter, während die UT 1394 Wörter enthielten. Damit wurde für durchschnittlich 2,02 Wörter im AT 1 Wort in den UT produziert. Es gab verschiedene Redner und Rednerinnen. Die Sprechgeschwindigkeit war mit durchschnittlich 137,09 Wörtern pro Minute sehr zügig. Es gab 26 EE und 28 EE(O), insgesamt also 54 EE + EE(O). Es wurden insgesamt 104 Fehler ermittelt, wobei es 16 kritische Fehler gab, 28 schwere Fehler und 73 leichte Fehler, davon 12 leichte und 1 schwerer Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate beläuft sich auf 96,58 %, NTR-Note 2/10. Das Ergebnis ist für diesen Teil insgesamt negativ. Das liegt vermutlich hauptsächlich an der hohen Sprechgeschwindigkeit, denn es war kein sehr informationsdichter Teil. Einige Informationen sind jedoch trotzdem verloren gegangen beziehungsweise wurden falsch übertragen. Tabelle 4 zeigt eine Auflistung aller Daten zu diesen Abschnitten.

Der Großteil der Fehler waren Translation Errors (T), wobei sich die meisten davon auf Auslassungen (O) beziehen. Es gab 21 leichte, 18 schwere und 8 kritische Auslassungen. Correctness und Substitutions waren die nächstgrößeren Fehlerquellen. Es gab 17 Correctness-Fehler, wobei 16 davon leicht waren und einer schwer. Sie beziehen sich auf Groß- und Kleinschreibung sowie Kommasetzung. Es handelt sich somit um Fehler, die der Informationsvermittlung keinen oder zumindest einen nur sehr geringen Abbruch tun.

Substitutions-Fehler hingegen sind Ersetzungsfehler, die klassischen Übersetzungsfehler, durch die Fehlinformationen vermittelt werden. In dieser Kategorie gab es 7 leichte, 7 schwere und 8 kritische Fehler. Diese Fehler sind sowohl in ihrer Schwere als auch ihrer Art wesentlich nachteiliger als Correctness-Fehler und können prinzipiell sogar schwerer wiegen als Auslassungen, da sie gänzlich falsche oder verzerrte Informationen vermitteln. Hinzufügungen (A) spielten keine Rolle, es gab nur einen leichten Fehler in dieser Kategorie. 12 der 13 Erkennungsfehler waren leichte und einer war ein schwerer Fehler. Sie spielten insgesamt ebenso eine untergeordnete Rolle. In diesem Fall muss jedoch erwähnt werden, dass es häufig nicht feststellbar war, ob es sich um einen Erkennungs- oder Correctness-Fehler handelte, denn gab es beispielsweise Probleme mit der Groß- und Kleinschreibung, so kann dies zunächst als Erkennungsfehler gelten, wenn dieser jedoch nicht korrigiert wird (wie beispielsweise beim allerersten Wort der UT), kann dieser auch als Correctness-Fehler gewertet werden.

Abschnitt 1

Der AT des ersten Abschnitts hatte 946 Wörter und war somit der längste der analysierten Abschnitte. Die UT enthielten weniger als die Hälfte der Wörter, nämlich 468, was damit zusammenhängt, dass es viele Redundanzen im AT gab. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 127,55 Wörtern pro Minute zügig. Das sorgte auch dafür, dass mit Abstand die meisten Effective Editions (11 EE und 18 EE[O]), nämlich 29, in diesem Abschnitt zu finden sind. Die zweitmeisten hatte Abschnitt 6 mit nur 16. Es wurden 28 Fehler ermittelt, wobei es keine kritischen Fehler gab, 6 schwere Fehler und 22 leichte Fehler, davon 3 leichte Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 98,2 %, NTR-Note 6/10. Es handelt sich um den eröffnenden Teil der Konferenz, in dem es nur einen Redner gab, der sich mit technischen und organisatorischen Fragen der Tagung beschäftigte, was zu zahlreichen Redundanzen und Wiederholungen führte sowie zu detailreichen Beschreibungen, die zum Verständnis nicht gänzlich in die UT einfließen mussten.

Abschnitt 2

Der AT dieses Abschnitts hatte 490 Wörter, während die UT 324 Wörter enthielten. Es gab Großteils nur eine Rednerin. Lediglich die letzten beiden Sätze wurden vom Vorredner geäußert, der damit zum nächsten Redner überleitete. Die Sprechgeschwindigkeit betrug 107,3 Wörtern pro Minute. Es gab 2 EE und 3 EE(O). Es wurden insgesamt 21 Fehler ermittelt, wobei es keine kritischen Fehler gab, 5 schwere Fehler und 15 leichte Fehler, davon 5 leichte Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 98,0 %, NTR-Note 5/10. Obwohl die Sprechgeschwindigkeit im Vergleich zum vorangegangenen Abschnitt um ca. 20 auf 107

Wörter pro Minute abgenommen hat, ist die NTR-Bewertung leicht schlechter geworden. Auch bei diesem Abschnitt handelt es sich um einen einleitenden Teil. Die Rednerin hat kaum technische Sprache verwendet und einige vorstellende Worte geäußert.

Abschnitt 3 und 4

Während der Abschnitte 3 und 4 sprach ausschließlich ein Redner mit sehr hoher Geschwindigkeit und spanischem Akzent. Aufgrund desselben Redners und der ähnlichen Analyseergebnisse, werden die Abschnitte gemeinsam erörtert. Der AT des Abschnitts 3 hatte 624 Wörter, während die UT 287 Wörter enthielten. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 159,32 Wörtern pro Minute sehr hoch. Es gab 5 EE und 5 EE(O). Es wurden insgesamt 29 Fehler ermittelt, so viele wie in keinem anderen untersuchten Abschnitt, obwohl es sich um den zweitkürzesten Abschnitt handelt. Dabei gab es 4 kritische Fehler, 9 schwere Fehler und 16 leichte Fehler, davon 1 leichter und 1 schwerer Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 95,6 %, NTR-Note 0/10. Damit ist diese Leistung nach dem NTR-Modell nicht akzeptabel.

Der AT von Abschnitt 4 hatte 758 Wörter, während die UT 315 Wörter enthielten. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 154,17 Wörtern pro Minute sehr hoch. Es gab 8 EE und 2 EE(O). Es wurden insgesamt 26 Fehler ermittelt. Dabei gab es 12 kritische Fehler, mit Abstand die höchste Anzahl aller Abschnitte, 7 schwere Fehler und 7 leichte Fehler, davon 3 leichte Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 94,5 %, NTR-Note 0/10. Damit ist diese Leistung nach NTR-Modell ebenso nicht akzeptabel.

Das schlechte Ergebnis kann auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden. Zum einen war die eben genannte Sprechgeschwindigkeit sehr hoch. Hinzu kommt, dass der Redner einen relativ stark ausgeprägten spanischen Akzent hatte. Das könnte in Kombination mit der Sprechgeschwindigkeit dazu geführt haben, dass es acht kritische Fehler und zahlreiche weniger schwere Fehler gab. Kritische Fehler stehen immer für einen kompletten Informationsverlust. Die hohe Anzahl in einem derartig kurzen Abschnitt lässt auf Verständnisprobleme und einen Informations-Overload schließen. Hinzu kommt, dass es möglicherweise bereits zu Ermüdungserscheinungen bei der Untertitlerin gekommen sein kann, da sie zu diesem Zeitpunkt bereits über 20 Minuten ununterbrochen untertitelte. Üblicherweise wechseln sich Dolmetscherinnen und Live-Untertitler in 15- bis 30-minütigen Abständen ab.

Tabelle 4: DILU-Analyseergebnisse

DILU	Σ / Ø:	Abschnitt 1	Abschnitt 2	Abschnitt 3	Abschnitt 4
Wörter AT	<u>2818</u>	946	490	624	758
Wörter UT	<u>1394</u>	468	324	287	315
Wörter/Min AT	<u>137,085</u>	127,55	107,3	159,32	154,17
Genauigkeitsrate:	<u>96,58%</u>	98,20%	98,00%	95,60%	94,50%
Entsprechende Note:	<u>2</u>	6	5	0	0
<i>Fehler total (T+R):</i>	<u>104</u>	28	21	29	26
<i>Min total:</i>	<u>61</u>	22	16	16	7
<i>Maj total:</i>	<u>27</u>	6	5	9	7
<i>Cri total:</i>	<u>16</u>	0	0	4	12
<i>Translation errors (T) total:</i>	<u>91</u>	25	16	27	23
<i>T Min total:</i>	<u>49</u>	19	11	15	4
<i>T Maj total:</i>	<u>26</u>	6	5	8	7
<i>T Cri total:</i>	<u>16</u>	0	0	4	12
Addition (Ad) Min	<u>1</u>	0	0	0	1
Addition (Ad) Maj	<u>0</u>	0	0	0	0
Addition (Ad) Cri	<u>0</u>	0	0	0	0
Correctness (C) Min	<u>16</u>	8	2	6	0
Correctness (C) Maj	<u>1</u>	0	1	0	0
Correctness (C) Cri	<u>0</u>	0	0	0	0
Omission (O) Min	<u>21</u>	9	4	7	1
Omission (O) Maj	<u>18</u>	6	3	4	5
Omission (O) Cri	<u>8</u>	0	0	3	5
Style (St) Min	<u>4</u>	1	1	1	1
Style (St) Maj	<u>0</u>	0	0	0	0
Style (St) Cri	<u>0</u>	0	0	0	0
Substitution (Su) Min	<u>7</u>	1	4	1	1
Substitution (Su) Maj	<u>7</u>	0	1	4	2
Substitution (Su) Cri	<u>8</u>	0	0	1	7
<i>Recognition errors (R) total:</i>	<u>13</u>	3	5	2	3
Min	<u>12</u>	3	5	1	3
Maj	<u>1</u>	0	0	1	0
Cri	<u>0</u>	0	0	0	0
<i>Effective editions total:</i>	<u>54</u>	29	5	10	10
EE	<u>26</u>	11	2	5	8
EE(O)	<u>28</u>	18	3	5	2

4.1.2 RILU – Abschnitte 5 bis 10

Der AT der Abschnitte 5 bis 10, die indirekt interlingual untertitelt wurden, hatte insgesamt 4424 Wörter, während die UT 2639 Wörter enthielten, damit wurde für durchschnittlich 1,68 Wörter im AT 1 Wort in den UT produziert. Es gab verschiedene Redner und Rednerinnen. Die Sprechgeschwindigkeit war mit durchschnittlich 139,02 Wörtern pro Minute sehr zügig. Es gab 46 EE und 26 EE(O), insgesamt also 72 EE + EE(O). Es wurden insgesamt 116 Fehler ermittelt, wobei es 10 kritische Fehler gab, 38 schwere Fehler und 68 leichte Fehler, davon 15 leichte und 3 schwere Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate beläuft sich auf 98,02 %, NTR-Note 6/10. Das Ergebnis ist für diesen Teil nach dem NTR-Modell insgesamt positiv. Tabelle 5 enthält alle Daten zu diesen Abschnitten.

Der Großteil der Fehler war Translation Errors (T), wobei die meisten davon sich auf Auslassungen (O) beziehen. Es gab 12 leichte, 20 schwere und 5 kritische Auslassungen. Correctness und Substitutions waren die nächstgrößeren Fehlerquellen. Es gab 30 Correctness-Fehler, wobei 27 davon leicht waren und 3 schwer. Sie beziehen sich auf Groß- und Kleinschreibung sowie Kommasetzung. Es handelt sich somit um Fehler, die der Informationsvermittlung keinen oder zumindest einen nur sehr geringen Abbruch tun. In dieser Kategorie gab es 9 leichte, 12 schwere und 4 kritische Fehler. Diese Fehler sind sowohl in ihrer Schwere als auch ihrer Art wesentlich nachteiliger als Correctness-Fehler und können prinzipiell sogar schwerer wiegen als Auslassungen, da sie gänzlich falsche oder verzerrte Informationen vermitteln. Hinzufügungen (A) spielen kaum eine Rolle, denn es gab nur 3 leichte und einen kritischen Fehler in dieser Kategorie. Die 18 Erkennungsfehler, von denen 15 leichte und 3 schwere Fehler waren, spielen insgesamt ebenso eine untergeordnete Rolle.

Abschnitt 5 bis 8

Da in den Abschnitten 5 bis 8 fast ausschließlich eine einzige Rednerin sprach, werden diese Abschnitte gemeinsam erörtert. Der AT des Abschnitts 5 hatte 782 Wörter, während die UT 480 Wörter enthielten. Die ersten ca. 8 Sätze waren einleitende Worte des ersten Redners, danach sprach die Rednerin. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 128,2 Wörtern pro Minute zügig. Es gab 11 EE und 3 EE(O). Es wurden insgesamt 19 Fehler ermittelt, wobei es keine kritischen Fehler gab, 2 schwere Fehler und 17 leichte Fehler und keine Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 98,9 %, NTR-Note 8/10. Das Ergebnis ist mit knappem Vorsprung das Beste der untersuchten Abschnitte. Das kann daran liegen, dass die Sprechgeschwindigkeit sehr ähnlich wie in Abschnitt 1 und insgesamt am drittlangsamsten war.

Hinzu kommt, dass die Untertitlerin in diesem und allen folgenden Abschnitten RILU produzierte, was die kognitive Leistungsanforderung reduziert.

Der AT dieses Abschnitts 6 hatte 796 Wörter, während die UT 493 Wörter enthielten. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 132,67 Wörtern pro Minute zügig. Es gab 11 EE und 5 EE(O). Es wurden insgesamt 14 Fehler ermittelt, wobei es 2 kritische Fehler gab, 3 schwere Fehler und 9 leichte Fehler, davon 3 leichte Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 98,8 %, NTR-Note 7/10. Das Ergebnis ist gemeinsam mit Abschnitt 9 das Zweitbeste der untersuchten Abschnitte und nur 0,1 Prozentpunkte hinter dem besten Abschnitt (5). Das kann daran liegen, dass die Sprechgeschwindigkeit relativ angenehm war.

Der AT des Abschnitts 7 hatte 698 Wörter, während die UT 390 Wörter enthielten. Es gab nur eine Rednerin. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 142,45 Wörtern pro Minute ziemlich schnell. Es gab 7 EE und 6 EE(O). Es wurden insgesamt 20 Fehler ermittelt, wobei es 4 kritische Fehler gab, 7 schwere Fehler und 9 leichte Fehler, davon 4 leichte und 1 schwerer Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 97,5 %, NTR-Note 4/10.

Der AT des Abschnitts 8 hatte 689 Wörter, während die UT 375 Wörter enthielten. In der zweiten Hälfte des Abschnitts gab es eine kurze Fragerunde mit Wortmeldungen aus dem Publikum. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 135,99 Wörtern pro Minute ziemlich zügig. Es gab 4 EE und 4 EE(O). Es wurden insgesamt 22 Fehler ermittelt, wobei es 2 kritische Fehler gab, 10 schwere Fehler und 10 leichte Fehler, davon 2 leichte Erkennungsfehler. Auffällig ist, dass die beiden kritischen Fehler im ersten Teilstück des Abschnitts zu finden sind, das noch besonders dicht war. Die zweite Hälfte des Abschnitts, die Fragerunde, enthält wesentlich weniger Fehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 97,5 %, NTR-Note 4/10, genau wie im vorangegangenen Abschnitt. Bei Abschnitt 7 und 8 handelt sich um besonders informationsdichte Abschnitte. Es wurden schnell viele Zahlen und Fakten genannt und die Sprechgeschwindigkeit war hoch. Das führte wahrscheinlich zu den nach NTR-Modell negativen Ergebnissen.

Abschnitt 9

Der AT dieses Abschnitts hatte 681 Wörter, während die UT 442 Wörter enthielten. Es gab mehrere Redner, da es sich um eine Fragerunde handelte. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 137,11 Wörtern pro Minute sehr zügig. Es gab 8 EE und 5 EE(O). Es wurden insgesamt 13 Fehler ermittelt, wobei es 1 kritischen Fehler gab, 6 schwere Fehler und 6 leichte Fehler, davon 2 leichte Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 98,8 %, NTR-Note 7/10. Das Ergebnis ist gemeinsam mit Abschnitt 6 das Zweitbeste der untersuchten Abschnitte und nur 0,1 Prozentpunkte hinter dem besten Abschnitt (5). Die Sprechgeschwindigkeit war zwar relativ zügig, aber wohl noch angenehm für die Untertitlerin. Das liegt wohl auch daran, dass die Fragerunde eine weitaus geringere Informationsdichte aufweist, da die Fragen und Antworten wenige Zahlen und Fakten enthielten und sich eher auf dem Niveau allgemeiner Aussagen bewegten. Zudem gab es viele Pausen zwischen den Fragen und Antworten, weil das Mikrofon herumgereicht werden musste, was der Untertitlerin Zeit zum Durchatmen verschaffte. Außerdem waren die Aussagen verhältnismäßig redundant, enthielten also relativ viele Wiederholungen.

Abschnitt 10

Der AT dieses Abschnitts hatte 778 Wörter, während die UT 459 Wörter enthielten. Es gab nur eine Rednerin. Die Sprechgeschwindigkeit war mit 157,7 Wörtern pro Minute sehr hoch. Es gab 5 EE und 3 EE(O). Es wurden insgesamt 28 Fehler ermittelt, wobei es 1 kritischen Fehler gab, 10 schwere Fehler und 17 leichte Fehler, davon 4 leichte und 2 schwere Erkennungsfehler. Die Genauigkeitsrate des Abschnittes beläuft sich auf 97,7 %, NTR-Note 5/10. Das Ergebnis ist knapp positiv. Das liegt vermutlich hauptsächlich an der hohen Sprechgeschwindigkeit, denn es war kein sehr informationsdichter Teil. Einige Informationen gingen jedoch verloren oder wurden falsch übertragen.

Tabelle 5: RILU-Analyseergebnisse

RILU	Σ/Ø:	Abschnitt 5	Abschnitt 6	Abschnitt 7	Abschnitt 8	Abschnitt 9	Abschnitt 10
Wörter AT	4424	782	796	698	689	681	778
Wörter UT	2639	480	493	390	375	442	459
Wörter/Min AT	139,02	128,2	132,67	142,45	135,99	137,11	157,7
Genauigkeitsrate:	98,20%	98,90%	98,80%	97,50%	97,50%	98,80%	97,70%
Entsprechende Note:	6	8	7	4	4	7	5
Fehler total (T+R):	116	19	14	20	22	13	28
Min total:	68	17	9	9	10	6	17
Maj total:	38	2	3	7	10	6	10
Cri total:	10	0	2	4	2	1	1
Translation errors (T) total:	98	16	14	15	20	11	22
T Min total:	53	14	9	5	8	4	13
T Maj total:	35	2	3	6	10	6	8
T Cri total:	10	0	2	4	2	1	1
Addition (Ad) Min	3	1	1	1	0	0	0
Addition (Ad) Maj	0	0	0	0	0	0	0
Addition (Ad) Cri	1	0	0	1	0	0	0
Correctness (C) Min	27	7	6	3	3	3	5
Correctness (C) Maj	3	0	0	1	1	0	1
Correctness (C) Cri	0	0	0	0	0	0	0
Omission (O) Min	12	1	1	0	3	0	7
Omission (O) Maj	20	2	0	4	8	1	5
Omission (O) Cri	5	0	1	1	2	0	1
Style (St) Min	2	1	1	0	0	0	0
Style (St) Maj	0	0	0	0	0	0	0
Style (St) Cri	0	0	0	0	0	0	0
Substitution (Su) Min	9	4	0	1	2	1	1
Substitution (Su) Maj	12	0	3	1	1	5	2
Substitution (Su) Cri	4	0	1	2	0	1	0
Recognition errors (R) total:	18	3	0	5	2	2	6
Min	15	3	0	4	2	2	4
Maj	3	0	0	1	0	0	2
Cri	0	0	0	0	0	0	0
Effective editions total:	72	14	16	13	8	13	8
EE	46	11	11	7	4	8	5
EE(O)	26	3	5	6	4	5	3

4.2 Timelag-Ergebnisse

Der gesamte Untersuchungszeitraum wurde zum Zwecke der Timelag-Analyse in 20 Abschnitte unterteilt. Die ersten zehn entsprechen den zehn Teilen der NTR-Analyse. Hinzu kommen zehn weitere Abschnitte, die auf das NTR-analyisierte Segment folgen. Im Folgenden werden die Timelags der einzelnen analysierten Abschnitte genauer betrachtet. Dazu wird zunächst der NTR-DILU-Zeitraum insgesamt betrachtet, dann folgen dessen einzelne Abschnitte. Im Anschluss folgt der gesamte NTR-RILU-Zeitraum, auf den dessen einzelne Abschnitte folgen, um im Anschluss die folgenden zehn Abschnitte darzulegen. Zwar wird in den Tabellen über den Diagrammen immer der Durchschnittswert der Timelags angegeben, zur besseren Nachvollziehbarkeit und Veranschaulichung wurde dieser in allen Diagrammen für den betrachteten Zeitraum als Startpunkt gewählt. Das soll es ermöglichen, auf einen Blick zu sehen, wie der durchschnittliche Timelag des vorliegenden Abschnittes im Verhältnis zum gesamten Diagramm positioniert ist.

4.2.1 DILU – Abschnitte 1 bis 4

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesen Abschnitten 7,6 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Beobachtungszeitraum betrug 3,0 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 4,5 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. In Abschnitt 1 und 4 gab es einzelne Messwerte, zu denen die UT schneller zu sehen waren als die D zu hören war. Das Spektrum des Timelags der einzelnen Messwerte für diesen Teil reicht von unter 4 Sekunden bis zu knapp 17.

Tabelle 6: NTR-Abschnitte 1-4 Timelag

(Dolmetscherin A)	
<u>Inter (1) 1.30-2 Uhr</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:03,0
<i>UT-AT</i>	00:07,6
<i>UT-D</i>	00:04,5

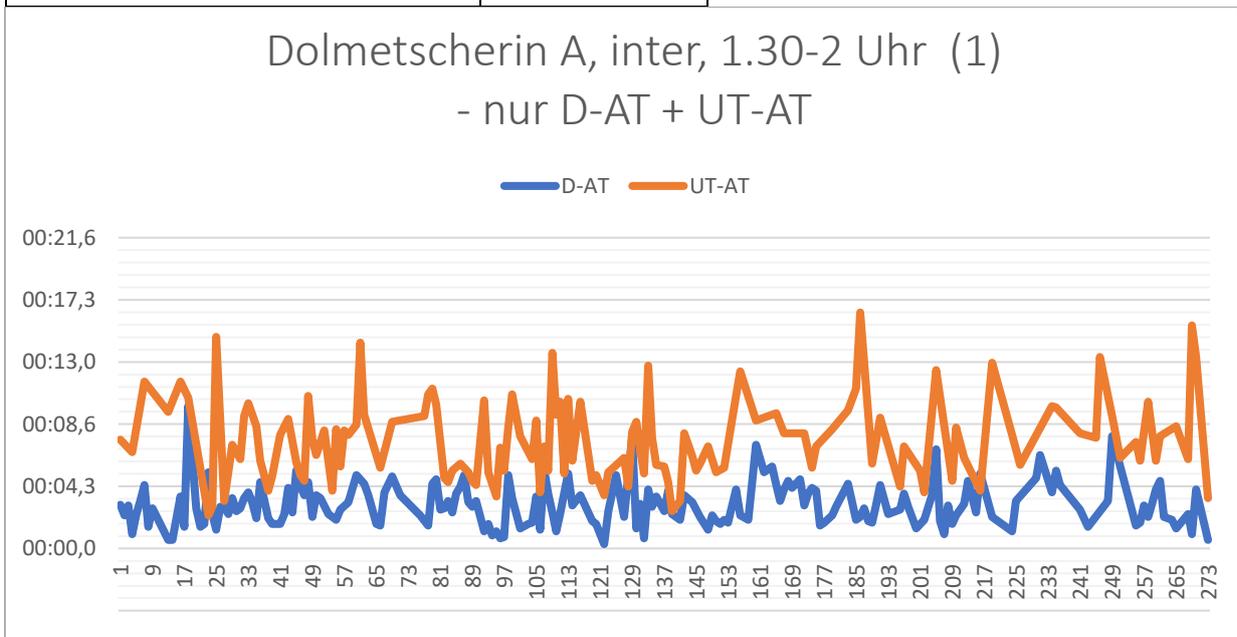


Abbildung 7: NTR-Abschnitte 1-4 Timelag

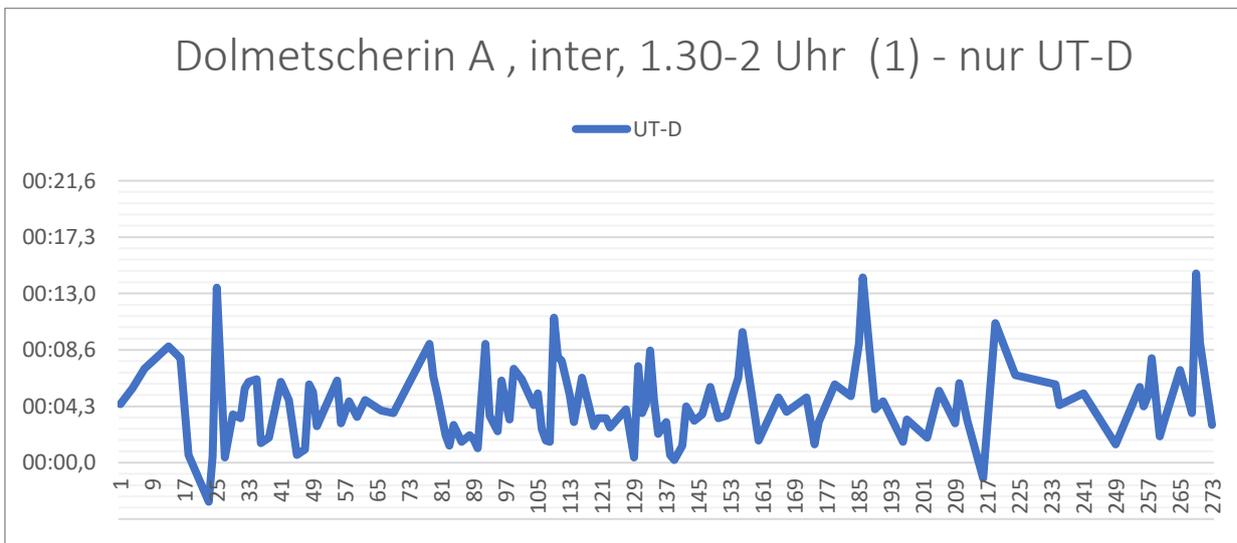


Abbildung 8: NTR-Abschnitte 1-4 Timelag – nur UT-D

Abschnitt 1

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 7,5 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 3,1 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 3,9 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. In diesem Abschnitt ist auffällig, dass die UT an einem Messpunkt sogar schneller waren als die D. Das lässt sich daran erkennen, dass die graue Linie einen negativen Wert annimmt. Zum Großteil bewegt sich der Timelag im Zeitfenster zwischen 5 und 15 Sekunden. Einige wenige Messpunkte unterschreiten die 5-Sekunden-Marke.

Tabelle 7: NTR-Abschnitt 1 Timelag

(NTR-Abschnitt 1, Dolm A, UT inter)	
<u>Pöchhacker</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:03,1
<i>UT-AT</i>	00:07,5
<i>UT-D</i>	00:03,9

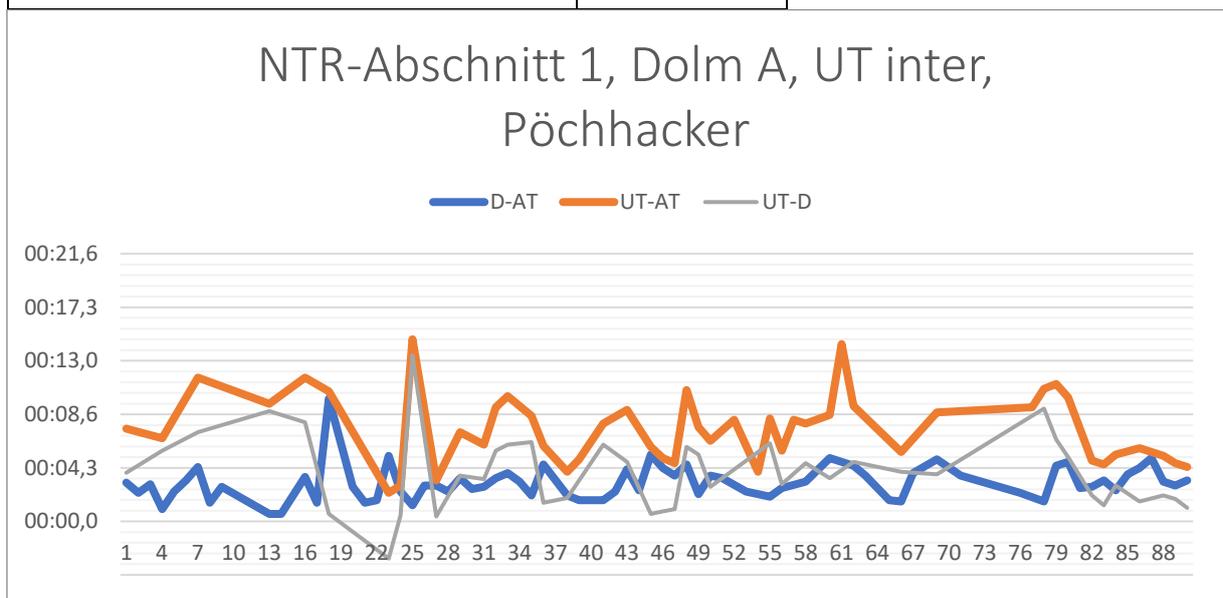


Abbildung 9: NTR-Abschnitt 1 Timelag

Abschnitt 2

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 6,9 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 2,7 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 4,4 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 8: NTR-Abschnitt 2 Timelag

(NTR-Abschnitt 2, Dolm A, UT inter)	
<u>Risiko</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:02,7
<i>UT-AT</i>	00:06,9
<i>UT-D</i>	00:04,4

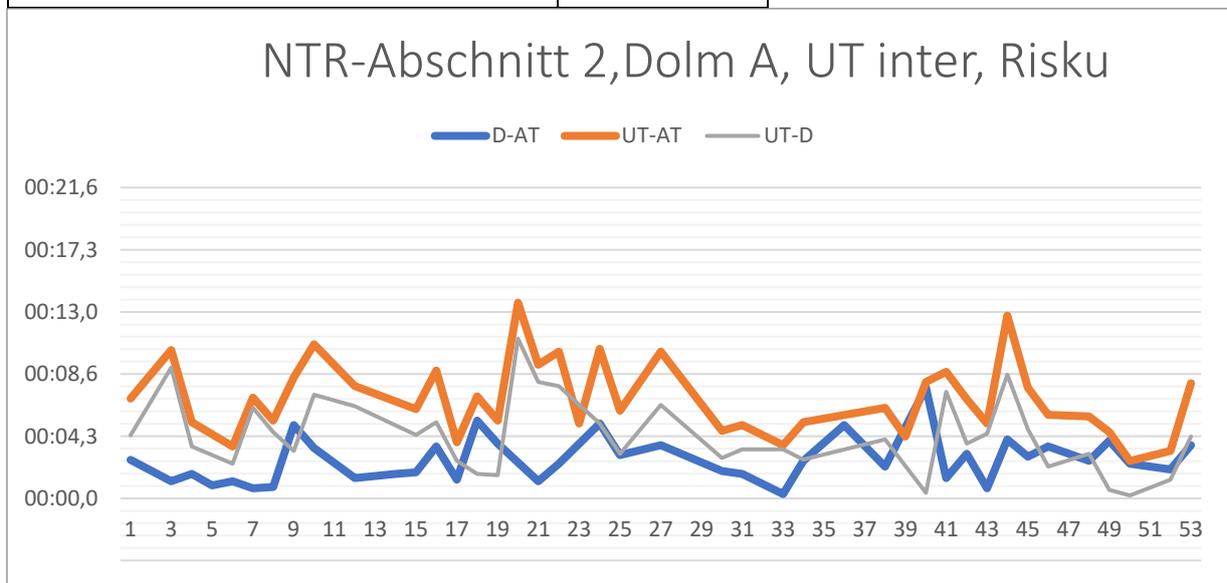


Abbildung 10: NTR-Abschnitt 2 Timelag

Abschnitt 3

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,7 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 3,2 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 5,4 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 9: NTR-Abschnitt 3 Timelag

(NTR-Abschnitt 3, Dolm A, UT inter)	
<u>Romero-Fresco</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:03,2
<i>UT-AT</i>	00:08,7
<i>UT-D</i>	00:05,4

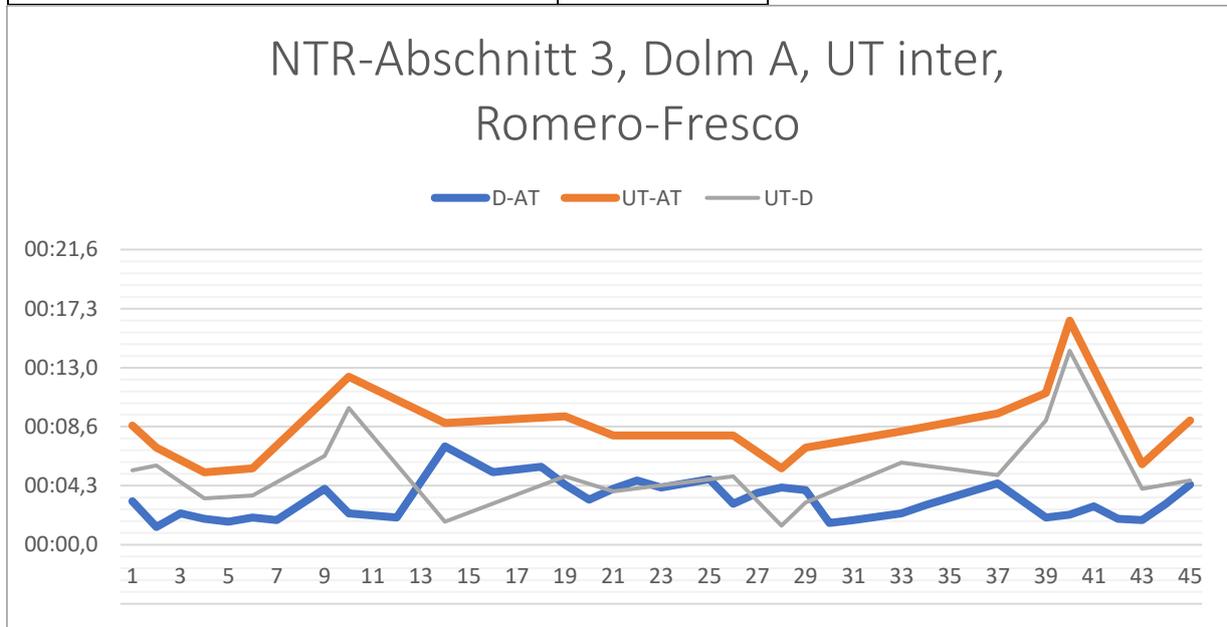


Abbildung 11: NTR-Abschnitt 3 Timelag

Abschnitt 4

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 7,8 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 3,4 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 4,1 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. An Messpunkt 23 ist zu erkennen, dass die UT schneller waren als die D.

Tabelle 10: NTR-Abschnitt 4 Timelag

(NTR-Abschnitt 4, Dolm A, UT inter)	
<u>Romero-Fresco</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:03,4
<i>UT-AT</i>	00:07,8
<i>UT-D</i>	00:04,1

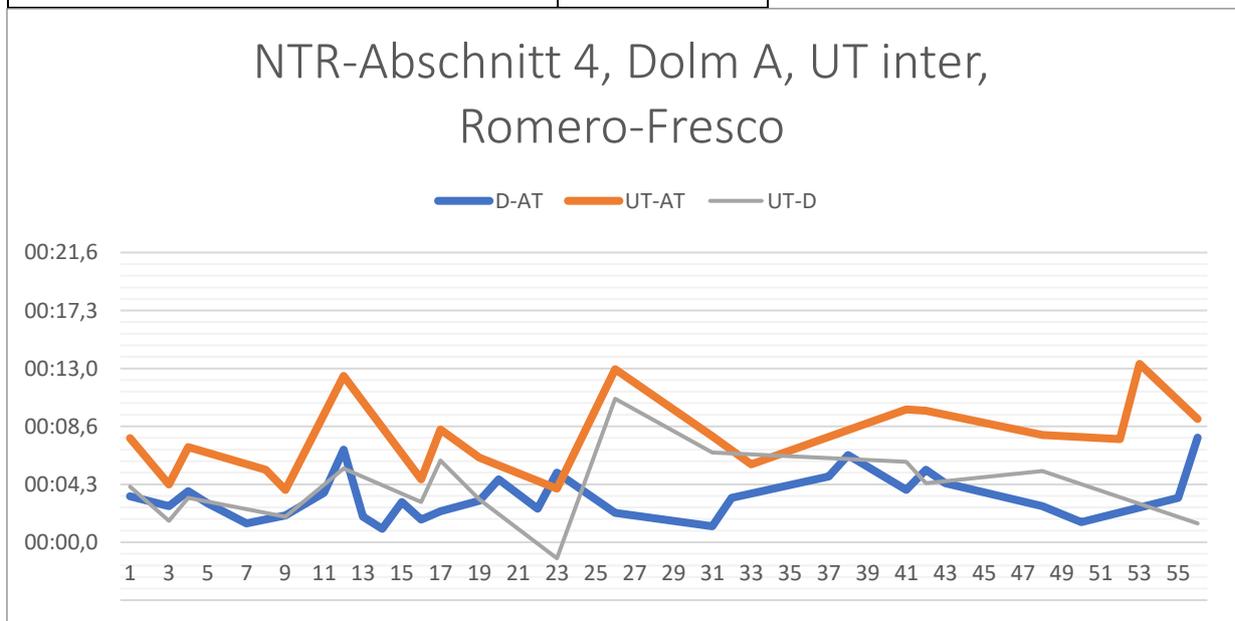


Abbildung 12: NTR-Abschnitt 4 Timelag

4.2.2 RILU – Abschnitte 5 bis 10

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesen Abschnitten 8,8 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Beobachtungszeitraum betrug 1,9 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 7,0 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. Abbildung 13 ist sehr übersichtlich. Es gibt keinerlei Berührungspunkte der verschiedenen Linien, bis auf den Messpunkt zwischen 241 und 247, der eine Unregelmäßigkeit ist, dessen Ursache unter Abschnitt 8 erklärt wird. Die Gleichmäßigkeit hängt zum einen damit zusammen, dass Dolmetscherin B durch den gesamten Beobachtungszeitraum hindurch einen geringen Timelag aufweist. Zum anderen und vor allem liegt es aber daran, dass in diesem Abschnitt RILU erstellt wurden. Im Vergleich zu den Abschnitten 1 bis 4 ist ersichtlich, dass das Produkt bezogen auf den Timelag wesentlich gleichmäßiger „geliefert“ wurde.

Tabella 11: NTR-Abschnitte 5-10 Timelag

(Dolmetscherin B)	
<u>Intra (2) 2-2.30 Uhr</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:01,9
<i>UT-AT</i>	00:08,8
<i>UT-D</i>	00:07,0

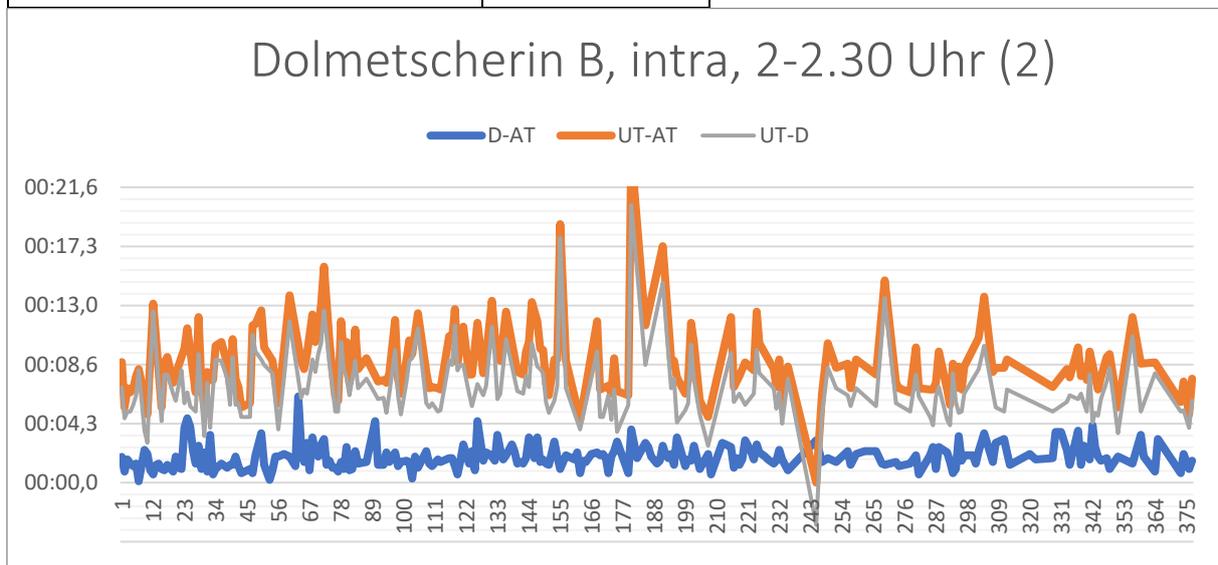


Abbildung 13: NTR-Abschnitte 5-10 Timelag

Abschnitt 5

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,4 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 1,6 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,8 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. Die Dolmetschung für diesen Abschnitt war gemeinsam mit Abschnitt 20 die schnellste in dieser Arbeit gemessene.

Tabelle 12: NTR-Abschnitt 5 Timelag

(NTR-Abschnitt 5, Dolm B, UT intra)	
<u>Roberts</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:01,6
<i>UT-AT</i>	00:08,4
<i>UT-D</i>	00:06,8

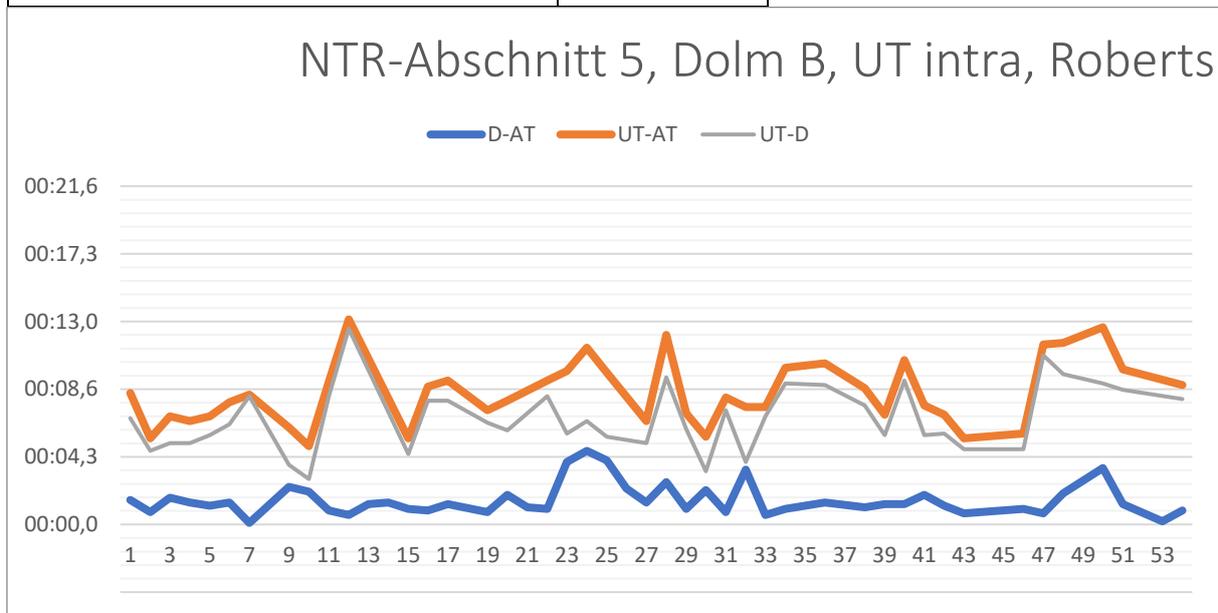


Abbildung 14: NTR-Abschnitt 5 Timelag

Abschnitt 6

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 9,4 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 1,9 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 7,6 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 13: NTR-Abschnitt 6 Timelag

(NTR-Abschnitt 6, Dolm B, UT intra)	
<u>Roberts</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:01,9
<i>UT-AT</i>	00:09,4
<i>UT-D</i>	00:07,6

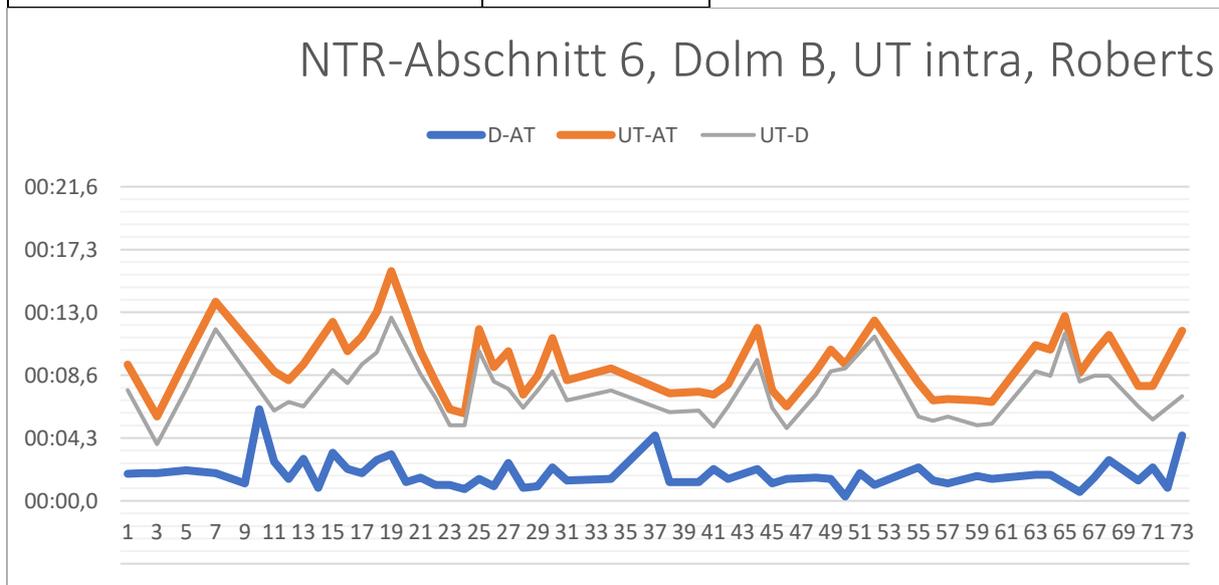


Abbildung 15: NTR-Abschnitt 6 Timelag

Abschnitt 7

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 9,8 Sekunden. Das ist der größte Timelag innerhalb eines Abschnitts, für UT-AT, der in dieser Arbeit ermittelt wurde. Der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 2,0 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 7,8 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war Hier ist auffällig, dass die Messwerte 30 und 55 Ausreißer zu sein scheinen. Der Timelag der UT ist an diesen Punkten wesentlich länger als im Durchschnitt dieses Abschnittes und mit einmal über 20 Sekunden und einmal annähernd 30 Sekunden sehr groß. Damit lässt sich wohl auch erklären, warum es sich um den schlechtesten Timelag in der gesamten Masterarbeit handelt.

Tabelle 14: NTR-Abschnitt 7 Timelag

(NTR-Abschnitt 7, Dolm B, UT intra)	
<u>Roberts</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:02,0
<i>UT-AT</i>	00:09,8
<i>UT-D</i>	00:07,8

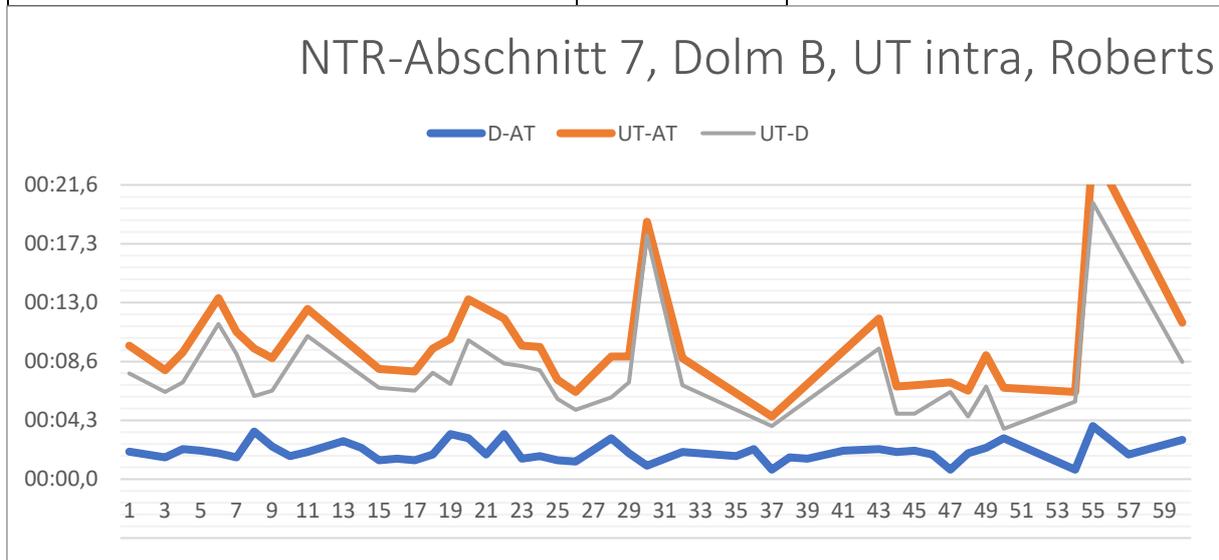


Abbildung 16: NTR-Abschnitt 7 Timelag

Abschnitt 8

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,5 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 1,9 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,5 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. Es gibt nur einen Berührungspunkt der verschiedenen Linien bei Messwert 61. An diesem Punkt sind die UT schneller als die D. Da es sich um RILU handelt, scheint dies unmöglich. Bei diesem Messpunkt handelt es sich um eine Unregelmäßigkeit. Der Messpunkt bezieht sich auf eine Situation in der Fragerunde, als die fragende Person nahe bei den Untertitlerinnen saß. Die Person hatte kein Mikrofon, also konnte die Dolmetscherin nicht hören, was gesagt wurde und musste auf die Wiederholung des Gesagten durch die Rednerin warten, um dolmetschen zu können. Die Untertitlerin hingegen hat die Aussage vernommen und konnte direkt untertiteln. Deshalb sind die UT fast zeitgleich zum AT, der sich auf die Fragenwiederholung durch die Rednerin bezieht, und schneller als die D sichtbar gewesen.

Tabelle 15: NTR-Abschnitt 8 Timelag

(NTR-Abschnitt 8, Dolm B, UT intra)	
<u>Roberts</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:01,9
<i>UT-AT</i>	00:08,5
<i>UT-D</i>	00:06,5

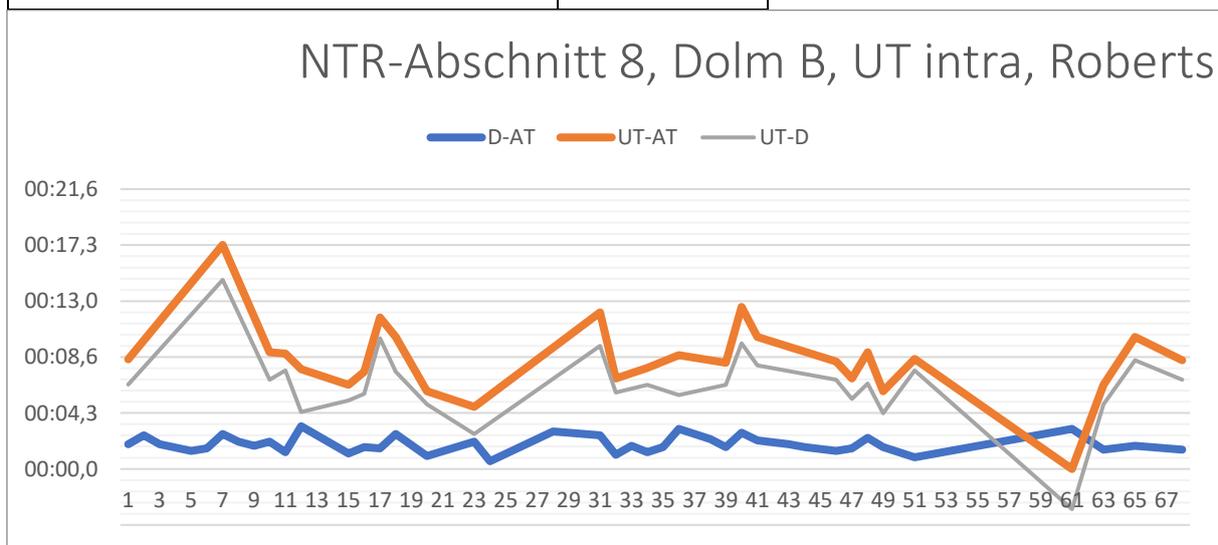


Abbildung 17: NTR-Abschnitt 8 Timelag

Abschnitt 9

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,3 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 1,9 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,4 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 16: NTR-Abschnitt 9 Timelag

(NTR-Abschnitt 9, Dolm B, UT intra)	
<u>7 verschiedene Sprecher</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:01,9
<i>UT-AT</i>	00:08,3
<i>UT-D</i>	00:06,4

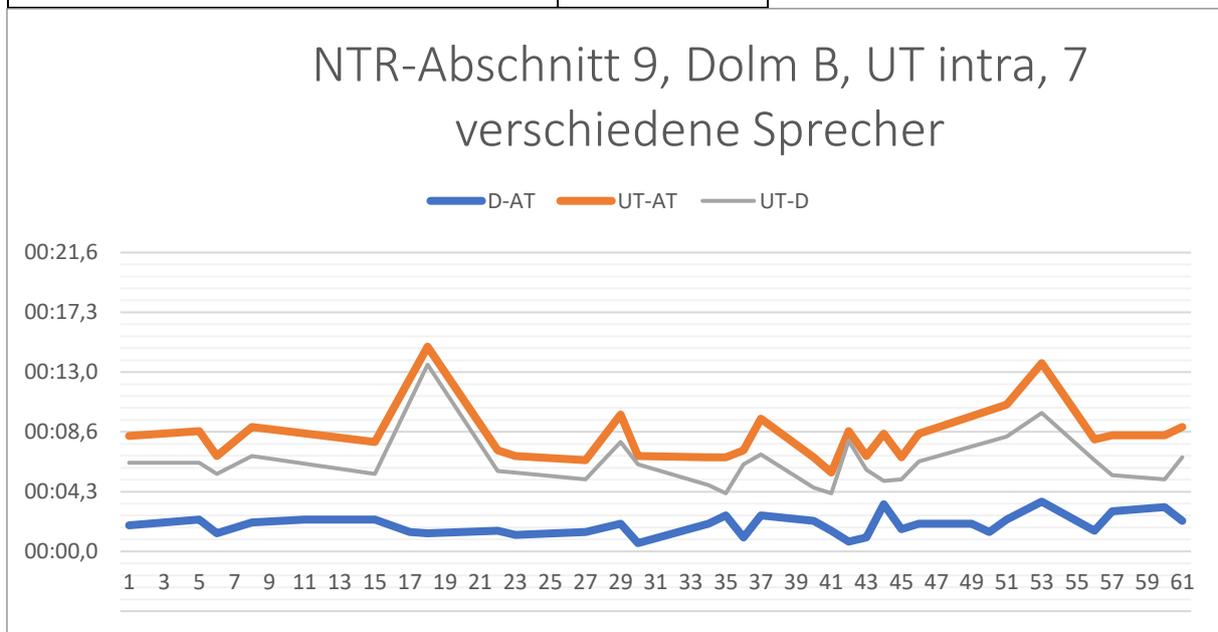


Abbildung 18: NTR-Abschnitt 9 Timelag

Abschnitt 10

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,0 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 2,1 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,1 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. 8,0 Sekunden ist der geringste Timelag für UT-AT eines RILU-Abschnitts, der in dieser Masterarbeit ermittelt wurde.

Tabelle 17: NTR-Abschnitt 10 Timelag

(NTR-Abschnitt 10, Dolm B, UT intra)	
<u>5 verschiedene Sprecher</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:02,1
<i>UT-AT</i>	00:08,0
<i>UT-D</i>	00:06,1

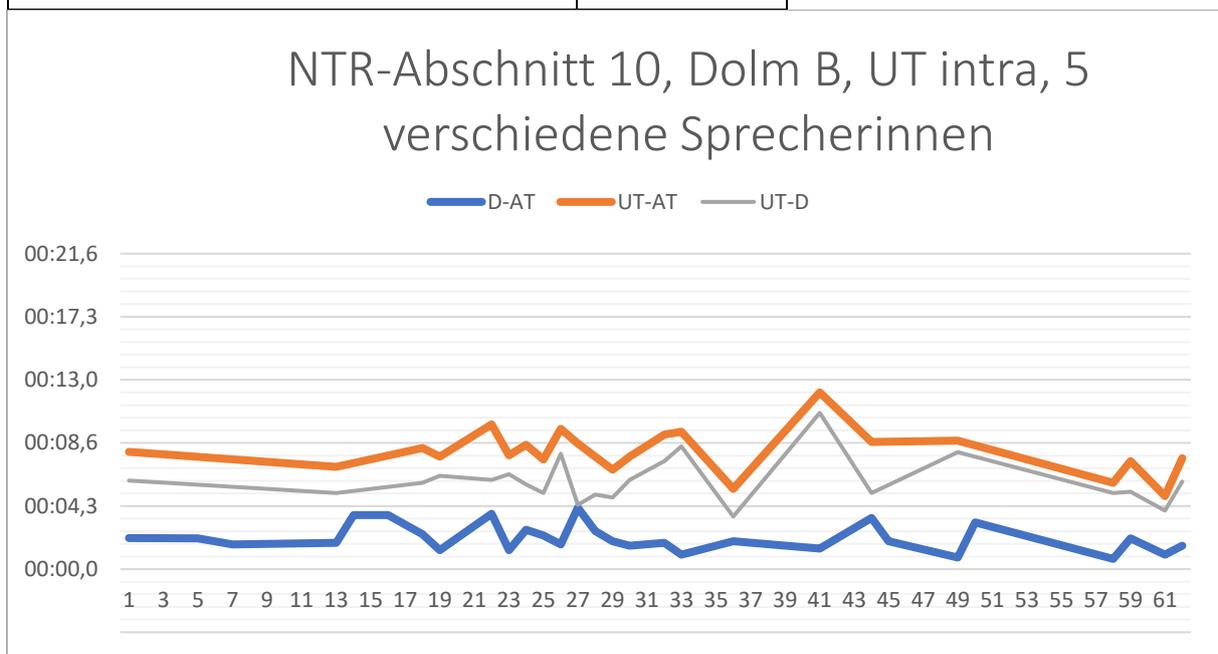


Abbildung 19: NTR-Abschnitt 10 Timelag

4.2.3 DILU - Abschnitte 11 bis 17

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesen Abschnitten 7,7 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Beobachtungszeitraum betrug 3,3 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 4,4 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. Es ist erkennbar, dass der Timelag in diesem Zeitraum starken Schwankungen unterlag. Der Bereich ca. zwischen Messwert 25 und 85 erscheint daher so gleichmäßig, da es nur sehr wenige Messwerte gab. Es gab viele Sprechpausen und häufig konnte kein Ankerpunkt im AT bestimmt werden. Das hat dazu geführt, dass das Programm die Darstellung geglättet hat, was den Anschein eines gleichmäßigen Timelags erweckt. Auffällig ist auch, dass es mindestens sechs Messwerte gab, zu denen die UT schneller waren als die D, was an der grauen Linie zu erkennen ist, die in den negativen Bereich ragt.

Tabelle 18: Abschnitte 11-17 Timelag

<u>(Dolmetscherin A)</u>	
<u>Inter (3) 2.30-3 Uhr</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:03,3
<i>UT-AT</i>	00:07,7
<i>UT-D</i>	00:04,4

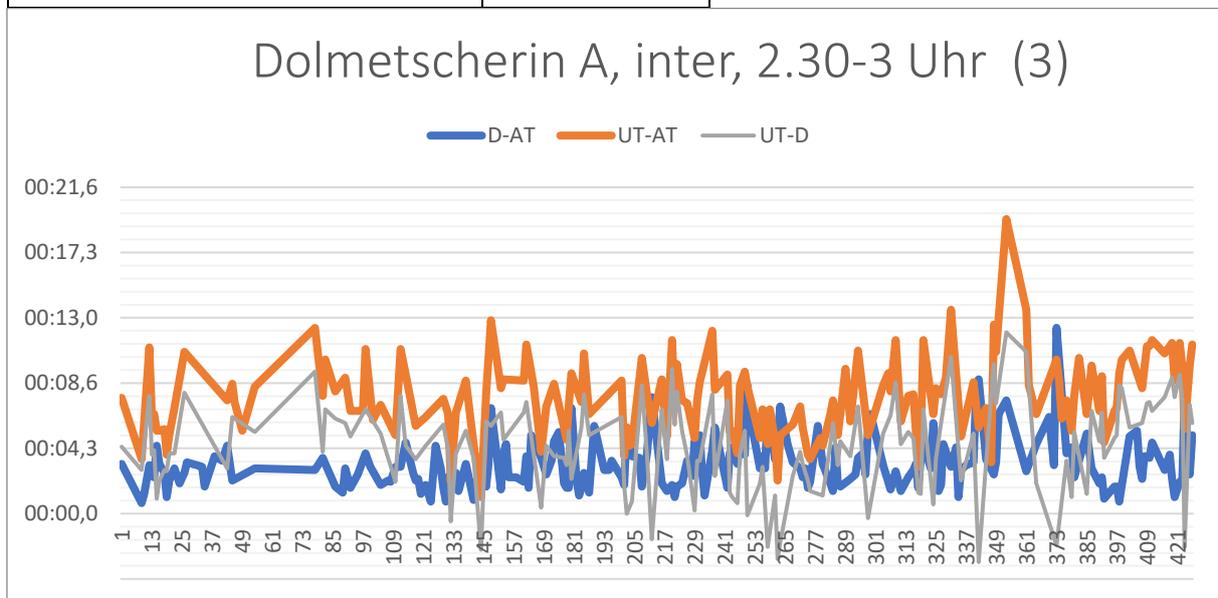


Abbildung 20: NTR-Abschnitte 11-17 Timelag

Abschnitt 11

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 6,7 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 2,7 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 4,1 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 19: Abschnitt 11 Timelag

(11) Dolm A, UT inter	
<u>Dawson</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:02,7
<i>UT-AT</i>	00:06,7
<i>UT-D</i>	00:04,1

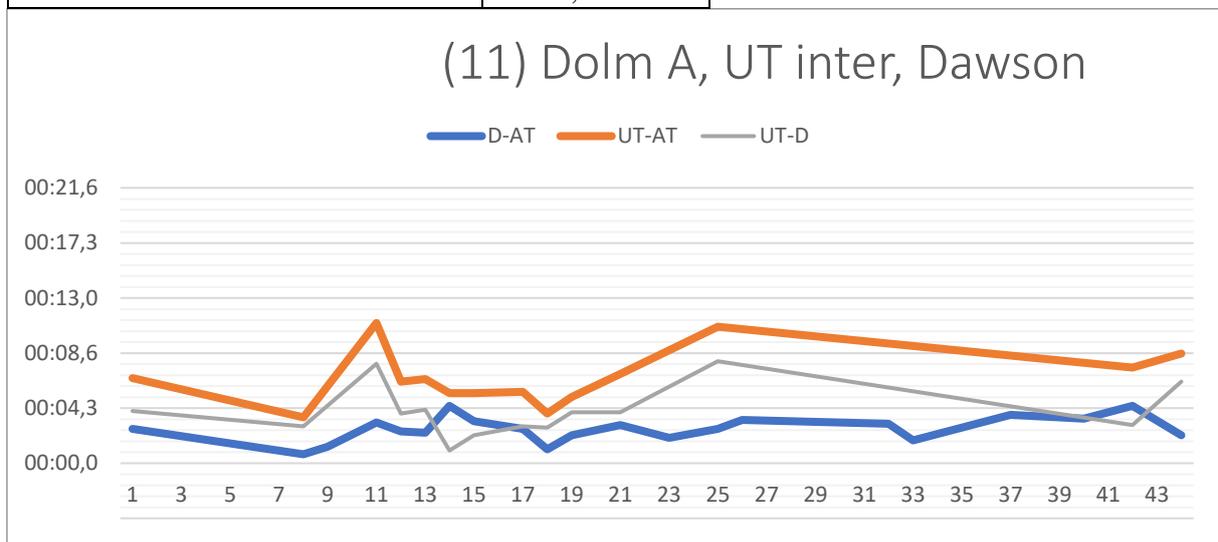


Abbildung 21: Abschnitt 11 Timelag

Abschnitt 12

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,5 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 2,8 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 5,8 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 20: Abschnitt 12 Timelag

(12) Dolm A, UT inter	
<u>Romero-Fresco</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:02,8
<i>UT-AT</i>	00:08,5
<i>UT-D</i>	00:05,8

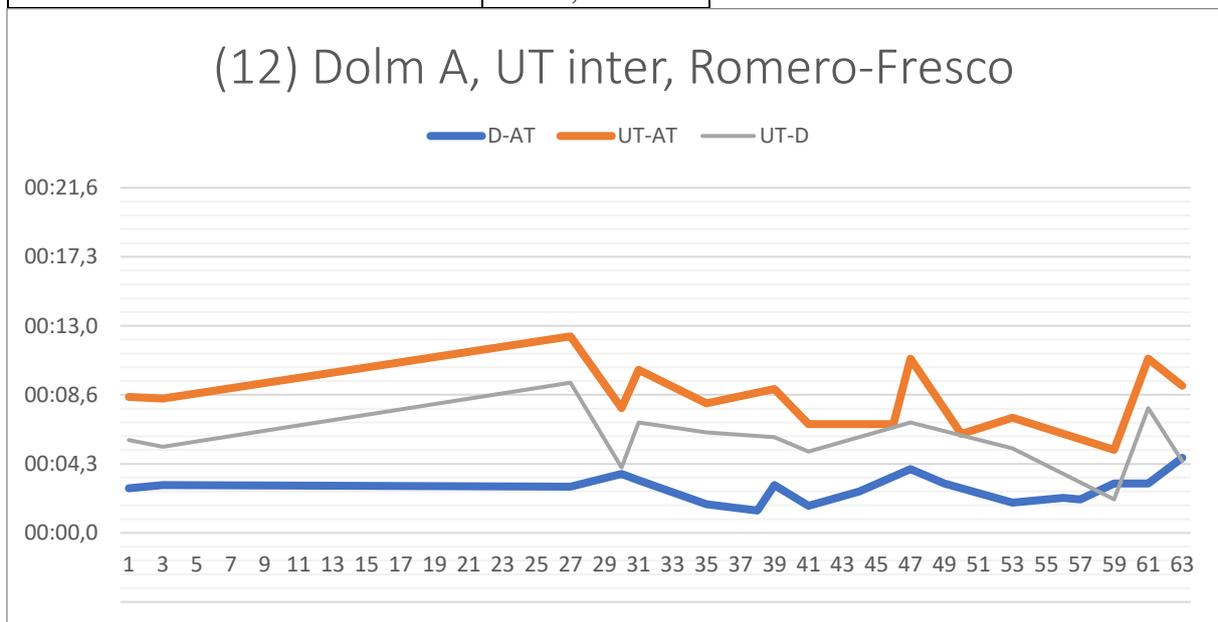


Abbildung 22: Abschnitt 12 Timelag

Abschnitt 13

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 6,3 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 2,2 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 3,9 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. 6,3 Sekunden ist der beste Wert für den Timelag der UT im Verhältnis zum AT eines einzelnen Abschnitts in dieser Masterarbeit. Es muss jedoch angemerkt werden, dass es lediglich 22 Messpunkte in diesem Abschnitt gab.

Tabelle 21: Abschnitt 13 Timelag

(13) Dolm A, UT inter	
<u>Dawson</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:02,2
<i>UT-AT</i>	00:06,3
<i>UT-D</i>	00:03,9

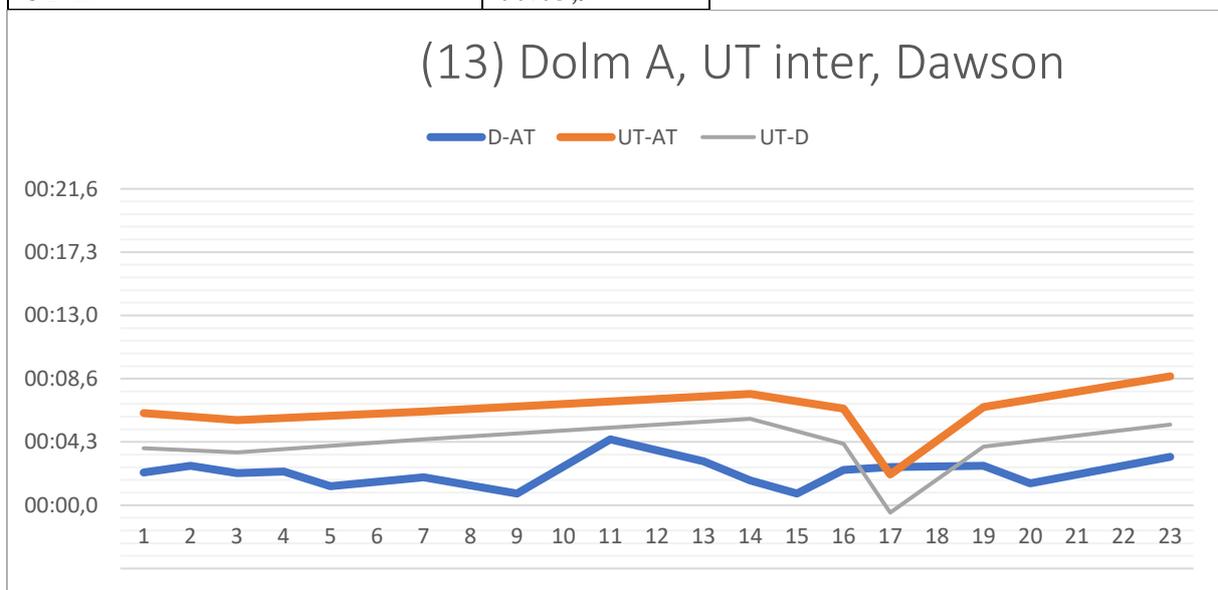


Abbildung 23: Abschnitt 13 Timelag

Abschnitt 14

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 7,6 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 3,4 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 4,3 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 22: Abschnitt 14 Timelag

(14) Dolm A, UT inter	
<u>Romero-Fresco</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:03,4
<i>UT-AT</i>	00:07,6
<i>UT-D</i>	00:04,3

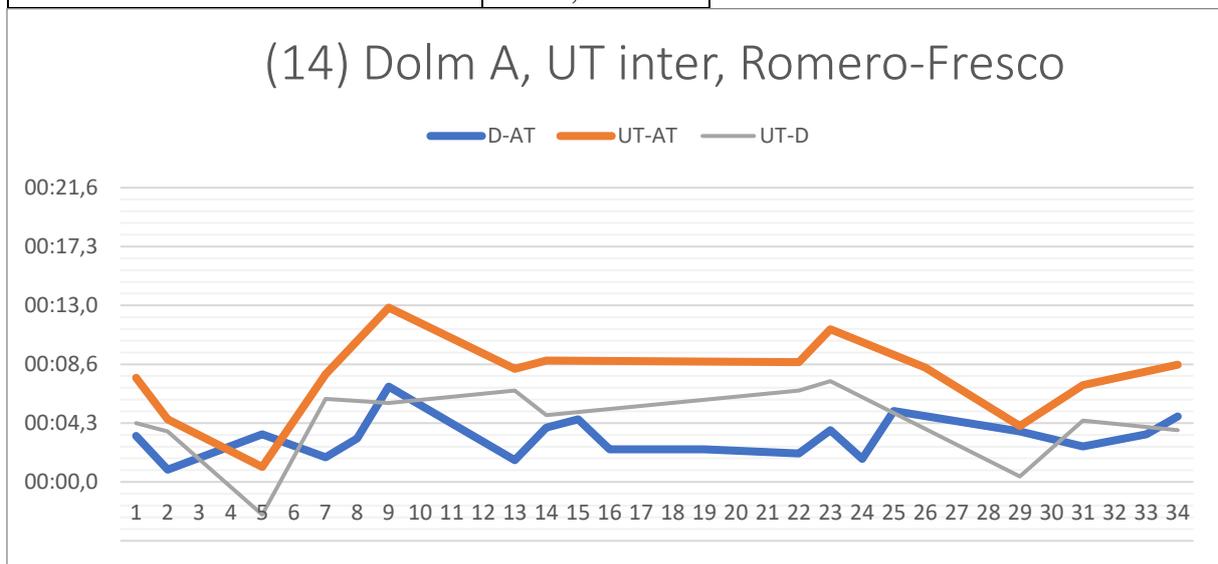


Abbildung 24: Abschnitt 14 Timelag

Abschnitt 15

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 7,1 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 3,4 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 3,7 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 23: Abschnitt 15 Timelag

(15) Dolm A, UT inter	
<u>Dawson</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:03,4
<i>UT-AT</i>	00:07,1
<i>UT-D</i>	00:03,7

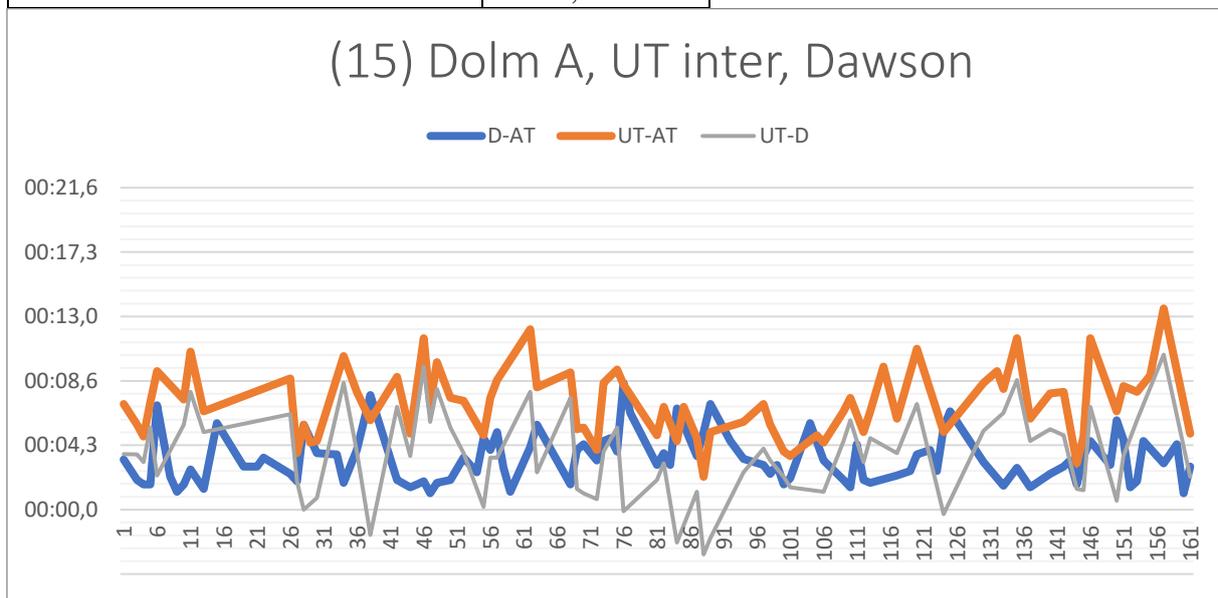


Abbildung 25: Abschnitt 15 Timelag

Abschnitt 16

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,9 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 5,1 Sekunden. Das ist der größte Wert, der für den Timelag einer D in einem Abschnitt in dieser Arbeit bestimmt wurde. Die UT erschienen durchschnittlich 4,5 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. In diesem Abschnitt gibt es vier auffällige Messwerte: Messwert 17 mit ca. 20 Sekunden und Messwert 25 mit über 13 Sekunden für UT-AT und die Messwerte um die Punkte 6 und 37 herum, wo die UT schneller waren als die Dolmetschung. Das und ihr insgesamt schlechtestes Abschneiden in diesem Abschnitt könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Dolmetscherin mit der hohen Redegeschwindigkeit und dem Akzent des Redners ein Problem hatte.

Tabelle 24: Abschnitt 16 Timelag

(16) Dolm A, UT inter	
<u>Romero-Fresco</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:05,1
<i>UT-AT</i>	00:08,9
<i>UT-D</i>	00:04,5

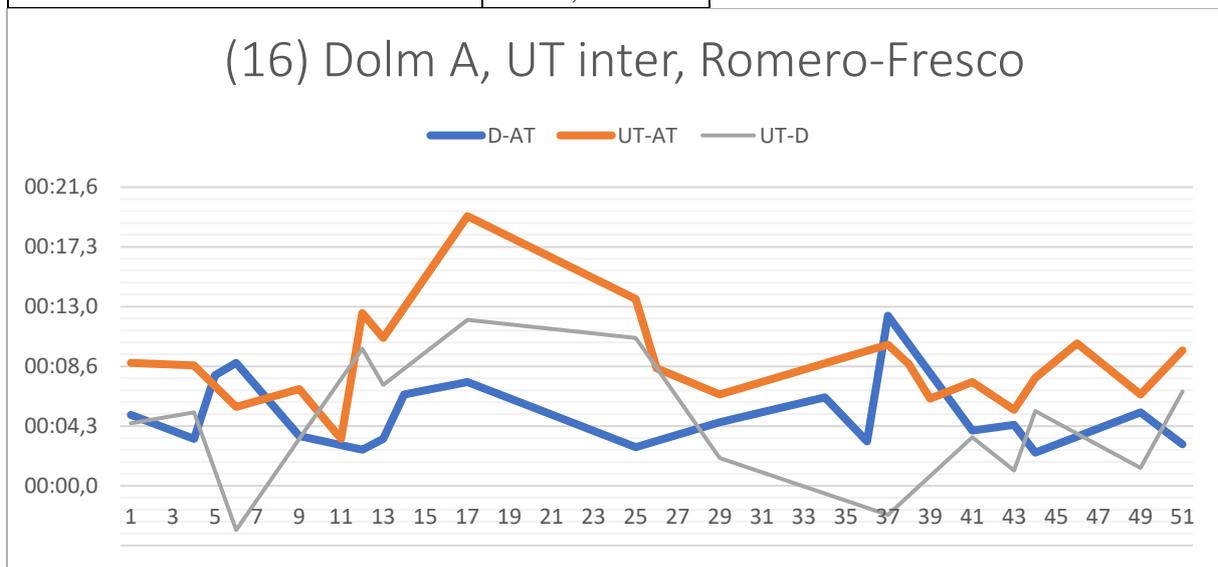


Abbildung 26: Abschnitt 16 Timelag

Abschnitt 17

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 9,2 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 3,1 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,4 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 25: Abschnitt 17 Timelag

(17) Dolm A, UT inter	
3 verschiedene Sprecher	Durchschnitt
<i>D-AT</i>	00:03,1
<i>UT-AT</i>	00:09,2
<i>UT-D</i>	00:06,4

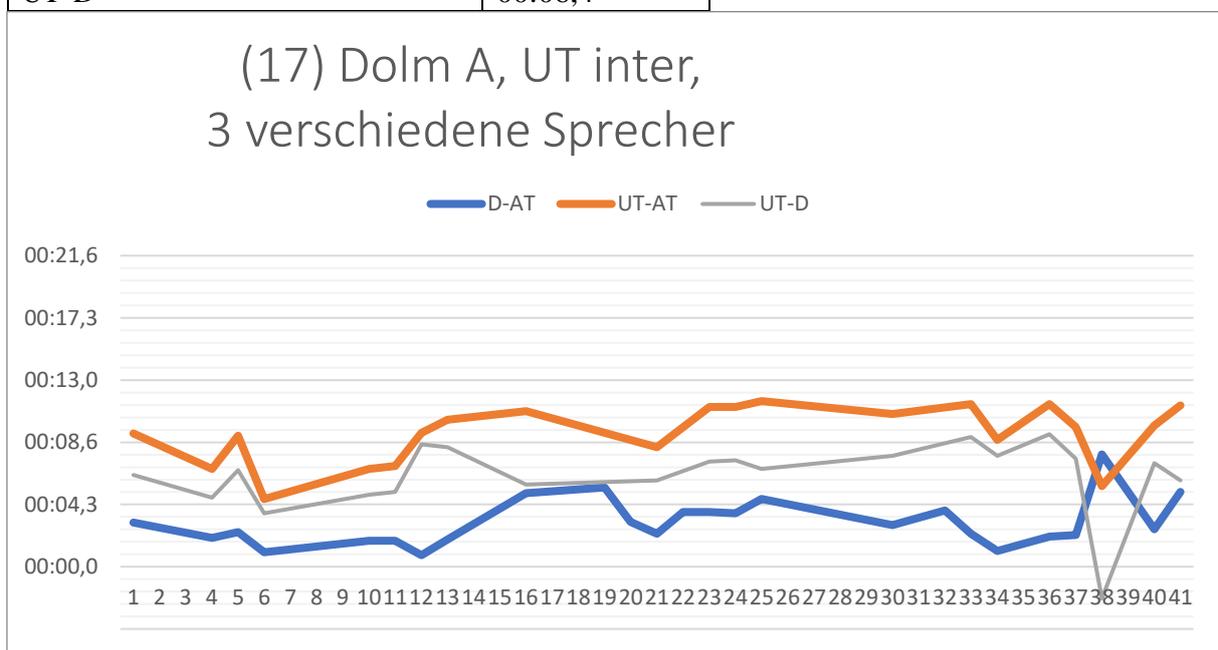


Abbildung 27: Abschnitt 17 Timelag

4.2.4 RILU - Abschnitte 18 bis 20

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesen Abschnitten 8,5 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Beobachtungszeitraum betrug 1,9 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,6 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. Abbildung 28 ist wie Abbildung 13 zuvor sehr übersichtlich. Es gibt keinerlei Berührungspunkte der verschiedenen Linien UT-AT und D-AT. Sowohl die UT also auch die D wurden mit relativ konstantem Timelag produziert.

Tabelle 26: Abschnitte 18-20 Timelag

(Dolmetscherin B)	
<u>Intra (4) 3-3.30 Uhr</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:01,9
<i>UT-AT</i>	00:08,5
<i>UT-D</i>	00:06,6

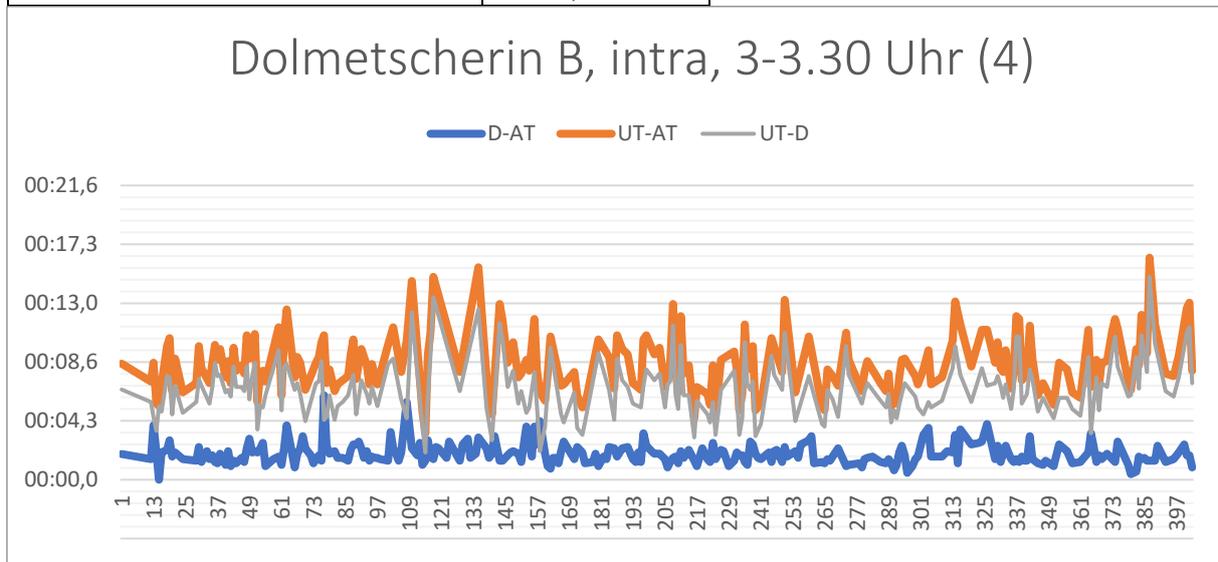


Abbildung 28: Abschnitte 18-20 Timelag

Abschnitt 18

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,7 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 2,1 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,6 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 27: Abschnitt 18 Timelag

(18) Dolm B, UT intra	
<u>Davitti</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:02,1
<i>UT-AT</i>	00:08,7
<i>UT-D</i>	00:06,6

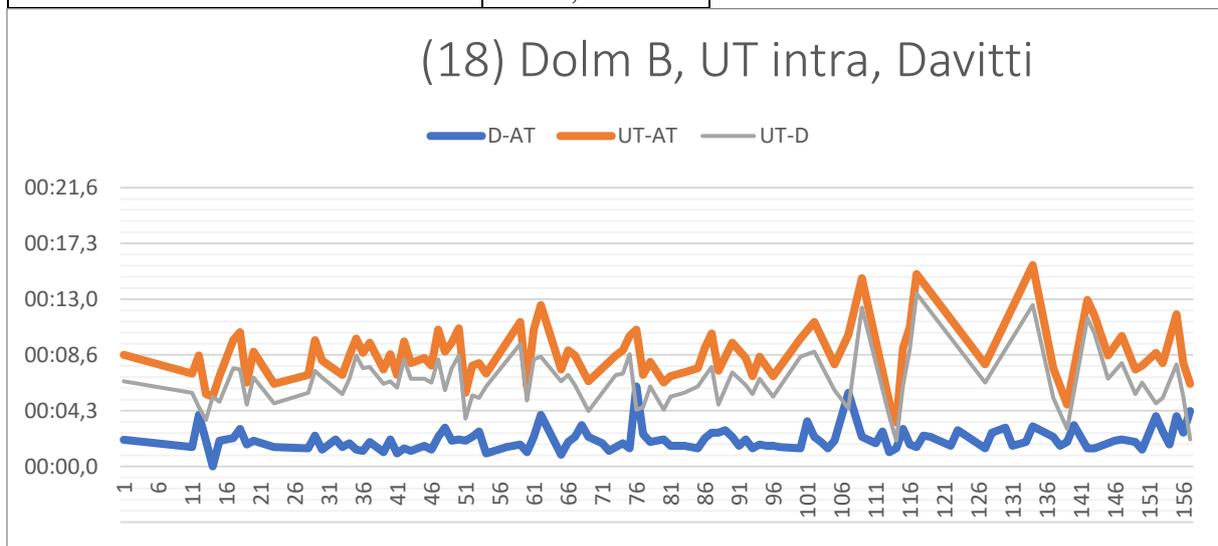


Abbildung 29: Abschnitt 18 Timelag

Abschnitt 19

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 8,3 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 1,8 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 6,4 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war.

Tabelle 28: Abschnitt 19 Timelag

(19) Dolm B, UT intra	
<u>Sandrelli</u>	<u>Durchschnitt</u>
<i>D-AT</i>	00:01,8
<i>UT-AT</i>	00:08,3
<i>UT-D</i>	00:06,4

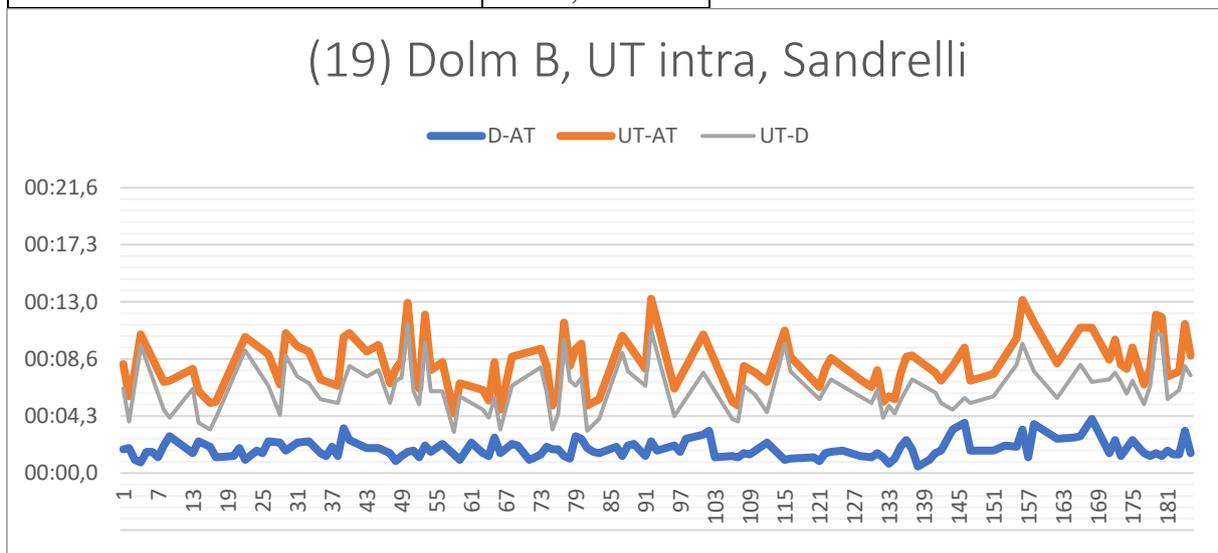


Abbildung 30: Abschnitt 19 Timelag

Abschnitt 20

Der durchschnittliche Timelag der UT zum AT betrug in diesem Abschnitt 9,0 Sekunden, der durchschnittliche Timelag der lautsprachlichen Dolmetschung im gleichen Abschnitt betrug 1,6 Sekunden und die UT erschienen durchschnittlich 7,4 Sekunden, nachdem die Dolmetschung zu hören war. Die Dolmetschung für diesen Abschnitt war gemeinsam mit NTR-Abschnitt 5 die schnellste in dieser Arbeit gemessene.

Tabelle 29: Abschnitt 20 Timelag

(20) Dolm B, UT intra	
5 verschiedene Sprecher	Durchschnitt
<i>D-AT</i>	00:01,6
<i>UT-AT</i>	00:09,0
<i>UT-D</i>	00:07,4

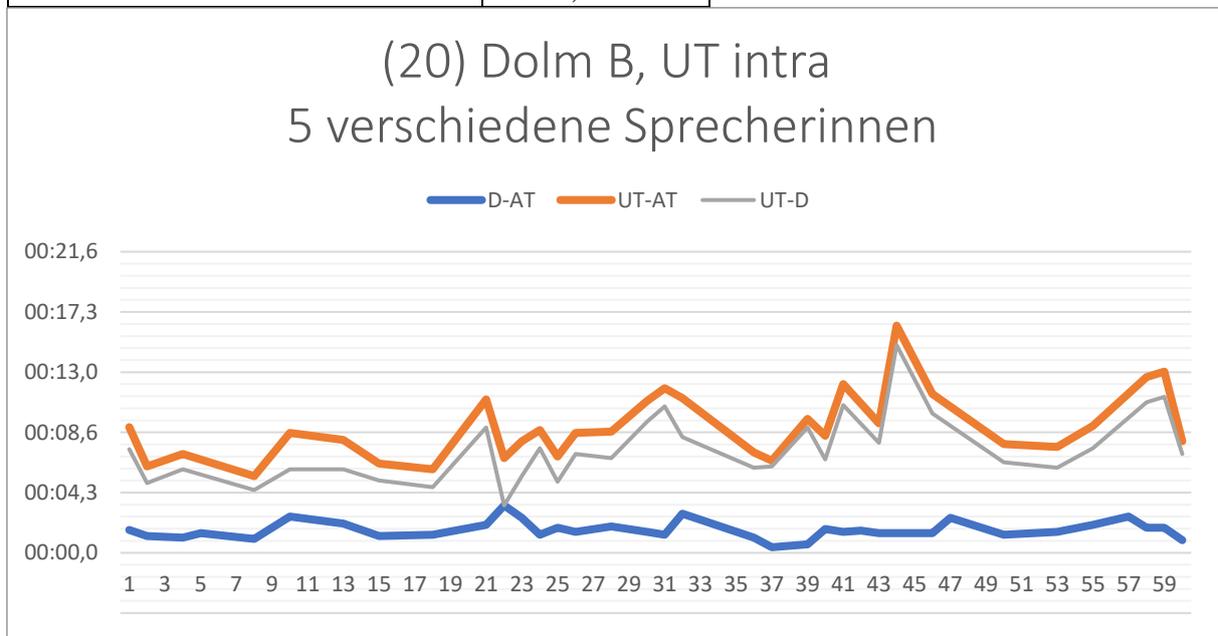


Abbildung 31: Abschnitt 20 Timelag

4.2.5 DILU und RILU

Der Timelag der UT im Verhältnis zum AT betrug über den gesamten Untersuchungszeitraum durchschnittlich 8,2 Sekunden. Der Timelag für die DILU betrug durchschnittlich 7,6 Sekunden, bei den RILU waren es 8,7. Die DILU waren somit durchschnittlich 1,1 Sekunden schneller. Auf dem meisten vorangegangenen Abbildungen ist zu erkennen, dass der Timelag der DILU weniger gleichmäßig ist als der der RILU. Es gab zwar in beiden Modi auffällig große Schwankungen, jedoch häufiger während der DILU. Sie wirken sich eher negativ auf das Leseerlebnis aus. Die Schwankungen bewegten sich meist im Bereich von 5 bis 15 Sekunden. Dolmetscherin A, die während der DILU-Phasen dolmetschte, produzierte die D mit einem durchschnittlichen Timelag von 3,2 Sekunden. Dolmetscherin B, deren D die Basis der RILU war, hatte einen durchschnittlichen Timelag von 1,9 Sekunden. Daran lässt sich ablesen, dass die UT im DILU-Teil durchschnittlich 4,4 Sekunden nach der Dolmetschung für das Publikum sichtbar waren. Während der RILU betrug die zeitliche Differenz für denselben Aspekt durchschnittlich 6,8 Sekunden. Das sind 2,4 Sekunden mehr als bei den DILU. Das bedeutet jedoch auch, dass die UT-Produktion durch die Untertitlerin im Falle der RILU durchschnittlich 0,8 Sekunden schneller war als im DILU-Modus, denn der AT der Untertitlerin war bei den RILU de facto die Dolmetschung. Aus dieser Perspektive benötigten die Untertitlerinnen bei den RILU durchschnittlich 6,8 Sekunden, bei den DILU 7,6 Sekunden. Daraus ergibt sich eine Differenz von 0,8 Sekunden.

In Abbildung 33 sind die Timelags der DILU und RILU übereinandergelegt worden, um zu veranschaulichen, wie sie sich im Verhältnis zueinander über den gesamten Beobachtungszeitraum entwickelt haben. Die beiden Linien repräsentieren nie dieselbe Zeitspanne, da DILU und RILU abwechselnd produziert wurden, jedoch ist die Abbildung geeignet, um zu veranschaulichen, dass es sich um sehr ähnliche Tendenzen und Timelags handelt. Die DILU (blaue Linie) scheinen etwas schneller zu sein, da sie häufiger als untere Linie zu erkennen sind. Die RILU (orangene Linie) scheinen hingegen konstanter zu sein, da die blaue Linie häufig unter und über der orangenen Linie erscheint.

Tabelle 30: DILU+RILU Timelag gesamt

	<u>Durchschnitt</u>
<u>UT-AT inter gesamt:</u>	00:07,6
<u>UT-AT intra gesamt:</u>	00:08,7

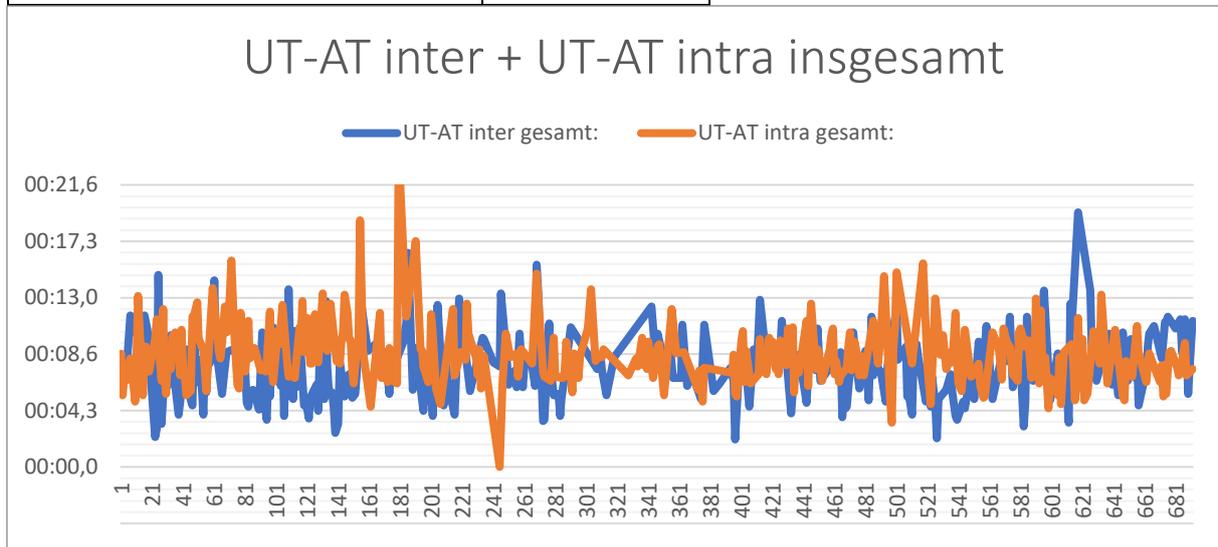


Abbildung 32: DILU+RILU Timelag gesamt

In Abschnitt 13, der mittels DILU untertitelt wurde, gab es den geringsten Timelag, der sich auf durchschnittlich 6,3 Sekunden belief. Der RILU-Abschnitt mit dem geringsten Timelag war Abschnitt 10 mit 8,0 Sekunden. Den größten DILU-Timelag gab es in Abschnitt 17. Er belief sich auf 9,2 Sekunden. Der größte Timelag der RILU-Abschnitte wurde mit 9,8 Sekunden für Abschnitt 7 ermittelt. Obwohl der RILU-Timelag insgesamt durchschnittlich größer war, hatten die vier DILU-Abschnitte 3, 12, 16 und 17 größere (bzw. in einem Fall einen gleich großen) Timelags als die fünf RILU-Abschnitte 5, 8, 9, 10 und 19. Keine Relation konnte zwischen NTR-Ergebnis oder Sprechgeschwindigkeit und Timelag festgestellt werden. Die kontinuierlich unterschiedlichen Timelags der beiden Dolmetscherinnen deuten jedoch darauf hin, dass Timelags stark personen- oder technikabhängig sind.

4.2.6 Dolmetscherinnen

Bei Dolmetscherin A wurde im ersten Einsatz, der die NTR-Abschnitte 1 bis 4 umfasst, ein Timelag von 3,0 Sekunden ermittelt. Bei ihrem zweiten Einsatz, der die Abschnitte 11 bis 17 umfasst, wurde bei ihr ein Timelag von 3,3 Sekunden ermittelt. Ihr Timelag betrug für alle untersuchten Abschnitte durchschnittlich 3,2 Sekunden. Sieben der elf einzelnen bestimmten Timelags dieser Dolmetscherin lagen über 3,0 Sekunden. Der geringste Timelag lag bei 2,2 Sekunden, der größte bei 5,1. Für Dolmetscherin B wurde sowohl beim ersten Einsatz, der die

NTR-Abschnitte 5 bis 10 umfasst, als auch beim zweiten Einsatz, der die Abschnitte 18 bis 20 umfasst, ein Timelag von 1,9 Sekunden ermittelt. Damit beläuft sich der Timelag auch insgesamt auf 1,9 Sekunden. Sieben von neun einzelnen Timelags, die für diese Dolmetscherin bestimmt wurden, lagen unter oder gleich 2,0 Sekunden, was laut Timarová et al. (2011: 122) üblicherweise die untere Grenze des Timelags bei Dolmetschungen darstellt. Zweimal wurde der geringste Timelag mit 1,6 Sekunden ermittelt, während der größte 2,1 betrug. Das sind 0,1 Sekunden weniger als der geringste Timelag von Dolmetscherin A. Es handelt sich um eine auffällig schnelle Leistung von Dolmetscherin B, während Dolmetscherin A einen für Dolmetschungen üblichen Timelag aufwies. (vgl. Timarová et al 2011: 122)

Tabelle 31: Dolmetscherinnen Timelag

	<u>Durchschnitt</u>
<u>D-AT Dolm A gesamt:</u>	00:03,2
<u>D-AT Dolm B gesamt:</u>	00:01,9

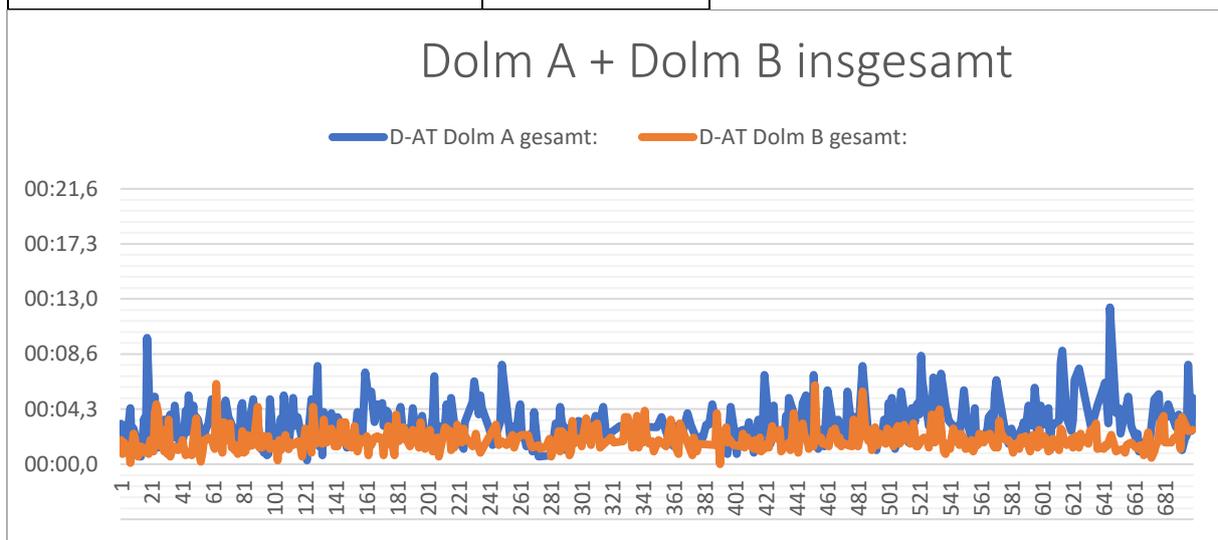


Abbildung 33: Dolmetscherinnen Timelag

Nachdem in diesem Kapitel die wichtigsten Ergebnisse der NTR-Analyse sowie der Timelag-Bestimmung dargestellt wurden, werden diese und die zur Erlangung dieser Ergebnisse angewendeten Methoden im folgenden Kapitel interpretiert, kritisch diskutiert und Schlussfolgerungen erörtert.

5. Diskussion und Schlussfolgerungen

Ziel dieser Masterarbeit war ein Vergleich der Qualität von DILU und RILU. Dazu sollte zunächst die soziokulturelle Bedeutung des Schriftdolmetschens verdeutlicht werden. In diesem Zusammenhang wurden zu Beginn verschiedene Ausprägungen von Hörschädigungen dargelegt und die spezifischen kommunikativen Fähigkeiten der Betroffenen erläutert. Die Differenzierung zwischen Gehörlosen, Schwerhörigen, Ertaubten und Hörsehbehinderten erscheint als Grundlage für die Kategorienbildung sinnvoll, da unterschiedliche Kommunikationsbedürfnisse berücksichtigt werden sollen. Trotz der Heterogenität der Gruppe wurde festgestellt, dass Untertitel einen praktikablen Kompromiss der kommunikativen Bedürfnisse aller Betroffenen – sofern alphabetisiert – darstellen. Weiters ist auf Grundlage der herangezogenen Literatur festzustellen, dass Taubblinde von Untertiteln ebenfalls profitieren könnten. Dabei müssen allerdings die Voraussetzungen gegeben sein, dass diese die Brailleschrift beherrschen und das nötige Equipment zur Verfügung steht, um lateinische Untertitel in die Brailleschrift umzuwandeln.

Ausgehend von der Situation der Hörbehinderten wurde der Begriff Barrierefreiheit definiert. Dazu wurden Definitionen aus österreichischen, deutschen, europäischen und internationalen Rechtsakten herangezogen. Diese Rechtsakte bildeten zum einen deshalb für die Definition eine Grundlage, da die dahinterstehenden Institutionen und Organe hohes Prestige genießen und ihnen in dieser Arbeit ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz zugesprochen wird. Zum anderen können die in den letzten Jahren verabschiedeten Rechtsakte als Ausdruck gesellschaftlicher Tendenzen, wie beispielsweise eines wachsenden Bewusstseins für Barrierefreiheit, gedeutet werden. Diese Kombination aus wachsendem gesellschaftlichen Bewusstsein, den praktischen Vorteilen des Schriftdolmetschens bei der Umsetzung von Barrierefreiheit sowie die zunehmenden gesetzlichen Verpflichtungen, die Österreich, Deutschland und viele weitere Staaten eingehen, sind starke Indizien für eine zunehmende Verbreitung von Schriftdolmetschungen.

Nachdem die Relevanz des Schriftdolmetschens für die Umsetzung von Barrierefreiheit ausführlich dargelegt wurde, wurde der Terminus des Schriftdolmetschens als Übertragung eines lautsprachlich dargebotenen Ausgangstextes in eine schriftliche Form definiert. Dabei wurden verschiedene Formen des Schriftdolmetschens genannt, wobei auf das Respeaking als die Einzige für diese Arbeit relevante Form ausführlich eingegangen wurde. Es konnte festgestellt werden, dass das interlinguale Live-Untertiteln mittels Respeaking aus

verschiedenen Gründen eine besondere Herausforderung für Respeakerinnen darstellt und dass es noch wenig Forschung in dem Bereich gibt.

Aufgrund der zahlreichen Gemeinsamkeiten des interlingualen Respeakings und des Simultandolmetschens wurde in weiterer Folge auf den Qualitätsbegriff im simultanen Konferenzdolmetschen eingegangen. Dabei konnte Qualität als sozial konstruiertes, durch Normen bedingtes Resultat einer Bewertung definiert werden. Außerdem wurde festgestellt, dass Normen als ein entlastender Faktor bei der Arbeit aller Translatorinnen fungieren können, da sie den Entscheidungsprozess teilweise stark vereinfachen. Von diesem Qualitätsbegriff ausgehend ist die Frage nach dem gewählten Bewertungsmodell entscheidend. Die Wahl fiel auf das NTR-Modell. Dabei wurde zunächst das NER-Modell, das sich bei der Bewertung intralingualer Live-Untertitel bewährt hat, dargelegt, um danach auf das NTR-Modell für interlinguale Live-Untertitel einzugehen, welches auf dem erstgenannten Modell basiert.

Im darauffolgenden Kapitel wurde die Fragestellung der Masterarbeit und die Methodik, mit Hilfe derer zu Antworten gelangt werden sollte, erörtert. Dazu wurde die Fragestellung genauer definiert und deren Kontext dargelegt. Konkret wurde erläutert, dass die DILU und RILU miteinander verglichen werden sollten, indem einerseits eine NTR-Analyse vorgenommen werden und andererseits der Timelag bestimmt werden sollte. Es wurde das Projekt ILSA vorgestellt. Dabei wurde kurz auf die Zielsetzungen des Projektes sowie weitere Details eingegangen. Davon ausgehend wurde die im Februar 2019 abgehaltene Tagung des ILSA-Projektes, auf welcher die für diese Masterarbeit relevanten Daten erhoben wurden, beschrieben. Ein weiteres Unterkapitel wurde der gewählten Transkriptionsmethode gewidmet.

Im Anschluss wurde detaillierter erörtert, wie die Qualitätsbestimmung mittels NTR-Modell vollzogen wurde. Dabei wurde das genutzte Format ebenso wie die angewendete Technik beschrieben. Auch bewertungsrelevante Aspekte wie Vollständigkeit, sprachliche Korrektheit, Stil und Ähnliches wurden erwähnt. Es wurden die Fehlerkategorien und Fehlerschweregrade beschrieben. Ebenso wurde das Bewertungssystem genauer erklärt und andere Aspekte aufgezählt, die ebenso erhoben wurden (Sprechgeschwindigkeit etc.). Dann wurde die Vorgehensweise bei der Timelag-Bestimmung erörtert ebenso wie das benutzte Programm. Im Kapitel „Ergebnisse“ wurden alle erhobenen Daten zusammengetragen. Es wurden die Ergebnisse der NTR-Analyse erörtert und ein Vergleich der DILU- und RILU-Abschnitte gemacht. Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Timelag-Analyse behandelt.

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der NTR-Analysen und der Timelag-Analysen näher betrachtet und interpretiert werden. Außerdem sollen Schlussfolgerungen aus den vorliegenden Daten genannt und erörtert werden. Des Weiteren werden daraus resultierende Implikationen und Tipps für die ILU-Praxis, die sich mit den vorliegenden Ergebnissen begründen lassen, angeführt.

5.1 NTR-Analyse

Bei der Produktion nicht live produzierter interlingualer Untertitel müssen die Untertitler insbesondere bei Untertitelungen vom Englischen ins Deutsche (aber auch bei anderen Sprachenpaaren oder intralingual) je nach Sprechgeschwindigkeit oft kürzend in die Übersetzung eingreifen, um die Mindestlesedauer für das Publikum einzuhalten. Ansonsten wäre es schwer, dem Text zu folgen. Bei der Produktion von Live-Untertiteln jeglicher Art sind Kürzungen ebenso meist unumgänglich und sinnvoll, auch wenn sie teils zu einer Verringerung der Genauigkeit der Untertitel führen oder zu einem gewissen Informationsverlust. Es gibt außerdem begrenzende Faktoren, wie die Mindestlesedauer für das Publikum und die maximale Erkennungsrate der Spracherkennungssoftware, bei deren Überschreitung keine korrekte Textproduktion mehr erfolgt. Diese „harten Grenzen“ werden in den meisten Situationen jedoch nicht erreicht und es kann schon davor aufgrund von kognitiver Überlastung der Untertitler oder Zeitverlust durch händische Korrekturen zu Informationsverlusten kommen. Prinzipiell ist es erstrebenswert, bei der Erstellung von Untertiteln in der Wortzahl nicht zu weit hinter den AT zurückzufallen, da dies wahrscheinlich einen Genauigkeits- beziehungsweise Informationsverlust mit sich bringt. Natürlich ist dies im Einzelfall immer AT- und kontextabhängig. Bei sehr informationsdichten Texten sind Kürzungen problematischer als bei repetitiven Texten.

In den untersuchten Abschnitten entsprachen bei den DILU durchschnittlich 2,02 Wörter im AT einem Wort in den UT. Das bedeutet, dass die UT 49,5 % der Wortzahl des AT betragen. Bei den RILU waren es durchschnittlich 1,68 Wörter im AT für ein Wort in den UT. Das entspricht 59,9 % der Wortzahl des AT. Dies deckt sich auch damit, dass es bei den DILU 47 Auslassungen (O) und 28 EE(O) gab, also 75 dokumentierte positive wie negative Auslassungen. Die Genauigkeitsrate beläuft sich für die DILU-Abschnitte (1 bis 4) auf 96,58 %, NTR-Note 2. Das Ergebnis ist für diesen Teil laut dem NTR-Modell insgesamt negativ. Das liegt vermutlich hauptsächlich an der hohen Sprechgeschwindigkeit, denn es war kein sehr informationsdichter Teil. Einige Informationen gingen jedoch trotzdem verloren oder wurden falsch übertragen.

Bei den RILU gab es nur 63 positive wie negative Auslassungen, obwohl es sich um einen längeren Text handelt. Dabei wurden 37 Auslassungen und 26 EE(O) dokumentiert. Der AT der RILU enthielt 4424 Wörter, also 57 % mehr als jener der DILU (2818). Die Untertitel der RILU enthielten 2639 Wörter, also 89 % mehr als die der DILU (1394). Dies könnte auf eine vollständigere Wiedergabe durch die RILU hindeuten, auch wenn dies letztendlich auch aufgrund der unterschiedlichen Morphologie der beiden Sprachen schwer zu klären ist. Die geringere Wortzahl in den UT der DILU führt jedenfalls dazu, dass Fehler relativ gesehen mehr Gewicht bekommen, da im NTR-Modell die Summe der Fehlerpunkte von der Wortzahl abgezogen und durch dieselbe dividiert wird. Wenn ausgehend von 100 Wörtern eines AT 100 Wörter in UT produziert werden und dabei zwei kritische Fehler festgestellt werden, so beträgt die Genauigkeitsrate 98 %, NTR-Note 5. Die UT gelten damit als akzeptabel. Kürzt die Untertitlerin strategisch und kommt am Ende auf nur 80 Wörter in den UT und hat weiterhin zwei kritische Fehler, so beträgt die Genauigkeitsrate nur noch 97,5 %, NTR-Note 4. Diese UT gelten als nicht mehr akzeptabel. Insgesamt wurde für die RILU-Abschnitte (5 bis 10) eine Genauigkeitsrate von 98,02 %, NTR-Note 6, bestimmt. Das Ergebnis ist für diesen Teil nach dem NTR-Modell insgesamt also positiv.

Details wie die negative Auswirkung strategischer Kürzungen auf eine NTR-Bewertung sind kritisch zu bewerten und sollten bei jeglicher Leistungsbeurteilung berücksichtigt werden. Dennoch lassen sich in den untersuchten Abschnitten zweifelsfrei Tendenzen feststellen. Durchschnittlich sind die RILU mit einer NTR-Note von 6 wesentlich genauer und vollständiger als die DILU, die lediglich auf die Note 2 kommen. Dabei sind die durchschnittlichen Sprechgeschwindigkeiten der AT vergleichbar, wobei die der RILU leicht höher waren. Bei den DILU betrug sie 137,09 Wörter pro Minute, bei den RILU 139,02. Auffällig ist jedoch, dass die DILU-Abschnitte 1 und 2 mit den Noten 6 und 5 positiv ausgefallen sind, die Abschnitte 3 und 4 jedoch bedeutend schlechter waren. Es gab jeweils die Note 0. In diesen beiden Abschnitten, in denen derselbe Redner sprach, war eine sehr hohe Sprechgeschwindigkeit, ein spanischer Akzent und eine hohe Informationsdichte festzustellen. Bei den RILU dagegen konnte eine relativ gleichbleibende Leistung in allen sechs Abschnitten beobachtet werden. Die Noten bewegten sich im Bereich von 4 bis 8. Zwar sprach in vier davon eine einzige Rednerin, was aber nicht direkt im Zusammenhang mit der NTR-Note steht, da sowohl das beste NTR-Ergebnis als auch die zwei schlechtesten der RILU während ihrer Rede ermittelt wurden.

Der auffällige Leistungsabfall von einer Genauigkeitsrate von 98,2 % in Abschnitt 1 auf lediglich 95,6 % und 94,5 % in den letzten beiden DILU-Abschnitten hängt wohl damit zusammen, dass die Sprechgeschwindigkeit der Abschnitte 3 und 4 mit 159,32 und 154,17 Wörtern pro Minute sehr hoch war. Hinzu kam der spanische Akzent des Redners. In Abschnitt 10, der mittels RILU erstellt wurde, antwortet der Redner von Abschnitt 3 und 4 auf eine Frage. Seine Antwort ist nicht so lang wie die Abschnitte 3 und 4, umfasst jedoch 293 Wörter und dauerte knapp zwei Minuten. Die Sprechgeschwindigkeit betrug 162,7 Wörter pro Minute und war somit höher als in den Abschnitten 3 und 4. Trotzdem konnte für diesen Ausschnitt eine Genauigkeitsrate von 99,1 % ermittelt werden, NTR-Note 8. Für zwei kürzere Beiträge desselben Redners in Abschnitt 9 und zu Beginn von Abschnitt 10 wurden jeweils Genauigkeitsraten von 98,3 %, also die NTR-Note 6, erreicht. Der Redner von Abschnitt 3 und 4 stellte durch die extreme Sprechgeschwindigkeit und die hohe Informationsdichte seiner Rede eine besondere Herausforderung für die Untertitlerinnen dar.

Diese Ergebnisse deuten zum einen darauf hin, dass RILU insgesamt zu genaueren UT führen als DILU, denn es wurde festgestellt, dass die RILU in den untersuchten Abschnitten insgesamt besser ausgefallen sind als die DILU und eine stabilere Qualität über die Zeit liefern. Zum anderen deuten die Ergebnisse darauf hin, dass RILU besser dazu geeignet sind, problematische AT ohne einen starken Qualitätseinbruch zu untertiteln. In den Abschnitten 3 und 4 haben die sehr hohe Sprechgeschwindigkeit und der spanische Akzent des Redners dazu geführt, dass die Untertitel de facto unbrauchbar wurden, denn der Informationsverlust war enorm und die Genauigkeitsraten entsprachen der Note 0 der NTR-Skala. Ausgehend vom selben Redner mit sogar höherer Sprechgeschwindigkeit wurden mittels RILU jedoch zweimal NTR-Noten von 6 und einmal 8 erreicht. Auch wenn diese Ausschnitte in ihrer Länge nicht direkt vergleichbar sind mit den Abschnitten mit Noten unter 5/10, handelt es sich um einen auffälligen Qualitätsunterschied.

Es sei angemerkt, dass es die Arbeit in beiden Modi erleichtert hätte, wenn die Power Point-Präsentationen zweisprachig gewesen wären. Das hätte vielfach Kürzungen der UT ohne Informationsverlust erlaubt. Derartige Absprachen mit den Rednerinnen sollten in jedem Fall im Vorfeld derartiger Konferenzen stattfinden. Die Übersetzung der Folien könnte im Zweifelsfall auch von den Untertitlerinnen selbst vorgenommen werden. Sie hätten somit zum einen genauere Kenntnisse der Materie und die Übersetzung, die sie sich wünschen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Timelag-Bestimmung behandelt.

5.2 Timelag-Analyse

Die Ergebnisse der Timelag-Analyse zeigten zum einen, dass RILU nicht per se einen größeren Timelag aufweisen als DILU. Zum anderen deutet dieses Ergebnis darauf hin, dass die DILU-Technik verbesserungsfähig ist. Dass es trotz eines zusätzlichen Zwischenschritts bei den RILU mehrere Abschnitte gab, die schneller waren als bei den DILU, ist jedenfalls bemerkenswert. Die Hypothese, dass der Timelag bei den DILU geringer ist, da es einen Zwischenschritt weniger gibt, liegt nahe. Die Realität ist aber wohl nicht so eindimensional. Vermutlich bewirkt zum einen die größere Belastung der Untertitlerinnen, dass der Denk- und Verarbeitungsprozess länger dauert und die UT somit nicht so schnell produziert werden können wie beim intralingualen Untertiteln. Zum anderen spielt sicher auch eine Rolle, dass es beim interlingualen Arbeiten häufig geboten ist, das Satzende oder zumindest eine Zeit abzuwarten, bevor gedolmetscht wird, um vor der ZT-Produktion eine größere Interpretationsgrundlage zu haben. In welchem Ausmaß dies stattfindet, ist eine Frage der Technik und personenabhängig, wie der Vergleich der beiden Dolmetscherinnen in Kapitel 4.2 gezeigt hat.

Können derartige Unterschiede in der Produktionsgeschwindigkeit auch bei Untertitlerinnen festgestellt werden, wovon aufgrund der starken Nähe der beiden Tätigkeiten auszugehen ist, handelt es sich bei diesem Aspekt um einen vielversprechenden Ansatzpunkt, um den Timelag zu verringern. Eine Kombination aus schneller Dolmetschung und schneller Untertitelung könnte den Timelag der RILU deutlich reduzieren. Hierbei ist anzumerken, dass sich Dolmetscherin B im untersuchten Zeitraum mit 1,9 Sekunden wohl schon an die Grenze des für Menschen Machbaren angenähert hat (Timarová et al. 2011: 122). Zudem wurde der genaue Äußerungszeitpunkt durch die Untertitlerinnen nicht ermittelt. Dadurch hätte festgestellt werden können, ob und wie viel Timelag-Reduktion an diesem Punkt möglich wäre. Außerdem hätte man so auch die Zeit bestimmen können, die die Software zur Verarbeitung und Projektion der UT benötigt. Wenn diese mehrere Sekunden beträgt, liegt hier ein weiterer vielversprechender Ansatzpunkt zur Verringerung des Timelags. Hohe Rechnerkapazitäten, gut funktionierende Software und schnelle (Internet-)Verbindungen (wenn die Erkennungssoftware oder andere verwendete Programme Internetzugang benötigen) sind essenziell, um den Timelag jeglicher Form von Live-Untertiteln zu reduzieren.

Ein weiterer Ansatzpunkt, der unter Untertitlerinnen sicher Kontroversen auslöst, ist das Weglassen der Korrektur durch eine zweite Untertitlerin. Sicherlich erhöht sich dadurch die Fehleranzahl, die das Publikum zu sehen bekommt, und sicherlich ist die Entscheidung für oder gegen Zweit- oder sogar Dritt- und Viertuntertitler kontextabhängig. Bei einer Übertragung im Internet oder im Fernsehen, bei der eine Zeitverzögerung eingebaut wird, ist der Verzicht auf

Korrekturdurchgang oder dergleichen nicht sinnvoll. Wird eine Übertragungsverzögerung von ein paar Sekunden oder sogar eine Minute eingebaut, sollten Korrekturen in jedem Fall stattfinden. In vielen Situationen jedoch durch das Weglassen der Korrekturlesung ein bedeutender Zeitgewinn erzielt werden, beispielsweise bei Live-Übertragungen jeglicher Art ohne Verzögerungen. Außerdem könnte sich in einem Zweierteam die Person, die gerade nicht untertitelt, „tatsächlich“ erholen. Denn das Korrekturlesen mag möglicherweise nicht so anstrengend sein wie das Respeaken, es bleibt aber eine kognitive Leistung, die unter hohem Zeitdruck stattfindet. Ein paar Minuten Entspannung für das Gehirn kann die Qualität der Leistung der Untertitlerin im nächsten Einsatzfenster erhöhen und bei der Aufrechterhaltung akzeptabler Qualität über den gesamten Einsatz hinweg an längeren Arbeitstagen helfen. Timelags, die abschnittsweise an die 10 Sekunden betragen, sollten aus Gründen der Synchronität von Ton und Bild, und im Falle von Tagungen oder Konferenzen aufgrund der so nur bedingt möglichen Kommunikation, unbedingt vermieden werden, auch wenn dies eine Zunahme an Fehlern bedeuten könnte. Natürlich darf es nicht zu einer großen Zunahme kritischer Fehler kommen. Leichte Fehler, vor allem Satzzeichenfehler oder nicht bedeutungsverändernde Rechtschreibfehler, sind ein geringer Preis, wenn der Timelag dadurch von durchschnittlich knapp 10 auf 5 Sekunden gesenkt werden kann. Ein Kompromiss zwischen Geschwindigkeit und Qualität wäre eventuell, dass die Korrekturleserin nur dann korrigierend eingreift, wenn es sich um schwerwiegende, also meist kritische, Fehler handelt. Dies könnten kritische Erkennungsfehler sein, die beispielsweise vulgäre Sprache beinhalten, oder sehr schwerwiegende Übersetzungsfehler. Die Reduktion des Timelags von 10 auf 5 Sekunden scheint nicht unrealistisch, wenn man von einer Dolmetschung mit 2 Sekunden Timelag und einer Untertitelung mit weiteren 2 Sekunden und einer Softwareverarbeitungs- und Projektionszeit von 1 Sekunde ausgeht. Das sind optimistische und herausfordernde Zielsetzungen, ausgehend von den vorliegenden Daten sind sie jedoch bei entsprechender Disposition und ausreichend gezieltem Training durchaus vorstellbar, wenn die entsprechenden Rahmenbedingungen gegeben sind.

Wenn die Dolmetscherin Erfahrung im Live-Untertiteln hat und ihre Leistung als Relais für Live-Untertitel dienen soll, so kann sie bei der Dolmetschung besonders darauf achten, derart zu formulieren, dass es der Untertitlerin leichter fällt, schnell und ohne große Umformulierung beziehungsweise Kürzung zu untertiteln. Auch Dolmetscherinnen, die keine Erfahrung damit haben, können in einer derartigen Konstellation in einem Gespräch von den Untertitlern über die Produktionsweise der UT und die Arbeitsweise der Untertitlerinnen aufgeklärt werden. Sie können ihre Dolmetschung in dem Wissen dann den

Untertitelungsanforderungen etwas anpassen. Dabei sind beispielsweise Redundanzen und Wortwiederholungen eher zu vermeiden, als wenn keine Untertitelung angeschlossen wäre. Insgesamt können die Dolmetscher eher im Geiste der Schriftsprache dolmetschen. Das würde der Untertitlerin ermöglichen, textnah zu formulieren, ihn also fast zeitgleich zu respeaken. In der Dolmetschausbildung wird davon explizit abgeraten, da dies aufgrund mangelnden Kontexts und mangelnder Analysezeit zu fehlerhaften oder zumindest holprigen Dolmetschungen führen kann. Bei intralingualer Untertitelung kann das Risiko für fehlerhafte Satzanfänge oder mangelhafte Konstruktionen insgesamt jedoch mit Hilfe der soeben genannten Absprachen und Bemühungen reduziert werden. In einer gemeinsamen und koordinierten Anstrengung von Dolmetschern und Untertitlerinnen könnte der Timelag für RILU wohl noch stark reduziert werden, ohne einen nennenswerten Qualitätsverlust in Kauf zu nehmen. Dies kann durch einige gemeinsame Probeläufe mit gegenseitigem Feedback geübt werden, was den mentalen Druck in der tatsächlichen Einsatzsituation etwas reduziert.

Ausgehend von den besseren NTR-Ergebnissen der RILU und des nur geringfügig größeren Timelags derselben im Vergleich zu DILU und aufgrund der kognitiv wesentlich herausfordernden Aufgabe der DILU empfiehlt der Autor, sofern es eine Wahlmöglichkeit gibt, die RILU vorzuziehen. Sollte dies aufgrund bestimmter Anforderungen, Umstände oder Bedingungen der Auftraggeber nicht möglich sein, sollte der Untertitelnde unbedingt darauf achten, den Timelag nicht zu groß ausfallen zu lassen. Dies kann wie auch bei den RILU zum einen durch eine zeitliche Annäherung an den AT geschehen, zum anderen durch hochwertige und schnelle Technologie. Da die kognitive Beanspruchung durch DILU bereits sehr hoch ist, hat die Untertitlerin bei dieser Methode kaum noch Kapazitäten, um selbst Korrekturen am eigenen Output vorzunehmen. Außerdem ist die Fehlerquote pro Output interlingual höher als intralingual, was eine Korrektur durchaus erforderlich macht. Da man also ohnehin eine zweite Person braucht, um eine akzeptable Qualität des Outputs zu garantieren und das wiederum zu einem größeren Timelag führt, wäre es sinnvoller, direkt die RILU-Methode anzuwenden, da die kognitive Belastung so gleichmäßiger auf die beiden Akteure aufgeteilt wird. Das aus Sicht des Autors einzig denkbare Szenario, bei dem DILU zu bevorzugen sind, ist eine Situation, in der nur eine Person für einen Einsatz zur Verfügung steht, RILU also ohnehin unmöglich wären. Dies sollte unbedingt vermieden werden, sollte es aber in einem Notfall dazu kommen, können DILU eine Lösung sein.

5.3 Kritik

In dieser Masterarbeit und auch in anderen vergleichbaren Arbeiten, in denen es zu einer Qualitätsbewertung von Texten kommt oder Timelags bestimmt werden sollen, suggerieren die Ergebnisse, vor allem wenn sie auf Kommastellen genau sind, ein Höchstmaß an Genauigkeit. Wird der Prozess der Datengewinnung jedoch genauer unter die Lupe genommen, stellt man fest, dass es eine große Zahl an unscharfen Einflussfaktoren gibt, die durch die durchführenden Akteure künstlich auf einen festen Wert fixiert werden. Das heißt zwar nicht per se, dass es sich um unwahre Ergebnisse handelt, jedenfalls jedoch, dass die tatsächlichen Werte entweder nicht so genau bestimmbar sind, wie die jeweiligen Werte suggerieren, oder zwar so genau bestimmbar sind, dies jedoch einen unverhältnismäßig großen Aufwand erfordern würde.

Für die NTR-Analyse ist beispielsweise nötig, festzulegen, was ein Fehler ist und wie schwer dieser wiegt. Bei diesem Bewertungsprozess kann keine Objektivität erreicht werden, da es keine subjektunabhängige Instanz oder einen Orientierungspunkt gibt, den man dazu heranziehen könnte. Die Vorstellungen der bewertenden Person sind immer der entscheidende Faktor jeder Beurteilung. Diese sind durch eine Vielzahl an Einflussfaktoren bedingt. Natürlich kann sich die Bewertung auch an einem vorgegebenen Raster orientieren. Dies ist beispielsweise mit den Vorgaben des NTR-Modells in dieser Arbeit geschehen, jedoch sind selbst diese Vorgaben nicht so eindeutig, dass sie alle möglichen Szenarien abdecken könnten oder im Einzelfall immer eine eindeutige Bewertung sicherstellen könnten. Wenn beispielsweise davon die Rede ist, dass Informationsverlust, der zu einer Bedeutungsveränderung führt, als kritischer Fehler zu bewerten ist, könnte man naiv fragen: Welcher Informationsverlust führt nicht zu einer Bedeutungsveränderung? Ab wann ist die Bedeutungsveränderung kritisch? Intuitiv werden wohl viele Menschen relativ ähnliche Antworten geben, wenn sie ähnliche Vorstellungen in Bezug auf Übersetzungen oder Ähnliches haben. Außerdem gibt es gewisse Normen, die implizit oder explizit in der Ausbildung zum Dolmetscher/Übersetzerin vermittelt werden, die zu einer gewissen Kohärenz der Beurteilungen beitragen. Kohärenz zwischen den Bewertungen verschiedener Bewerterinnen ist jedoch nicht mit Objektivität zu verwechseln. Es handelt sich dabei um intersubjektive Kohärenz. Das Problem des mangelnden objektiven Bezugspunktes bleibt und wird wohl immer bleiben. Sprache und deren Interpretation sowie deren Veränderlichkeit und Kontextabhängigkeit machen 100-prozentige Urteile quasi unmöglich. Nichtsdestotrotz sind Tendenzen feststellbar. Zwar kann man kein universales Urteil über eine Leistung fällen, jedoch kann man bei gleichbleibendem Bewertungsmaßstab und Bewertendem davon ausgehen, dass

das festgestellte Verhältnis der beiden verglichenen Objekte zueinander im vorgegebenen Rahmen eine annähernd stimmige Abbildung ist.

Bei der Vergleichbarkeit ergeben sich jedoch sogleich wieder einige limitierende Faktoren. Kann man beispielsweise wirklich sagen, dass die Fehlerkategorien, die in dieser Masterarbeit bei der NTR-Bewertung Anwendung fanden, miteinander vergleichbar sind? *Correctness*, *Substitution*, *Omission Errors* sind nicht wirklich gleich. Man muss ihnen jedoch trotzdem dieselben Fehlerwerte zuschreiben können, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Ist ein kritischer Substitution Error nicht wesentlich schwerwiegender als ein kritischer Omission Error? Schließlich lässt eine schwerwiegende Fehlübersetzung Zweifel an den Fähigkeiten des Untertitlers erwachsen. Eine Omission kann leichter mit Zeitmangel, Überlastung oder Ähnliches erklärt werden. Andererseits kann ein kritischer Substitution Error auch darin begründet sein, dass die Tonqualität plötzlich zu niedrig war und sich der Untertitler verhöhrt hat. Tatsächlich wäre es nötig, zu wissen, weshalb ein Fehler passiert. Das ließe eine genauere Einordnung desselben zu, ist jedoch kaum bis gar nicht möglich und würde auch das definitorische Problem des Fehlers an sich nicht lösen.

Selbst die Einordnung in die in dieser Masterarbeit gewählten Fehlerkategorien macht bisweilen Schwierigkeiten, da sehr häufig nicht feststellbar ist, wie es zu einem Fehler gekommen ist und welcher Kategorie er somit zugehört. Insbesondere Erkennungsfehler, stilistische Fehler, inhaltliche Fehler und Formfehler sind nicht immer eindeutig zu unterscheiden. Wenn ein neuer Satz mit einem kleinen Buchstaben beginnt, ist das ein Erkennungsfehler, weil das Programm versagt hat? Ist das ein *Correctness Error*, weil die Untertitlerin nicht korrigiert hat? Ist es ein Formfehler? Alles zusammen? Der Bewertende muss also eine Entscheidung treffen. Solange die Gewichtung des Fehlers gleichbleibt, könnte man sagen, spielt die Kategorie kaum eine Rolle. Dies stimmt für den Einzelfall natürlich. Die Untertitlerin wird wegen der „falschen“ Kategorisierung nicht durchfallen. Jedoch sind alle bisher genannten und noch folgenden Uneindeutigkeiten zusammengenommen nicht wenige. Daher sollten gewisse Erkenntnisse aus derartigen Arbeiten mit Vorsicht genossen werden.

Auch beim Schweregrad der Fehler (minor, major und critical errors) kann man Zweifel anführen, ob das gewählte Schema optimal ist. Kommasetzungsfehler würde man beispielsweise mit 0,25 Fehlerpunkten (minor error) bewerten. Das bedeutet, dass vier Kommafehler genauso schwerwiegend sind wie ein kritischer Inhaltsfehler. Und das obwohl viele Komma wahrscheinlich nicht einmal vom Publikum bemerkt würden. Der kritische Inhaltsfehler unter Umständen zwar auch nicht, aber in diesem Fall ist die oben erwähnte,

schwer feststellbare Bedeutungsänderung Voraussetzung für den Fehler selbst. Jedenfalls scheint die Fehlerbewertung in einem solchen Fall nicht nachvollziehbar.

Demselben Prinzip folgend können sich weitere Unstimmigkeiten ergeben. Beispielsweise können vier Kommasetzungsfehler, zwei Rechtschreibfehler und ein fehlendes Wort in einem Satz zu einem größeren Punkteverlust führen als das Weglassen des ganzen Satzes. Dies wurde in dieser Arbeit zwar vermieden, könnte aber begründet werden. Hinzu kommt für die RILU in dieser Arbeit, dass nicht berücksichtigt wurde, ob es sich bei den Fehlern um Fehler aufgrund des Pivots handelte oder nicht. Der Autor der Arbeit hat die Dolmetschung gehört und sie für außerordentlich gut befunden, jedoch gibt es keine Transkripte davon, mit denen die Untertitel verglichen worden wären. Bei der Bewertung der Dolmetschung durch den Autor handelte es sich lediglich um einen subjektiven Eindruck. Der Abgleich mit der Dolmetschung wurde aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Masterarbeit unterlassen. Es handelt sich um eine primär produktbezogene Analyse.

Eine weitere Schwäche des NTR-Modells liegt darin, dass strategische Kürzungen letztendlich bestraft werden, denn umso weniger Wörter die UT enthalten, desto schwerer wiegen die begangenen Fehler relativ gesehen. Wählt eine Untertitlerin also dauerhaft eine Strategie, bei der sie häufig Kürzungen vornimmt, so schneidet sie bei gleichbleibender Fehlerzahl bedeutend schlechter ab als jemand, der dies weniger tut.

Beim Paraphrasieren stellt sich eine weitere Frage, nämlich wie weit man sich vom Original entfernen darf und woran das festzumachen ist. Letztendlich ist es die Entscheidung der Bewertenden und auf deren Kompetenz müssen sich die Nutzerinnen der Bewertung und die Bewerteten verlassen und darauf vertrauen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die beschriebenen Phänomene auf den Gesamtbeobachtungszeitraum bezogen ausgeglichen haben. Die auffällig stabilen Ergebnisse der einzelnen Teile deuten darauf hin. Für Dolmetscherinnen A und B wurden jeweils relativ konstante Timelags bestimmt. Genauso wurden für DILU und RILU relativ konstante Timelags bestimmt. Dies könnte daran liegen, dass die Unschärfephänomene sich womöglich ausgeglichen haben oder sich zumindest auf alle Teile ungefähr gleich ausgewirkt haben.

5.4 Schlussfolgerungen und Ausblick

Insgesamt waren die RILU-NTR-Ergebnisse wesentlich besser und konstanter als jene der DILU. Die schlechteren Ergebnisse der DILU-Abschnitte lassen sich nicht ausreichend durch schwierigere Umstände erklären. Denn dieselben Redner und Sprechgeschwindigkeiten, die im DILU-Teil zu Noten von 0 geführt haben, führten während der RILU-Abschnitte zu keinen nennenswerten Qualitätseinbußen bei den UT, erreichten im Gegenteil ausschnittsweise sogar Höchstwerte von 9. Daher liegt der Schluss nahe, dass die kognitive Belastung im DILU-Modus zwar unter angenehmen Bedingungen zu akzeptablen NTR-Ergebnissen führt, bei zusätzlichen Schwierigkeiten und andauerndem Einsatz jedoch leicht zum Zusammenbruch der Leistung führt. Die RILU-Technik scheint Schwierigkeiten gegenüber wesentlich resilienter zu sein. Das liegt wohl am größeren Ausgleich der kognitiven Belastung zwischen den unterschiedlichen Akteuren. Die Dolmetscherin übernimmt sowohl den interlingualen Transferprozess als auch einen sprachlichen Glättungsprozess, was die darauffolgende intralinguale Untertitelung deutlich erleichtert. Das sorgt zum einen dafür, dass weniger Fehler passieren, denn sowohl die Dolmetscherin als auch die Untertitlerin können sich auf ein kleineres Aufgabenspektrum konzentrieren. Zum anderen hat dies Auswirkungen auf den Timelag. Dieser ist bei den RILU zwar insgesamt um 1,1 Sekunden größer gewesen als bei den DILU, jedoch gab es weniger Schwankungen dabei. Der Timelag der RILU bewegte sich eher im selben Zeitrahmen, jener der DILU neigte stärker dazu, mal klein und mal groß zu sein. Außerdem gab es sogar einige RILU-Abschnitte mit geringerem Timelag als einige DILU-Abschnitte.

Ausgehend von den besseren und konstanteren Ergebnissen des RILU-Modus und mangels Argumenten dagegen ist die RILU-Technik den DILU derzeit wohl in jedem Fall vorzuziehen. DILU sollten nur zum Einsatz kommen, wenn allein gearbeitet werden muss. Diese Empfehlung bezieht sich auf Situationen, in denen die Untertitler nicht wirklich mit den Rednerinnen oder der Thematik vertraut sind. Kennen die Untertitlerinnen die Redner und die Thematik bereits und können sie gut antizipieren, was sie erwartet, so ist womöglich auch eine DILU-Konstellation denkbar. Wird im Zweierteam gearbeitet, sollte die DILU-Konstellation jedoch nur dann gewählt werden, wenn die zweite Person nicht Korrektur lesen muss, während die andere untertitelt, sondern sich ausruhen kann. Diese Pausen könnten nämlich einen entscheidenden Qualitätsgewinn bei längeren Einsätzen bewirken. Muss jedoch ohnehin Korrektur gelesen werden, so sollte aufgrund der besseren Verteilung der kognitiven Leistung die RILU-Technik gewählt werden. Gezielte Übungen zum schnellen Dolmetschen und Respeaken sowie Absprachen mit Dolmetschenden, bei denen auf die besonderen Bedürfnisse der Live-Untertitelung hingewiesen wird, könnten in derartigen Konstellationen (aber auch im

DILU-Modus) dazu beitragen, den Timelag zu reduzieren. Für Dolmetscherin B wurde ein Timelag von 1,9 Sekunden ermittelt. Schafft man es, den Timelag der angeschlossenen intralingualen Untertitelung auf ein ähnliches Ausmaß zu drücken, sind mit Hilfe guter Technologie selbst in 100-prozentigen Live-Situationen akzeptable Timelags möglich.

Um genauer zu untersuchen, ob und inwieweit RILU tatsächlich besser geeignet sind, wären weitere Untersuchungen nötig. Es könnten beispielsweise Zweierteams von im Dolmetschen und Live-Untertiteln ausgebildeten Personen je eine Rede mittels DILU und eine mittels RILU untertiteln. Die Reden sollten sich in allen relevanten Kategorien (Sprechgeschwindigkeit, Akzent, Sprachregister, Informationsdichte, Sprachniveau, Textlänge) möglichst ähneln und die Dolmetscherin sollte Teil des Zweierteams sein und im Falle der RILU keine zusätzliche (dritte) Person sein. Die Leistungen könnten dann wieder hinsichtlich ihrer NTR-Ergebnisse und Timelags untersucht werden.

Auch „echte“ Situationen bieten sich für weitergehende Forschung an. Ein einfacher Untersuchungsaufbau könnte wie folgt aussehen: Mehrere Zweierteams von im Dolmetschen und Live-Untertiteln ausgebildeten Personen untertiteln dieselbe Rede (beispielsweise eine politische Ansprache) live. Dabei wendet ein Teil der Zweierteams die DILU-, ein anderer die RILU-Methode an. Die Ergebnisse der NTR- und Timelag-Analysen, die daraus resultieren, bieten sicher nützliche Erkenntnisse für die ILU-Forschung und -Praxis.

Ebenso wäre es interessant, herauszufinden, ob die in dieser Masterarbeit geäußerte Hypothese, dass RILU mit ausreichend Training und guter Technologie Timelags von 5 Sekunden erreichen können, bestätigt werden kann. Um ein derartiges Projekt nicht zu langwierig zu gestalten, könnte man bereits bei der Auswahl der Probanden deren Geschwindigkeiten testen. Da es wohl nicht unbedingt einfach wird, Personen zu finden, die sowohl im Dolmetschen und Live-Untertiteln ausgebildet sind, könnte man gezielt nach schnellen Dolmetschern und schnellen Untertitlern suchen. Diese könnten dann in Zweierteams untertiteln. Ihnen könnte die Anweisung gegeben werden, so schnell wie möglich zu arbeiten, allerdings nur so weit, wie sie eine akzeptable Qualität der Untertitel beziehungsweise der Dolmetschung gewährleisten können. Die dolmetschende Person würde in die besonderen Schwierigkeiten der Live-Untertitelung eingewiesen. Man könnte ihr zudem Tipps für einen untertitelgerechteren Output geben.

In jedem Fall gibt es auf dem Gebiet der ILU noch viel interessantes und relevantes Forschungs- und Entwicklungspotenzial. Das ständig zunehmende gesellschaftliche Bewusstsein für Barrierefreiheit wird außerdem wohl dafür sorgen, dass ILU bald nicht nur häufiger produziert werden, sondern auch sichtbarer sein werden.

Bibliographie

- Altman, Janet (1994). Error analysis in the teaching of simultaneous interpreting: A pilot study. In: S. Lambert & B. Moser-Mercer (Hg.) *Bridging the Gap: Empirical Research in Simultaneous Interpretation*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 25–38.
- Arumí-Ribas, Marta & Romero-Fresco, Pablo (2006). A Practical Proposal for the Training of Respeakers 1. https://www.jostrans.org/issue10/art_arumi.php (Stand: 06.04.2019).
- BGG (2002). *Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen* vom 27.04.2002 mit allen späteren Änderungen einschließlich der Änderung durch Art 3 des Gesetzes vom 10.07.2018. In: BGBl. I S. 1117.
- BGStG (2006). *Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen* vom 01.01.2006 in seiner Fassung vom 06.04.2019. In: BGBl. I Nr. 82/2005.
- BMAS (2016). *Initiative Inklusion. Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt*. https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a743-flyer-initiative-inklusion.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 06.04.2019).
- Barik, Henri C. (1969). *A Study of Simultaneous Interpretation*. Dissertation, University of North Carolina.
- Barik, Henri C. (1971). A description of various types of omissions, additions and errors of translation encountered in simultaneous interpretation. *Meta* 16 (4), 199–210.
- Bühler, Hildegund (1986). Linguistic (semantic) and extra-linguistic (pragmatic) criteria for the evaluation of conference interpretation and interpreters. *Multilingua* 5 (4), 231–235.
- Chafe, Wallace (1985). Linguistic differences produced by differences between speaking and writing. In: Olson, David Richard; Torrance, Nancy & Hildyard, Angela (Hg.), *Literacy, language, and learning: The nature and consequences of reading and writing*. Cambridge: Cambridge University Press, 105–122.
- Collados Aís, Ángela & García Becerra, Olalla (2015). Quality Criteria. In: Pöchhacker, Franz (Hg.) *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 337–338.
- Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe e.V. (2018). Gebärdensprache. <https://www.hoerbehindertenselbsthilfe.de/hoerenundverstehen/115-gebaerdensprache.html> (Stand: 06.04.2019).
- Deutscher Schwerhörigenbund e.V. (o.J.a). Technische Kommunikationsassistentz. Wofür wird sie gebraucht, was tut sie?. <https://www.schwerhoerigen-netz.de/kommunikation/assistentz/?L=0> (Stand: 06.04.2019).
- Deutscher Schwerhörigenbund e.V. (o.J.b). Eine arbeitsmarktpolitische Begründung zur Ausbildung von Schriftdolmetschern in Deutschland. https://www.schwerhoerigen-netz.de/fileadmin/user_upload/dsb/Dokumente/Information/Aus-und_Weiterbildung/Schriftdolmetschen/Arbeitsmarktpol_DE_190204.pdf (Stand: 06.04.2019).
- Deutsches Taubblindenwerk gGmbH (2019). Wie kommunizieren Taubblinde Menschen?. <http://www.taubblindenwerk.de/ueber-uns/kommunikation/> (Stand: 06.04.2019).

- Dumouchel, Pierre; Boulianne, Gilles & Brousseau, Julie (2011). Measures for quality of closed captioning. In: Şerban, Adriana; Matamala, Anna & Lavaur, Jean-Marc (Hg.) *Audiovisual translation in close-up: Practical and theoretical approaches*. Bern: Peter Lang, 161–172.
- EXMARaLDA (2020). Über EXMARaLDA. <https://exmaralda.org/de/ueber-exmaralda/> (Stand: 23.10.2020).
- Falbo, Caterina (2015). Error Analysis. In: Pöchhacker, Franz (Hg.) *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 143–144.
- Gehörlosenverband Hamburg (o.J.). Die Kultur der Gehörlosengemeinschaft - Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Vergleich zur hörenden Gemeinschaft. <https://www.glvhh.de/projekte/eu-projekt-inklusion/kursinhalte/> (Stand: 06.04.2019).
- Grbić, Nadja (2008). Constructing interpreting quality. *Interpreting 10* (2). Amsterdam: John Benjamins, 232–257.
- Grbić, Nadja (2015). Quality. In: Pöchhacker, Franz (Hg.) *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 333–336.
- Heid, Helmut (2000). Qualität. Überlegungen zur Begründung einer pädagogischen Beurteilungskategorie. *Zeitschrift für Pädagogik 41*, 41–51.
- ILSA-Project (o.J.). About the Project. <http://www.ilsaproject.eu/project/> (Stand: 04.10.2019).
- Niemants, Natacha S. A. (2015). Transcription. In: Pöchhacker, Franz (Hg.) *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 421–423.
- Nofftz, Birgit (2014). Written Interpreting in Individual Countries. https://www.kombia.de/fileadmin/Dateien/PDF-Dateien/Written_interpreting_in_individual_countries_Birgit_Nofftz_2014_.pdf (Stand: 06.04.2019).
- Ofcom (2015). Measuring live subtitling quality: Results from the fourth sampling exercise. https://www.ofcom.org.uk/__data/assets/pdf_file/0011/41114/qos_4th_report.pdf (Stand: 02.10.2019).
- ÖSB Dachverband (2009). Statistik: Anzahl der Schwerhörigen. <https://www.oesb-dachverband.at/index.php?id=16> (Stand: 06.04.2019).
- Platter, Judith (2015). *Translation im Spannungsbereich von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Schriftdolmetschen in Österreich – Eine „textbasierte“ Analyse*. Dissertation, Universität Wien.
- Pöchhacker, Franz (1992). The role of theory in simultaneous interpreting. In: Dollerup, Cay & Loddegaard, Anne (Hg.) *Teaching Translation and Interpreting: Training, Talent and Experience. Papers from the First Language International Conference, Elsinore, Denmark, 31 May–2 June 1991*. Amsterdam: John Benjamins, 211–220.
- Pöchhacker, Franz (1994). *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. Language in performance 10. Tübingen: Gunter Narr.
- Pöchhacker, Franz (2015). Hypertext. In: Pöchhacker, Franz (Hg.) *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 186–187.

- Pöchhacker, Franz, & Remael, Aline (2019). New efforts?: A competence-oriented task analysis of interlingual live subtitling. *Linguistica Antverpiensia, New Series: Themes in Translation Studies* 18, 130–143.
- Richtlinie 2010/13/EU (2010). *Richtlinie 2010/13/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10.03.2010 zur Koordinierung bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Bereitstellung audiovisueller Mediendienste* mit allen späteren Änderungen einschließlich der Änderung durch Richtlinie 2018/1808/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14.11.2018 [...] im Hinblick auf sich verändernde Marktgegebenheiten.
- Romero-Fresco, Pablo (2011). *Subtitling through Speech Recognition: Respeaking*. Manchester: St Jerome.
- Romero-Fresco, Pablo (2012). Respeaking in translator training curricula: Present and future prospects. In: Huertas Barros, Elsa & Pavlović, Nataša (Hg.) *The Interpreter and Translator Trainer* 6 (1), 91–112.
- Romero-Fresco, Pablo (2013). Quality in live subtitling: The reception of respoken subtitles in the UK. In: Remael, Aline; Orero, Pilar & Carroll, Mary (Hg.) *Audiovisual Translation and Media Accessibility at the Crossroads. Media for All* 3. Amsterdam/New York: Rodopi, 111–133.
- Romero-Fresco, Pablo (2015). Respeaking. In: Pöchhacker, Franz (Hg.) *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 350–351.
- Romero-Fresco, Pablo & Pöchhacker, Franz (2017). Quality assessment in interlingual live subtitling: The NTR model. *Linguistica Antverpiensia, Themes in Translation Studies* 16, 149–167.
- Sohn, Wolfgang & Jörgenshaus, Werner (2001). Schwerhörigkeit in Deutschland. Repräsentative Hörscreening-Untersuchung bei 2000 Probanden in 11 Allgemeinpraxen. *Zeitschrift für Allgemeine Medizin* 77, 143–147.
- Stinson, Michael S. (2015). Speech-to-Text Interpreting. In: Pöchhacker, Franz (Hg.) *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. New York: Routledge, 399–400.
- Streppel, Michael; Walger, Martin; von Wedel, Hasso & Gaber, Elisabeth (2006). Hörstörungen und Tinnitus. In: Robert-Koch-Institut (Hg.) *Gesundheitsberichterstattung des Bundes* 26. Berlin: Oktoberdruck, 7–23.
- Szczygielska, Monika & Dutka, Łukasz (2016). Live subtitling through automatic speech recognition vs. respeaking: Between technical possibilities and users' satisfaction. http://avt.ils.uw.edu.pl/files/2016/11/Live-subtitling-through-ASR-versus-respeaking_Berlin-LM-2016_Szczygielska_Dutka.pdf (Stand: 02.10.2019).
- Timarová, Šárka; Dragsted, Barbara & Gorm Hansen, Inge (2011). Time lag in translation and interpreting. A methodological exploration. In: Alvstad, Cecilia; Hild, Adelina & Tiselius, Elisabet (Hg.) *Methods and strategies of process research: Integrative approaches in translation studies*. Amsterdam: John Benjamins, 121–146.
- UN-BRK (2008). Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN_Konvention_deutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Stand: 06.04.2019).

- Valero-Garcés, Carmen (2015). Transcription and Translation. In: Mikkelson, Holly & Jourdenais, Renée (Hg.) *The Routledge Handbook of Interpreting*. New York: Routledge, 154–168.
- Yomma (o.J.). Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG). <https://www.yomma.de/glossar/lautsprachbegleitende-gebaerden/> (Stand: 06.04.2019).
- Zwischenberger, Cornelia. (2013). *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen* (Transkulturalität – Translation – Transfer 01). Berlin: Frank & Timme.

Anhang

NTR-Analyse

(Franz Pöchhacker) Ladies and gentlemen, if you would kindly take your seats.	[¹ bitte ² nehmen Sie Platz, meine sehr geehrten Damen und Herren!	¹ EE(O): akzeptabel, da er sich gleich vorstellt ² MinC: <i>Bitte</i>
I would propose that we start with a little bit of technical check of the set up to give our interpreters, [who will be the main receivers of simultaneous interpretation from English into German for the first part of this event] ³ , give them a chance to adjust the receivers, and see that things are working.	Wir starten mit technischen Tests, um unseren Simultandolmetschern die Möglichkeit zu geben, sich darauf einzustellen. Somit können sie feststellen, ob alles funktioniert.	³ EE(O): keine relevante/essenzielle Information
[Okay. If... Is that working? No.] ⁴		⁴ EE(O): keine relevante/essenzielle Information
Is... If I keep talking, the interpreters will join me in the sound test. Now, I think we are all set up, and the technology will be serving us fine.	Wenn ich weiter spreche ⁵ , dann werden die Dolmetscher auch [mit der Dolmetschung beginnen] ⁶ .	⁵ MinC: <i>weilerspreche</i> ⁶ EE: <i>beim Soundtest mitmachen</i>
[Yes, with that,] ⁷ ladies and gentlemen, dear guests, dear colleagues, it's my pleasure to open, to welcome you at this event, which is a so-called multiplier event in the context of an EU-funded project called ILSA, [Interlingual Live Subtitling for Access] ¹⁰ .	sehr ⁸ geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Kollegen! Es ist mir eine Freude, Sie hier begrüßen zu können. Wir befinden uns hier auf dem Event für das [EU geförderte Erasmus+ projekt] ⁹ namens ILSA.	⁷ EE(O): keine relevante, sinnvolle Information ⁸ MinC: <i>Sehr</i> ⁹ MinC: <i>EU-gefördertes Erasmus+-Projekt</i> ¹⁰ EE(O): Da auf PowerPoint-Präsentation abgebildet
The goal of this project, about which its founder and initiator will be telling you more in a few minutes, [is to develop the professional profile of the interlingual live subtitler, and basically means that we are developing a training course and developing the material for such training.] ^{11,12}	Das Ziel wird gleich von dem Initiator besprochen.	¹¹ MajO: <i>develop professional profile for interlingual live subtitlers</i> ¹² MajO: <i>develop training course and material for such Course</i>
[That is why] ¹³ we have as a subtitle of our event "Mapping the ILSA Course".	Der Untertitel dieses Events ist die Gestaltung des ILSA-Kurses.	¹³ EE: Nach den MajO im vorangegangenen Abschnitt hätte dies keinen Sinn gemacht und wäre verwirrend.
My name is Franz Pöchhacker, and together with Martina Tampir, I am in charge of organizing this event [as one of several in the context of our international project] ¹⁴ , and I'm extremely happy to see so many of you here assembled and taking an interest in this [very special] ¹⁶ , in part, even future... futuristic topic.	Ich bin Franz Pöchhacker. Gemeinsam mit Martina Tampir organisieren wir diese Veranstaltung. Wir sind so froh, dass so viele von Ihnen hierhergekommen sind, und an diesem Zukunftsgestaltenden ¹⁵ Thema teilzunehmen.	¹⁴ EE(O): Diese Infos sind den Teilnehmern bekannt. Das Weglassen verringert den zu lesenden Textumfang, was dem Verständnis zuträglich ist. ¹⁵ MinC: <i>zukunftsgestaltenden</i> ¹⁶ MinO: <i>sehr besonderen</i>

It is already happening in practice, but it's something that is an ongoing development. ¹⁷		¹⁷ MajO: <i>Es findet in der Praxis bereits statt, aber entwickelt sich ständig weiter.</i>
[We are happy to] ¹⁸ have this event both local and global.	Dieses Event ist lokal und global.	¹⁸ MinO: <i>Wir freuen uns, dass ... ist.</i>
We have representatives also of the users of these services, which is deaf and hard of hearing persons. [Not very many, but we have some with us] ¹⁹ [here today] ²⁰ , [so, representing the users' community] ²¹ .	Wir haben Teilnehmer aus dem Kreis der Nutzer dieser Dienstleistung: Schwerhörige und Gehörlose.	¹⁹ MinO: keine essenzielle Information. ²⁰ MinO: <i>heute hier</i> ²¹ EE(O): Redundanz, selbsterklärend
But it's also a very international event, and we are thrilled to have guests come in, not only from neighboring countries, such as Germany, Italy. [Who else is a neighboring country?] ²² Switzerland, [perhaps, with us,] ²² but also colleagues that have come from as far as Belgium, the Netherlands and the United Kingdom.	Aber dieses Event ist auch sehr international. Ich freue mich besonders, dass Gäste nicht nur aus den Nachbarländern wie Deutschland und Italien und der Schweiz hier sind, sondern auch Kollegen aus Belgien, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich.	²² EE(O): keine relevante/essenzielle Information
[The local and international perspectives] ²⁴ also mean that our event is multilingual.	unser ²³ Event ist auch multilingual.	²³ MinC: <i>Unser</i> ²⁴ MajO: Zumindest irgendeine Verbindung zum vorherigen Teil wäre wünschenswert (daher o.ä.).
[So, we are using English for international communication,] ²⁵ we are using spoken and written German, and we are using Austrian sign language.	Wir verwenden hier gesprochenes und geschriebenes Deutsch und österreichische Gebärdensprache.	²⁵ MajO: Information fehlt
[And, of course, to connect these different languages,] ²⁶ we have interpreters.	Dazu haben wir hier auch Dolmetscher.	²⁶ EE: gut zusammengefasst
[And I am very grateful that] ²⁷ we have a team of highly professional interpreters serving us, working in simultaneous [mode from a different room, so, practicing] ²⁸ remote interpreting, and that remote interpreting is then the basis for speech-to-text interpreting and sign language interpreting [into Austrian sign language] ²⁹ .	Wir haben hier professionelle Dolmetscher, die [simultan Remote] ³⁰ [zu gestalten] ³¹ sind. Diese sind die Basis für Schriftdolmetschen und Gebärdensprache.	²⁷ EE(O): Dankbarkeit und Freude wurden bereits erwähnt. ²⁸ EE(O): Redundanz ²⁹ EE(O): Redundanz ³⁰ MinS: <i>Remote Interpreting/Remote Simultandolmetschen</i> ³¹ MinR: <i>zugeschaltet</i>

So, [the communicative set up] ³³ is quite complex and challenging, and [I would appeal, mainly to the speakers, to bear that in mind,] ³⁴ and if we have questions and answers, [we will also make sure that] ³⁵ we always use the microphone [in order to be heard by the remote interpreters] ³⁶ .	[Es ist alles] ³³ sehr komplex und herausfordernd ³² . Bitte verwenden Sie daher immer das Mikrofon, wenn es Fragen und Antworten gibt.	³² MinC: und herausfordernd ³³ EE: Siehe Text ³⁴ EE: Gut zusammengefasst ³⁵ EE(O): Redundanz ³⁶ EE(O): Redundanz, selbsterklärend
As you can see, the event is not purely theoretical, even though we will have quite a few technical presentations, but it's also an attempt for us to practice what we preach.	Sie sehen, dass ³⁷ Event ist nicht nur theoretisch, auch wenn wir theoretische und technische Präsentationen haben werden. [Es ist auch ein Versuch für uns, in Praxis umzusetzen, wovon wir sprechen.] ³⁸	³⁷ MinR: <i>dass</i> statt <i>das</i> ³⁸ MinSt: <i>Wir versuchen damit auch, das womit wir uns beschäftigen, in die Praxis umzusetzen.</i>
And there will be intralingual speech-to-text services, but also, [at times,] ³⁹ interlingual speech-to-text interpreting going on.	Daher haben wir hier auch interlinguale und intralinguale Schriftdolmetschung.	³⁹ MinO: <i>teils</i>
[Well, we have a dense program, and] ⁴⁰ we will not have a lot of time for housekeeping announcements.	Wir werden nicht sehr viel Zeit für organisatorisches haben.	⁴⁰ EE(O): Redundanz, selbsterklärend
I hope that the organizational matters are clear for everybody.	[Ich hoffe, es funktioniert alles gut.] ⁴¹	⁴¹ EE: Im Kontext verständlich
No... no need now to remind you that the restrooms [are out the door or down the stairs,] ⁴² [because we are not leaving the room now for two hours] ⁴⁴ , [I hope] ⁴⁵ .	Ich muss Ihnen im Moment nicht sagen, wo die Toiletten sind, [denn im Moment werden sie ⁴³ hier sein] ⁴⁴ .	⁴² EE(O): Redundanz, selbsterklärend ⁴³ MinR: <i>sie</i> statt <i>Sie</i> ⁴⁴ EE: Siehe Text ⁴⁵ MinO: Ausdruck fehlt
[But I will announce it again when it's time for the coffee break.] ⁴⁶	[Wir haben eine Kaffeepause.] ⁴⁶	⁴⁶ EE: Im Kontext der Veranstaltung geht keine relevante Information verloren.
We have a coffee break [in about two hours] ⁴⁷ and during that coffee break, [in a room that is very close to this one,] ⁴⁸ you will have an opportunity to look at the posters that are being presented at this event. [So, I highly recommend, you also look forward to the posters... poster presentation.] ⁵⁰	[In der Kaffeepause werden Sie Zeit für die Poster haben, die für dieses Event eingereicht wurden.] ⁴⁹	⁴⁷ MinO: Diese Information war dem Programm der Veranstaltung zu entnehmen, daher nicht essenziell. ⁴⁸ EE(O): Die Wegbeschreibung erfolgt später ohnehin ⁴⁹ EE: gut zusammengefasst ⁵⁰ MajO: Die Empfehlung fehlt, auch wenn sie im Satz „49“ als implizit verstanden werden könnte.

And, aside from the coffee break which probably will not give you enough opportunity for networking and discussions, there is a plan for a casual dinner tonight at... after the event. [We go until about seven, and then, maybe at eight, we could be] ⁵¹ at a “Heurigen” restaurant, which is an easy bus ride from this location. Just a 15-minute bus ride from outside.	Die Kaffeepause wird vielleicht nicht genug Zeit für Gespräche bieten, daher gibt es am Abend ein zwangloses Zusammentreffen - beim Heurigen, wir fahren mit dem Bus dorthin, das dauert nur 15 Minuten.	⁵¹ EE(O): Information im Veranstaltungsprogramm Enthalten
Some of you have already signed up for that[, so we could plan ahead] ⁵² .	Einige haben sich bereits dafür angemeldet.	⁵² MinO: geringe Relevanz
But even if you haven't signed up, [and you see that there are so many beautiful, wonderful people and interesting colleagues,] ⁵³ and you would like to join us for the “Heurigen” anyway, please do so.	[Diejenigen, die das noch nicht gemacht haben, können trotzdem daran teilnehmen.] ⁵⁴	⁵³ MinO: geringe Relevanz ⁵⁴ EE: gut zusammengefasst
There is no limitation. There was no charge for that because it's pay-as-you-go, when you go there.	[Wir haben keine Begrenzung in Bezug auf die Anzahl der Personen. Jeder zahlt seinen Konsum selbst.] ⁵⁵	⁵⁵ EE: gut zusammengefasst
So, please pick up directions to the “Heurigen”, if needed, that are printed at the registration desk outside.	Für die Wegbeschreibung, die erhalten Sie bei der Anmeldung.	
[So, with that, I'm coming back to the event, to the local part.] ⁵⁶		⁵⁶ EE(O): Redundanz, selbsterklärend
This event is hosted at the Center for Translation Studies of the University of Vienna, where we are very proud to stress that any event, any communication, is always situated, is situated in a given local context.	Wir sind hier am Zentrum für Translationswissenschaften und wir sind sehr stolz darauf, darauf hinzuweisen, dass jede Kommunikation immer Situationsbezogen ist.	
And we're happy to have a pioneering authority on the topic of situated communication and translation with us, who is also the director, the head of the Center for Translation Studies. That is Prof. Hannah Risku.	Und wir haben hier eine absolute Autorität [auf diesen Bereich] ⁵⁷ für Kommunikation und Translation: sie ist auch die Leiterin des Zentrums für Translationswissenschaften, Professor Hanna Risku.	⁵⁷ MinC: <i>auf dem Gebiet der ODER im Bereich der</i>
And I am grateful to you, Hannah, for offering to say a few words of welcome to us at this event. Hannah.	Ich freue mich besonders, dass du, Hanna, ein paar Worte an uns richten wirst.	

Abschnitt 1: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (19 × 0.25 = 4.75) MajT: (6 × 0.5 = 3.00) CritT: (0 × 1 = 0.00) ----- Total: 7.75	MinR: (3 × 0.25 = 0.75) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.75	946 (Wörter) ÷ 445 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 127,55 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{468 - 7.75 - 0.75}{468} \times 100 = 98.2\% (6/10)$		EE: 11 EE(O): 18 ----- Total: 29

(Hanna Risku) Thank you, Franz. Dear speakers, participants, colleagues, it's my honor and pleasure to welcome you to this event [on behalf of the Center for Translation Studies of the University of Vienna] ¹ .	(Hanna Risku) Vielen Dank Franz! Sehr geehrte Damen und Herren, Kollegen, Redner, es ist eine besondere Ehre, Sie hier willkommen zu heißen.	¹ EE(O): Redundanz, selbsterklärend
So wonderful to see so many people here.	Es ist großartig, so viele Menschen hier zu sehen.	
I also want to thank you for coming to Vienna, [taking this time] ² . I hope you enjoy your stay and have some time for seeing the sights in Vienna too.	Ich möchte auch dafür danken, dass Sie nach Wien gekommen sind. Ich hoffe, Sie genießen Ihren Aufenthalt und haben auch Zeit für ein bisschen Sightseeing.	² EE(O): keine relevante/essenzielle Information
I know, the building here might not be one of the most beautiful in Vienna, [but you will see many others, more beautiful ones.] ⁴	Dieses ³ Gebäude ist nicht gerade das schönste, [aber es gibt sehr viele schöne Gebäude in Wien] ⁶⁰ .	³ MinC: <i>Dieses</i> ⁴ EE: akzeptable Anpassung
I'd also like to express my gratitude to Franz Pöchhacker and Martina Tampir for organizing this event. [Really, congratulations to this audience and this multilinguality.] ⁵	Ich danke Franz Pöchhacker und Martina Tampir dafür, dass sie diese Veranstaltung organisiert haben.	⁵ MajO: fehlt komplett
A couple of words about the center, because I see there are people coming from different places, so you might not know our center so well, yet.	Noch ein paar Worte zum Zentrum: ich sehe, es gibt Leute aus verschiedenen Bereichen ⁶ , die unser Zentrum nicht gut kennen.	⁶ MinS: <i>Orte</i> sind gemeint, nicht <i>Bereiche</i>
We offer teaching and research in... on all levels of the academic career, on BA level, MA, PhD, and beyond, in the area of Transcultural Communication and Translation and Interpreting Studies.	Wir bieten Lehre und Forschung auf allen akademischen Ebenen, BA, MA, PhD – transnationale ⁷ Kommunikation, [übersetzt und dolmetschen] ⁸ .	⁷ MinR: <i>transkulturelle</i> , wahrscheinlich ein Erkennungsfehler ⁸ MinR: Übersetzen und Dolmetschen.
I myself came to the University of Vienna in September 2017. So, [I haven't been here for a very long time] ⁹ , but from the very beginning this multilinguality of the center really stroke ¹² me; through its 14 languages that are taught and over 3000 students of Translation Studies and over 100 teachers, also representing a huge number of languages and cultural backgrounds.	Ich selbst bin hier [schon sehr lange] ⁹ , seit 2017, [aber seit Anbeginn ist die [viel Sprachigkeit] ¹⁰ , die mich besonders interessiert ¹² .] ¹¹ [14 Sprachen haben wir hier. 3000 Studenten haben wir, die Transaktionsstudien ¹⁴ betreiben ¹⁵ . Über 100 Lehrende. Wir repräsentieren sehr viele Kulturen und Sprachen.] ¹³	⁹ MajS: Gegenteil ¹⁰ MinR: Vielsprachigkeit ¹¹ MajC: <i>...von Beginn an hat mich die Vielsprachigkeit interessiert.</i> ¹² MinS: eigentlich „struck me“-> erstaunte mich ¹³ EE: Akzeptable Anpassung (Chunking) ¹⁴ MinR: <i>Translationsstudien</i> bzw. Translationswissenschaft ¹⁵ MinSt: <i>studieren.</i>

<p>About the event today, I would just like to say that interlingual live subtitling and audio description and other such forms of communication services that are there for access and barrier free communication, I think they're especially important today, to look at them more closely.</p>	<p>Das heutige Event, dazu möchte ich sagen, dass interlinguale Live-Untertitelung und Audiodeskription und andere Formen der Kommunikations-Dienstleistungen, die für Barrierefreiheit sorgen, [sind besonders wichtig]¹⁶.</p>	<p>¹⁶MinC: ...<i>besonders wichtig sind</i>.</p>
<p>And, they put [us as translation scholars and developers of translation teaching programs]¹⁷ to... What we face through them: We face new challenges. We have to think of how to include these forms into our programs. How far is it possible?</p>	<p>[Wir]¹⁷ sehen darin neue Herausforderungen, wir müssen dran¹⁸ denken, wie wir diese Formen in unser Programm einbinden, inwieweit das möglich ist.</p>	<p>¹⁷MajO: Spezifizierung des „Wir“ fehlt ¹⁸MinR: <i>daran</i></p>
<p>[But not only that.]¹⁹ Of course, they also expand and extend the boundaries of the concept of translation itself.</p>	<p>Die Grenzen werden dadurch weit verschoben, was die Translation betrifft.</p>	<p>¹⁹MinO: fehlt</p>
<p>[We can ask:]²⁰ Is that translation? Is this translation? Is it already translation? Is it still translation?</p>	<p>Ist dies oder jenes Translation? Noch, nicht mehr, noch nicht?</p>	<p>²⁰MinO: fehlt</p>
<p>And, of course, these forms also provide our graduates new work possibilities.</p>	<p>[Es geht auch um die Arbeitsmöglichkeiten unserer Abgänger.]²¹</p>	<p>²¹MinS: <i>Natürlich bieten sie auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten...</i></p>
<p>So, I think it's very, very important that we have our finger on the pulse of these new developments and... and looking to these directions from the perspective of teaching and research.</p>	<p>Es ist sehr wichtig, dass wir am Puls der Zeit bleiben und diese Entwicklungen mitmachen. Auch im Bereich von Lehre und Forschung.</p>	
<p>I'm very, very proud that at our center here in Vienna we have the international and national experts of the field here, [today]²².</p>	<p>Ich bin besonders stolz darauf, dass an unserem Zentrum internationale und nationale Experten des Bereichs []²² hier sind.</p>	<p>²²MinO: <i>heute</i></p>
<p>Yes, colleagues, I would just like to wish you an interesting day, very inspiring discussions, and thought-provoking presentations. Thank you.</p>	<p>Liebe Kollegen, ich möchte Ihnen einen interessanten Tag wünschen, [viele Inspirationen, gute Diskussionen]²³ und interessante Präsentationen. Vielen Dank!</p>	<p>²³MinS: ...<i>inspirierende Diskussionen...</i></p>
<p>(Applause) (Franz Pöchhacker) [Thank you very much, Hanna.]²⁴</p>	<p>(Applaus) (Franz Pöchhacker)</p>	<p>²⁴MajO: fehlt.</p>
<p>And now, I'd like to ask the founder and initiator of this project, [and of many other projects,]²⁵ Pablo Romero-Fresco, to tell us a little bit more about the project [ILSA]²⁶ as such.</p>	<p>Ich möchte nun den Gründer und Initiator des Projekts um ein paar Worte bitten, Pablo Romero-Fresco. Bitte sag uns noch ein bisschen mehr zu diesem Projekt.</p>	<p>²⁵MinO: fehlt ²⁶EE(O): akzeptable Anpassung</p>

Abschnitt 2: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (11 × 0.25 = 2.75) MajT: (5 × 0.5 = 2.50) CritT: (0 × 1 = 0.00) ----- Total: 5.25	MinR: (5 × 0.25 = 1.25) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 1.25	490 (Wörter) ÷ 274 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 107,3 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{324 - 5.25 - 1.25}{324} \times 100 = 98.0\% (5/10)$		EE: 2 EE(O): 3 ----- Total: 5

<p>(Pablo Romero-Fresco) [Many thank you... Thank you very much, Franz.]¹ Well, thank you for coming, and thank you to the University of Vienna for hosting the event, to Martina and to Franz for doing this in such a professional manner, and also in a way that we haven't really even noticed the amount of work that's behind this. So, you have saved us a lot of work, [and obviously it's... it's already a success.]⁶</p>	<p>(Pablo Romero-Fresco) Vielen Dank, dass sie² gekommen sind, vielen Dank, [dass die Uni Wien uns hier diesen Ort gibt.]³ Danke für die großartige Konstruktion⁴ von Franz und Martina. [Sie haben unglaublich viel Vorarbeit geleistet]⁵</p>	<p>¹MinO: fehlt ²MinR: <i>Sie</i> ³EE: akzeptable Anpassung ⁴MajR: wahrscheinlich <i>Organisation</i> ⁵EE: gut zusammengefasst ⁶MajO: fehlt</p>
<p>The project really began with a little trip that I took to Portugal in 2016, [I think it was]⁷. I heard that Franz Pöchhacker was giving a keynote at a conference on interpreting in Porto, [so I decided to drive all the way there]⁸ [and try to lure him into respeaking,]⁹ [which it wasn't difficult because he was an easy prey.]¹⁰</p>	<p>Das Projekt begann dann mit einer Reise nach Portugal, dort habe ich Franz Pöchhacker kennengelernt, der dort als Redner war. [Er wusste damals noch nicht viel von Respeaking],⁹ [aber es war sehr leicht, ihm die Grundzüge zu erklären, denn er ist ein guter Zuhörer.]¹⁰</p>	<p>⁷EE(O): keine relevante/essenzielle Information ⁸MinO: fehlt ⁹MajS: <i>...ich wollte ihn in den Bereich „Respeaking“ locken,...</i> ¹⁰MajS: <i>...es war nicht schwer, denn er war leichte Beute.</i></p>
<p>He was already talking about interpreting and technology, and the... the... how interpreting changes with technology.</p>	<p>[]¹¹</p>	<p>¹¹CriO: fehlt</p>
<p>[So, he was going to be interested in this, and it's great to work with somebody who is not just resting on his laurels,]¹² but actually always looking for something new. And respeaking turned out to be that, or interlingual respeaking.</p>	<p>Er gehört auch zu den Menschen, die immer nach etwas Neuem suchen. Und Respeaking, besonders interlinguales Respeaking gehört dazu.</p>	<p>¹²CriO: fehlt</p>
<p>[So, after that,]¹³ we put together a team and we applied for the project. [Fortunately, we got it.]¹⁴ And thinking now of where we are with interlingual respeaking, or Interlingual live subtitling, [which is the content that we are dealing with,]¹⁵ [some of us are... In our discussions, we are wondering if]¹⁶ we are too early, [in the sense that are we doing a project about something that is only now beginning to happen.]¹⁸</p>	<p>[Wir haben ein Team zusammengestellt und haben ein Projekt eingereicht,] und wenn ich daran denke, wo wir jetzt sind mit dem interlingualen Live-Untertiteln, [da sind wir eigentlich zuerst viel zu früh dran gewesen sind.]¹⁷</p>	<p>¹³MinO: fehlt ¹⁴MinO: fehlt ¹⁵EE(O): Redundanz, selbsterklärend ¹⁶MinO: fehlt ¹⁷MajS: <i>...fragen sich, ob wir zu früh dran sind...</i> ¹⁸MajO: fehlt</p>
<p>[And it takes us back, in a way, to the beginning of intralingual respeaking, of same language respeaking, with... with Carlo Eugeni, when he organized a conference in 2006, I think it was,]¹⁹ [and at that time, there was some practice going on and no research.]²⁰</p>	<p>[Es gab da eigentlich nur das intralinguale.]¹⁹ [Und es geht vor allem darum, dass es in der Praxis schon durchgeführt wird, aber es gibt eigentlich wenig Forschung dazu.]²⁰</p>	<p>¹⁹CriS: <i>Das führt uns zurück zu den Anfängen des Intralingualen Respeakings und Carlo Eugenis Konferenz 2006.</i> ²⁰MajS: <i>Es wurde damals schon praktiziert, aber es gab dazu keine Forschung.</i></p>

<p>[And, my feeling is that, with those pioneering efforts, we managed to have research on intralingual Respeaking, but, in a way,]²¹ [we have always been playing catch up as well,]²² because there is really few people doing research on this, very few. [We all get on very well,]²³ but very few.</p>	<p>[Und das müssen wir aufholen.]²² Es gibt sehr wenige Forscher in diesem Bereich.</p>	<p>²¹MajO: fehlt ²²MinS: <i>Wir versuchen das schon lange aufzuholen,...</i> ²³MinO: fehlt</p>
<p>And now, in a way, we are in a [similar]²⁴ situation with interlingual respeaking, where it's now beginning. But maybe we have a chance to not play catch up and lay some groundwork, put some solid basis as the practice is beginning.</p>	<p>[Jetzt sind wir in einer Situation von interlingualem Respeaking, da haben wir die Möglichkeit, nicht nur eine Lücke zu schließen, sondern die Praxis in der Entwicklung zu begleiten.]²⁵</p>	<p>²⁴MinO: fehlt ²⁵EE: gut zusammengefasst</p>
<p>[And, I think that's part of what we are trying to do with ILSA.]²⁶ Let's understand what interlingual live subtitling is, what it involves, what skills it requires, what is the best profile of professionals who can do this, [and let's see how it works.]²⁷</p>	<p>Wir wollen verstehen, was interlingualer Live-Untertitelung ist. Was wird dafür benötigen an Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche Berufsprofile braucht man.</p>	<p>²⁶EE(O): keine relevante/essenzielle Information ²⁷EE(O): keine relevante/essenzielle Information</p>
<p>[So, what are we trying to do here is... What we are trying to do here is, basically, what ILSA is about, which is first:]²⁸ What is the current state of training and practice in intra- and interlingual respeaking? [That's our number one deliverable or deliveral number one.]²⁹ [They're called "Intellectual Outputs". You will be hearing about that, today.]³⁰</p>	<p>[Wir versuchen, hier zu zeigen, was ILSA ist: 1.]²⁸ Was ist der derzeitige Stand von Ausbildung und Praxis bei interlingualem und intralingualem Live-Untertiteln[.]³¹</p>	<p>²⁸EE: gut zusammengefasst ²⁹EE(O): Redundanz, selbsterklärend ³⁰MajO: fehlt ³¹MinC: ?</p>
<p>The second one is: Who is best suited to do this Interlingual live subtitling job? [Is it a job for interpreters or for subtitlers or a combination of both? That's our IO 2, which, again, will be presented today.]³⁶</p>	<p>2.: [wer]³² ist am besten geeignet[]³³ [um]³⁵ interlinguale [Live Untertitelung]³⁴ [zu bieten]³⁵.</p>	<p>³²MinC: <u>Wer...</u> ³³MinC: <u>geeignet, um...</u> ³⁴MinC: <u>Live-Untertitelung</u> ³⁵MinSt: <u>...anzubieten.</u> ³⁶CriO: fehlt</p>
<p>[Then, once we got an idea of this, which is, if you like, the research behind it, and we know what are the challenges, what interpreters are finding more difficult and less difficult, or subtitlers. Then, we will move on to: Can we draw a map of skills and competences for interlingual respeakers or interlingual live subtitlers? That's our IO 3, our deliverable three, if you like, which Franz and Aline Remael have been working on.]³⁷</p>	<p>[3.: [die]³⁸ Forschung, was sind die Herausforderungen, was ist besonders schwierig[.]³⁹ Damit wollen wir Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kompetenzen auflisten, die dafür benötigt werden. Franz und Aline Remael haben besonders daran gearbeitet.]³⁷</p>	<p>³⁷EE: gut zusammengefasst ³⁸MinC: <u>Die...</u> ³⁹MinC: ?</p>

Abschnitt 3: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (15 × 0.25 = 3.75) MajT: (8 × 0.5 = 4.00) CritT: (4 × 1 = 4.00) ----- Total: 11.75	MinR: (1 × 0.25 = 0.25) MajR: (1 × 0.5 = 0.50) CritR: 0 ----- Total: 0.75	624 (Wörter) ÷ 235 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 159,32 W/M
$\text{NTR-Genauigkeitsrate} = \frac{287 - 11.75 - 0.75}{287} \times 100 = 95.6\% (0/10)$		EE: 5 EE(O): 5 ----- Total: 10

<p>[And what modules do we need? Which ones are compulsory? Which ones are not?]¹ [What are the prerequisites to take such a course?]² Is it for students or professionals? [How long does it take to learn the whole... the whole of interlingual respeaking? That's the mapping, is IO 4, and this is where we are at the moment.]⁵</p>	<p>[Wir wollen die Grundlagen haben, was benötigt wird.]¹ [Und darauf aufbauend wollen wir einen Kurs entwerfen.]² Was braucht man? Was ist unbedingt notwendig? Was ist nicht unbedingt notwendig? Ist es für Studierende³ oder für Praktika⁴? [Wie lange soll es dauern? Und da stehen wir heute.]⁵</p>	<p>¹MajS: <i>Welche Module brauchen wir und welche sind verpflichtend?</i> ²MajS: <i>Was sind die Teilnahmevoraussetzungen für Einen derartigen Kurs?</i> ³MinR: <u>Studierende</u> ⁴MinR: <u>Praktiker</u> ⁵EE: gut zusammengefasst</p>
<p>So, today, before this event, we had a two-hours meeting [where we were discussing just that, which is: What modules, what content is needed for training these interlingual respeakers?]⁸</p>	<p>Heute, vor dieser Veranstaltung, haben⁶ wir [ein Meeting von 2 Stunden]⁷. [Da haben wir über die Inhalte des Kurses für interlinguales Respeaking gesprochen.]⁸</p>	<p>⁶MinR: <i>...hatten...</i> ⁷MinSt: ein zweistündiges Treffen/Besprechung/Meeting ⁸EE: gut zusammengefasst</p>
<p>[As well as giving them... I don't know...having the personal disposition that you need, and the calm disposition that you need to attempt such a job.]⁹</p>	<p>[]⁹</p>	<p>⁹CriO: fehlt</p>
<p>And then, we will need, obviously, to create the training material. So: online, [modular and flexible material that could be used for higher education purposes, higher education course of maybe around a year.]¹⁰ [Or for professionals: Should it be used by a company, for example, for professionals, same thing.]¹¹ [So, that's our IO 5 and it starts in May 'till the end of the year. This is the longest of all the deliverables because it involves creating the material.]¹²</p>	<p>Und als letztes brauchen wir auch das Kursmaterial. Das soll online sein. [Es soll für unübersehbare Kurse verwendet werden.]¹⁰ [Alle sollen Zugriff darauf haben.]¹¹ [Das ist unser IO5 und startet im Mai. Das ist der größte Bereich unseres Projekts.]¹²</p>	<p>¹⁰CriS: Großteil der Info fehlt + unverständlich ¹¹CriS: Großteil der Info fehlt + unverständlich ¹²EE: gut zusammengefasst</p>
<p>[And after that, we will have about half a year left of the project, and that will be devoted to a more practical implementation of interlingual live subtitling, or interlingual respeaking, in different settings.]¹³</p>	<p>[Danach geht es zur praktischen Implementierung eines solchen Kurses in verschiedenen Settings.]¹³</p>	<p>¹³EE: gut zusammengefasst</p>
<p>[So, we are thinking: Okay. If we want to use this for TV, what do we need exactly? What checklist, what protocol is needed for a company, but also for the professional, to be able to implement this on TV?]¹⁴</p>	<p>[Es ist ein Unterschied, ob man es für Fernsehen braucht zum Beispiel. Was ist also, was für Live-Untertiteln im Fernsehen notwendig ist.]¹⁴</p>	<p>¹⁴CriS: <i>Was ist nötig, um das im TV anzuwenden? Was benötigt das Unternehmen, was die Untertitler?</i></p>
<p>[But also, live events like this one, from a even practical point of view, housekeeping issues to do with the logistics of it, to a more technical side of things. And also, we wanted to cover political, educational events.]¹⁵</p>	<p>[Aber nicht nur im Fernsehen, auch bei Live-Events, bei politischen Veranstaltungen, in Bildung und Ausbildung.]¹⁵</p>	<p>¹⁵EE: AT schwer verständlich, daher gut zusammengefasst</p>

[So, we have a parliament with us where we can... the Galician Parliament, where we can implement this. Educational settings, maybe in classrooms, so...] ¹⁶		¹⁶ CriO: fehlt
[And that will be the end of the project. And, if we... if we get there with... you know... alive. So, that's it, that's September 2020.]	[Das soll bis 2020 erreicht sein.] ¹⁷	¹⁷ CriS: <i>Im September 2020 endet das Projekt.</i>
[I think, and most of us think, that] ¹⁸ we are [actually pushing for this project] ¹⁸ at an interesting moment [where the boundaries between translation and interpreting are increasingly blurred.] ¹⁸	Wir sind an einem sehr interessanten Punkt angelangt.	¹⁸ CriO: fehlt
But also, the boundaries between audiovisual translation and accessibility. So, I'm not sure which one we are doing here.	[Die Grenzen zwischen Audiovisuelle Translation und Barrierefreiheit – wir wissen nicht genau, was wir tatsächlich machen.] ¹⁹	¹⁹ CriS: <i>Auch die Grenzen zwischen Audiovisueller Translation und Barrierefreiheit. Ich bin mir nicht sicher, welches der beiden genau wir tun.</i>
[Up until now, accessibility was seen as a pocket within... a room within the audiovisual translation house, where you're catering for people who have... who may be... who have hearing loss or who are blind.] ²⁰ [But now, if we are providing interlingual respoken subtitles? Is that for people who have a hearing loss? Or people who don't? Well, actually it's for everyone.] ²¹	Wir haben hier viele Menschen, die Hörbehinderung oder Sehbehinderung haben, die Untertitel sind für alle.	²⁰ CriS: <i>Bis heute wurde die Barrierefreiheit als Subklasse der Audiovisuellen Translation gesehen, bei der es um seh- oder hörgeschädigtes Publikum geht.</i> ²¹ CriS: <i>Aber sind interlinguale Live-Untertitel für Hörgeschädigte oder für Hörende? Tatsächlich für beide Gruppen.</i>
So, it's a... [more of a wider notion of] ²² access [which actually, probably encompasses translation.] ²²	Es geht um Zugänglichkeit, Barrierefreiheit.	²² MajO: fehlt
So, in a way, that's why we chose the name "Interlingual Live Subtitling for Access". Because, I think, actually, it brings together people who may be deaf and who are hearing [in the same room with the same need to follow the subtitles if they don't understand the language.] ²⁵	Deshalb haben wir den Namen so gewählt: Interlingual Live Subtitling for Access. Es gibt Menschen mit unterschiedlichen ²³ oder ohne Behinderungen ²⁴ [und alle nutzen die gleichen Untertitel.] ²⁵	²³ MinAd: Wort kommt in AT nicht vor ²⁴ MinS: <i>...Hörschädigung...</i> ²⁵ EE: gut zusammengefasst
[So, it's inclusive and a bit more empathetic, in the sense that we are all in the same boat. And that boat is kind of sailing those waters that ILSA is trying to navigate.] ²⁶ And that's where we are at the moment.	An diesem Punkt stehen wir momentan.	²⁶ CriO: fehlt

So, I think we will have for today more questions than answers, in many ways, [because we are still halfway through the project.] ²⁷ Plenty of food for thought, I hope. [Presenting other projects that are now beginning as well, on the same subject.] ²⁸ But definitely, more questions than answers.	Heute werden wir wahrscheinlich mehr Fragen als Antworten haben. Ich hoffe, wir werden viel Material für weiterführende Gedanken haben. Und wir werden aber ganz bestimmt mehr Fragen als Antworten haben.	²⁷ MajO: fehlt ²⁸ MajO: fehlt
[And, on a more practical side of things,] ²⁹ [we already have a few outputs of where we are going in the project. And one of them is, we have set up a process of certification for respeakers that's called LIRICS.] ³⁰	[Wir haben aber auch schon einige Output. Wir haben einen Prozess für Zertifizierung von Schriftdolmetschern LiRICS.] ³⁰	²⁹ EE(O): keine relevante/essenzielle Information ³⁰ EE: gut zusammengefasst
[I will leave some of the leaflets here.] ³¹		³¹ MajO: fehlt
So far, we have only certified intralingual respeakers. So, it's not training, it's certification for professionals.	Bis jetzt haben wir nur intralinguale Respeaker zertifiziert. Das ist Zertifizierung von Praktikern[] ³² .	³² MinO: ...und kein Training.
[And so far, we have used it for intralingual respeakers,] ³³ [but our hope is that,] ³⁴ once they are trained and performing, we can also certify interlingual respeakers.	Wenn interlinguale Respeaker ausgebildet sind, können diese auch zertifiziert werden.	³³ EE(O): Redundanz, selbsterklärend ³⁴ MajO: <i>Wir hoffen, dass...</i>
[And having said that,... I'm making a huge effort, Franz, to speak slowly. A huge effort. (laughing) I don't know if it's successful but believe me.] ³⁵	[Ich strenge mich unglaublich an, langsam zu sprechen.] ³⁵	³⁵ EE: gut zusammengefasst
[And I think this is it. So, I just want to reiterate how grateful we are for the work you've done.] ³⁶		³⁶ CriO: fehlt
Abschnitt 4: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (4 × 0.25 = 1.00) MajT: (7 × 0.5 = 3.50) CritT: (12 × 1 = 12.00) ----- Total: 16.50	MinR: (3 × 0.25 = 0.75) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.75	758 (Wörter) ÷ 295 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 154,17 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{315 - 16.50 - 0.75}{315} \times 100 = 94.5\% (0/10)$		EE: 8 EE(O): 2 ----- Total: 10

(Franz Pöchhacker) Thank you. Wonderful. Thank you, Pablo. (Applause)	(Franz Pöchhacker) [Vielen Dank! (Applaus)] ¹	¹ EE: gut zusammengefasst
Yes, this was very slow speech for Pablo's standards. But that also explains why he is himself such an excellent interlingual subtitler; because speed matters.	Das war für Pablo schon sehr langsam gesprochen. Das erklärt auch, warum er ein hervorragender interlingualer Untertitler ist. Speed ² matters!	² MinC: <i>Speed matters!</i>
Thank you [for the perfect introduction to the project which also implies] ³ the structure [of our presentations,] ³	Vielen Dank für die Erklärung der Struktur.	³ MajO: fehlt
[and we're perfectly on time to start with] ⁵ our first presentation which presents the survey of the status quo of training [and practicing] ⁶ in intra- [and interlingual] ⁶ subtitling.	Die 1. Präsentation zeigt die Umfrage über den status ⁴ quo von Ausbildung von intralingualem Live-Untertiteln.	⁴ MinC: Status ⁵ EE(O): keine relevante/essenzielle Information ⁶ MajO: fehlt
For that, I would like to ask my colleagues from Antwerp, the University of Antwerp, the... also members of the ILSA project, of course, to come to the stage, and I will try to start their presentation. It should be on here somewhere. Yes, okay. It's all up here, right here. Starting now.	[Das ist Isabelle Robert, und ich bitte, dass du mit der Präsentation beginnst.] ⁷	⁷ EE: gut zusammengefasst, da Infos in Konferenzmappe
I will not say much by way of introduction. Isabelle Robert and Iris Schrijver as her co-author. If you're interested in the bios and the curriculum, you will find bio sketches in your conference folder. Please, take a minute whenever you have a chance to read up on these experts who will do the presentations.	[Ich werde nicht viel vorher schicken, Isabelle Robert und Iris Schrijver - mehr Informationen zu Ihnen finden Sie in Ihrer Konferenzmappe.] ⁸	⁸ EE: gut zusammengefasst
I think without further ado, I will hand over to you.	Ich denke, damit übergebe ich.	
(Isabelle Robert) Okay, thank you, thank you, all of you, for being here, and thank you for the University of Vienna for this event.	(Isabelle Robert) Vielen Dank an alle, dass Sie hierhergekommen sind. Auch an die Universität [dafür, dass sie die Veranstaltung veranstaltet haben.] ⁹	⁹ MinSt: <i>...für die Veranstaltung.</i>
Alright, the title... And I'm going to try and be very slow, too. This is very difficult for me as it is difficult for Pablo.	Ich werde versuchen, langsam zu sprechen. Das ist auch für mich sehr schwierig, wie es auch für Pablo schwierig ist.	

<p>The title is “Training in Interlingual Live Subtitling from Different Perspectives”. That is: trainers on the one hand and employers on the other hand. So, their perception.</p>	<p>Der Titel lautet: Ausbildung im interlingualen Live-Untertiteln aus unterschiedlichen Perspektiven, von den ausbildenden und die Wahrnehmung der Arbeitgeber.</p>	
<p>Okay, I won't repeat the main aim of the project since it has been said by Franz; it has been repeated by Pablo, and these are the different “Intellectual Outputs”, as we call them. I've put them in red, okay? The first one, because it's the first one that I am going to report on, and I put the fourth one also in red, because that's the one where going to work on today, and in the next few weeks and months.</p>	<p>Ich werde das Hauptziel des Projekts nicht wiederholen, nachdem Franz es schon sagte und es von Pablo wiederholt wurde. [das¹⁰ sind die verschiedenen intellektuellen Ziele, die habe ich rot markiert, von dem möchte ich berichten. Vom 1. Und¹¹ vom 4., vom¹² 4. arbeiten wir im Moment.]¹³</p>	<p>¹⁰MinR: <u>Das</u> ¹¹MinR: <u>und</u> ¹²MinC: <u>am</u> ¹³EE: gut zusammengefasst</p>
<p>Okay, so, the aim of IO 1 was to assess the current intralingual and interlingual live subtitling practice and training.</p>	<p>Das Ziel von IO1 war es, den aktuellen Forschungsstand¹⁴ in Schulung¹⁵ und Ausbildung zu ermitteln.</p>	<p>¹⁴MinS: Stand ¹⁵MinS: Praxis</p>
<p>And how do we do that? We used a survey, a comprehensive online questionnaire that was conducted in the spring of 2018, so, last year, and was sent to three target groups. So, higher education institutes. Why?</p>	<p>[Wir haben eine umfassende online-Umfrage veranstaltet im Frühling 2018. Der wurde an 3 Zielgruppen ausgesendet. Einerseits Hochschulen, warum das?]¹⁶</p>	<p>¹⁶EE: gut zusammengefasst</p>
<p>To have the opinion and perception from the trainers. Then practitioners, that is intralingual and interlingual live subtitlers, which we'll call LS and ILS a little bit further in the presentation. And then, the employers somehow. So, the broadcasters and service providers. And the survey was disseminated by all partners of the project to more than 80 potential respondents.</p>	<p>[Wir wollten die Meinung und Ansicht von den Ausbildern haben, dann interlingualer und intralinguale Berufstätige. Und die Menschen, die diese Leute anstellen, Dienstleistungsanbieter und Rundfunk. Alle Partner haben den Fragebogen ausgesandt, an mehr als 80 mögliche Teilnehmer.]¹⁷</p>	<p>¹⁷EE: gut zusammengefasst</p>
<p>Okay, the response rate is as can be seen on the slide. So, higher education institution. That is trainers. We only got five valid answers, which means that training is not so frequent, at least from the data that we received. We were very happy with the 126 answers from practitioners, and roughly happy with the 21 valid answers from broadcasters and service providers.</p>	<p>Von den Hochschulen[,]¹⁸ haben wir 4 brauchbare Antworten bekommen. [Die Ausbildung ist noch nicht so umfassend,]¹⁹ glücklich waren wir über die 126 brauchbaren Antworten von Fachleuten aus der Praxis. Und auch mit den 21 Antworten von Rundfunkbetreibern und Dienstleistungs-Betreibern waren wir zufrieden.</p>	<p>¹⁸MinC: kein Komma ¹⁹EE: gut zusammengefasst, da Folie nähere Info bietet</p>

<p>[What kind of questions did we ask? So, there were lots of questions.]²⁰ Of course, we started with demographics, okay? But we focused on training type, on competencies, on workflows, and what I'm going to do now is to report on the results related especially to trainers and broadcasters and service providers, compare these two and relate to the practitioners, as well.</p>	<p>[Wir habn²¹ Fragen zu Demographie gestellt, aber auch in Bezug auf die Ausbildung, die Kompetenzen, Workflow. Jetzt möchte ich davon berichten, was die Ergebnisse waren. Insbesondere was die Ausbilder²² und den Rundfunk und die Dienstleistung Anbieter betrifft. Das möchte ich vergleichen und auf die Praxis beziehen.]²³</p>	<p>²⁰EE(O): keine relevante/essenzielle Information ²¹MinC: <i>haben</i> ²²MinR: <i>Ausbilder</i> ²³EE: gut zusammengefasst</p>
<p>Okay, just two slides about demographics. So: age and gender. It seems that trainers and respondents representing at least the broadcasting and service provision company are young men. Okay? The majority were men and younger than 40 years old.</p>	<p>Kurz 2 Folien zu Demographie, [²⁴Alter und Geschlecht. Ausbildender und die Menschen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, insbesondere bei Rundfunk und Dienstleistungsanbietern, da waren größtenteils junge Männer.</p>	<p>²⁴MinO: <i>...also zu...</i></p>
<p>And, it was somehow funny because we started with analyzing the answers from the subtitlers, from the practitioners, and there we realized that there were young women.</p>	<p>Das war lustig, wir haben die Antworten analysiert von den Untertitlern und festgestellt, dass es zum größten Teil junge Frauen waren.</p>	
<p>So, I don't know whether it's... well, it has to be a surprise or not, but it's what we have observed.</p>	<p>[Ich weiß nicht, woran das liegt, wir fanden das ganz lustig.]²⁵</p>	<p>²⁵MinS: Ich weiß nicht, ob das überraschend ist, aber wir haben das beobachtet.</p>
<p>Okay. As far as education is concerned, live subtitlers are highly educated. So, we had 33% holding a bachelor's degree, 50% holding a master's degree, and even sometimes a PhD. Same for trainers, but let's remember that we only have five answers for trainers.</p>	<p>Was die Ausbildung betrifft, ist es so, dass Live-Untertitler sehr gebildet²⁶ sind. 33 % haben einen Bachelor-Abschluss, 50 % einen Masterabschluss, 3%²⁷ einewar²⁸ PhD[²⁹ wir hatten auch Ausbilder, aber nur 5 %³⁰ komplett ausgefüllte Fragebogen.</p>	<p>²⁶MinS: <i>hoher Bildungsgrad</i> ²⁷EE: von Folie kopiert ²⁸MinC: einen ²⁹MinC: Punkt fehlt ³⁰MinAd: keine Prozentangabe (nur fünf)</p>
<p>Okay? However, the majority of the respondents from the broadcasting and service provision companies, 67%, have a BA degree and only 17% have a master's degree. [Again, okay, that's an observation. Right.]³²</p>	<p>[Bei Rundfunk und Dienstleistungsanbietern hatten 67 % einen Ba, 17 % einen Master.]³¹</p>	<p>³¹EE: gut zusammengefasst ³²EE(O): keine relevante/essenzielle Information</p>
<p>Let's now turn to the training. So, training here at higher education institutions. So, we will focus on trainers and practitioners.</p>	<p>[Jetzt wenden wir uns der Ausbildung an der Hochschule zu. Da sehen wir uns die Ausbilder und die Menschen aus der Praxis an.]³³</p>	<p>³³EE: gut zusammengefasst</p>

Abschnitt 5: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (14 × 0.25 = 3.50) MajT: (2 × 0.5 = 1.00) CritT: 0 ----- Total: 4.50	MinR: (3 × 0.25 = 0.75) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.75	782 (Wörter) ÷ 366 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 128,2 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{480 - 4.50 - 0.75}{480} \times 100 = 98.9\% (8/10)$		EE: 11 EE(O): 3 ----- Total: 14

<p>[When I use a “V” it means that, actually the answers, the data that we got from these two groups, are similar.]¹</p>		<p>¹CriO: fehlt</p>
<p>So, as far as the level is concerned, so: At what level do you teach as a trainer or were you... were you taught as a practitioner into intralingual or interlingual live subtitling at master level? Master in interpreting or audiovisual translation?</p>	<p>[Was das Niveau betrifft, das Ausbildungsniveau, war² das unterrichtet wurde oder das in der Ausbildung erhalten wurde, sowohl interlingual als auch intralingual auf Master-Niveau. Einen Master in Dolmetschen oder Audiovisuelle Translation.]³</p>	<p>²MinAd: ohne „war“ ³EE: gut verständlich in Zusammenhang mit Folien</p>
<p>How about ECTS? So, the number of credits. How about the duration of the course? How about the number of contact hours? It was... There was wide variation. Sometimes it was a few weeks, sometimes it was a whole year.</p>	<p>[Dann, wie sieht es mit den ECTS-Punkten aus, usw. Da gab es große Unterschiede.]⁴</p>	<p>⁴EE(O): da auf Folie erkennbar</p>
<p>No aptitude tests in general which is to be expected from a master. There is no real aptitude test. As far as prerequisites are concerned, obviously, when you want to start your master, you have to have your BA. Some of them also said that you have to be enrolled in a master in interpreting or having completed a course in subtitling and/or interpreting, which is really important for the course that we have in mind. So, all of them said you should have completed a course in subtitling and/or interpreting.</p>	<p>[Es gab keine Eignungstests in der Regel, und was die Voraussetzungen betrifft: wenn man einen Master anfangen möchte, braucht man einen Bachelor.]⁵ Einige [hatten angegeben,]⁸ bereits einen Master in Dolmetschen inskribiert zhu⁶ haben, oder so ein Studium⁷ bereits abgeschlossen zu haben. Das ist für uns wichtig, alle [müssen]⁸ eine Ausbildung in Untertiteln oder Dolmetschen abgeschlossen haben.</p>	<p>⁵EE: gut zusammengefasst ⁶MinC: zu ⁷MajS: <i>Kurs/Ausbildung im Dolmetschen/Untertiteln</i> ⁸MajS: <i>...gaben an, man müsse/sole...</i></p>
<p>How about the setting? What kind of setting do you train your students for or were you trained? Well, both settings were mentioned i.e. television and live events, but TV was more frequent than live events.</p>	<p>[Zum Kontext, wo wurden die Studierenden ausgebildet? Beide Settings wurden genannt, Fernsehen und Live-Veranstaltungen. Fernsehen war häufiger als Veranstaltungen.]⁹</p>	<p>⁹EE: gut zusammengefasst</p>
<p>Then we ask a question about the focus of your course, of the course, and the structure. There was in all cases a theoretical introduction, but there was a strong focus on practice.</p>	<p>[Es gab immer eine theoretische Einleitung, der starke Fokus lag auf der Praxis.]¹⁰</p>	<p>¹⁰EE: gut zusammengefasst</p>
<p>What kind of practice? The use of a speech recognition software, profile creation, dictation practice, respeaking practice, the use of subtitling software in combination with respeaking, going from intralingual</p>	<p>[Die Verwendung von Spracherkennungssoftware, Stimmprofil, Respeaking-Praxis, Verwendung einer Software zum Untertiteln mit Respeaking.]¹¹ Dann geht man im nächsten Schritt von intralingual zu interlingual, zum selbst Korrigieren und zum parallelen Korrigieren.</p>	<p>¹¹EE: gut zusammengefasst</p>

and then to interlingual, self-correction but also parallel correction.		
Then there was a question about.... How about the train set up, the workflow? Well, they rarely train... so trainers rarely train their students without corrections, without editing your own product. So, very often they are trained to self-correct or they are trained to work together with somebody else who is correcting them, and this is mainly the case for interlingual live subtitling.	[Zum Workflow: selten wurden Studierende ausgebildet, ohne dass das eigene Produkt überarbeitet werden musste.] ¹² Oft wurden die eigenen Ergebnisse selbst korrigiert oder man arbeitete mit einem Partner, der korrigiert. So ist es meist bei interlingualen Untertiteln.	¹² EE: gut zusammengefasst
Modes of delivery: face-to-face and online, a combination, and [assessment was generally continuous or in combination with] ¹³ an exam.	Präsenzform oder online, wie wird der Kurs durchgeführt? Und meist wurde zum Schluss eine Prüfung durchgeführt.	¹³ MajS: <i>kontinuierliche Bewertungen oder kombiniert mit einer Prüfung</i>
Then we had a question about... Okay, how important do you feel prerequisites in different disciplines are important for successful intralingual and interlingual live subtitling with respeaking? So, they had a Likert scale from very important... from not important, zero, to very important, four.	[Dann eine Frage dazu, für wie wichtig man die Voraussetzungen in den verschiedenen Disziplinen hält. Sind Vorkenntnisse wichtig?] ¹⁴ Es gab eine Likert-Skala von überhaupt nicht wichtig bis sehr wichtig.	¹⁴ EE: gut zusammengefasst
And here, we have the results for these four disciplines. So, you see, subtitling, simultaneous interpreting, consecutive interpreting and translation.	Hier haben wir die Ergebnisse[. Für] ¹⁵ die 4 Disziplinen, Untertiteln, Simultandolmetschen, Konsekutivdolmetschen und Übersetzen.	¹⁵ MinC: kein Punkt
The "T" means trainers. [So remember:] ¹⁷ only five answers. And the "P" means practitioners. And, what do we see is that, well, blue is intralingual and red is interlingual, that for the trainers subtitling and simultaneous interpreting are rather high. They get a three or almost... yes, they get three each time. And you know that the maximum is four. So, they think it's really important to have some, well, background in subtitling and simultaneous interpreting, and it seems that consecutive interpreting and translation are less important.	T = Trainers ¹⁶ , es gibt nur 5 Antworten. P = Leute aus der Praxis. Blau heißt intralingual, rot heißt interlingual. Untertiteln und Simultandolmetschen wurde bei Ausbildern hoch eingeschätzt. 3 von 4 im Durchschnitt, das Maximum ist 4. Es wird für sehr wichtig gehalten, dass man Erfahrung hat im Bereich Untertitelung und Simultandolmetschen. Konsekutiv- und Simultandolmetschen ist weniger wichtig.	¹⁶ MinC: <i>Trainer</i> ¹⁷ EE(O): Keine relevante/essenzielle Information

<p>[When you look at practitioners, well, they also think that subtitling and simultaneous interpreting is important, but you see for intralingual, there is some kind of descending trend. So, they think these are less important, whereas for interlingual everything seems to be as important.]²⁰ [So, we can say that we see similar trends between practitioners and trainers, although we remember that there are only five answers for trainers.]²¹</p>	<p>[Die Praktiker glaubten auch, dass Untertitelung und Simultandolmetschen sehr wichtig ist¹⁸. Bei der intralingualen¹⁹ Untertitelung ist es nicht so wichtig, bei der interlingualen Untertitelung ist alles sehr wichtig.]²⁰ [Wir müssen uns daran erinnern, das ist nur für die Ausbildung.]²¹</p>	<p>¹⁸MinC: <i>sind</i> ¹⁹MinC: <i>intralingualen</i> ²⁰EE: gut zusammengefasst ²¹CrIS: <i>Es gibt folglich ähnliche Tendenzen bei Praktizierenden und Trainern, wobei wir von Trainern nur fünf Antworten erhalten haben.</i></p>
<p>Okay, let's now move to the broadcasters and service providers. There were first few questions, general questions. So, not yet related to training.</p>	<p>Jetzt gehen²² wir zum Rundfunk und Dienstleistungsanbietern. Es gab allgemeine Fragen, da ging es gar nicht so um die Ausbildung.</p>	<p>²²MinSt: <i>...kommen...</i></p>
<p>First, we asked about technologies. What kind of technologies do you use in your workflow? 95% use speech recognition, and there was no... at least nobody mentioned specifically and explicitly automatic speech recognition.</p>	<p>[Wir haben nach den Technologien gefragt, die verwendet wurden.]²³ 95 % verwenden Spracherkennungssoftware. Niemand hat es explizit erwähnt, dass automatische Spracherkennung verwendet wurde.</p>	<p>²³EE: gut zusammengefasst</p>
<p>When I say 95%, you could say, well, there is no 95%, but, actually, in blue you have speech recognition alone, but in most of the cases it's combined with other types of technologies. And only in red, 5% just only use standard keyboard. [The rest of the broadcasters and service providers combine...]²⁶ actually; 95% combine speech recognition and other types.</p>	<p>[Man sieht es hier nicht, aber wenn man sich das blaue ansieht, hat man nur Spracherkennung – meist wird das aber mit anderen Technologien kombiniert.]²⁴ Nur die roten 5 % verwenden []²⁵ normale Tastaturen. 95 % Spracherkennung und andere Technologien.</p>	<p>²⁴EE: gut zusammengefasst ²⁵MinO: <i>...ausschließlich eine...</i> ²⁶EE(O): Redundanz, selbsterklärend</p>
<p>How about the settings? Remember, that for training trainers and practitioners, they focus on TV and live events. Well, here we find TV and live events as well. [So, 42%, 37.]²⁸</p>	<p>Was ist der Kontext? [In Ausbildung und Praxis liegt der Fokus auf Fernsehen und Live-Veranstaltungen. Hier sehen wir das auch.]²⁷</p>	<p>²⁷EE: gut zusammengefasst ²⁸EE(O): nicht verständlich/Infos auf Folie</p>
<p>But broadcasters and service providers also explicitly mention other settings that we wouldn't have thought of: video-on-demand, streaming, [it's not mentioned here, but I can remember from the answers, streaming]²⁹ and education. So, again, we have to remember that for the course and the material.</p>	<p>Aber Rundfunk und Dienstleistungsanbieter haben auch explizit andere Settings erwähnt, an die wir nicht gedacht haben. Videos im Internet, Streamingdienste³⁰ zum Beispiel. Und auch Bildung. Das muss man im Hinterkopf behalten, wenn wir das Unterrichtsmaterial erstellen.</p>	<p>²⁹EE(O): keine relevante/essenzielle Information ³⁰MinC: <i>Streamingdienste</i></p>

Abschnitt 6: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (9 × 0.25 = 2.25) MajT: (3 × 0.5 = 1.50) CritT: (2 × 1 = 2.00) ----- Total: 5.75	MinR: 0 MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.00	796 (Wörter) ÷ 360 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 132,67 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{493 - 5.75 - 0.00}{493} \times 100 = 98.8\% (7/10)$		EE: 11 EE(O): 5 ----- Total: 16

<p>As far as the workflow is concerned, [first of all,]¹ workflow for intralingual live on TV. 85% of the respondents of the broadcasters and service providers report workflow with two respeakers working in pair, [but alternating. Meaning, that]⁴ somebody is taking care of the respeaking with self-correction or sometimes no correction. And the other respeaker is either preparing additional subtitles or standby, but it means that number two is not correcting number one. Okay? So, there are seldom two actors.</p>	<p>Zum Workflow: bei der intralingualen Live-Untertitelung im Fernsehen [sind 84 %³ der Rundfunkbetreiber und Dienstleistungsbetreiber berichtet]², dass man im Team arbeitet. Entweder arbeitet einer und korrigiert sich selbst, während der Partner andere Untertitel vorbereitet oder Pause macht. Respeaker 2 korrigiert nicht Respeaker 1. Es gibt selten 2 Akteure.</p>	<p>¹EE(O): keine relevante/essenzielle Information ²MajC: ...berichten 85 % der... ³MinC: 85 % ⁴MajO: fehlt</p>
<p>When we moved to intralingual for live events, here the picture is different. We have 40% who say we work with two actors. Meaning, a respeaker and the corrector. [30% say: We were work with one or two actors, depending on the events.]⁶ [And 30% say: We work with one actor but generally without correction.]⁷</p>	<p>Bei Live-Veranstaltungen [im Fernsehen]⁵ hat man bei 40 % 2 Akteure: ein Respeaker und ein Korrektor. [Manchmal wird auch alleine gearbeitet und es gibt keine Korrekturen.]⁷</p>	<p>⁵CriAd: Es geht nicht länger ums Fernsehen ⁶MajO: fehlt ⁷EE: Zahlen-Overload gut gelöst</p>
<p>[How about interlingual live on TV? And I said... I wrote here number is one... there was only one, yes, respondent for that, for interlingual live on TV. Meaning, that it doesn't happen that much.]⁸</p>	<p>[Nur eine Person hat diesen Fragebogen ausgefüllt, die interlingualen arbeitet.]⁸</p>	<p>⁸EE: gut zusammengefasst</p>
<p>That respondent says, three actors: one respeaker, one corrector and one broadcaster. For live events approximately the same. So, one said just three actors and the other one said one interpreter and two subtitlers. So, again we'll have to take that into account for our course design.</p>	<p>Da waren es 3: ein Respeaker, ein Korrektor und einer vom Rundfunk. Für Live- Veranstaltungen ist es ehrlich⁹. Einer sagte 3 Akteure, ein anderer ein Dolmetscher und 2 Korrektoren¹⁰. Da¹¹ müssen wir uns auch in Erinnerung rufen, wenn wir die Ausbildung entwerfen.</p>	<p>⁹MinR: ...<i>ähnlich</i>. ¹⁰MinS: ...<i>Untertitler</i>. ¹¹MinC: <i>Das...</i></p>
<p>Then we had a few questions about hiring new staff. [What do you do when you are looking for new intralingual or interlingual live subtitlers?]¹³ Well, when they're looking for intralingual live subtitlers 70% of the respondents said: "We train our own stuff." [Which is interesting to know.]¹⁵</p>	<p>Wie [wir denn]¹² neue Leute eingestellt? [Was macht man, wenn man neue Untertitler sucht?]¹³ Wenn intralinguale gesucht werden, sagten 74¹⁴ %: Wir bilden selbst aus.</p>	<p>¹²MinR: ...werden... ¹³EE: gut zusammengefasst ¹⁴MinC: 70 ¹⁵EE(O): keine relevante/essenzielle Information</p>
<p>And when it's interlingual, when they're looking for interlingual live subtitlers, 66% train their own staff again. [So, I think they will need our course.]¹⁶ (Laughing)</p>	<p>Und bei interlingualen Untertitler sagten 66 %: Wir bilden auch selbst aus. [Das ist für unsere Kurse sehr wichtig.]¹⁶</p>	<p>¹⁶MajS: <i>Sie werden unseren Kurs wohl brauchen.</i></p>

<p>[Then we ask,]¹⁷ how important they feel about former training or experience in different disciplines. And, be careful, because these are not the same disciplines that we said before. So, we have subtitling, live subtitling, interlingual live subtitling and simultaneous interpreting.</p>	<p>Wie wichtig ist die Ausbildung und die Erfahrung in verschiedenen Disziplinen? Achtung, es sind nicht dieselben wie vorhin. Untertiteln, Live-Untertiteln, interlinguale Live-Untertitelung und Simultandolmetschen.</p>	<p>¹⁷EE(O): keine relevante/essenzielle Information</p>
<p>And here, the same disciplines.</p>	<p>Es sind die gleichen Disziplinen widerstreben¹⁸.</p>	<p>¹⁸MinR: ...<i>wie dort stehen</i>.</p>
<p>Here, when you have to... when they have to hire new intralingual live subtitlers, LS, and this is when they have to hire new interlingual live subtitlers, ILS. Okay, what do we see here? Well, broadcasters and interlingual... service providers don't seem to think that former training or practical experience is important in any of these disciplines. It's not even at "two", when we know it is from "zero" to "four".</p>	<p>[Wenn neue, intralinguale Untertitel erstellt¹⁹ werden sollen, die sind links, und rechts sind die interlingualen Untertitler. Links sind von Rundfunk - da geht es von 0-4 - viele davon sind nicht einmal eine 2.]²⁰</p>	<p>¹⁹MinR: ...<i>eingestellt...</i> ²⁰EE: gut zusammengefasst</p>
<p>[Whereas, when they have to find, to hire, interlingual live subtitling... subtitlers, then they think that all these disciplines are important. So, that's the difference.]²¹</p>	<p>[]²¹</p>	<p>²¹CriO: fehlt</p>
<p>[Okay, then we... A very last question, actually, before we move to training.]²² [We asked them: How do you feel about the demand for intralingual? They think that the current demand for intralingual, [for 65%]²³ of the respondents, they say it's high or increasing. And for the future, 80% think that it's going to be, to continue increasing.]²⁴</p>	<p>[Aber wenn es um interlinguale Untertitelung geht, dann glauben Sie, dass die Nachfrage hoch oder zu nehmen ist. Und 80 % sagen, dass sie glauben, dass es in der Zukunft noch wichtiger wird.]²⁴</p>	<p>²²EE(O): keine relevante/essenzielle Information ²³EE(O): akzeptabel, da auf Folie sichtbar ²⁴EE: gut zusammengefasst</p>
<p>As far as the demand for interlingual, well, not many answers but somebody said: "Well, there is no steady²⁵ demand, yet, [but it seems to pick up." And in the future, they really seem to expect a rise in demand.]²⁶</p>	<p>Bei interlingualer Live Untertitelung, da gab es nicht viele Antworten. Eine Person hat angegeben, dass es noch keine []²⁰Nachfrage gibt, [aber es wird ein Ansteigen des Bedarfs erwartet.]²⁶</p>	<p>²⁵MajO: <i>stabile/konstante/stätige/regelmäßige</i> ²⁶EE: gut zusammengefasst</p>
<p>Okay. Let's now move to in-house training, because we also wanted to ask about their in-house training for intralingual live subtitling. [It's offered by 90% of the respondents. The frequency is when they say, well, they say: "When it's needed". Meaning, not every year, 43%</p>	<p>Jetzt gehen wir weiter zur Ausbildung am Arbeitsplatz. Wir wollten wissen, wie die Leute am Arbeitsplatz ausgebildet werden für die intralinguale Live Untertitelung. [90 % der Teilnehmer haben jedes Mal, wenn jemand neuer kommt, wird das verändert²⁷.]²⁸</p>	<p>²⁷MajR: wahrscheinlich: ...<i>verwendet</i>. ²⁸CriS: <i>90 % bieten das an, wobei die Häufigkeit abhängig von der Nachfrage ist. Teils nicht jedes Jahr, 43 % sagten mehrmals jährlich, einer sagte: „Immer wenn ich jemanden trainieren muss.“</i></p>

say a few times a year and somebody said: "Well, it's each time I have to train somebody."] ²⁸		
Okay? The duration varied, as well. Several weeks, in general, but it can be a few days, one day, even a few hours. And on average, a lot of people – a majority of the staff – takes the training, the in-house training, 87%.	Auch die Dauer hat variiert von einigen Wochen, manchmal ein paar Tage oder ein paar Stunden [oder eine Woche] ²⁹ . [Im Durchschnitt haben 87 % das Training durchlaufen. Der Großteil wird hausintern gemacht.] ³⁰	²⁹ MinAd: Kam nicht vor, verändert den Sinn aber nicht. ³⁰ EE: gut zusammengefasst
[Then, in-house training for interlingual live subtitling.] ³¹	[] ³¹	³¹ MajO: fehlt, aber steht auf Folie
[It's not a surprise, it's just, something is being done or a little bit done but not very much. So, we had very few data.] ³²	[Das ist nicht überraschend. Es gibt wenig Daten.] ³²	³² EE: gut zusammengefasst
[One respondent said: "well, it's... We are still in the test phase." And another one said: "Well, we look for people with core language skill and then we train them."] ³³	[Ein Teilnehmer hat gesagt: Teilweise bringen die Menschen die Kenntnisse schon mit, andere werden intern ausgebildet.] ³³	³³ CriS: <i>Einer sagte, sie seien noch in der Testphase, ein anderer sagte, Bewerber sollten über sprachliche Kernkompetenzen verfügen, dann würden sie von ihnen trainiert.</i>
Abschnitt 7: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (5 × 0.25 = 1.25) MajT: (6 × 0.5 = 3.00) CritT: (4 × 1 = 4.00) ----- Total: 8.25	MinR: (4 × 0.25 = 1.00) MajR: (1 × 0.5 = 0.50) CritR: 0 ----- Total: 1.50	698 (Wörter) ÷ 294 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 142,45 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{390 - 8.25 - 1.50}{390} \times 100 = 97.5\% (4/10)$		EE: 8 EE(O): 5 ----- Total: 13

<p>[So, what I'm going to tell you now about the training content, focus, and structure, is actually related to training in intralingual live subtitling.]¹ As far as the focus is concerned, [because we ask approximately the same questions,]² to be able to make comparisons, [as to the practitioners and the trainers]². [How about the focus of your course, of your in-house training?]⁴ Well, using SR software and subtitling software, respeaking skills and editing, explicitly mentioned: editing. [As far as the structure of the course, of the in-house course, again:] respeaking, captioning, subtitling and something that came back really often was "hybrid". [So, being able to play different roles in the workflow.]⁶ So, at one moment you are working as a live subtitler, then somebody takes that role over, so you just... "you just" (laughing) prepare prerecorded subtitles and so on. So, you have to be able to work in that kind of hybrid role, okay?</p>	<p>[Der Schwerpunkt liegt nun darin, []²um vergleichen zu können, wo der Schwerpunkt liegt,]³ bei der Spracherkennungssoftware, bei Editieren, usw. Respeaking, Untertiteln, und etwas, [das auch verwendet wurde:]⁵ hybrides Untertiteln - einmal arbeitet man als Untertitler, dann übernimmt jemand anderer, in der Zwischenzeit bereitet man andere Untertitel vor. Man muss in der Lage sein, in einem hybriden Arbeitsfeld arbeiten zu können.</p>	<p>¹CriO: fehlt ²CriO: fehlt ³MajC: inkohärent ⁴EE(O): Redundanz, selbsterklärend ⁵MajS: ..., <i>das häufig genannt wurde</i>:... ⁶MajO: fehlt</p>
<p>Mode of delivery: 64% face-to-face, which is to be expected in in-house training. Assessment was systematic and 65% of the respondents report the use of NER or a simplified version of NER.</p>	<p>Der Modus: 64 % haben gesagt: vor Ort. Das war zu erwarten. Es ist ja am Arbeitsplatz. Die Bewertung: 65 % haben[,] angegeben[,]⁷ dass sie das NER-Modell oder ein vereinfachtes NER-Modell verwendet haben.</p>	<p>⁷MinC: Komma falsch gesetzt</p>
<p>Okay. Now, again, we asked about: How important do you think these prerequisites are for successful intralingual or interlingual live subtitling?</p>	<p>[Wir haben gefragt: wie wichtig sind die verschiedenen Voraussetzungen⁸?]⁹</p>	<p>⁸MinC: <i>Voraussetzungen</i> ⁹EE: gut zusammengefasst</p>
<p>And here you see, I have three colors, because I have put all those three groups in one chart.</p>	<p>Ich habe 3 Farben verwendet. Diese 3 Gruppen sind das Schema.</p>	
<p>So, [blue is broadcasters]¹⁰, red is trainers and green is practitioners; [and we have intralingual and interlingual]¹². What we can see here is that trainers always think that things are more important than the other group, [which is something that we can expect from trainers]¹⁴. [Broadcasters and... So, broadcasters and service providers don't seem to pay so much attention. You see that it's 2.26 and so on. Practitioners, a little bit more.]¹⁵</p>	<p>Grün ist Praxis¹¹, Rot ist Ausbilder, man kann sehen, dass die Ausbilder glauben, dass andere Dinge wichtig¹³ sind als bei den anderen Gruppen. [Sie sehen, die Prozentzahlen sind bei den Rundfunkanstalten geringer. Bei der Praxis mehr.]¹⁵</p>	<p>¹⁰MinO: fehlt ¹¹MinS: Praktiker ¹²EE(O): auf Folie gut erkennbar ¹³MinS: ...<i>wichtiger</i>... ¹⁴MajO: fehlt ¹⁵EE: gut zusammengefasst</p>

<p>The difference is, I think, rather interesting here with interlingual. There, everybody agrees that subtitling and simultaneous interpreting are really important as prerequisites to be a successful interlingual live subtitler, [whereas consecutive interpreting and translation is not as important.]¹⁷</p>	<p>Ich finde die Unterschiede sehr interessant. Besonders die bei der interlingualen Live -ntertitelung¹⁶. Untertiteln und Simultandolmetschen sind als Voraussetzung für erfolgreiches Respeaking wichtig. []¹⁷</p>	<p>¹⁶MinC: ...-<u>Untertitelung</u>... ¹⁷MajO: ...während Konsektivdolmetschen und Übersetzen nicht so wichtig sind. (Auf Folie Ersichtlich, daher nicht kritisch)</p>
<p>So, conclusions: As far as... So, we said from the beginning the title of the presentation: "training in intralingual and interlingual live subtitling [from different perspectives]¹⁸".</p>	<p>Die Schlussfolgerungen: wir haben schon im Titel gesagt: Ausbildung in der intralingualen und interlingualen Live-Untertitelung []¹⁸.</p>	<p>¹⁸MajO: fehlt</p>
<p>So, trainers, broadcasters, service providers, actually employers: Their perceptions are rather similar. [At least for interlingual. This is what we have just seen.]¹⁹ Subtitling and simultaneous interpreting are crucial, crucial skills. The training... and they do seem to agree: There is always a part of theory and a lot of practice. [Settings: TV, of course, live events, of course,]²⁰ but do think about other settings too: streaming, education. [Setup: self-correction,]²¹ but corrector mainly for interlingual live subtitling.</p>	<p>Ausbilder, Arbeitgeber, Dienstleister, Betreiber, deren Annahmen sind sehr ähnlich. Untertiteln und Simultandolmetschen sind wichtige Fertigkeiten. In der Ausbildung gibt es einen theoretischen Teil und sehr viel Praxis. Man denkt auch an andere Kontexte wie zum Beispiel Streaming und Bildung. Manchmal gibt es auch Korrekturen²², besonders bei der interlingualen Live-Untertitelung.</p>	<p>¹⁹MinO: fehlt, aber im Kontext klar ²⁰MajO: fehlt ²¹EE(O): Redundanz, selbsterklärend ²²MinR: <u>Korrektoren</u></p>
<p>And that's how, based on these results from IO 1, IO 2 [that will be discussed afterwards, IO 3 that,... and this is really work in progress, because we have been discussing this this morning, and it has already changed but okay.]²³ [This is what we thought it could be, but we have already edited things. So, this could be the... let's say, the main structure of the course that we are going to develop. That is:]²⁴</p>	<p>Auf Basis der Resultate von IO1 und IO2 – [das könnte die grobe Struktur des Kurses sein:]²⁴</p>	<p>²³EE(O): zu schnell, zu viel und wäre in Untertitel nur schwer verständlich ²⁴EE: gut zusammengefasst</p>
<p>subtitling and simultaneous interpreting, obviously. We have heard or we have seen from the data that it is important.</p>	<p>also Untertiteln und Simultandolmetschen, wir haben gehört und gesehen, dass das sehr wichtig ist.</p>	
<p>[But we have added "access".]²⁵</p>	<p>[]²⁶</p>	<p>²⁶MajO: fehlt</p>
<p>And then, a core module about respeaking or speech-to-text with speech recognition. Don't pay attention to the terminology – yet. Okay? And then, the two</p>	<p>Aber wir haben ein Kern-Modul zum Respeaking oder Speech-to-text mit Spracherkennung, bitte achten Sie nicht zu sehr auf die Terminologie. Dann die 2</p>	

settings: TV on the one hand, live events and education on the other hand. (applause)	verschiedenen Kontexte: Fernsehen auf der einen Seite, Live-Events auf der anderen Seite. (Applaus)	
[So, thank you.] ²⁷ Yes? I have to go back one slide. Questions?	Gut, ich sollte noch eine Folie zurückgehen. Gibt es Fragen?	²⁷ MajO: <i>Danke.</i>
[(participant asks question) (Isabelle Robert) Do I have to repeat the question? Okay, I will repeat the question.] ²⁸	[Ich werde die Frage wiederholen.] ²⁸	²⁸ EE: gut zusammengefasst
You pitch so... You put intralingual and interlingual against each other, yes. Okay. But I think for broadcasters the difference is more between open captioning and closed captioning. And that's why they think interlingual is more important, yes. Because everybody sees it on TV.	Sie vergleichen intralinguale und interlinguale Untertitelung. Gut, wie ²⁹ Rundfunkbetreiber ist der Unterschied eher zwischen offenen und geschlossenen Untertiteln wichtig. Deshalb glauben Sie, dass interlingual wichtiger ist, weil alle das im Fernsehen sehen und nicht wegschalten können.	²⁹ MinR: <i>für</i>
Yeah, that's true. [This is something we discussed this morning:] ³⁰ open and closed captioning, indeed. But okay, this is more a suggestion or remark than a question. Yeah... That's... That's... Thank you. Okay.	Das stimmt, wegschaltbare und nicht wechselbare Untertitel. Ist das mehr ein Vorschlag ³¹ als eine Frage? Vielen Dank für diesen Einwand.	³⁰ MajO: fehlt ³¹ MinO: <i>...oder eine Anmerkung...</i>
Abschnitt 8: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (8 × 0.25 = 2.00) MajT: (10 × 0.5 = 5.00) CritT: (2 × 1 = 2.00) ----- Total: 9.00	MinR: (2 × 0.25) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.50	689 (Wörter) ÷ 304 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 135,99 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{375 - 9.00 - 0.50}{375} \times 100 = 97.5\% (4/10)$		EE: 4 EE(O): 4 ----- Total: 8

<p>(Pablo Romero-Fresco) So, it's... It's more difficult to follow that for dubbing countries. For example, because we are not used to this kind of distinction which we use very basic.</p>	<p>(Pablo Romero-Fresco) Es ist schwieriger, [dass in Ländern nach zu verfolgen,]¹ wo synchronisiert wird. Wir treffen diese Unterscheidung zum Beispiel nicht.</p>	<p>¹MajS: ..., <i>dieser Logik in Ländern zu folgen</i>,...</p>
<p>But... So, you have open captions that would involve interlingual respeaking and that would be seen by everyone. And would it be acceptable to have delay in those open captions?</p>	<p>Es gibt offene Untertitel, wo interlinguales Respeaking zum Einsatz kommt. Das kann man nicht wegschalten. Wäre es gut², wenn es da eine Zeitverzögerung gäbe?</p>	<p>²MinS: <i>akzeptabel</i></p>
<p>(Participant answering) [In Aufnahme nicht hörbar] (Pablo Romero-Fresco) [So, the answer is that]⁴ there will be an antenna delay of about 30 seconds, for example, [which is why you need three people.]⁵ Yes, and... And what about when you don't have that?</p>	<p>(Teilnehmer/in) sie³ haben 30 Sekunden zur Vorbereitung. (Pablo Romero-Fresco) Es gibt also eine Verzögerung von ca. 30 Sekunden. Was macht man, wenn man das nicht hat?</p>	<p>³MinC: <i>Sie</i> ⁴EE(O): keine relevante/essenzielle Information ⁵MajO: fehlt</p>
<p>Because some countries are not accepting to have an antenna delay, a broadcast delay. They just don't want to have it. In the UK for example, after much discussion, they refused to have any broadcast with delay, [because of several issues to do with for example betting. If there's online betting going on, you cannot have a delay of even five seconds.]⁷ So, in that case, then you would need to provide interlingual respoken subtitles with delay, right?</p>	<p>[Einige Länder sind da verständnisvoller, was seit Verzögerung betrifft.]⁶ Im Vereinigten Königreich hat man sich geweigert, eine Verzögerung zu akzeptieren. Aufgrund verschiedener Tatsachen. [Man kann zum Beispiel auch wetten, da darf es keine Verzögerung geben.]⁷ Man bräuchte also Untertitel, [die mit einem Respeaking erzeugt werden.]⁸</p>	<p>⁶EE: Bedeutung bleibt unverändert ⁷EE: gut zusammengefasst ⁸MajS: ..., <i>die mittels Respeaking erzeugt wurden und verzögert gesendet werden, oder?</i></p>
<p>So, I guess it depends on the country, and whether you're allowed to delay the broadcast.</p>	<p>[Das hängt vom Land ab.]⁹</p>	<p>⁹EE: gut zusammengefasst</p>
<p>(Isabelle Robert) But this... This issue of delay is really something that we'll have to integrate in the course as well. [I think we mentioned that this morning. Veerle, you told us. Mhm.]¹⁰ Veerle is from the U-Antwerp team as well, and a broadcaster. So, that's why I said "Veerle". Okay. Yes?</p>	<p>(Isabelle Robert) Diese Verzögerungsfrage müssen wir in die Ausbildung aufnehmen. [Das hat Veerle heute Morgen schon angesprochen.]¹⁰ Sie kommt vom Team Antwerpen, aus dem Rundfunk. Deshalb habe ich sie angesprochen.</p>	<p>¹⁰EE: gut zusammengefasst</p>
<p>(Carlo Eugeni) [... so that I avoid you to do respeaking.]¹¹ There is a... a... an easy tool, I can't remember the name of, which allows for alignment from the TV set.</p>	<p>(Carlo Eugeni) Es gibt ein einfaches Werkzeug, nur der Name fällt mir nicht ein. Das ermöglicht es, Dinge im Fernsehen zeitlich gleichzustellen.</p>	<p>¹¹EE(O): da nicht hörbar</p>

<p>So, it is not the broadcaster which does the alignment, but it is the TV set, receiving the subtitles as a text, which does the alignment on that TV set. And by doing so, every single viewer [has the possibility of aligning the subtitles if they need it.]¹² This may be a solution, so as to avoid the question of betting, so as to avoid the question of censorship that is also another concern. Or other... I mean, this is what has happened with teletext.</p>	<p>Es ist nicht unbedingt der Rundfunkbetreiber, der das alleine macht. Sondern der Fernseher empfängt die Untertitel als Text. Dann wird das zusammengelegt, der Text über die Sprache. Das macht der Fernseher. So kann jeder Zuseher entscheiden, [ob er das möchte.]¹² Das könnte eine Lösung sein. So konnte man auch die Wettfrage lösen, und auch was Zensur betrifft. Das ist auch eine wichtige Frage. Das ist das, was damals auch mit Teletext passiert ist.</p>	<p>¹²EE: gut zusammengefasst</p>
<p>[You don't remind, I don't remind,]¹³ but when we were children, when teletext came into being, people had to buy something that could receive teletext information from broadcasters.</p>	<p>Als wir Kinder waren, als der Teletext gerade aufkam, musste man etwas kaufen, das den Teletext vom Rundfunk empfangen konnte.</p>	<p>¹³EE(O): keine relevante/essenzielle Information</p>
<p>(Pablo Romero-Fresco) [I would imagine then that the broadcast...]¹⁵ the program is broadcasted live with no delay, right? And then you at home at your end, [you enable that tool which means that you then choose to have the broadcast delay for you. And then, the subtitles will be aligned with that broadcast. So, me receiving it at home...]¹⁶ [Not that it wouldn't be an issue for me, but if I wanted to do some betting, I wouldn't be able to do it. But it's only me? Okay.]¹⁷</p>	<p>(Pablo Romero-Fresco) Das Programm wird live übertragen, Sie zu Hause auf ihrer¹⁴ Seite ermöglichen es dann, dass das Gerät die Untertitel live¹⁶ überträgt. [Ich empfangen es zu Hause, dann ist es kein Problem. Wenn ich aber wette möchte, kann ich es nicht verwenden.]¹⁷</p>	<p>¹⁴MinC: <u>Ihrer</u> ¹⁵EE(O): keine relevante/essenzielle Information ¹⁶MajS: synchron ¹⁷EE: gut zusammengefasst</p>
<p>(Veerle Haverhals) [I just wanted to... Thank you... To add to what you just said]¹⁸ that there is for the broadcasters also the reflections they have to make between what they broadcast at home, with or without delay, but also the people that are sitting simultaneously in the studio, and they know the results before it's broadcasted, with or without delay created at home.</p>	<p>(Teilnehmerin) [Es gibt auch die Überlegung:]¹⁸ Was¹⁹ geht den Rundfunk zu Hause mit oder ohne Verzögerung an, aber auch was mit den Leuten ist, die im Studio sitzen und die Ergebnisse kennen, bevor sie übertragen werden. Bevor es zu Hause mit Verzögerung ankommt.</p>	<p>¹⁸EE: gut zusammengefasst ¹⁹MinR: <u>Das</u></p>
<p>[And so, when you're in this situation with Televoting, and then the results are announced, the people that are sitting there actually use their Twitter and 30 seconds or one minute or whatever the delay is, the</p>	<p>[Wenn die Menschen zum Beispiel über Twitter abstimmen, spielt diese geringe Zeit eine Rolle.]²⁰ Zu Hause wurde es noch nicht übertragen. Wenn sie²¹ zu Hause selbst die Verzögerung festlegen, haben Sie die</p>	<p>²⁰CriS: <i>Wenn Menschen die Ergebnisse von Televotings beispielsweise schon kurz vor der Übertragung auf Twitter bekanntgeben.</i> ²¹MinC: <u>Sie</u></p>

result is already out there.] ²⁰ While it's not even broadcasted at home or while you created the delay yourself at home, you already see the results somewhere online. [And that's the reason why broadcasters don't want to go into the delay story.] ²²	Ergebnisse vielleicht schon gesehen. [Deshalb ist diese Frage mit der Verzögerung sehr schwierig.] ²²	²² MajS: <i>Deshalb wollen Rundfunkanstalten verzögerte Übertragungen vermeiden.</i>
(Participant) [Yes, I will just add to this that it's specifically for foreign guests in talk shows.] ²³ That's the setting where broadcasters can delay the signal, not news broadcasts [or sports broadcasts where betting is going on.] ²⁵	(Sprecherwechsel) [Da möchte ich hinzufügen, dass für fremdsprachige Gäste in Talkshows das sehr wichtig ist.] ²³ Da kann man die Übertragung verzögern. Nicht so sehr bei der ²⁴ Nachrichten[, sondern mehr in Talkshows.] ²⁵	²³ EE: gut gelöst ²⁴ MinR: <i>den</i> ²⁵ MajS: <i>...oder beim Sport, wo gewettet wird.</i>
(Franz Pöchhacker) Sorry, I wasn't here when the discussion started.	(Franz Pöchhacker) Entschuldigung, ich war nicht da, als die Diskussion begann.	
We have another question. [Martina, the microphone? No. Right here.] ²⁶	Noch eine Frage.	²⁶ EE(O): keine relevante/essenzielle Information
Abschnitt 9: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (4 × 0.25 = 1.00) MajT: (6 × 0.5 = 3.00) CritT: (1 × 1 = 1.00) ----- Total: 5.00	MinR: (2 × 0.25) MajR: 0 CritR: 0 ----- Total: 0.50	681 (Wörter) ÷ 298 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 137,11 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{442 - 5.00 - 0.50}{442} \times 100 = 98.8\% (7/10)$		EE: 8 EE(O): 5 ----- Total: 13

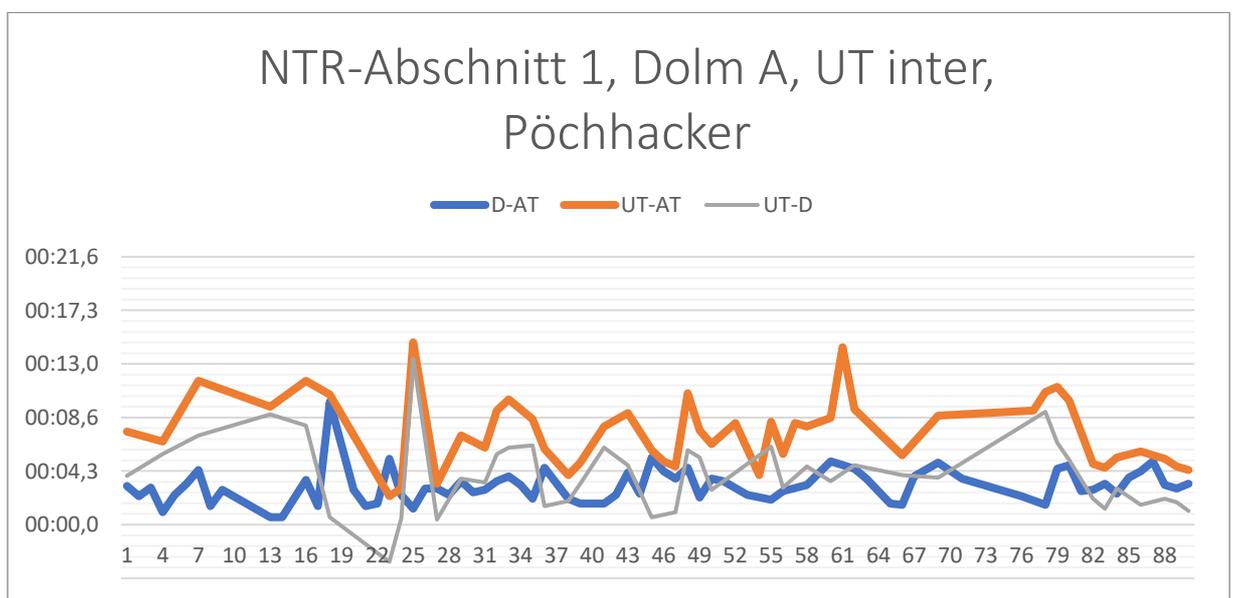
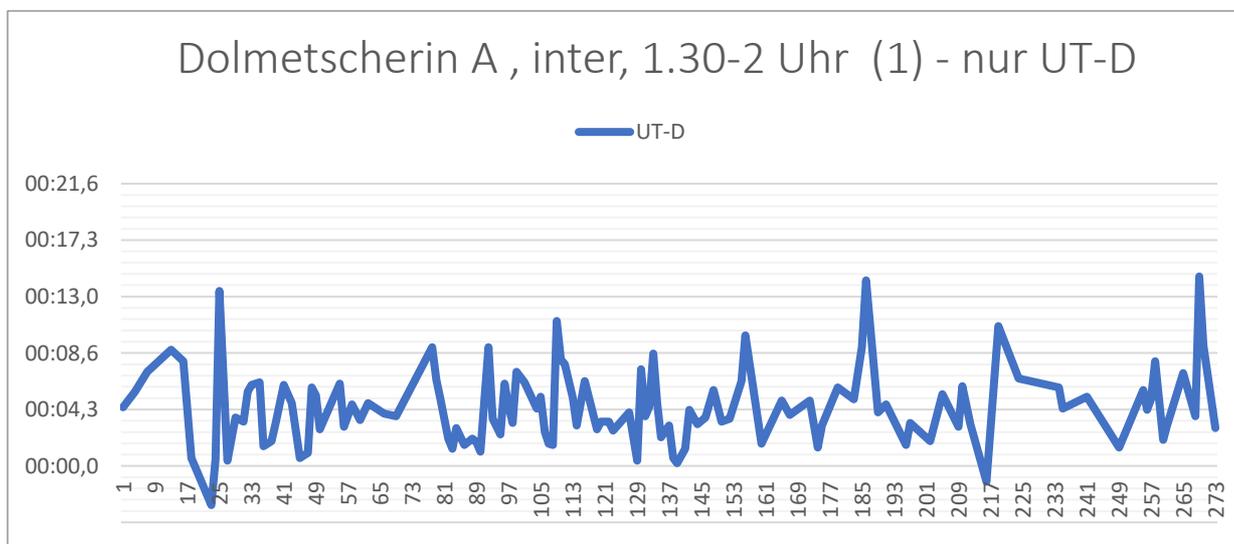
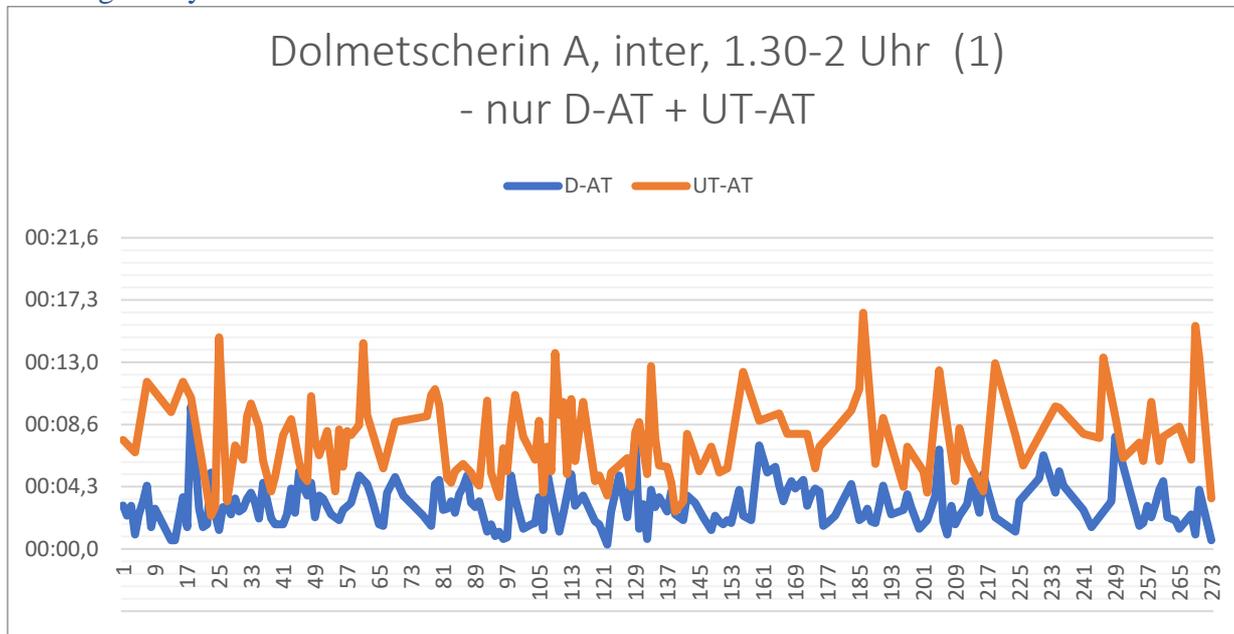
And maybe you could introduce, identify yourself briefly with your question.	[Vielleicht könnten Sie kurz sagen, wer Sie sind.] ¹	¹ EE: gut zusammengefasst
(Participant) Hi, I'm Zoe, and I'm investigating access with intralingual subtitles at live events.	(Sprecherwechsel) Ich bin Zoe und erforsche Barrierefreiheit bei interlingualer ² Untertitelung bei Live-Veranstaltungen.	² MajR: <i>intralingualer</i>
So, in as much... It's really important to get the delay... find a solution to the delay [for broadcasts] ³ , when it comes back to a live event, a respeaker is always going to have to deal with a delay [for people in person] ⁴ , and how they can access that real-time subtitling [where a delay is impractical] ⁵ because the event is going on.	Ich glaube, es ist wichtig eine Lösung für die Verzögerung zu finden. Denn Respeaker sind dann immer mit dieser Verzögerung konfrontiert. Wie kann man die Untertitel ohne Verzögerung zur Verfügung stellen, während die Veranstaltung weitergeht?	³ MinO: fehlt ⁴ EE(O): Redundanz, selbsterklärend ⁵ EE(O): Redundanz, selbsterklärend
(Isabelle Robert) Yes, just... Just to remind about delay: If I'm not mistaken and I don't know whether there is somebody from France? No? But I sometimes watch French television. And there is a delay, really. And when you know the language, and when you hear the language, I think it's really, it's not fine to have such a delay. So, that's the choice of the broadcaster [because it's the news, it might just allow for some short delay, but they don't.] ⁶	(Isabelle Robert) Zum Thema Verzögerung: wenn ich mich nicht irre, ist jemand aus Frankreich hier? Nein. Manchmal schaue ich französisches Fernsehen, und da gibt es eine Verzögerung. Wenn man das gesprochene Wort hört, dann ist es nicht angenehm, diese Verzögerung zu erleben. Das ist eine Entscheidung des Rundfunkbetreibers, dass sie ⁷ eine Verzögerung erlaubt wird.	⁶ CriO: fehlt ⁷ MinR: ohne <i>sie</i>
(Participant) Hello, my name is Nadja Grbic. I'm from the University of Graz and doing research into sign language interpreting. I have a more general, or maybe theoretical question concerning the denomination... [I'm sure you have been discussing this issue in your project, but I don't know...] ¹⁰	(Sprecherwechsel) Ich bin Nadja Grbic [aus Graz aus der Universität] ⁸ . Ich erforsche Gebärdensprachdolmetschen. Ich habe eine eher theoretische Frage zum Thema Dämonisierung ⁹ .	⁸ MinC: <i>...von der Universität Graz.</i> ⁹ MajR: <i>Denomination/Benennung</i> ¹⁰ MajO: fehlt
If you're using interlingual respeaking, [you are creating a concept in the heads of people] ¹¹ . [So, is it respeaking or] ¹² is it something different? [What are the different names and denominations?] ¹³ [And I think this is very important because also thinking about the history of sign language interpreting in Austria, denominations are really an important issue.] ¹⁴	Was den Namen angeht, wenn man interlinguales Respeaking verwendet, ist das etwas anderes? [Ich bin beim Namen verwirrt, weil ich auch über die Geschichte der Gebärdensprache in Österreich forsche. Da sind die Namen wichtig.] ¹⁴	¹¹ MajO: fehlt ¹² MajO: fehlt ¹³ MajO: fehlt ¹⁴ MajS: <i>Wenn man an die Geschichte des Gebärdensprachdolmetschens in Österreich denkt, sind Benennungen sehr wichtig.</i>

<p>[(Isabelle Robert)]¹⁵ (laughing) It seems to be an issue too within the group. [I give the floor the word.]¹⁷</p>	<p>[das ist doch dein]¹⁶ Thema, wo wir uns in der Gruppe nicht einig sind.</p>	<p>¹⁵EE: Sprecherwechsel nicht angezeigt, aber ersichtlich. ¹⁶MinR: <i>Das ist noch ein...</i> ¹⁷MinO: fehlt</p>
<p>(Pablo Romero-Fresco) [This is a hot topic and]¹⁸ it's a difficult one. [So, I think at least we need to make a distinction between the umbrella term and then the specific term of the method that we are using.]¹⁹</p>	<p>(Sprecherwechsel) Das ist ein schwieriges Thema, [wir müssen eine Unterscheidung treffen zwischen dem Überbegriff und dem Begriff für die Methode.]¹⁹</p>	<p>¹⁸MinO: fehlt ¹⁹EE: gut zusammengefasst</p>
<p>So, the umbrella term, I'm not saying which one it could be, but for us, at the beginning of the project, we used ILS which is interlingual live subtitling.</p>	<p>Ich nenne jetzt keinen Überbegriff, aber für uns verwenden wir ILS - interlinguales Live-Untertiteln.</p>	
<p>And we saw that as involving... or including, sorry, different methods to produce live subtitles interlingually which could be through... Well, through speech recognition, it could be stenography and Carlo today was mentioning others as well. ["Palantypes" and those who work etc.]²¹</p>	<p>Das umfasst auch verschiedene Methoden, Live-Untertiteln²⁰ interlingual zu erstellen, zum Beispiel Spracherkennungssoftware oder Stenografie. Carlo hat noch andere Methoden genannt.</p>	<p>²⁰MinR: <i>Untertitel</i> ²¹EE(O): schwer verständlich</p>
<p>And then what... How do you refer to the actual methods, is another one.</p>	<p>Wie man diese Methoden benennt, das ist eine andere Frage.</p>	
<p>But we have already run into issues with that because even Interlingual live subtitling is using the term subtitling. But, of course, for live events although here we do have the text under the images, you have many live events where the text just comes on a full screen [with no images.]²²</p>	<p>Wir hatten damit Probleme, denn auch interlinguales Live-Untertiteln beinhaltet den Begriff Untertiteln. Wir haben hier auch den Text unten, aber es gibt natürlich viele Live-Veranstaltungen, wo der Text den ganzen Bildschirm umfasst [sondern den ganzen Bildschirm einnimmt.]²²</p>	<p>²²MinS: <i>ohne Bilder</i></p>
<p>So, they are not really subtitles.</p>	<p>Das sind dann keine Untertitel mehr.</p>	
<p>[They are rather titles. So, maybe a more appropriate term would be interlingual live titling for the whole thing and then the different methods.]²³ And then, when it comes to the methods, ILSA really is more concerned with respeaking than with anything else. But, of course, [Franz drew our attention to]²⁴ [the not so logical denomination of respeaking when it comes to interlingual respeaking, because intralingual respeaker may make sense but interlingual respeaking in a way... I mean, why does it have the "speak" in there when</p>	<p>[Es gibt also den Gesamtbegriff und dann verschiedene Begriffe für die Methoden.]²³ ILSA geht es mehr um Respeaking als um andere Methoden. Aber unsere Aufmerksamkeit liegt auch auf der nicht so logischen Bezeichnung „Respeaking“ für interlinguales Respeaking. Denn interlingual macht dieser Begriff nicht mehr richtig sind, wenn man dolmetscht oder übersetzt[]²⁶ ist das nicht mehr Respeaking. Das wird der Sache nicht mehr gerecht.</p>	<p>²³EE: gut gelöst, da es sich um terminologisch Neuland handelt. ²⁴MinO: fehlt ²⁵EE: gut zusammengefasst ²⁶MinC. Komma fehlt</p>

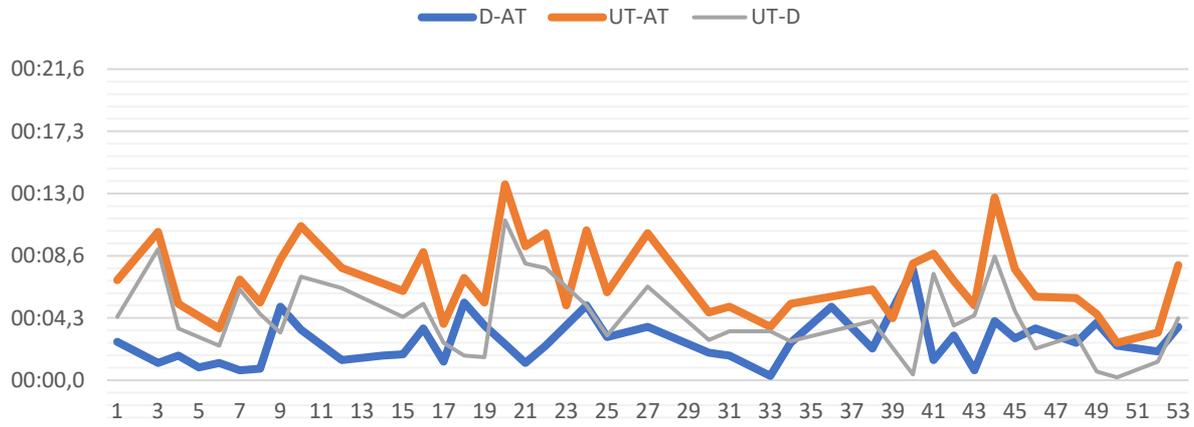
what you're really doing is translating or interpreting? It is almost not doing justice, full justice to what it involves. Franz, over to you.] ²⁵		
(Franz Pöchhacker) [You have said it all.] ²⁷ Thank you, and thank you Nadia for raising the issue.	(Franz Pöchhacker) Vielen Dank, dass Sie diese Frage angesprochen haben.	²⁷ MinO: fehlt
[And it's a great opportunity then to share this issue with you, and if there are thoughts or suggestions,] ²⁸ we would be happy to hear from you further in the discussion. I am... Is this...?	Ich freue mich über die Diskussion.	²⁸ MinO: fehlt
(Nadja Grbic) I just wanted to add: It's a very complex thing, of course, I know that. And I don't know if there is a solution, but it's... we are constructing things into heads of other people by using words. Yes.	(Sprecherwechsel) Ich weiß, dass das sehr komplex ist. Ich weiß nicht, ob es eine Lösung dafür gibt. Aber wir projizieren Dinge in das Gehirn anderer Leute, ²⁹	²⁹ MinC: Punkt statt Komma
[(Franz Pöchhacker)] ³⁰ We are aware of this responsibility.	[] ³⁰ dieser ³¹ Verantwortung sind wir uns bewusst.	³⁰ MajC: Sprecherwechsel falsch markiert ³¹ MinC: <u>D</u> ieser
Thank you and thank you, [once again,] ³² Isabelle, for your presentation. Thank you very much. (Applause)	(Franz Pöchhacker) ³⁰ Vielen Dank auch an Isabell. (Applaus)	³² MinO: fehlt
And we move on perfectly on time to the presentation by Haley Dawson and Pablo Romero-Fresco who have done experimental research on training.	jetzt ³³ gehen wir ganz pünktlich weiter zur Präsentation von Hayley Dawson und Pablo Romero-Fresco. Die ³⁴ haben experimentelle Forschung betrieben zum Thema Ausbildung.	³³ MinC: <u>J</u> etzt ³⁴ MinR: <u>S</u> ie
And I will get the PowerPoint started. Once again, [I will not introduce Haley in great detail] ³⁵ . She comes to us from London. And has... Is working on her doctoral research under the supervision of Pablo. [So, we have a very strong team here,] ³⁶ I withdraw, and I just try to get the PowerPoint...	Jetzt habe ich die PowerPoint gestartet, [ich werde die beiden vorstellen,] ³⁵ Hayley kommt aus London. Sie arbeitet an ihrem Doktorat unter Betreuung von Pablo. Ich ziehe mich zurück und starte die PowerPoint.	³⁵ MajS: ...Haley nicht ausführlich vorstellen,... ³⁶ MajO: fehlt

Abschnitt 10: Genauigkeitsrate		Sprechgeschwindigkeit:
MinT: (13 × 0.25 = 3.25) MajT: (8 × 0.5 = 4.00) CritT: (1 × 1 = 1.00) ----- Total: 8.25	MinR: (4 × 0.25 = 1.00) MajR: (2 × 0.5 = 1.00) CritR: 0 ----- Total: 2.00	778 (Wörter) ÷ 296 (Sekunden) × 60 (Minutenrate) = 157,7 W/M
NTR-Genauigkeitsrate $\frac{459 - 8.25 - 2.00}{459} \times 100 = 97.7\% (5/10)$		EE: 5 EE(O): 3 ----- Total: 8

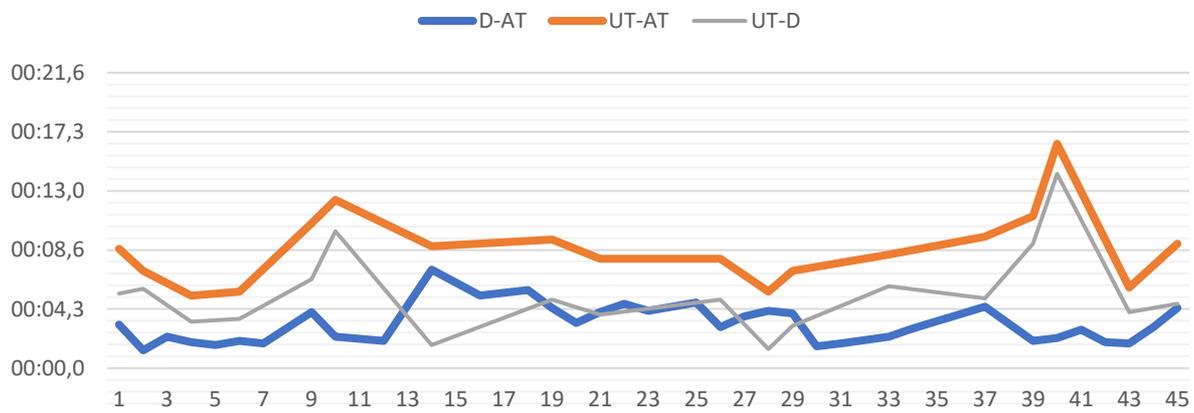
Timelag-Analyse



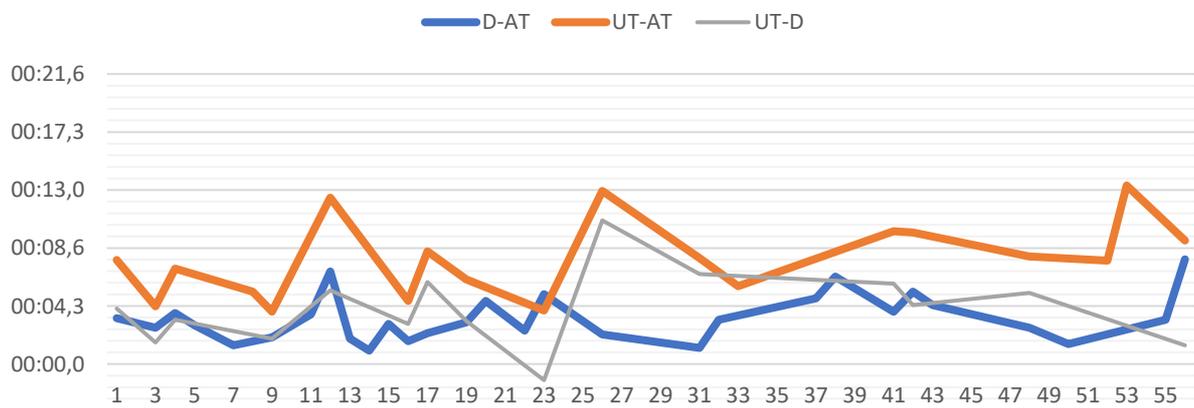
NTR-Abschnitt 2, Dolm A, UT inter, Risku



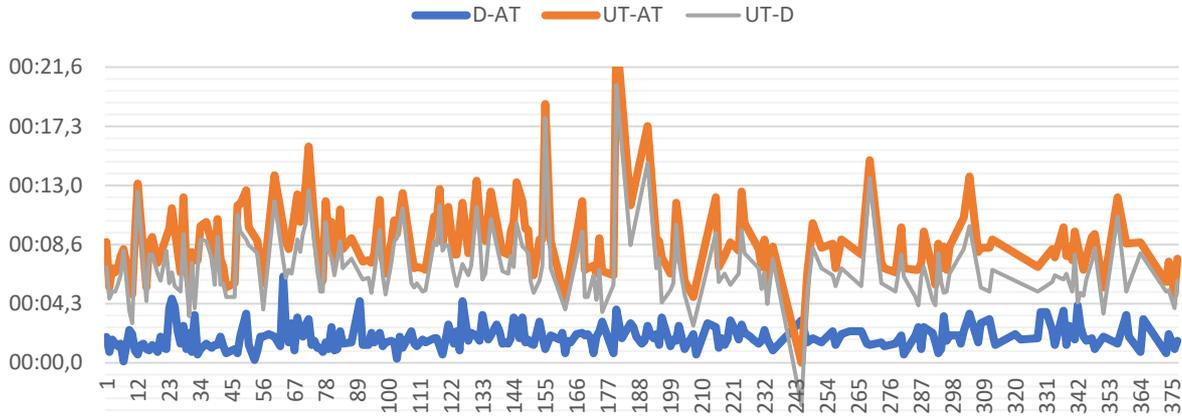
NTR-Abschnitt 3, Dolm A, UT inter, Romero-Fresco



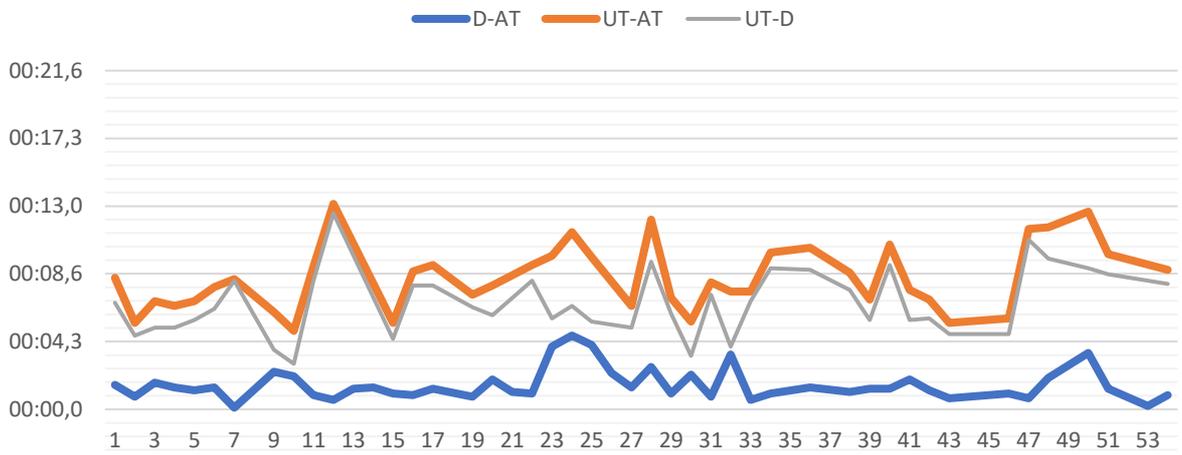
NTR-Abschnitt 4, Dolm A, UT inter, Romero-Fresco



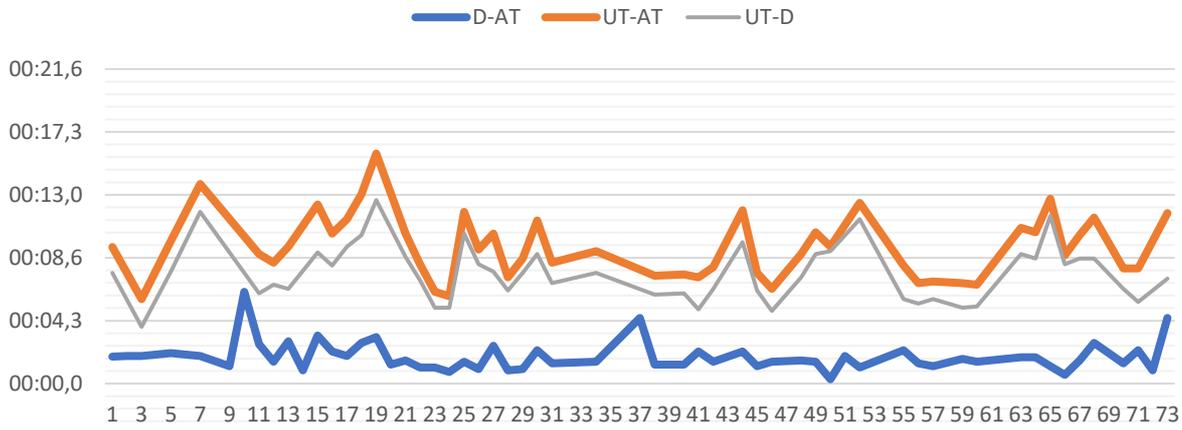
Dolmetscherin B, intra, 2-2.30 Uhr (2)



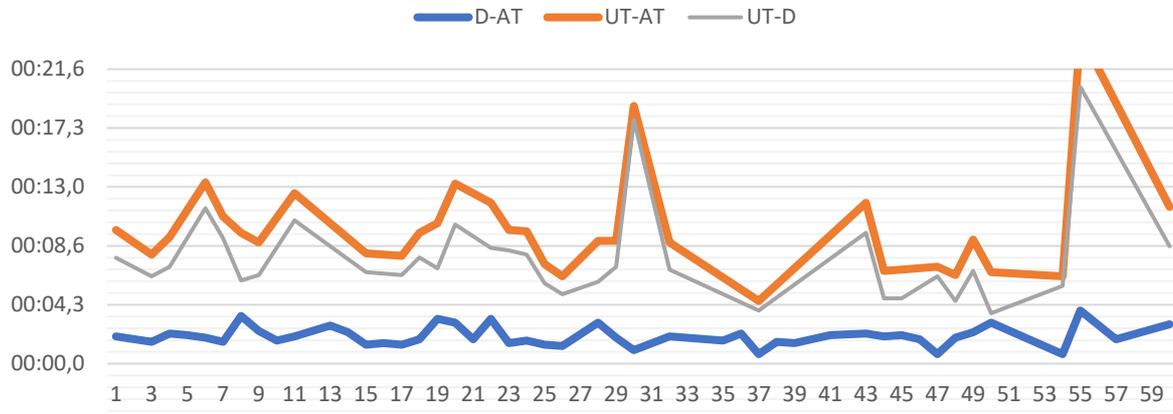
NTR-Abschnitt 5, Dolm B, UT intra, Roberts



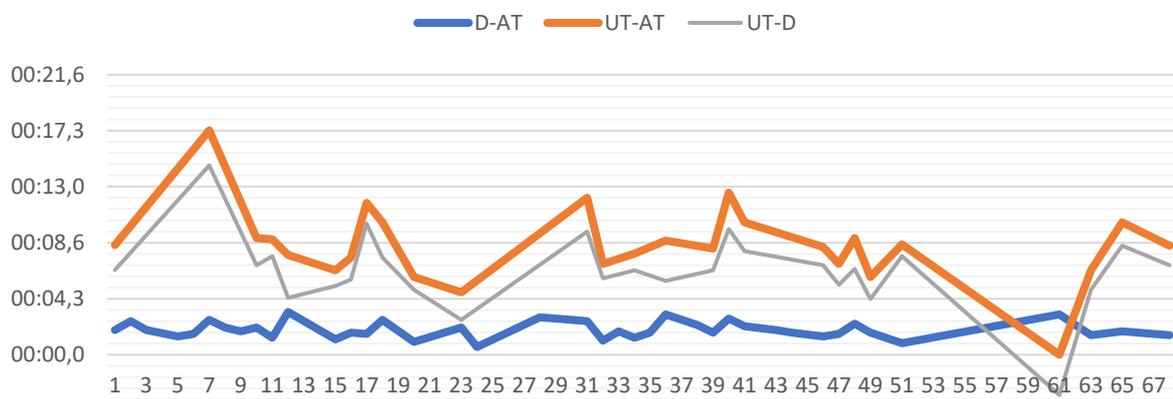
NTR-Abschnitt 6, Dolm B, UT intra, Roberts



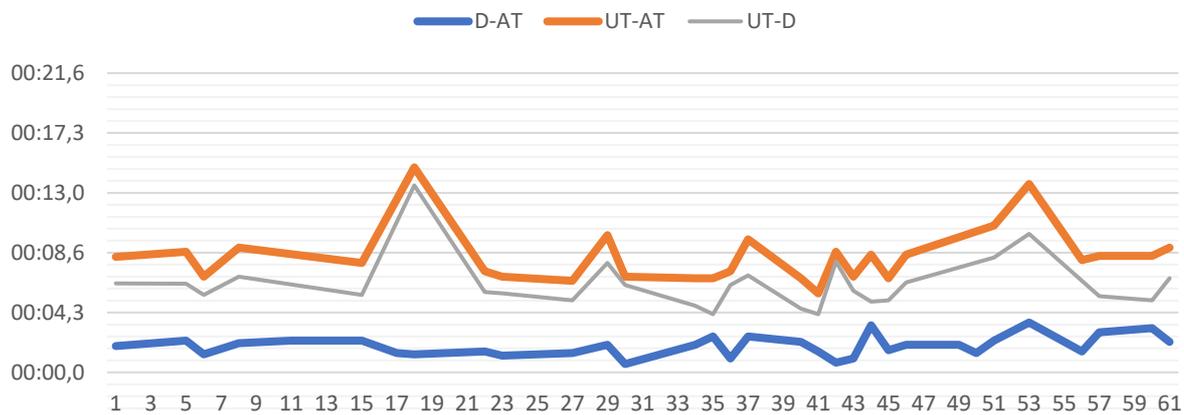
NTR-Abschnitt 7, Dolm B, UT intra, Roberts



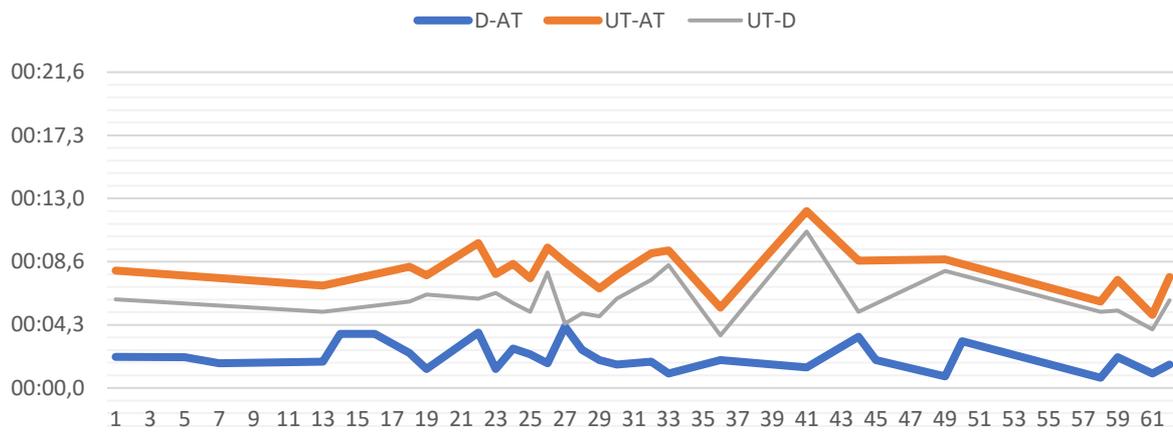
NTR-Abschnitt 8, Dolm B, UT intra, Roberts



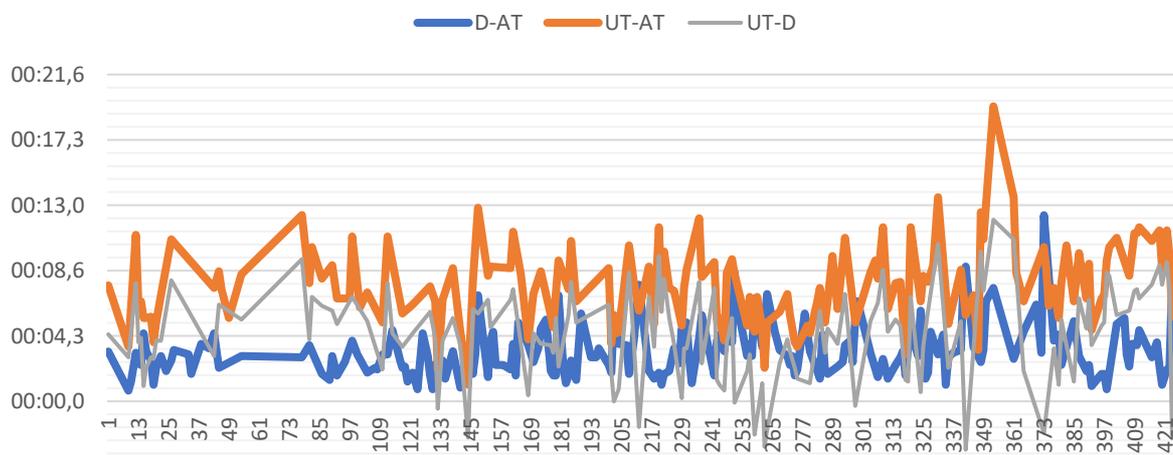
NTR-Abschnitt 9, Dolm B, UT intra, 7 verschiedene Sprecher



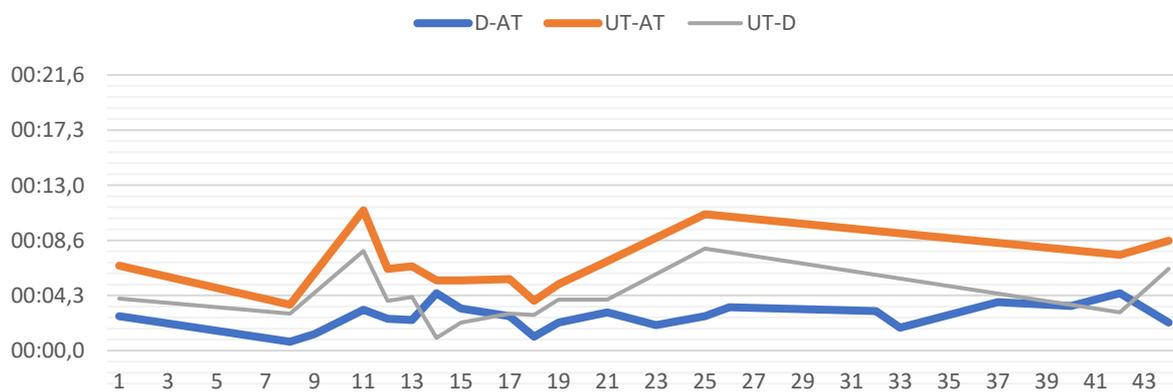
NTR-Abschnitt 10, Dolm B, UT intra, 5 verschiedene Sprecherinnen



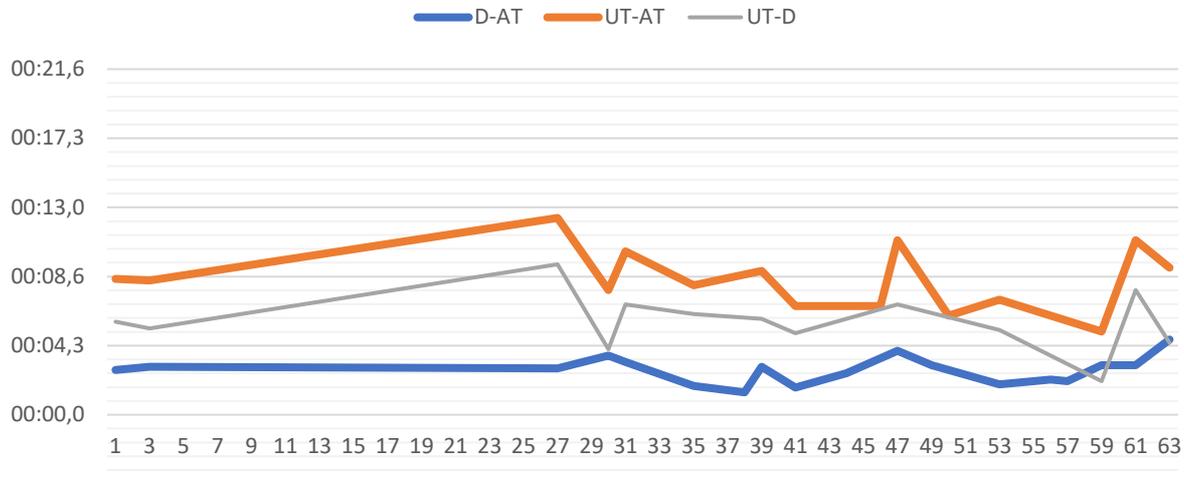
Dolmetscherin A, inter, 2.30-3 Uhr (3)



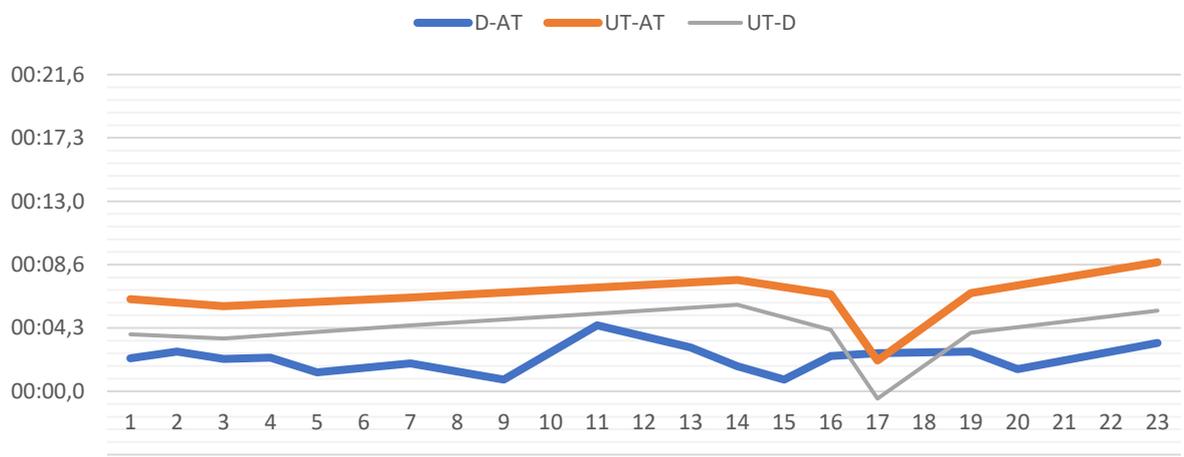
(11) Dolm A, UT inter, Dawson



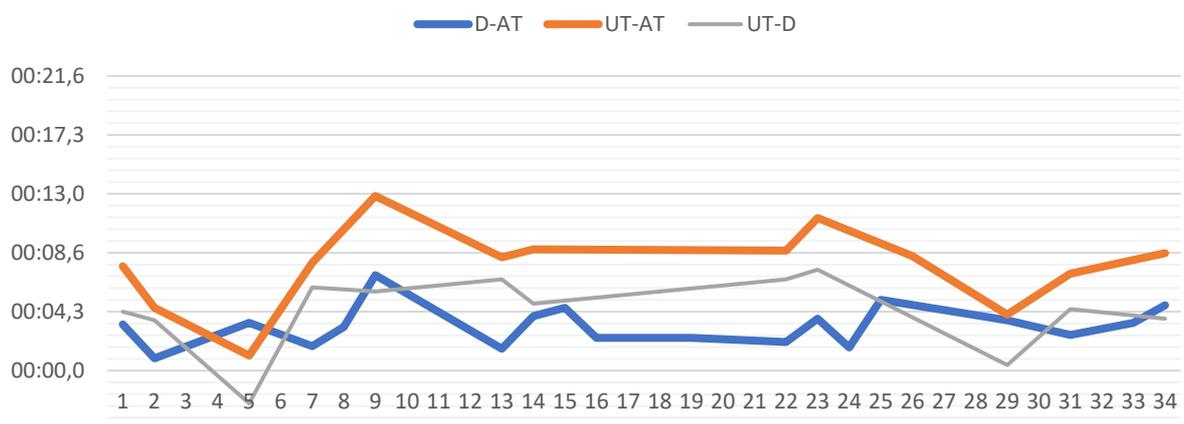
(12) Dolm A, UT inter, Romero-Fresco



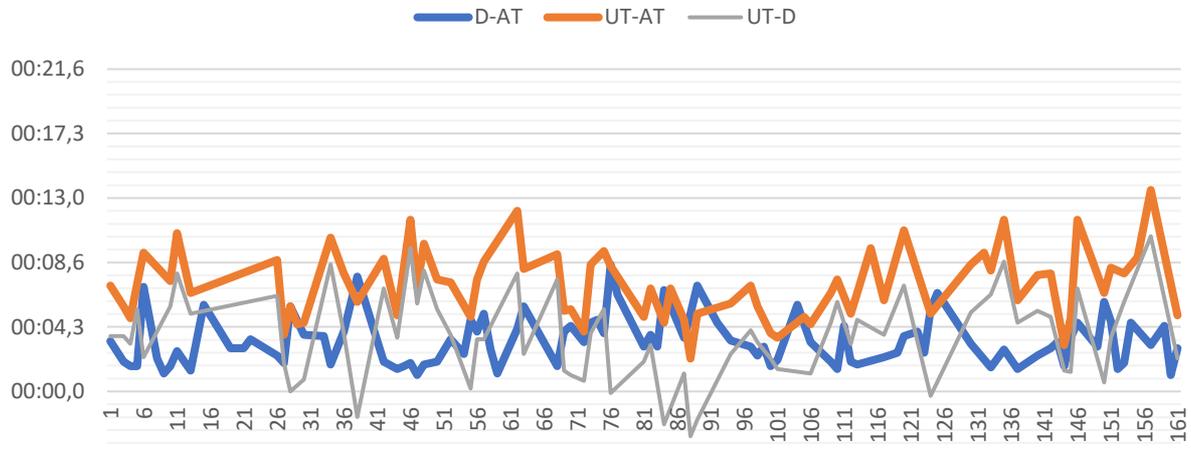
(13) Dolm A, UT inter, Dawson



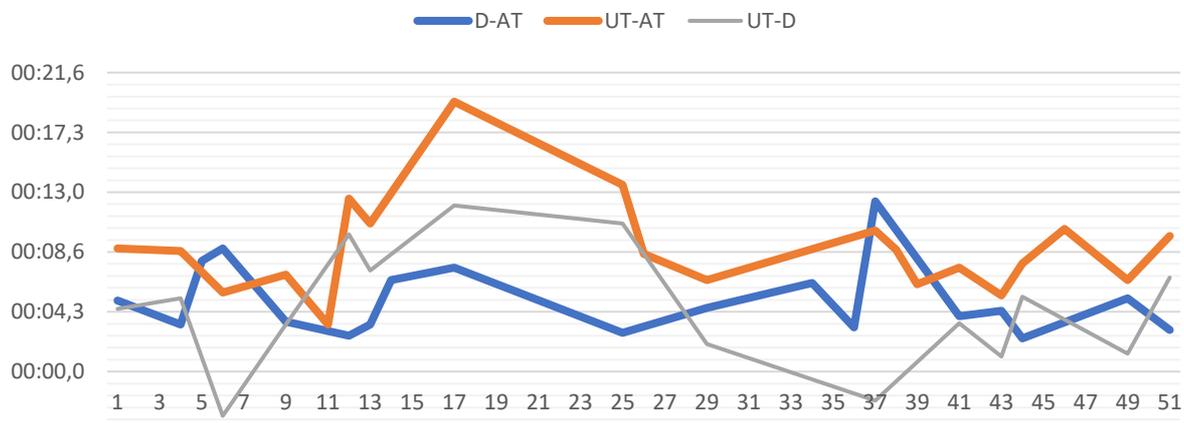
(14) Dolm A, UT inter, Romero-Fresco



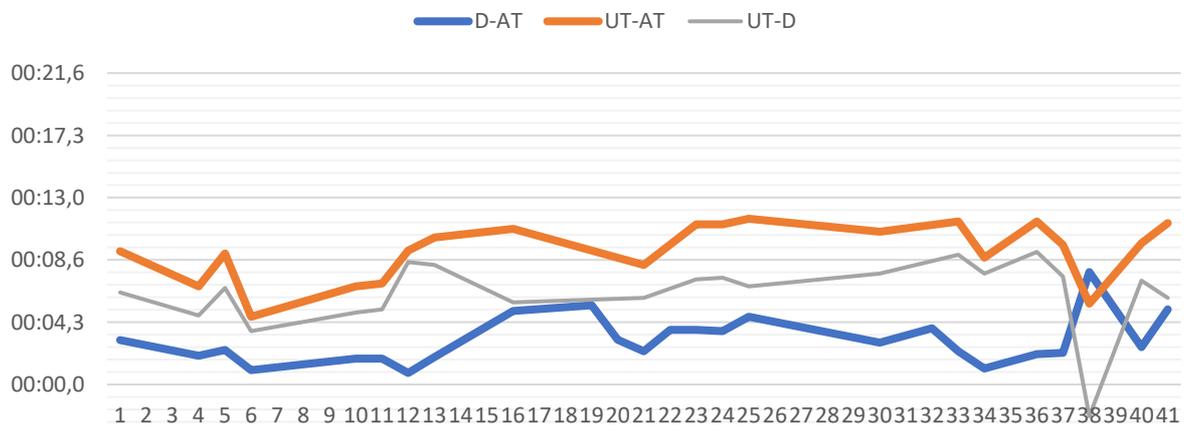
(15) Dolm A, UT inter, Dawson



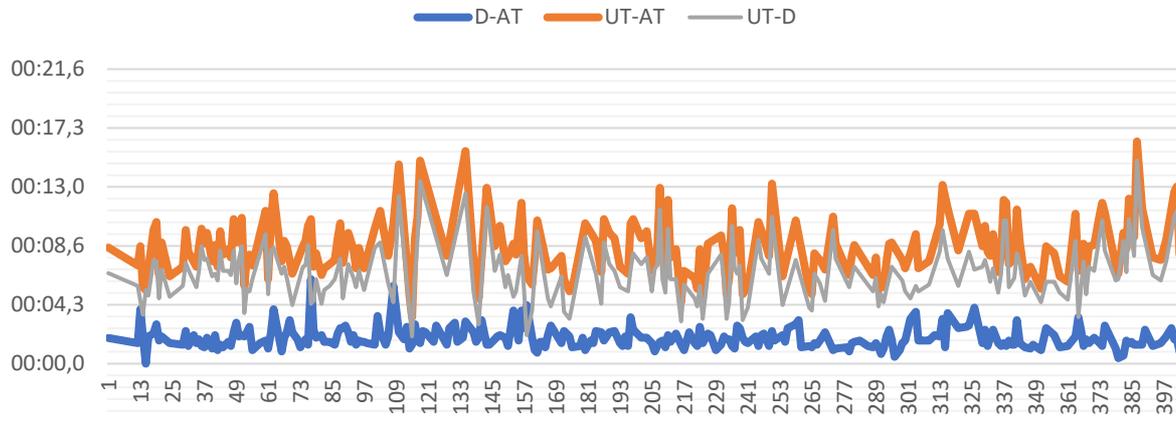
(16) Dolm A, UT inter, Romero-Fresco



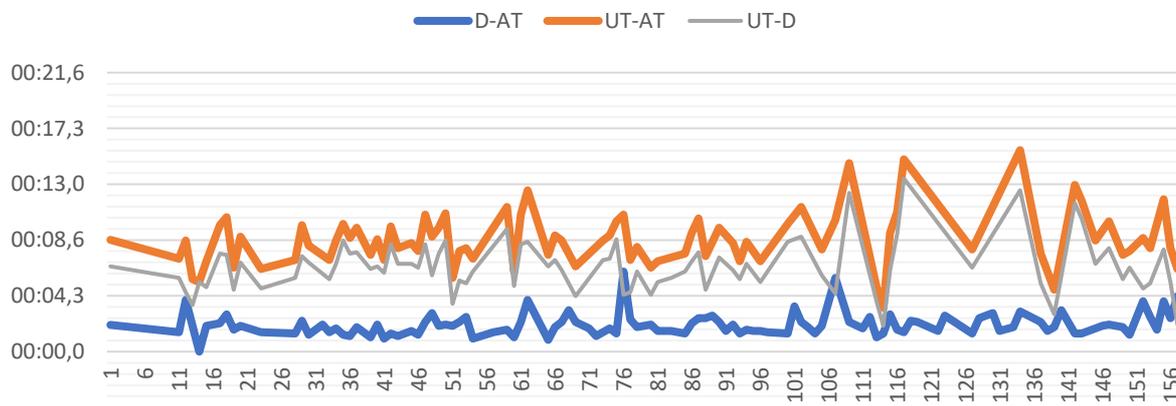
(17) Dolm A, UT inter, 3 verschiedene Sprecher



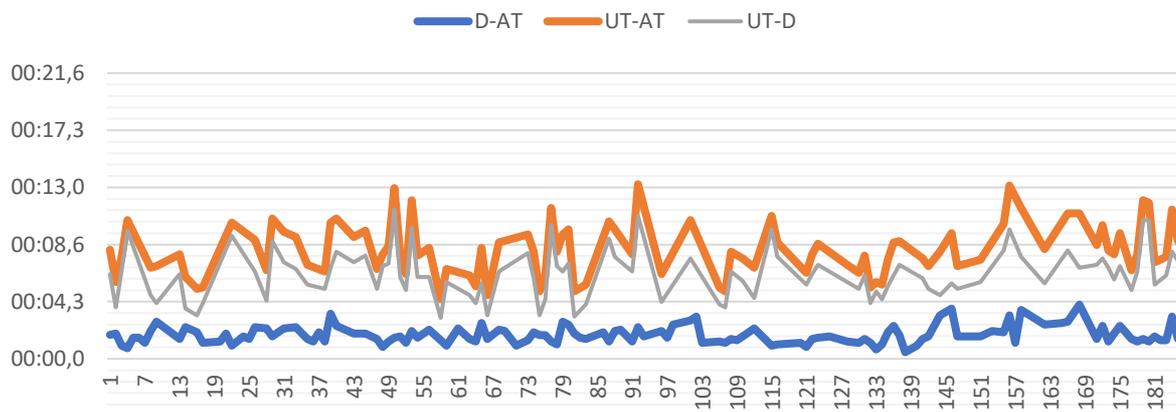
Dolmetscherin B, intra, 3-3.30 Uhr (4)



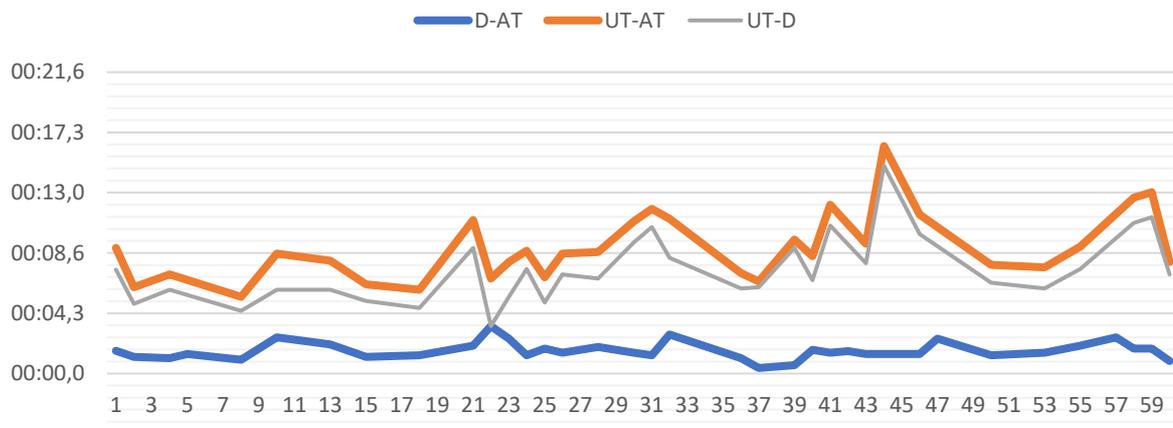
(18) Dolm B, UT intra, Davitti



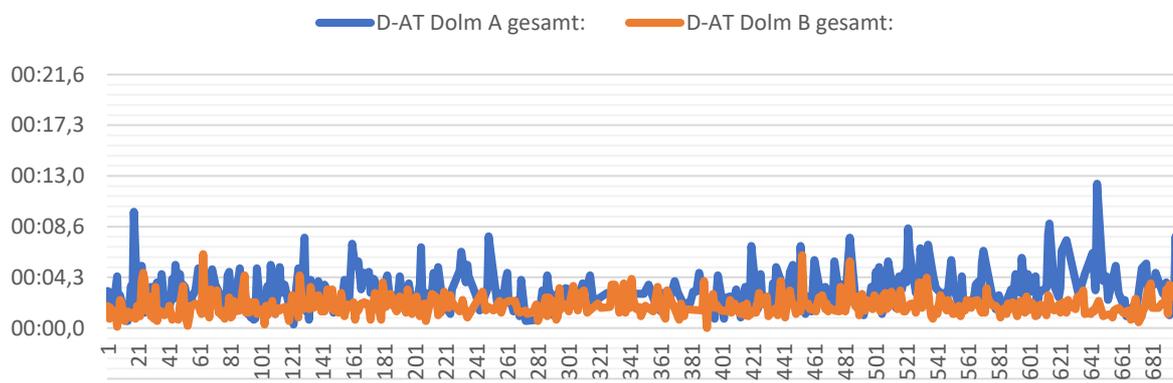
(19) Dolm B, UT intra, Sandrelli



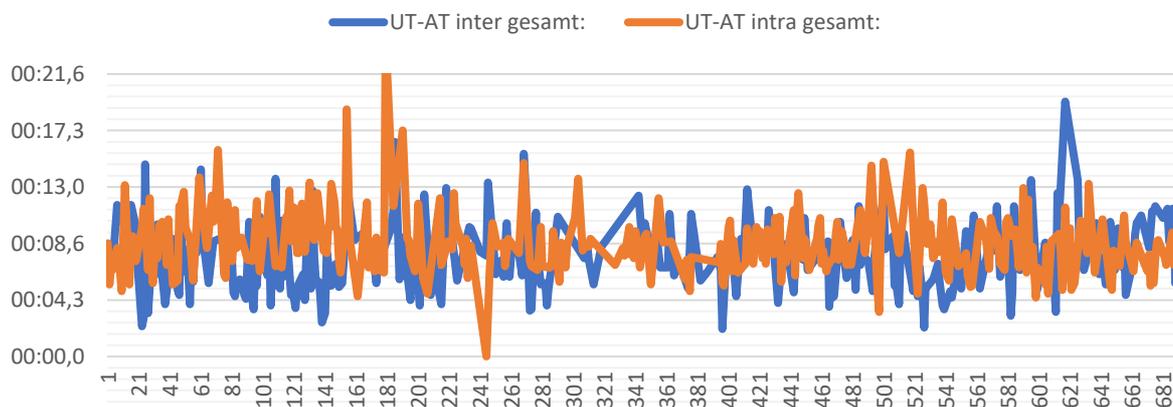
(20) Dolm B, UT intra 5 verschiedene Sprecherinnen



Dolm A + Dolm B insgesamt



UT-AT inter + UT-AT intra insgesamt



Abstract – Deutsch

Gesellschaftlich ist ein zunehmendes Bewusstsein für die Bedürfnisse hörbehinderter Menschen zu beobachten. Dieses schlägt sich in zahlreichen rechtlichen Bestimmungen und Initiativen zur Verbesserung und Sicherung von Barrierefreiheit im öffentlichen Leben auf nationaler wie internationaler Ebene nieder. Dadurch werden wohl auch interlinguale Live-Untertitel an Bedeutung gewinnen.

In dieser Masterarbeit wurde ein Vergleich der Qualität zweier Arten interlingualer Live-Untertitel angestellt: direkte interlinguale Live-Untertitel und relaisbasierte interlinguale Live-Untertitel. Bei der letztgenannten Methode wird nicht direkt von einer Sprache in eine andere untertitelt, stattdessen ist eine Dolmetschung zwischengeschaltet, die der intralingualen Schriftdolmetschung als Grundlage dient.

Für die vergleichende Bewertung wurden Daten auf einer Konferenz, bei der beide Methoden Anwendung fanden, auf zwei Aspekte hin analysiert: Es wurden eine allgemeine Fehleranalyse mittels des NTR-Modells vorgenommen und Timelags für einzelne Teile und Aspekte der Veranstaltung bestimmt.

Die Fehleranalyse ergab deutlich bessere Ergebnisse für die relaisbasierte Methode. Auf der NTR-Notenskala erreichte diese Methode durchschnittlich 6 von 10 möglichen Punkten, die direkte hingegen lediglich 2 von 10. Die Ergebnisse für die direkten interlingualen Live-Untertitel deuten auf einen bedeutenden Einfluss der Sprechgeschwindigkeit auf die Qualität der Untertitel in diesem Modus hin. In den beiden Abschnitten mit der höchsten Sprechgeschwindigkeit ergab die NTR-Bewertung die Note 0 von 10. Im Falle der relaisbasierten Live-Untertitelung wurde kein starker Zusammenhang zwischen Rednerin und Qualität der Untertitel festgestellt, da sowohl die besten (Note 8 von 10) als auch die schlechtesten (Note 4 von 10) Ergebnisse dieses Modus während der Rede einer einzigen Rednerin zustande kamen. Es konnte auch in diesem Modus ein eingeschränkter Zusammenhang zwischen Sprechgeschwindigkeit und NTR-Ergebnis festgestellt werden. Zwar erreichten die beiden Abschnitte mit höheren Sprechgeschwindigkeiten von der zuvor genannten Rednerin schlechtere NTR-Noten, jedoch wurde in einem Abschnitt mit einer ähnlich hohen Sprechgeschwindigkeit und anderen Rednerinnen wiederum eine bessere Note ermittelt. Insgesamt deuten die Ergebnisse auf eine größere Resilienz der relaisbasierten Methode gegenüber Widrigkeiten wie hohe Sprechgeschwindigkeiten, hohe Informationsdichte, zeitlich längere Einsätze und Rednerakzent hin.

Die Timelag-Bestimmung ergab, dass die direkt erstellten Live-Untertitel durchschnittlich eine Zeitverzögerung von 7,6 Sekunden aufwiesen, bei den relaisbasierten waren es durchschnittlich 8,7 Sekunden. Somit waren die direkten durchschnittlich 1,1 Sekunden schneller. Jedoch wiesen 5 der 9 relaisbasierten Abschnitte, für die Timelags bestimmt wurden, geringere Timelags auf als 4 der 11 direkten Abschnitte. Hinzu kommt, dass ermittelt wurde, dass die Untertitelproduktion selbst im relaisbasierten Modus (ausgehend von der Dolmetschung als eigentlichem Ausgangstext der Untertitelung) 0,8 Sekunden schneller war als im direkten Modus. Außerdem wurde festgestellt, dass die Live-Untertitel im relaisbasierten Modus gleichmäßiger produziert wurden.

Abstract – English

An increase in awareness concerning the needs of deaf and hard of hearing people can be observed in society. This is reflected in numerous legal provisions and initiatives to improve and ensure accessibility and participation in public life at both the national and international levels. As a result, interlingual live subtitles might also become more widely used.

This Master's thesis aimed to compare the quality of direct and relay-based interlingual live subtitles. All were produced using respeaking: For the relay-based method, there is an intermediary oral interpretation serving as the basis for the subsequent intralingual live subtitling.

Two aspects of data were analyzed for the comparative evaluation: On the one hand, a general error analysis was carried out using the so-called NTR model. On the other hand, time lags were determined for individual parts and aspects of the event. The necessary data were collected at a conference where both methods were applied.

Error analysis revealed distinctly better results for the relay-based method. On the NTR grading scale, this method scored on average 6 out of 10 possible points, whereas the direct one scored only 2 out of 10. The direct live interlingual subtitles' results indicate a significant influence of speech rate on the quality of the subtitles in this mode. In the two sections with the highest speaking rate, the NTR score was 0 out of 10. In relay-based live subtitling, no strong correlation between speaker and subtitle quality was found, as both the best (score 8 out of 10) and worst (score 4 out of 10) results of this mode occurred during the speech of a single speaker. A somewhat limited relationship between speech rate and NTR score was also found in this mode. Although the two sections with higher speech rates by the previously mentioned female speaker achieved worse NTR scores, a section with a similarly high speech rate and other speakers again produced a better score. Overall, the results suggest greater resilience of the relay-based method to adversities such as high speech rates, high information density, prolonged performance, and speaker accent.

Time lag assessment revealed that the directly created live subtitles had an average time lag of 7.6 seconds, compared to an average of 8.7 seconds for the relay-based ones. Thus, the direct ones were, on average, 1.1 seconds faster. However, 5 of the 9 relay-based sections for which time lags were determined had lower time lags than 4 of the 11 direct sections. It was also determined that subtitle production was 0.8 seconds faster in the relay-based mode (when considering the interpretation as the actual source text of the subtitling) than in the direct method. It was also found that live subtitles were produced more steadily in the relay-based method.